

66. Stich u. Druck v. Serz's Kunstanstalt.

Wer mir nachfolgen will, nehme sein Kreuz auf sich. Matth. 16, 24.

Verlag von Serz & C° in Nürnberg.

Die

Freude in Gott.

Ein

Gebet- und Erbauungsbuch

für

katholische Christen,

die nach Tugend und Frömmigkeit streben und ihr Heil in Gott und durch Maria und alle Heiligen suchen.

Vierte Auflage.

(Ausgabe Nro. 4.)

Mit Genehmigung geistlicher Obrigkeit.

Katholische Verlags-Buchhandlung von
A. Laumann in Dülmen.
1859.

In Commission der Aschendorff'schen Buchhandlung in Münster.

Aschendorff'sche Buchdruckerei in Münster.

Einleitung.

Vorliegendes Buch ist eine Uebersetzung aus dem Französischen, jedoch mit bedeutenden Zusätzen vermehrt. — Die Gebete sind einfach, kurz, gemüthlich, kindlich, kräftig. Inhalt und Titel „Tageslauf des Christen, geheiligt durch Gebet und Betrachtung," entsprechen sich in eigenthümlicher Weise. — Das Leben des Menschen gleicht einem großen Tage, der mit der Morgendämmerung der Geburt beginnt, und mit der Nacht des Todes sich endet. Die Heiligung oder Entheiligung dieses großen Lebenstages ist von unsäglicher Wichtigkeit, die Ruhe oder die Folter des Gewissens hienieden, der Himmel oder die Hölle jenseits hangen an ihnen. Der gewöhnliche Tag hat seine Minuten und Stunden; der große me-

benstag zählt mit Tagen und Wochen, Monaten und Jahren. Jedoch merke auf, mein Christ, ein gar wichtiger, äußerst beherzigungswürdiger Unterschied erhebt sich jetzt. Sind einige Stunden des gewöhnlichen Tages verflossen, wohl weißt du, wie viele dir noch erübrigen vor dessen Ende. Hast du indeß einen mehr oder weniger bedeutenden Abschnitt deines großen Lebenstages der Sünde, dem Dienste der Welt geopfert, hast du manchem Mahnungsrufe zur Buße Herz und Ohr verschlossen, sind somit viele Gnaden von dir verscherzet; ach, da weißt du nicht, wie nah oder fern das Ende dir sei. Ob auch noch jugendliches Blut in deinen kräftigen Adern strömt, auf welchen Zeitraum du auch deine Hoffnungen ausdehnst, welche Pläne auch deine Brust erfüllen; verbürgt ist dir kein Tag, keine Stunde der Zukunft, nur der gegenwärtige Augenblick ist ganz dein. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Gnadenruf kann der letzte sein, seine Benutzung oder Nichtbenutzung entscheidet vielleicht über deine ganze Ewigkeit.

Heil dem Paulus, denn der Ruf der

göttlichen Gnadenstimme erging an ihn nicht vergebens! Heil dem Petrus ob den Bußthränen, die der Gnadenblick des Herrn bei ihm erwecket! Aber wehe dem Judas; denn das Mahnungswort der ewigen Liebe: „Mein Freund, wozu bist du gekommen, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kusse?“ — war für ihn fruchtlos. Wohl uns, mein Christ, wenn wir die Worte unsers Heilandes oft und recht erwägen: „Der Tod kommt unerwartet, gleich einem Diebe in der Nacht;“ — „wachet und betet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“

Wachen sollen wir, auf daß der Tod nicht unvorbereitet uns ereile. — Die Uebungen, welche der Verfasser zu diesem Zwecke als Vorbereitung zum seligen Tode angegeben, sind sehr zweckmäßig.

Wachen sollen wir, daß nicht die verführerische Welt, und besonders nicht unsere Eigenliebe uns betrüge, wenn wir uns dem heil. Bußgerichte nahen, damit ein wahrer Bußgeist uns erfülle, wurzelnd in richtiger Selbstkenntniß und bekehrender Reue. — Dieses so wichtige und so schwierige Ge-

schäft möglichst zu erleichtern und zu fördern, ist der Zweck beigefügter Anleitung zur Selbstkenntniß. —

Wachen sollen wir über unsere Sinne und unser Herz, über unser Thun und Lassen fort und fort; dazu diene die sich hier vorfindende tägliche Gewissenserforschung, sowie auch die fortgesetzte Uebung in dem Wandel vor Gott, vermittelst der beigefügten Tagesseufzer und Kerngedanken.

Der Heiland fodert uns nicht blos zum Wachen, sondern auch zum Beten auf. Wenn die Wachsamkeit uns den nahenden Feind und seine Angriffe kund thut, dann soll das Gebet uns Sporn und Kraft gewähren zum Kampfe und zum Siege.

Das Gebet erhält und mehret unsere kindliche Gemeinschaft mit Gott, dem allmächtigen Vater; das Gebet ist, wie die h. Väter uns versichern, die Nahrung der Seele; aus dem Gebete nimmt sie Licht in der Finsterniß, Rath in der Verlegenheit, Stärke in der Schwäche, Trost in der Trauer, Muth in der Verzagtheit; das Gebet beflügelt den Geist in seinem Hinauffluge höher und höher, und führt uns gleichsam in die Schatz=

kammer des Vaters, um nach Herzensbedürfniß und Herzenswunsch dort zu empfangen, Jesu ausdrücklichen Worten gemäß: „Um was ihr immer den Vater bittet in meinem Namen, das wird er euch geben.“ — „Fehlt es aber Jemand aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher Allen reichlich gibt und es nicht vorrückt, und sie wird ihm gegeben werden.“ (Der h. Jacobus.)

Von ganz besonderer Wirksamkeit ist indeß das innerliche Gebet, die Betrachtung. In der Betrachtung schließt das Herz sich den Wahrheiten, und hinwiederum die Heilswahrheiten schließen sich dem Herzen recht auf; hier durchdringen sie sich gegenseitig, bis in die Tiefe; hier senken sich die Wahrheiten mit ihrer ganzen Heilsfülle in die Mitte des Herzens, und entfalten dort ihre Segenskraft zu heiligen Anmüthungen, Gefühlen und Entschlüssen, die um so fester stehen, um so kraftvoller und segensreicher ins Leben eingreifen, als tief sie wurzeln im Herzen. Bei allen Heiligen war daher das innere Gebet ihrer Seele Speise und

Licht. O möchten wir das auch von uns sagen können! —

Fortgesetzte Uebung und frommer Wandel sind der Weg dahin. Zu welchem Grade der Vollkommenheit ist in dieser Weise die h. Theresia gestiegen! Allein wahrlich nicht ohne vieljährige Uebung und ernste Anstrengung. Denn die ersten Jahre betrachtete sie nur aus einem Buche, indem sie eine Weile las, dann das Gelesene überwog und auf sich anwendete, bis später durch diese fortgesetzte Uebung und vermittelst der göttlichen Gnade ihr Geist die Gewandheit errungen, sich, nach selbst eigner Wahl des Betrachtungs-Gegenstandes, auf den Flügeln himmlischer Erleuchtung zu erheben und zu versenken in die Tiefe der unergründlich tiefen Wahrheiten unserer heiligen, göttlichen Religion, suchend und findend in dieser unerschöpflichen Schatzgrube der himmlischen Perlen mehr und mehr, zur Entzückung ihres Herzens, zur Entflammung ihrer Liebe, zur vollkommenen Willens-Einheit mit Gott dem Vater durch den h. Geist in Jesu Christo unserm Herrn. — —

Wessen Herz dürstet nicht nach solchen

Gnadenschätzen? Wohlan denn, mein Christ, laß auch uns dem Beispiele der h. Theresia folgen! Hier findest du Betrachtungen für jeden Tag des Monates. Sei treu in der Uebung, und auch du wirst alsbald mit der Gnade Gottes die heilsamen Früchte in dir verspüren. — Laß dich nicht abschrecken, wenn der Erfolg nicht gleich deinen Wünschen entspricht; verzage nicht, wenn das Betrachten dir anfänglich auch schwer fällt. Schau hier auf das Beispiel der h. Theresia; nur Muth gefaßt! Ausdauernder Fleiß und die Gnade Gottes werden deine Mühen endlich um desto herrlicher krönen. —

Sieh da, mein Christ, so sollen wir wachen und beten; wachend und betend kämpfen; wachend und betend arbeiten. Wohl uns, wenn wir so unsere Tage verleben; dann werden wir in Wahrheit unsern Tageslauf heiligen; dann werden wir als apostolische Kämpfer, ausgerüstet mit dem Panzer des Glaubens, mit dem Helme der Hoffnung und mit dem Schwerte der Liebe siegreich aus jedem Kampfe hervorgehen; dann werden wir einst am Ende unserer irdischen

Laufbahn mit dem h. Paulus ausrufen können: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Glauben bewahrt, nun wird mir auch die Krone zu Theil werden; doch nicht allein mir, sondern Allen, die seine Ankunft lieben.“

Ach geliebte Brüder und Schwestern in Christo, möchten wir doch Alle, mit dieser Siegeskrone geschmücket, einst dankend und jubelnd den Thron Gottes umringen! Lasset uns daher mit vereinter Kraft wachen, beten und kämpfen! — Jesus Christus, du Anfänger und Vollender unsers Glaubens, höre deiner Kinder Flehen, kröne deiner Kinder Mühen. Amen.

Münster, den 26. April 1840.

Kaal.

Morgengebete.

Das Morgengebet ist eine Pflicht, die Gott fordert, als die Erstlinge des Tagewerkes. Mit welcher Gewissenhaftigkeit sollen diese ihm gewidmet werden! Von der treuen Erfüllung dieser ersten Pflicht hängt oft der glückliche Erfolg der Handlungen des ganzen Tages ab. Es wäre sehr viel gewagt, den Tag anzufangen, ohne Gott um seinen Beistand angeflehet, und ihm für die nächtliche Ruhe den schuldigen Dank dargebracht zu haben. Verweigere ihn nie, diesen doppelten Zoll, o Christ! Bevor du aber betest, sammle einige Zeit deine Gedanken. Ueberdenke es wohl, was du bist, und was Gott ist, vor dem du stehest. Alsdann wirst du leicht die Wichtigkeit der vorzunehmenden Handlung erkennen, und von selbst einsehen, von welchen Gefühlen der Demuth, der Reue über deine begangenen Fehler, der Ehrfurcht, der Hochachtung, der Sittsamkeit, des Eifers, der Liebe und Zuversicht dieselbe begleitet sein müsse.

(So bereite dich innerlich und äußerlich zum Gebete vor, dann sprich:)

Im Namen † des Vaters, und des Sohnes, und des h. Geistes. Amen.

(Stelle dich in die Gegenwart Gottes. Bete seinen h. Namen an.)

Heiligste und erhabenste Dreieinigkeit, ein einziger Gott in drei Personen! Ich glaube, daß du hier gegenwärtig bist. Ich bete dich an in tiefster Demuth, und bringe dir von ganzem Herzen die deiner höchsten Majestät schuldige Huldigung.

(Danke Gott für die von ihm empfangenen Gnaden, und opfere dich ihm auf.)

Mein Gott! ich danke dir demüthigst für alle die Gnaden, welche du mir bis hiehin erwiesen hast. Nur der Wirkung deiner Gnade habe ich es zu verdanken, daß ich noch diesen Tag sehe: daher will ich ihn auch einzig zu deinem Dienste anwenden. Dir sollen alle meine Gedanken, Worte, Werke und alle Leiden dieses Tages gewidmet sein. Segne mich, mein Gott, damit ich Alles aus Liebe zu dir, und zu deiner größten Ehre denke, rede, thue und leide.

(Fasse den festen Vorsatz, die Sünde zu meiden und dich in der Tugend zu üben.)

Anbetungswürdigster Jesu! göttliches Muster aller Vollkommenheit, dem gleichförmig zu werden, wir uns bestreben sollen; ich will alle mögliche Mühe anwenden, um dir ähnlich zu werden: um sanftmüthig, demüthig, keusch, eifrig für die Ehre des himmlischen Vaters, geduldig, liebreich und Gott ergeben sein, wie du. Besonders will ich mir

alle Mühe geben, um heute nicht wieder in diejenigen Fehler zu fallen, worin ich schon so oft gefallen bin, und von denen ich ernstlich mich zu bessern wünsche.

(Bitte Gott um die dir nothwendigen Gnaden.)

Mein Gott! du kennst meine Schwachheit. Ich kann Nichts ohne deinen Beistand. Versage mir diesen nicht, mein Gott! Verleihe mir die nöthige Gnade: gieb mir hinreichende Kraft, um jedes Böse, was du verbietest, zu meiden; um Alles Gute, was du willst, auszuüben; um alles Elend und Ungemach, was dein heiliger Wille über mich kommen läßt, geduldig zu ertragen.

Vater unser . . . Gegrüßet seist du Maria . . . Ich glaube . . .

Das allgemeine Sünden-Bekenntniß S. 20.

Erbarme dich meiner, o Herr . . .

(Suche dies am Schlusse des Buches.)

(Rufe die h. Jungfrau Maria, deinen treuen Schutzengel und deinen h. Namens-Patron um Fürbitte bei Gott an.)

Heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes, meine Mutter und meine Patroninn! Ich fliehe unter deinen Schutz, und werfe mich mit Zuversicht in den Schooß deiner mütterlichen Erbarmung.

Sei du, o Mutter der Güte! meine Zuflucht in meinen Nöthen, mein Trost in meinen Leiden, und meine Fürsprecherinn bei

deinem anbetungswürdigsten Sohne, heute, alle Tage meines Lebens, und vorzüglich in der Stunde meines Todes.

Engel des Himmels, mein getreuer und liebevoller Wegweiser! Stehe mir bei, daß ich so treu deinen Eingebungen Folge leiste, und alle meine Schritte so einrichte, daß ich in keinem Stücke vom Wege der Gebote Gottes abweiche.

Großer Heiliger! dessen Namen ich führe, stehe mir bei, bitte für mich, damit ich meinem Gott so diene, wie du auf Erden ihm dientest, und denselben mit dir im Himmel ewiglich verherrlichen möge. Amen.

Litanei vom h. Namen Jesu. — Der Engel des Herrn . . . (Suche beides am Ende des Buches.)

Hier ist nun der passende Zeitpunkt, um Maaßregeln zu treffen, sich von dem Fehler zu entfesseln, den man insbesondere zu bessern entschlossen ist.

1) Man nehme sich fest vor, denselben zu meiden.

2) Man überdenke die Gelegenheiten und Veranlassungen, wie man leicht wieder in denselben fallen könne.

3) Man erwecke nochmals den festen Vorsatz, ihn vermeiden zu wollen.

4) Man bitte Gott um den Beistand seiner Gnade.

Und wenn man nach allen diesen getroffenen Vorkehrungen, und bei einer beständigen Wachsamkeit über sich selbst dennoch wieder in denselben fallen sollte, so bitte Gott sogleich um Verzeihung, und lege sich auf der

Stelle eine kleine Buße auf, ohne jedoch den Muth zu verlieren.

Abendgebete.

So wichtig es nun ist, den Tag christlichgut angefangen zu haben; eben so wichtig ist es auch, ihn christlich gut zu beschließen. Die vielen neuen Gnaden, die du den Tag hindurch von Gott empfangen hast, und die vielen Gefahren, denen dein Leib und deine Seele ausgesetzt sind, und vor denen Gott dich diese Nacht bewahren soll, das beides soll dir ein neuer mächtiger Antrieb sein, dein Abendgebet mit möglichster Andacht zu verrichten.

Die Gewissenserforschung am Abende, die als etwas sehr Wichtiges fürs christliche Leben zu betrachten ist, macht den Hauptpunkt der Abendandacht aus. Diese besteht in folgenden Akten: Stelle dich in die Gegenwart Gottes, danke ihm, bitte um seinen Beistand, überdenke dein Thun und Lassen, bereue deine Fehler, und entschließe dich fest zur Besserung.

Da nun der Segen Gottes sich augenscheinlich über diejenigen Familien ergießt, welche gemeinschaftlich beten, und da die Abendzeit die passendste zu einer solchen Versammlung ist; so unterlasse es ja nicht, wenn immer du kannst, eine so nützliche und heilsame gemeinschaftliche Abendan

bei dir einzuführen. Unser Heiland sagt ja selbst: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." Sollte man nicht Alles anwenden, um eines solchen Glückes theilhaftig zu werden!

Im Namen † des Vaters, und des Sohnes, und des h. Geistes. Amen.

(Stelle dich in die Gegenwart Gottes. Bete ihn an.)

Ich bete dich an, o mein Gott! in der tiefsten Unterwürfigkeit, die mir die Gegenwart deiner unendlichen Majestät einflößet. Ich glaube an dich, als die ewige Wahrheit. Ich hoffe auf dich, als die unendliche Gütigkeit. Ich liebe dich von ganzem Herzen, weil du aller Liebe unendlich würdig bist. Deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten wie mich selbst.

(Danke Gott für die dir erzeigten Wohlthaten.)

O mein Gott! wie soll ich dir für alle die Wohlthaten danken, die du mir erwiesen hast! Von Ewigkeit her warest du meiner eingedenk. Du hast mich aus Nichts erschaffen. Du hast dein Leben für meine Erlösung hingegeben; und noch alle Tage überhäufest du mich mit unzählbaren Gnaden. Mein Gott, wie kann ich dir genug danken für alle deine Güte! Vereinigt euch mit mir, ihr seligen Geister, um Gott zu loben wegen aller seiner Erbarmungen; ihn, der nicht aufhört, mich sein unwürdigstes und

undankbarstes Geschöpf mit Wohlthaten zu überhäufen.

(Bitte Gott um die Gnade, deine Sünden recht zu erkennen.)

O heiliger Geist! Du ewige Quelle alles Lichtes, vertreibe die Finsternisse meines Verstandes, die mich hindern, die Abscheulichkeit und Bosheit meiner Sünden recht zu erkennen. Erfülle mein Herz mit einem solchen Abscheu gegen dieselben, daß ich sie, wenn's möglich wäre, so sehr hasse, als du mein Gott selbst dieselben hassest; und daß ich Nichts so sehr fürchte, als sie in Zukunft wieder zu begehen.

Gegrüßet seist du, Maria . . .

(Hier fange die Gewissenserforschung an; überdenke ernstlich, wie du dich den Tag hindurch versündiget hast:)

Wider Gott:

Durch Unterlassung oder nachlässige Verrichtung der schuldigen guten Werke; durch unehrerbietiges Betragen in der Kirche; durch freiwillige Zerstreuungen im Gebete; durch Mangel einer guten christlichen Meinung bei allen deinen Gedanken, Worten und Werken; durch Widerstrebung gegen Gottes Gnade und Einsprechungen; durch leichtfertiges oder gar falsches Schwören; durch Ungeduld in Beschwerden und Leiden; durch Mißtrauen auf Gottes Hülfe und Beistand in Betreff deines geistigen und körperlichen Lebens, und durch Widerspenstigkeit gegen Gottes Anordnungen oder Zulassungen.

Wider den Nächsten:

Durch freventliches Urtheil, Verachtung, Haß, Mißgunst, Rachsucht, Zank, Zorn, Fluchen, Schelten, Ehrabschneiden, Verlachen, falsches Anklagen, Ungerechtigkeit, böses Beispiel, Ungehorsam und Untreue.

Wider dich selbst:

Durch Hochmuth, durch eitle Furcht vor dem Ansehen der Menschen; durch Lügen; durch Gedanken, Begierden, Worte und Werke hinsichtlich der Keuschheit; durch Unmäßigkeit; durch Ungeduld, Rachsucht; durch Müßigang oder Mißbrauch der Zeit; durch Trägheit in den dir obliegenden Geschäften.

Darnach sprich:

O, mein Gott! Hier liege ich vor deinem heiligen Angesichte ganz beschämt und mit zerknirschtem Herzen bei dem Anblicke meiner so vielen Sünden und Unvollkommenheiten. Ich verabscheue dieselben, und bereue es von Herzen, einen so guten, so liebevollen und so liebenswürdigen Gott beleidigt zu haben. Was war bis jetzt meine Wiedervergeltung für deine Liebe zu mir, die so weit ging, daß du, o mein Gott, dein heiliges Blut für mich zu vergießen kein Bedenken trugest! Ach wahrlich, mein Herr und Gott, unendlich groß ist meine Undankbarkeit und Bosheit!

Im Staube vor dir liegend, o mein Gott! bitte ich dich in Demuth um Verzeihung; und flehe inständigst bei deiner Güte, deren

Wirkung ich schon so oft erfahren, du wollest mir die Gnade verleihen, daß ich heute, immerfort und bis zu dem letzten Hauche meines Lebens mit wahrhaft zerknirschtem Herzen alle meine Sünden und Missethaten ernstlich bereuen möge.

(Fasse einen festen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen.)

Wie wünschte ich, o mein Gott, dich niemals beleidigt zu haben! Da ich nun aber leider so boshaft und unglücklich war, dich meinen Gott, meinen so liebevollen Vater zu beleidigen, deine unbegreifliche Güte mit dem größten Undanke zu vergelten: so bitte ich dich, mein Herr und Vater! sieh nicht mehr auf meine That; sieh vielmehr auf meinen gegenwärtigen Sünden-Schmerz. Es sollen die Tage, die deine Güte mir noch schenken will, zeigen, daß mein Betragen gegen dich ganz anders, ja meinem bisherigen ganz entgegengesetzt sein wird. Heute, in diesem Augenblicke noch, entsage ich jeder Sünde, jeder Gelegenheit zur Sünde, und insbesondere derjenigen, worin ich leider so oft schon gefallen bin. Wenn du, mein Gott! mir deine hierzu nöthige Gnade verleihen wirst, worum ich dich bitte und die ich von deiner Allgüte zu erlangen hoffe: dann soll mein ernstliches, ununterbrochenes Bestreben künftig dahin gerichtet sein, alle meine Pflichten treu zu erfüllen; und Nichts

in der ganzen Welt soll mich abhalten vom treuen Dienste Gottes.

Vater unser . . . Gegrüßet seist du, Maria . . . Ich glaube an Gott . . . Ich bekenne vor Gott . . . (Siehe Seite 20.)

(Empfiehl dich dem Schutze Gottes, der allerseligsten Jungfrau Maria, und aller Heiligen, und sprich:)

Nun will ich mich zur Ruhe begeben, um die durch des Tages Last erschöpften Geistes- und Leibes-Kräfte wieder zu stärken, damit ich dir, mein Gott und Vater! mit der wieder aufgehenden Sonne desto besser dienen könne; hierzu gieb mir deinen göttlichen Segen. Heiligste Jungfrau, Mutter meines Gottes, und nach ihm meine größte Hoffnung! Heiliger Schutzengel! Mein heiliger Namens-Patron! bittet für mich, schützet mich diese Nacht hindurch, die ganze Zeit meines Lebens, und in der Stunde meines Todes. Amen.

(Bete auch für Lebende und Abgestorbene.)

Segne auch, o Herr! alle die Meinigen, meine Verwandten, Wohlthäter, Freunde und Feinde. Schütze die geistliche und weltliche Obrigkeit; steh den Armen, Gefangenen, Betrübten, Reisenden, Kranken und Sterbenden bei; bekehre die Sünder und erleuchte die Irrgläubigen.

Gütigster und allbarmherziger Vater aller deiner Kinder! lasse doch auch allen im Feg-

feuer noch leidenden, und nach baldiger Erlösung schmachtenden Seelen deine väterliche Erbarmung angedeihen. Endige Aller Qualen, und führe sie Alle, besonders diejenigen, für die ich besonders zu beten verpflichtet bin, in die ewige Ruhe und himmlischen Freuden. Amen.

Vater unser . . . Gegrüßet seist du, Maria . . .

Meßgebete.

Nichts ist so erhaben, Nichts so heil- und segenbringend unter allen christlichen Werken und Andachtsübungen; Nichts, was zu größerer Ehre Gottes, und zu größerem Heile der Menschen gereicht, als die h. Messe: denn Jesus Christus selbst erneuert in derselben das große Geheimniß unserer Erlösung; er selbst gibt sich in der h. Messe wiederum für uns zu einem zwar unblutigen, aber doch wahrhaften Opfer dar; und theilet einem jeden aus uns die Verdienste seines anbetungswürdigen, am Kreuze für uns vergossenen Blutes mit.

Wer vermag die Würde dieses erhabensten, unbegreiflichen Opfers gehörig zu schätzen! — Deswegen höre die h. Messe allezeit mit möglichster Ehrerbietung und Andacht; und bedenke es wohl, daß durch dein ungebührliches Verhalten bei der h. Messe, durch deine freiwilligen Zerstreuungen und sündh

danken Christus, so viel an dir ist, eben so sehr, als ehedem auf dem Calvarienberge, geschmähet, und seine göttliche Religion entehrt wird.

Um nun einem solchen unabsehbaren Unglücke zu entgehen, so bereite dich zur Anhörung der h. Messe folgendermaßen vor: Beim Eintritte in die Kirche sei eingedenk der schuldigen Ehrerbietigkeit; dein Aeußeres zeige Eingezogenheit; sammle deinen Geist, und in dieser deiner Geistes-Sammlung lasse dich durch nichts stören oder verwirren; suche dich einzig mit Jesus zu beschäftigen, dich in Liebe mit ihm zu vereinigen; opfere dich ihm ganz auf mit Leib und Seele, mit allen deinen Leibes- und Geisteskräften, so wie er sich selbst ganz für dich aufgeopfert hat; und dein Herz, deine Sinne und Gedanken seien während des h. Opfers stets und allein dahin gerichtet, daß du Gott dadurch würdig ehrest, und es deiner armen Seele zu wahrem Heile gereiche.

(Da die folgenden Gebete, besonders unter einem Hochamte, wohl zu kurz sind: so findest du verschiedene schöne Gedanken und innerliche Andachts-Uebungen beigefügt, die du bei demselben in der dir übrigen Zeit mit Nutzen lesen und betrachten kannst.)

Gebet vor der h. Messe.

Anbetungswürdigster Heiland! Ich erscheine vor diesem heiligen Altare, deinem göttlichen Opfer beizuwohnen. Verleihe mir doch die Gnade, daß ich daraus allen den Nutzen ziehe, den ich, wie du wünschest, für Leib

und Seele daraus ziehen soll; und ersetze du, was mir an schuldiger Vorbereitung und Andacht mangelt.

Bereite du mein Herz, damit es der süßen Wirkung deiner Gnade fähig werde; halte meine Sinne verschlossen; regiere meinen Geist; reinige meine Seele und wasche sie in deinem Blute von allen Sünden. Gedenke nicht mehr, o Gott der Erbarmung! aller meiner Missethaten, die ich aus Liebe zu dir von ganzem Herzen verabscheue und bereue. Verzeihe sie mir doch alle, so wie auch ich von Herzen Allen denjenigen verzeihe, die mich jemals beleidiget haben. Gib mir die Gnade, daß ich meine Meinung mit der deinigen, da du dich für mich aufopferst, ganz vereinige, und auch mich dir gänzlich aufopfern möge. Amen!

(Unter den vier verschiedenen Meinungen, mit welchen man Gott dem Herrn die h. Messe aufopfert, können die drei letzten auch auf andere Personen gerichtet werden; man mag sich hierzu eines der vier folgenden Gebete bedienen.)

1. Aufopferung der h. Messe.

(Um Gott für alle Gnaden zu danken, welche er Mariä und andern Heiligen ertheilet hat.)

Großer Gott! Du anbetungswürdigste ewige Quelle aller Heiligkeit, der du deine wunderbare Hand an deinen Heiligen erwiesen hast; ich komme hier, um dir für all

ihnen verliehenen Gnaden demüthiglich zu danken. Von dir rührt alle ihre Heiligkeit her; du belohnest an ihnen in der glücklichen Ewigkeit deine eigenen Gaben. Deswegen loben und preisen und danken sie dir jetzt im Himmel, und wir hier auf Erden. Erlaube mir denn, daß ich, mit ihnen im Geiste vereinigt, dir in demüthigster Dankbarkeit jetzt dieses heilige und einzig deiner würdige Opfer darbringe: im Namen der gebenedeitesten Mutter Jesu, meines h. Schutzengels, meiner h. Patronen und aller lieben Heiligen. Amen.

(Dieses Gebet kann man auch beten an den Festtagen Mariä, der h. Engel, der Patronen und anderer Heiligen, wie auch bei einer neuntägigen Andacht, die man zu Ehren eines Heiligen hält.)

2. Aufopferung der h. Messe.

(Um Gott zu danken für eine Gnade, die man für sich oder Andere erhalten hat.)

O Gott der unendlichen Güte! der du, ungeachtet unserer so vielfältigen Missethaten, niemals aufhörest, die Fülle deiner Wohlthaten über uns auszugießen: wie würden wir dir für deine so großen und vielen Gaben genug danken können, wenn du uns deinen geliebten Sohn nicht gegeben, und wenn dieser das h. Meßopfer nicht eingesetzt hätte? Dieser dein vielgeliebter Sohn ist es selbst, der dir, himmlischer Vater! in gegen-

wärtiger h. Messe für uns Alle würdig danken wird. Dein Eingeborner selbst ist hier auf dem Altare das vollkommenste Opfer unserer Versöhnung, und zugleich auch das deiner göttlichen Majestät würdigste Dankopfer. So nimm denn, heiligster Vater im Himmel! dieses unendlich erhabene göttliche Opfer an, welches ich für die mir (oder N.) ertheilte Gnade dir darbringe; mit der demüthigen Bitte, du wollest nicht aufhören, deine mildreiche Barmherzigkeit an mir (oder N.) beständig zu erweisen. Amen.

(Unterlasse es ja niemals, nach einer empfangenen Gnade Gott zu danken, damit dir wegen deiner Undankbarkeit nicht andere Gnaden mögen entzogen werden.)

3. Aufopferung der h. Messe.

(Um eine besondere Gnade für sich oder Andere zu erflehen.)

O allgütiger und unendlich freigebiger Gott! Von dir und deiner Barmherzigkeit haben wir das Leben, und Alles, was wir besitzen. Du allein kennest unser Anliegen, und kannst allein uns helfen: darum flehe ich zu dir mit gänzlichem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, und bitte dich demüthig, du wollest mir (oder N.) deine Gnade verleihen.

(Bitte hier um das, was du verlangest.)

Sieh nicht auf mich, mein Gott, sondern höre auf die Stimme deines vielgeliebten Sohnes, welcher hier auf diesem Altare geopfert werden soll. Gewähre mir diese meine Bitte im Namen und durch die Verdienste deines geliebten Sohnes, meines mächtigen Mittlers, der uns die Verheißung gegeben: Alles, um was ihr den Vater in meinem Namen bittet, das wird er euch geben.

(Dieses Gebet kann man auch bei einer neuntägigen Andacht vor der h. Messe beten.)

4. Aufopferung der h. Messe.

(Für die armen Seelen im Fegfeuer.)

Allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde! ich falle in Demuth dir zu Füßen, und bitte dich für die in deiner Gnade verstorbenen rechtgläubigen Seelen, welche deiner strengen Gerechtigkeit das noch abtragen müssen, was sie hier auf Erden nicht genug abgebüßt haben.

Insbesondere bitte ich dich für meine Verwandten, Freunde und Wohlthäter, für die ich besonders zu beten schuldig bin. Wie aber kann ich ihnen besser zu Hülfe kommen, als durch das Blut des unbefleckten Lammes, welches ich dir, o mein Gott, durch die Hände deines Priesters für ihre Befreiung aufopfere?

So nimm denn dieses allerheiligste Opfer an, Vater der Lebendigen und der Todten!

Ich bringe es dir dar für deine dich liebenden Kinder, die du selbst auch liebest, und die nur einzig nach dem Glücke, dich zu schauen und dich in alle Ewigkeit im Himmel zu loben, zu preisen und dir zu danken, sich sehnen. Es sind zwar, o mein Gott! deine Züchtigungen gerecht: doch öffne ihnen aus Barmherzigkeit noch heute den unendlichen Schatz der Genugthuung deines geliebten Sohnes, und lasse ihnen durch dieses allerheiligste Opfer von unendlichem Werthe Verzeihung aller ihrer Sünden und Nachlassung der verdienten Strafen angedeihen.

Besonders, o Vater der Erbarmung, sei rücksichtlich dieses allerhöchsten Opfers gnädig der Seele... (hier nenne diejenigen, für welche du besonders zu beten dir vorgenommen hast; und wenn ein Seelenablaß ist, so setze folgende Worte hinzu:) Mache sie auch theilhaftig des Ablasses, den ich heute gewinnen will, und der h. Kommunion, die ich heute für sie zu empfangen mir vorgenommen habe. Amen.

Beim Anfange der h. Messe.

Im Namen † des Vaters, und des Sohnes, und des h. Geistes. Amen.

In deinem Namen und zu deiner größern Ehre, o anbetungswürdigste Dreieinigkeit, will ich diesem göttlichen Opfer der h. Messe

mit möglichster Andacht und Ehrfurcht beiwohnen.

Laß mich, o Herr! meine Meinung mit der Meinung deines Priesters bei der Darbringung dieses überaus kostbaren Opfers meines Heiles vereinigen; und verleihe mir die Gnade, demselben mit solcher Rührung, mit solcher Andacht und Ehrfurcht beizuwohnen, als wenn ich auf dem Berge Calvariä bei dem blutigen Kreuzopfer meines Erlösers gegenwärtig wäre.

Beim Confiteor.

Erwäge hier in Bitterkeit des Herzens deine begangenen Sünden. Erinnere dich überhaupt derjenigen, die dich am meisten ängstigen und demüthigen. Trage Gott dem Herrn deine Schwachheit vor. Bitte ihn, daß er, im Hinblicke auf dieses göttliche Opfer, dir deine Sünden verzeihen, und den unendlichen Schatz seiner Barmherzigkeit dir bei deinem großen Elende, bei deiner so großen Armseligkeit öffnen wolle.

Ich bekenne vor dir, o mein Gott! vor Maria der gebenedeiten und reinsten Mutter deines Eingebornen, vor allen Heiligen und der ganzen Kirche, daß ich mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung vieles Guten oft und schwer gesündigt habe, durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld.

Deswegen rufe ich die allerseligste Jung-

frau sammt allen lieben Heiligen um ihre Fürbitte bei dir an. Erhöre, o Herr! gnädig ihr und mein Gebet, und verleihe mir die Nachlassung und Verzeihung aller meiner Sünden. Amen.

Beim Kyrie eleison.

Fasse ein recht kindliches Vertrauen zu Gottes Vatergüte, die dir an diesem h. Opfer ein kräftiges Mittel an die Hand gibt, Gnade bei Gott zu suchen, und zugleich auch ein sicheres Unterpfand, sie zu finden.

Göttlicher Schöpfer unserer Seelen, erbarme dich über das Werk deiner Hände! Barmherzigster Vater, sei deinen armen Kindern gnädig!

Jesu, du Gründer unsers Heils, der du dich für uns zum Opfer freiwillig hingegeben hast; mache uns theilhaftig der Verdienste deines Todes und kostbaren Blutes!

Liebreichster Heiland, holdseligster Jesu, erbarme dich über unser Elend, und verzeihe uns unsere Sünden! Amen.

Beim Gloria in Excelsis.

Erwecke eine große Begierde, die Ehre Gottes und des Nächsten Heil, so viel du kannst, zu befördern. Erfreue dich mit den Engeln, daß dir durch den Glauben die zuvor verborgenen Geheimnisse offenbar werden; und betrachte die große Herrlichkeit der göttlichen Majestät, und Jesu Christi, des ewigen Sohnes.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben dich, o Herr! wir benedeien dich, wir beten dich an, und ehren dich, wir danken dir wegen deiner großen Glorie und Herrlichkeit; du allein bist der Herr, der mächtige Gebieter, der Allerhöchste, der allein wahre Gott und allmächtige Vater.

Jesu, du Eingeborner des ewigen Vaters! Du Gott und Herr aller Dinge, du unschuldiges Lamm Gottes, welches du gekommen bist, die Sünden der Welt hinweg zu nehmen, erbarme dich unser und wirf auf uns einen gnädigen Blick vom hohen Himmelsthrone, wo du mit deinem Vater herrschest. Errette uns, o Jesu! der du uns allein erretten kannst: denn du allein bist unendlich heilig, unendlich mächtig, unendlich würdig aller Anbetung mit dem h. Geiste in der Glorie des Vaters. Amen.

Bei den Collecten.

Verleihe uns, o Gott! durch die Fürbitte Mariä und deiner Heiligen, die wir verehren, alle Gnaden, welche dein Priester für sich und uns erflehet. Mit ihm opfere ich auch mein Gebet für alle diejenigen auf, für welche ich zu beten schuldig bin; und bitte dich, Herr, du wollest mir und ihnen alle die Gnaden verleihen, die wir während dieses zeitlichen Lebens nothwendig haben,

um das ewige Leben zu erlangen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Bei der Epistel.

Versetze dich im Geiste in die Zeiten der Patriarchen und Propheten, und betrachte mit welcher inbrünstigen Begierde diese nach der Ankunft des Weltheilandes verlangt haben. Suche in dir ein gleiches Verlangen zu erwecken, weil du ebendenselben Heiland hier erwartest, und die Gnade haben wirst, ihn verhüllt unter Brods- und Weinsgestalten mit deinen Geistesaugen zu sehen; eine Gnade, die sie nicht gehabt haben.

Mein Gott! Du hast mich vor so vielen Völkern, welchen deine Geheimnisse noch verborgen sind, zur Erkenntniß deines heiligen Gesetzes berufen. Ich nehme dieses göttliche Gesetz von ganzem Herzen an, und höre mit Ehrerbietung die heiligen Wahrheiten, welche du uns durch den Mund deiner Propheten geoffenbaret hast. Ich verehre sie mit jener völligen, demuthsvollen Unterwerfung meines Verstandes, die ich deinem göttlichen Worte schuldig bin; und freue mich von ganzem Herzen, daß nunmehr Alles erfüllet ist, was durch deine Propheten ist vorhergesagt worden.

Ach möchte ich, o mein Gott, so ein Herz für dich haben, wie die Heiligen des alten Bundes! Könnte ich vor dir erscheinen mit so inbrünstiger Herzensbegierde, wie die Pa-

triarchen; dich erkennen und verehren, wie die Propheten; dich lieben und mich dir gänzlich ergeben, wie deine heiligen Apostel! Ach, Herr, laß es so mit mir werden!

Beim Evangelium.

Bedenke es recht ernstlich, daß das Evangelium, welches vorgelesen wird, die einzige Richtschnur deines Glaubens und deines Verhaltens sein soll; eine Richtschnur, die Jesus Christus selbst dir gegeben hat, und welcher ununterbrochen Folge leisten zu wollen, du bei der h. Taufe versprochen. Aber wie hast du bisher dieses Versprechen gehalten? Wahrlich, nach der Lehre des Evangeliums Jesu Christi wird dir das letzte unwiderrufliche Urtheil für die Ewigkeit gesprochen werden. — Der Priester beginnt es, Alle stehen auf zum Zeichen ihrer Bereitwilligkeit, dasselbe zu hören und zu befolgen.

So willst du denn, o mein Gott! nicht nur durch deine Propheten und Apostel, sondern selbst durch den Mund deines eingeborenen göttlichen Sohnes mich unterweisen. Was wird es mir aber nutzen, wenn ich, Herr Jesu! an dein göttliches Wort glaube, und nicht nach meinem Glauben meinen Wandel einrichte? Wie wird es mir gehen, wenn ich vor dir, meinem Richter, erscheinen werde mit dem Glauben allein, und ohne die Verdienste der guten Werke?

Ich glaube, und ich lebe dennoch als ob ich nicht glaubte; oder als wenn ich einem

Evangelium glaubte, welches deinem heiligen Evangelium ganz zuwider wäre. Wenn du mich, o Herr, hiernach richten wirst, wie werde ich dann bestehen! Darum, Herr Jesu, gib mir die Gnade, recht lebendig zu glauben, und mein ganzes Leben forthin nach meinem Glauben einzurichten, zum Lobe und zur Ehre deiner gütigen Barmherzigkeit. Amen.

Beim Credo.

Bedenke, daß Alles, was dir die christkatholische Kirche zu glauben vorhält, auf das unfehlbare Wort Gottes gegründet, durch die Propheten verkündiget, in der h. Schrift geoffenbaret, durch viele Wunder bewiesen, durch die große Zahl der Gläubigen bekräftigt, durch das blutige Zeugniß so vieler Märtyrer bezeugt, durch die Heiligkeit der reinen Lehre und die Freude aller derer, welche es glauben und christlich halten, anschaulich gemacht worden. Erwecke deswegen hier einen festen Glauben, und sprich mit Andacht und Aufmerksamkeit:

Ich glaube an Gott den Vater u. s. w.

Beim Offertorium.

Bedenke es recht, was für eine überaus große Gnade es für dich ist, daß du in der h. Messe ein so vortreffliches, heilbringendes Opfer findest, wodurch du Gott, deinen Herrn auf eine vollkommene Art ehren, ihm für so viele empfangene Gnaden würdig danken, deine Sünden tilgen, und für dich und andere alle nothwendigen Gnaden erhalten kannst

Laß deswegen ja keinen Augenblick einer so kostbaren Gnadenzeit verloren gehen.

Heiligster, allmächtiger und ewiger Gott! Obschon ich ganz unwürdig bin, vor deiner unendlichen Majestät zu erscheinen, so opfere ich dir doch dieses heiligste Meßopfer mit eben derjenigen Meinung auf, mit welcher es Christus selbst eingesetzt hat, und mit welcher er sich wirklich hier auf dem Altare für mich wieder opfern will.

Ich opfere es dir auf, als dem höchsten und mächtigsten Herrn aller Dinge; zur Genugthuung für meine so vielen und großen Sünden, und zur schuldigsten Danksagung für so viele von dir empfangene Gnaden; wie auch, dich zu bitten, daß du kraft dieses Opfers von unendlichem Werthe mir, meinen Verwandten, Wohlthätern, Freunden und Feinden, die kostbaren Gnaden unseres Heiles ertheilen wollest, welche uns armen Sündern durch die Verdienste deines lieben Sohnes allein können gegeben werden.

Ich bitte zugleich für die ganze heilige von deinem Sohne gestiftete christ-katholische Kirche, für Seine päbstliche Heiligkeit, für unsern Bischof und alle geistlichen Seelenhirten, für unsere weltliche Obrigkeit, und endlich für alle rechtgläubigen Christen.

Gedenke auch in Barmherzigkeit, o gütiger Gott! deiner im wahren Glauben verstorbenen lieben Kinder, deren Seelen noch im

Reinigungsorte leidend so sehnlich wünschen, dein göttliches Angesicht zu schauen. Verleihe ihnen durch das blutige Kreuzopfer deines lieben Sohnes, welches jetzt hier auf dem Altare unblutiger Weise erneuert werden soll, die Verzeihung aller ihrer Sünden, die völlige Nachlassung der noch abzubüßenden Strafen, und nimm sie zu dir in dein Wonnereich, damit sie in unendlicher, ewiger Seligkeit dir dem heiligen dreieinigen Gott Anbetung, Lob, Preis und Dank auf ewig bringen.

Vergiß auch nicht, o mein Herr und Gott! deiner und meiner Feinde; erbarme dich aller Ungläubigen, Irrgläubigen, ja aller Sünder. Segne Alle, die mich beleidigen und verfolgen; und, wie ich ihnen Alles verzeihe, was sie mir wirklich thun, oder noch thun mögen, so vergib du auch mir alle meine Sünden. Amen.

Bei der Präfation.

Schwinge dich in Gedanken hinauf in den Himmel, ja selbst bis vor den Thron der Gottheit. Verehre dort im Geiste wahrer Demuth und heiliger Furcht die göttliche Majestät, und vereinige dein Lob mit dem Lobgesange der himmlischen Heerschaaren, der heiligen Engel, Erzengel, Cherubim und Seraphim, welche den Thron Gottes umjauchzen.

Nun nahet der glückliche Augenblick, wo der König der Engel und der Menschen

erscheinen wird. O Gott! erfülle mich mit deinem heiligen Geiste, damit mein Herz sich von allem Irdischen abwende, und an dich allein denke. O wie sehr bin ich schuldig, aller Orten und jederzeit dich zu benedeien und zu loben, o ewiger Gott, heiligster Vater und allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde!

Höchst billig und gerecht ist es, daß wir dich ohne Unterlaß verehren durch Christum unsern Herrn; durch ihn loben alle heiligen Engel deine göttliche Majestät; durch ihn benedeien dich in tiefster Ehrerbietigkeit alle himmlischen Kräfte; durch ihn wollest du auch uns erlauben, daß wir mit diesen himmlischen Geistern unsern Lobgesang vereinigen, und in freudigem und ehrfurchtsvollem Frohlocken ausrufen:

Beim Sanctus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit. Gebenedeit sei, der da kömmt im Namen des Herrn! Ehre sei Gott in der Höhe!

Beim Canon.

Betrachte diesen Altar, auf welchem nun bald Jesus Christus selbst erscheinen wird, als den Thron seiner Barmherzigkeit, wo du all dein Anliegen, alle deine Noth vorbringen darfst, um Trost und Hülfe

zu erlangen. Was wird dir der liebe Gott abschlagen können, da er dir sogar seinen einzigen vielgeliebten Sohn gibt.

Wir bitten dich, o unendlich barmherziger Gott! durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, du wollest im gnädigen Hinblicke auf dieses Opfer schützen und regieren deine heilige katholische Kirche, den Papst, unsern Bischof, unsern Landesherrn, sammt allen rechtgläubigen Christen.

Wir bitten dich besonders für alle diejenigen, für welche wir aus Gerechtigkeit, aus Dankbarkeit und christlicher Liebe zu beten schuldig sind; für Alle, welche dem gegenwärtigen heiligen Meßopfer beiwohnen, besonders für N.; und damit du, großer Gott, unser Gebet desto gnädiger erhörest, so vereinigen wir uns mit Maria, der hochwürdigsten Mutter deines göttlichen Sohnes Jesus, mit den heiligen Aposteln, Märtyrern, und allen deinen lieben Heiligen, die mit uns eine und die nämliche h. Kirche ausmachen, wenngleich sie schon der triumphirenden, wir noch der streitenden Kirche Jesu Christi angehören.

Ach, könnte ich mit so heiliger und großer Begierde, mit so festem Glauben und inbrünstiger Liebe, wie ehemals die Patriarchen, die Ankunft des Weltheilandes erwarten! Komm, o Jesu! Komm liebreichster Seligmacher der Menschen! Komm und voll-

bringe hier auf diesem Altare das geheimnißvollste Wunder deiner Allmacht. — Er kommt, er erscheint! Hier ist das unbefleckte Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!

Bei der Wandlung.

Bedenke es wohl, o christliche Seele! daß hier auf dem Altare dein Gott, dein Erlöser und Richter wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig ist. Betrachte in der Stille und mit Ehrfurcht das, was sich jetzt hier auf dem Altare zuträgt. Ueberlasse mit allem möglichen Eifer dein Herz den Gefühlen und Anmüthungen, welche die heilige Furcht, die Ehrerbietung und ein recht kindliches Vertrauen zu Jesu einzuflößen vermögen. Bei Erhebung des h. Leibes und h. Blutes, seufze, dreimal an die Brust schlagend: O Jesu dir lebe ich, o Jesu dir sterbe ich, o Jesu dein bin ich todt und lebendig! — Wie das Brod und der Wein, diese irdische Speise, hier in eine himmlische verwandelt werden, so wünsche und flehe auch du, daß dein irdischer Sinn sich zu einem himmlischen umgestalte, sterbend der Sünde, lebend der Gerechtigkeit in Jesu Christo, unserm Heilande. Und alsdann flehe:

O Jesu, du eingefleischtes Wort des ewigen Vaters, wahrer Gott und wahrer Mensch! Ich glaube, daß du hier wahrhaft, wirklich und wesentlich zugegen bist; ich bete dich hier in Demuth an, und liebe dich von ganzem Herzen. Wie du dich mit unendlicher

Liebe für mich gänzlich dargibst, so opfere ich auch mich dir gänzlich auf.

O kostbares Blut, welches für alle Menschen vergossen worden ist, ich bete dich an; und hoffe mit Zuversicht, o mein Gott! daß dieses an mir nicht verloren sein möge, und daß du mich der unendlichen Verdienste desselben theilhaftig machen werdest. Dir, o Jesu! opfere ich auch auf mein ganzes Leben aus schuldigster Dankbarkeit für deine große Liebe, mit welcher du das deinige für mich dargegeben hast.

Nach der Wandlung.

Betrachte mit liebevoller Aufmerksamkeit deinen Heiland auf dem Altar; erwäge die Geheimnisse, welche er dort erneuert; vereinige das Opfer deines Herzens mit dem Opfer seines heiligen Leibes, und bitte Gott den himmlischen Vater, er wolle das Gebet erhören, welches sein geliebter Sohn Jesus Christus für dich verrichtet. Bete auch für Andere.

Allerliebster Jesu! nach dem, was ich hier auf diesem Altare mit eigenen Augen gesehen habe, sollte ich Undankbarer dich jemals wieder beleidigen? Ach! nimmer werde ich es vergessen, was du mir in diesem Geheimnisse vor Augen stellest. Es sind die Schmerzen deines Leidens, die Glorie deiner Auferstehung, dein verwundeter Leib und dein für uns vergossenes Blut.

O großer Gott! wir bringen dir nun durch

deine Gnade das wahrhafte, reine, heilige und unbefleckte Opfer, welches du selbst uns hast geben wollen, und welches bei dir weit mehr werth ist, als das Opfer Abels, Abrahams und Melchisedechs; diese hatten nur den Schatten, wir aber bringen dir die Wahrheit, und das einzige deiner würdige Opfer, nämlich unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, an welchem du von Ewigkeit her dein Wohlgefallen hast.

Ertheile, o Herr! deinen Segen allen denen, welche persönlich, oder mit dem Herzen diesem heiligen Opfer beiwohnen. Ertheile ihn allen im Fegfeuer leidenden Seelen, besonders N., und um dieses heiligsten Opfers willen lindere ihre Schmerzen, und führe sie recht bald an den von ihnen so sehnlich gewünschten Ort des ewigen Lichtes und des ewigen Friedens.

Barmherziger Gott! Segne auch uns nach unserm Tode um dieses allerheiligsten Opfers willen; lasse uns Theil nehmen an der Gesellschaft deiner h. Apostel, Märtyrer und aller deiner lieben Heiligen, um gemeinschaftlich mit Allen diesen in der glückseligen Ewigkeit dich zu loben und zu preisen. Amen.

Beim Pater noster.

Denke dir, du seiest mit Jesu auf dem Berge Calvariä. Habe am Fuße des Kreuzes ein herzliches Mitleid mit ihm, wie Magdalena; verharre in ge-

treuer Liebe, wie Johannes; und hoffe, wie die Jünger, ihn einstens in seiner Glorie zu sehen. Wende zuweilen deine Augen zu ihm, und beweine deine Sünden, wie der h. Petrus.

Wie glücklich bin ich, daß du, der Allmächtige, zugleich auch mein liebevollster Vater bist! Welch eine süße, reine Freude für mein Herz ist es, wenn ich bedenke, daß der Himmel, wo du in deiner Herrlichkeit thronest, auch dereinst meine ewige Wohnung sein soll. Möchte doch dein heiliger Name auf der ganzen Welt immerhin würdig geehrt werden! Möchten doch Aller Herzen und Gemüther in schuldigster Liebe und Gehorsam dir gänzlich unterworfen sein! Vater, gib deinen Kindern die nöthige Nahrung für Leib und Seele. Wir verzeihen von Herzen allen unsern Beleidigern; verzeihe du auch uns. Stärke uns in jeder Anfechtung zur Sünde; in allem Elende dieses armseligen Lebens; und bewahre uns vor dem allergrößten Uebel, vor der Sünde, deren unausbleibliche Folgen Elend und ewiger Tod sind. Amen.

Beim Agnus Dei.

Der im Himmel so glorreiche, auf der Erde so mächtige, und in der Hölle so erschreckliche Gott ist hier auf dem Altare ein geduldiges und sanftmüthiges Lamm, welches gekommen ist, die Sünden der Welt, und deine insonderheit, hinweg zu nehmen. Welche Hoffnung, welche Tröstung für dich!

O du Lamm Gottes, für mich dem Tode geweiht, erbarme dich meiner! Anbethungswürdiges, göttliches Gnadenopfer, mache mich selig! Jesu, mein göttlicher Mittler, erwirke mir Gnade bei deinem Vater, und gib mir deinen Frieden! Amen.

Bei der Communion.

Willst du geistlicher Weise communiciren, so erwecke einen Glaubens-Act darüber, daß Jesus Christus hier wahrhaftig, wirklich und wesentlich gegenwärtig sei; erwecke Reue und Leid über alle deine Sünden; fasse ein großes Verlangen, gleich dem Priester, Christum zu empfangen, und bitte, er wolle dein Verlangen gnädig aufnehmen und sich durch seine Gnade mit dir vereinigen.

Willst du aber das allerheiligste Sakrament selbst empfangen, so fange hier die Gebete vor der h. Communion an, welche bei der Communion-Andacht weiter unten aufgeführt sind.

Wie glücklich wäre ich, o mein liebster Jesu! wenn auch ich zu der Zahl jener frommen Seelen gehörte, welche täglich mit ruhigem Gewissen, mit reinem Herzen und mit der zartesten Andacht wahrhaftig dein h. Fleisch essen, und dein h. Blut trinken. Wie so überaus glücklich wäre ich, wenn ich dich, mein Herr und Gott! jetzt wahrhaft in mein Herz aufnehmen, dich da anbeten, dir all mein Anliegen klagen, und aller Gnaden theilhaftig werden könnte, die du denen

spendest, die dich wirklich mit einem reinen Herzen voll Inbrunst der Liebe empfangen!

Da ich aber jetzt hierzu noch gar zu unwürdig bin, so bitte ich dich, o mein Gott! du selbst wollest das ersetzen, was mir an schuldiger Vorbereitung noch mangelt. Verzeihe mir alle meine Sünden, die ich, um deiner Liebe willen, jetzt von ganzem Herzen bereue. Nimm das so inbrünstige Verlangen meines Herzens, sich mit dir aufs innigste zu vereinigen, gnädig auf; zerknirsche und reinige meine Seele durch einen einzigen Gnadenblick und setze mich in den Zustand, daß ich recht bald dich, meine Liebe! wahrhaft und wesentlich zum Heile meiner unsterblichen Seele empfangen möge.

In Erwartung dieses glücklichen Tages bitte ich dich, o Jesu! du wollest mich aller Früchte theilhaftig machen, welche die Communion des Priesters in allen, bei diesem h. Opfer gegenwärtigen, rechtgläubigen Christen, wirken soll. Vermehre durch die Kraft dieses göttlichen Sakramentes meinen Glauben, stärke meine Hoffnung, entzünde meine Liebe zu dir, und erfülle mein Herz mit deiner Gnade, damit es nach dir allein verlange, und dir allein lebe. Amen.

Bei den letzten Collecten.

Bedenke, daß du deinem Erlöser Jesus Opfer für Opfer schuldig bist. Dieses dein schuldiges Opfer

besteht darin, daß du Jesum über Alles liebest, deine Eigenliebe unterdrückest, ihm in Demuth alle Ehrerbietigkeit beweisest, alle diejenigen Begierden bestreitest und zu überwinden suchest, die dir in Ausübung deiner schuldigen Pflichten hinderlich sein können.

So wie du nun, o Jesu! dich für mich wieder aufgeopfert hast, eben so will ich auch mich dir wieder opfern zu deiner Ehre. Ich bin ganz dein Eigenthum. Mache es mit mir in Allem, wie es dir gefällig ist. Ja, auch jedes Kreuz, was du mir zuschickest, will ich gern und mit Dank von deiner Vaterhand annehmen, und es tragen, wie und so lange es dir gefällig sein wird.

Weil ich nun durch dieses heilige Meßopfer, insofern ich mit lebendigem Glauben in wahrer Buß- und Besserungs-Gesinnung demselben beigewohnt, wieder gereinigter geworden bin, so will ich mich fortan noch besser vor aller, auch der geringsten Sünde hüten, besonders vor derjenigen, wozu ich am meisten geneigt bin. Dir will ich getreu bleiben, und fest ist mein Entschluß: lieber Alles zu leiden, und Alles zu verlieren, als dich, o mein Gott und Heiland! auch nur durch eine Sünde ganz freiwillig wieder zu beleidigen. Gib du, o Gott, meinem schwachen Willen Kraft! Amen.

Beim Segen.

Du aber, o mein Jesu, segne diesen mei-

nen Vorsatz, erhalte und stärke ihn. Segne uns Alle durch die Hand deines Priesters, und die Kraft deines göttlichen Segens bleibe bei uns in Ewigkeit.

Im Namen † des Vaters u. s. w.

Beim letzten Evangelium.

Jesu, du Eingeborner des ewigen Vaters! Du wahres Licht der Welt, welches vom Himmel gekommen ist, uns den Weg dahin zu zeigen: bewahre mich vor den so schrecklichen Finsternissen des ungläubigen Juden-Volkes, welches dich als den Heiland der Welt nicht erkennen, und lieber in die harte Dienstbarkeit des Satans fallen, als durch dich zur Erbschaft der Kinder Gottes aufgenommen werden wollte. Ich bete dich in Demuth an, du Fleisch gewordenes Wort Gottes! Auf dich allein setze ich all' mein Vertrauen, weil du mein Gott bist; ein Gott, der um unsers Heiles willen hat Mensch werden wollen. Du wirst mir also auch alle die Gnaden ertheilen, die mir nothwendig sind, um durch einen, deinen Geboten entsprechenden, recht christlichen Lebenswandel die ewige Seligkeit zu erlangen. Amen.

Gehe nicht aus der Kirche, ohne zuvor Gott zu danken für alle Gnaden, welche du bei der heiligen Messe empfangen hast; trage Sorge, daß du diesen so kostbaren Gnadenschatz nicht verlierest, und gib durch einen christlichen Lebenswandel zu erkennen,

daß dir der Tod Christi und sein heiligstes Opfer nützlich geworden sind.

Gebet nach der h. Messe.

Ich danke dir nun, o gütigster Gott, daß ich vor so vielen Andern die Gnade gehabt, diesem heiligen Meßopfer beizuwohnen; und bitte, du wollest mir alles das verzeihen, was ich dabei aus Unaufmerksamkeit und Trägheit verschuldet habe. Reinige mich durch dieses heilige Opfer von meinen begangenen Sünden; und stärke mich, daß ich künftig dich nimmermehr beleidige.

Nun gehe ich, nach deinem göttlichen Willen, mit Muth und Freude zu meiner Arbeit; will aber den ganzen Tag hindurch, in allen meinen Geschäften mich der großen Gnade erinnern, die du mir erwiesen, und in allen meinen Worten und Werken, Gedanken und Begierden so behutsam sein, daß die Frucht dieses heiligen Meßopfers an mir nicht verloren gehe. Dies Alles, o Jesu, nehme ich mir vor mit deiner Gnade; hast du mir gegeben das Wollen, so verleihe mir auch das Vollbringen. Amen.

Das heil. Bußsakrament.

1. Zur Vorerinnerung.

(Herzliche Bitten 1. an die ängstliche Seele; 2. an die noch schwache Seele; 3. an die Lauen, Trägen, an die tiefgefallenen bedauernswürdigen Kinder dieser Welt.)

Willst du, geliebte Seele, die Früchte des h. Bußsakramentes in reichlichster Fülle ernten, dann bitte ich, folgende herzinnige Räthe und Bitten wohl zu beherzigen und zu befolgen.

Der h. Ludwig ertheilte beim Sterben seinem Sohne den Rath: „Beichte oft *) und wähle

---

*) Wie oft, das läßt sich nicht genau bestimmen, weil es theils von hindernden Berufsgeschäften, theils von dem Bedürfnisse und Drange des Herzens abhängt. Wem sein Heil wahrhaft am Herzen liegt, sollte doch, wo möglich, beiläufig alle Monate sich den h. Sakramenten nähern, nach dem Rathe erleuchteter Seelenführer. Wer Bedürfniß und Drang in sich fühlt, öfterer hinzuzutreten, der folge darin dem Rathe seines Beichtvaters, der alsdann nach Maaßgabe des Eifers und der Früchte, wie auch nach den betreffenden Berufsverhältnissen über das „wie oft" bestimmen wird, damit einerseits diese heiligen Uebungen nicht in eine leere Gewohnheit herabsinken, sondern stets auf innerm religiösen Drang, eifrigerer Besserung und höherer Vervollkommnung ruhen, und damit anderseits keine wichtigen Berufspflichten dadurch versäumt, und die äußerst wichtige Pflicht, der Gehorsam, dadurch nicht verletzet werde.

„dir einen Beichtvater, welcher hinlängliche „Kenntniß und Weisheit besitzt, dich mit seinem „Lichte zu erleuchten in dem, was für deine „geistige Leitung noth thut.“

Zwei wichtige Vorschriften, auf deren treuer Befolgung ein großer Segen ruht. Welches Geschäft ist wichtiger als das Heilsgeschäft? Und welches unter allen Heilsgeschäften ist das wichtigste? Unstreitig die Buße. Was nützte Regen, Sonnenschein, was würde es nützen, wenn Dünger und Saat auf den Acker gebracht würde, wenn ihm aber die nöthige Bearbeitung fehlte? Was nützen alle Gnaden und Gnadenmittel, wenn dem Herzen die Bearbeitung, wenn ihm der Bußsinn fehlt?

Das Heilsgeschäft ist unstreitig das wichtigste unter allen Geschäften. Hier liegen Himmel und Hölle auf der Wagschale; was kann wichtiger sein, als hier einen guten Führer zu haben, der mit dem Lichte des Glaubens deine Himmelsbahn beleuchtet, der als theilnehmender Arzt die Wunden des Herzens mit dir prüft und zu heilen sucht, der mit dem Worte der Liebe hier spornt, dort warnt; hier tröstet, dort drohet; hier erhebt, dort demüthigt; kurz der Allen Alles zu werden für seine heiligste Pflicht hält. Das Gebet, das Zutrauen, Selbstüberlegung mit Gott, und weise Rathgeber mögen die wichtige Entscheidung bei der Wahl des Beichtvaters geben. Hast du so mit Gott gewählt, so achte deinen Beicht-

vater als den Stellvertreter Gottes, von Gott auserkoren zu deiner Leitung auf dieser dunklen, viel gefährdeten Pilgerreise nach dem himmlischen Vaterlande. Treue, demüthige Folgeleistung in allen Räthen und Vorschriften, die er nur im Namen Jesu dir ertheilt, erachte als deine wichtige Pflicht, in Gemäßheit der Worte unsers Heilandes: „Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich, wer mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“

1. Herzliche Bitten an die ängstlichen Seelen.

In dieser Pflicht liegt aber auch zugleich ein großer Trost, zumal für dich, ängstliche Seele! Willst du aus deinem traurigen Zustande der Aengstlichkeit schnell und sicher gerettet werden, so bitte ich dich aufs innigste um die Beachtung folgender höchst wichtiger Regeln:

1. Schenke deinem Beichtvater, als dem Stellvertreter Gottes, das gebührende, ja volles Zutrauen.

2. Trage ihm mit möglichster Aufrichtigkeit nach deinem besten Wissen und Gewissen, nach angeflehetem göttlichen Beistande, deine Zweifel und Aengste nebst ihren Quellen vor, ohne dich zu beängstigen, du kennest dich selbst nicht, oder du könntest deinen Zustand nicht so vorlegen, wie du ihn fühlest; oder der Beichtvater kenne dich, wüßte auch aus deiner ver-

meinten mangelhaften Anklage deinen Zustand nicht zu würdigen. Liebe Seele, fort mit allen Zweifeln und Aengsten! Der liebe Gott fordert von dir nicht mehr, als was dein aufrichtiger, guter Wille vermag. Der liebe Gott erleuchtet seinen Diener und erhöret sein Flehen um die Gabe der nöthigen Erkenntniß, zumal er viel leichter dich erkennen kann, als du selbst, weil er dich unpartheiisch beurtheilt, weil du dir selbst zu nahe stehest und die Aengstlichkeit dein Urtheil trübt. Beruhige dich also mit seinem liebevollen Worte: ich kenne dich und zwar noch besser als du dich selbst, aus den oben genannten Gründen.

3. Nun vernimm ruhig in schweigender Aufmerksamkeit sein Urtheil, seine Belehrung, seinen Rath, seine Verhaltungsregeln wie auch seine Trostgründe und Trostworte; vernimm sie, als spräche Gott selbst zu dir, und unterwirf dich auch mit ähnlichem demüthigen unbedingten Gehorsame.

Fürchte dich nicht bei diesem Gehorsame, selbst wenn du mit dem Beichtvater nicht ganz einverstanden und du in seinen Trostgründen noch keine Beruhigung zu finden vermeinst; bedenke nur, er hat in Jesu Namen, als Gottes Stellvertreter dir diesen Rath, um nicht zu sagen Befehl, ertheilt; Gehorsam üben ist deine Pflicht nach obigen Worten der h. Schrift; Gehorsam in Demuth ist für dich Tugend, und nimmer Sünde, denn

du hast alsdann deiner Pflicht entsprochen. Pflicht nenne ich diesen Gehorsam, theils weil Gott ihn fordert, und theils weil deinerseits er das wirksamste Mittel ist, deinen traurigen Zustand zu heben, um nicht zu sagen, nach dem Gebete das einzige Mittel, einem drohenden, äußerst traurigen und für Leib und Seele höchst gefährlichen Zustande zu entgehen, und zur freudigen Beruhigung zu gelangen, möglichst schnell und sicher. Dies ist die einstimmige Lehre aller h. Lehrer und Seelenführer, des h. Bernhard, Antonius, Franz. von Sales, Philippus Nereus, der h. Theresia u. s. w. sich alle stützend auf die Worte Christi: Wer euch höret, der höret mich. — Die h. Theresia sagt: „wenn ihr Beichtvater ihr etwas geböte und auch ein Engel vom Himmel, so würde sie doch ihrem Beichtvater folgen, weil sie sicher wüßte, daß durch ihn Gott zu ihr spräche, hingegen in der Sprache des Engels sie sich täuschen könnte.“ So hoch stellte diese Heilige diesen Gehorsam, so treu folgte sie, die Hocherleuchtete und Begnadigte, in Demuth. Fasse den ernsten Entschluß, ihr nachzufolgen, du ängstliche Seele, und du bist schon halb gerettet, folge ihr treu, und sei der Heilung deines traurigen Zustandes ganz gewiß, und lebe froh der Hoffnung auf wahre Vervollkommnung und Heiligung in dem, durch den wir alles vermögen.

2. Innige Bitte an die noch schwache Seele.

Nun auch eine innige Bitte an dich, liebe Seele, die du zwar guten Willens, aber noch schwach bist. Es liegt dir dein Seelenheil wahrhaft am Herzen, du näherst dich oft aus Herzensdrang den h. Sakramenten, und möchtest so gerne ganz dir erstorben sein, um nur Gott zu leben; und ach, wie viele Fehler, Schwachheiten und Mängel findest und fühlest du noch, an und in dir. Hier gilt der weise Rath: Fürchte aber verzage nicht; demüthige dich, aber werde nicht kleinmüthig, habe ein zartes Gewissen, aber hüte dich vor einem ängstlichen; hasse deine Fehler, und suche sie mit Eifer abzulegen, aber verliere nicht die Geduld und Ergebung, wenn das Gelingen nicht gleich nach Wunsch ist; ringe unermüdet nach Besserung, Vervollkommnung und Heiligung, aber wolle in keiner andern Weise das Gelingen als Gott es will, nämlich in Kampf und Prüfungen und Demüthigungen mancher Art nach und nach, wie alle Frommen und Heiligen mit Mühe und Ausdauer in der Liebe, Demuth, unter häufigem Straucheln dem Herrn ihr Kreuz nachgetragen, bevor sie mit dem Apostel sprechen konnten: „Ich bin der Welt gekreuzigt, und die Welt ist mir gekreuzigt; ich lebe nicht mehr, sondern Christus lebet in mir, und was ich noch lebe im Fleische, das lebe ich im Glau-

ben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben; bis sie in beharrlicher Ergebung, ja Freudigkeit, liebend mit ihrem Kreuze gefolgt waren bis auf Golgatha, um dort mit ihm in Liebe dem Herrn sterbend, getrost ausrufen zu können: „Es ist vollbracht! Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“

Auf ein solches Leben und Sterben in der Liebe ziele auch, liebe Seele, dein ganzes Thun und Lassen und zumal dein öfterer Gebrauch der h. Sakramente und die Vorbereitung und der Empfang des h. Bußsakramentes hin. Laß es, liebe Seele, ja nicht mangeln an gehörigem Fleiße, an wahrer Aufrichtigkeit und herzlicher Demuth bei der ganzen Vorbereitung, bei der Gewissenserforschung wie auch bei der Reue und dem Vorsatze, bei der Anklage und Besserung, überhaupt widme die Zeit und den Eifer diesem Heilsgeschäfte, welche ihm gebühren, und die du einem wichtigen irdischen Werke weihen würdest. Sehr rathsam ist es daher, daß der Vorbereitung unmittelbar vor der Beichte, schon eine entferntere mehrere Tage vorher gehe. Vor allem aber geschehe sie mit möglichster Ruhe, in hoffnungsvoller Liebe, fern von zu großer Aengstlichkeit. Kannst du, liebe Seele, aus ganzem Herzen vor Gott dem Allwissenden also sprechen: „O Gott, du bist mein „Vater, ich dein Kind; du liebst mich so vä-

„terlich, so göttlich, ich liebe dich, oder will dich „aus ganzem Herzen über alles zu lieben stre„ben; die Sünde ist dir ein Gräuel, auch ich „will sie hassen und meiden nach Kräften, dir „zu Liebe; du bist mir so gütig, und ich bin „dir so undankbar; habe Erbarmen, habe Ge„duld mit mir, Vater, es thun mir meine Sün„den von Herzen leid, ich will mich recht ernst„lich bessern; da, nimm hin, Vater, mein „Herz, meinen Verstand, meinen Willen, nimm „hin meine Seele und meinen Leib nebst allem, „was ich bin und habe; nimm aber auch hin, „Vater, alle meine Fehler, Schwachheiten und „Mängel; jene heilige, diese tilge aus: sieh „dir will ich leben, dir will ich sterben; for„dere was du willst, aber gib was du forderst; „dir und nur dir will ich angehören im Leben, „im Tode und in alle Ewigkeit!“ — — dann habe unerschütterliches Vertrauen auf Gottes Gnade und Erbarmung mit dir, seinem noch schwachen Kinde. Den glimmenden Docht will ich nicht auslöschen, das geknickte Rohr nicht zerbrechen, so verheißt Jesus, die ewige Wahrheit. — Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich. Höre, auch dir kömmt der Engelruf entgegen: „Fürchtet euch nicht ... Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind.

Nicht wahr, liebe Seele, du bist ja gutes

Willens, nun dann sei auch Friede dir verheißen. Mit Ruhe, mit herzinniger Ruhe und aufrichtiger Demuth, voll Vertrauens, im Eifer der Liebe geschehe die Vorbereitung; der zu großen Aengstlichkeit wehre vor Allem die Einkehr in dein Herz, denn sie kommt nicht von Gott, sondern vom Teufel. Käme sie von Gott, so würde sie dir nützen zu deiner Entsündigung und Heiligung; sie würde deinen Erforschungsblick schärfen aber nicht trüben; sie würde dich demüthigen aber nicht entmuthigen; sie würde dir Geduld und Vertrauen einflößen, aber nicht Mißmuth und Verzagung; sie würde dir eifernde Liebe gewähren und nicht hemmende Furcht: dieß entspräche dem Geiste der Heiligkeit, wofern die Aengstlichkeit von ihm käme. Indeß leider wirket sie gerade das Entgegengesetzte: sie flößt statt Demuth Kleinmuth, statt Vertrauen Mißtrauen, statt eifriger Liebe träge und entmuthigende Furcht ein; sie gewähret dem Erforschungsblicke statt Schärfe und Entschiedenheit vielmehr Grübelei und Unschlüssigkeit; sie verleihet der Reue statt ruhiger Erwägung und herzlicher Trauer, vielmehr unstätes Hin- und Her-Denken und verwirrende Angst; sie fordert, statt der Erhebung zu einem kräftigen, genau bestimmten, hoffnungsvollen Vorsatze, ein nutzloses Zusammensinken unter der Last schwermuthsvoller Gedanken; sie gibt der Anklage statt Ordnung, aufrichtiger Deutlichkeit und Bestimmtheit mit weiser Kürze,

vielmehr Verworrenheit und Dunkel mit zwecklos quälender Weitschweifigkeit; sie fördert endlich statt der Ruhe und des Friedens oft noch mehr die Unruhe und Qual des Herzens und hemmet und erschwert so die wahre Vorbereitung, schmälert die Früchte des Empfanges des h. Sakramentes, mindert das Vertrauen, mindert die Lust. So sind die schädlichen Wirkungen zu großer Aengstlichkeit bei der Beichte, so ist es dem Vater der Lüge angemessen, der, wenn er einer Seele nicht offen mit groben sündlichen Forderungen und Gelüsten kommen darf, alsdann ihr verschleiert unter dem Schleier frommer Strenge ihren kindlichen Hintritt zum Vater der Erbarmung zu verleiden sucht, um ihre geistige Kraft zu schwächen, um ihr die drei göttlichen Tugenden aus dem Herzen zu rauben, und endlich sie auf dem Wege des Mißtrauens von Gott zu lösen, und für sich zu gewinnen. Sieh, liebe Seele, wie schlau die alte Schlange des Paradieses ist. Was der böse Feind dir auch einflößen möge, welche Versuchungen dich auch quälen, wie groß auch deine Ohnmacht ist: drei Worte nenne ich dir, die nimm dir zum Anker und zum Sporn unter allen Stürmen deines ganzes Lebens, und so wahr Gott der ewig Untrügliche ist, der Himmel wird einst dein Lohn; sie heißen:

„Nichts vermag ich aus mir selbst, aber alles in dem, der mich stärket.“

„Trübsal bringt Geduld, Geduld

bringt Bewährung, Bewährung bringt Hoffnung, und die Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden; weil die Liebe des h. Geistes in unser Herz ausgegossen ist."

"Selig, die bis ans Ende verharren."

Wohl dir, liebe Seele, wenn du diese Worte liesest, beherzigest und befolgest wieder und wieder, denn Sieg und Krone sind dein.

3. Innigste Bitte an die Lauen, Trägen ꝛc.

Zum Schlusse noch eine möglichst innige Bitte an euch, Laue, Träge, Leichtsinnige, ja tief Gefallene, bedauernswürdige Kinder dieser Welt.

Liebe Brüder und Schwestern! Schließet doch dieser Bitte nicht das Herz. Der Liebe ist sie entquollen, nach Liebe, nach eurer Liebe zu Gott, nach eurem Heile in der Ewigkeit zielet sie. Ach, könnte ich mit der Sprache der Engel zu euren Herzen reden, und gewännen diese Worte eine Seele, liebe Seele, welch ein Glück, welch ein namenloses Glück für dich! Engel im Himmel, wie würdet ihr euch freuen!

Wohlan denn, liebe Engel, so oft eine verlorne Seele diese Bitte liest, dann umringet ihr den Thron der göttlichen Erbarmung und flehet und fürbittet mit unaussprechlichen Seufzern, daß der Vater der Liebe vom Throne seiner Majestät dieser armen Seele einen Gnadenblick, einen mächtig wirksamen, ach vielleicht

den letzten, Gnadenblick zuwenden möge, einen Gnadenblick, der auch sie durchdringen möge, wie er einst das Herz des sündigen Petrus durchdrang und es in Thränen der Liebe auflösete. Lesende Seele, hier stehe still und erhebe deinen Blick vertrauensvoll himmelwärts und bitte und seufze bei den himmlischen Schaaren um kräftige Fürbitte, zumal bei den großen Büßern: David, Magdalena, Petrus, Paulus, Augustinus rc. und auch bei deinem h. Schutzengel. Ach jene, die das Elend der Sünde selbst gefühlt, sie werden ja Mitleid haben, sie, die der wahren Buße ewige Wonnefrüchte genießen werden, wissen ihren unschätzbaren Werth zu würdigen; und was möchten sie nicht aufbieten, dich ähnlicher Weise zeitlich und ewig zu beglücken. Ihr sorget und rennet, ängstigt und mühet euch, ja was waget und opfert ihr nicht für einen hinfälligen irdischen Gewinnst, und ach, um den Gewinnst der unvergänglichen Schätze, um den Himmel, darum rühret ihr keine Hand noch Fuß, darum kümmert ihr euch wenig oder gar nicht.

Die Nahrung und Ausschmückung eurer sterblichen Hülle ist eure unabläßige, fast einzige, Sorge, und ach, die unsterbliche Seele wird vernachläßiget, sie muß hungern und darben, und endlich aus Mangel geistiger Nahrung, des Gebetes wie der stärkenden Gnaden der h. Sakramente sterben; erkrankt der Leib, wie schleunig eilt man (pflichtgemäß) zum Arzte,

allein ob auch die Seele, verunstaltet durch Wunden mancher Art, dem Tode, ja dem ewigen Tode so nahe stehe, sie muß oft lange sehr lange, viele Monate, ja gar Jahre lang sich quälen und martern, bis ihr ein Arzt versorgt wird. Habt ihr einen irdischen Schaden oder die Gunst dieser oder jener Person verloren, das schmerzt euch, da trauert und weinet ihr, da rathschlaget ihr auf Wiedergewinnst und möchtet Alles dazu aufbieten. Hingegen hat die Sünde euch die Unschuld des Herzens, den Frieden des Gewissens, die heiligmachende Gnade geraubt; habt ihr durch sie den Erlöser mit all' seinen Heilsschätzen verloren, die Freundschaft und Kindschaft Gottes, und seid ihr auch geworden aus Kindern Gottes Sclaven des Satans, aus Erben des Himmels ein Raub der Hölle, diesen namenlosen Schaden, einzig nur zu ersetzen durch wahre Buße kraft der Verdienste Jesu Christi, ach, den wolltet ihr nicht bedenken, den könntet ihr mit trocknen Augen, ja mit gefühllosem Herzen sehen; dessen Ersatz könnte euch so gleichgültig sein, daß ihr nicht auf Mittel und Wege zum baldigen Wiedergewinnste ernstlich bedacht wäret? Ja gleichgültig könntet ihr sein um das Heil eurer unsterblichen Seele, da ihr gleichsam über die morschen Bretter eines bodenlosen Abgrundes einherwandelt, in der Mitte unzähliger Gefahren, jeden Augenblick in die Tiefe dieses Abgrundes hineinzustürzen und rettungslos auf ewig ein-

Beute des Todes und der Hölle zu werden? Ach, das könntet ihr! O Himmel, welche Blindheit, welche Verstocktheit! O unglückliche Seelen, wie seid ihr zu bedauern! Daß ihr doch erkennen möchtet, was euch zum Heile dient, und noch in dieser Stunde. Woher nehme ich Worte, euch die Augen zu öffnen; woher Worte, eure Herzen zu rühren? — Was würdet ihr halten von einem Manne, dem eine äußerst wichtige Reise angekündigt wäre mit dem Bemerken, zu jeder Stunde bereit zu sein, da zu jeglicher ungewissen Stunde er könne abgerufen werden, und weil, sei er bereit, namenloses Glück zeitlebens als Lohn, wenn nicht, namenloses Elend als Strafe seiner harre; wenn nun dessenungeachtet dieser Mann immer sorglos dahin lebte, kaum nur an seine Reise dächte, wenigstens gar keine Anstalten der Vorbereitung träfe, in der grundlosen Hoffnung, er habe noch Zeit, er würde noch sobald nicht abgerufen werden. Was würdet ihr von einem solchen Manne urtheilen, würdet ihr ihn nicht für sehr leichtsinnig und durchaus gleichgültig um sein wahres Wohl halten? Würdet ihr ihn nicht als einen blinden Thoren bedauern?

Sehet, dieser leichtsinnige, gleichgültige und blinde Thor seid ihr selbst. Ist euch nicht die äußerst wichtige Reise in die Ewigkeit angekündigt? Das Wann, der Abreise, ist es nicht ungewiß? Der Tod kommt unerwartet gleich einem Diebe in der Nacht, sagt die h. Schrift;

hängt nicht namenloses, nicht bloß zeitliches sondern ewiges Heil und Verderben an dem Bereitsein oder Nichtbereitsein zur ungewissen Stunde der Abrufung? Und wo ist eure Vorbereitung, wenn diese Stunde schlüge? — Und abermals: Dort stürzt Einer in die Fluthen des Meeres; kommt keine Hülfe, er ist verloren. Mitleidsvoll steuert man hin; man bittet um seine mitwirkende Hand; er kann gerettet werden, wenn er will: aber nein, er will nicht; man rufet, man flehet wiederholt, er will nicht; die Gefahr wächst, er sinkt tiefer und tiefer, man bittet und warnt, er hört nicht: da kommt plötzlich ein Meeresungeheuer heran und in den Abgrund fährt es mit ihm. Was haltet ihr von diesem Manne? Sein Verderben ist verdienter Lohn. Er konnte gerettet werden, aber er wollte nicht. Blindheit, Verstockung waren der Liebe Undank, und lassen jetzt büßen ihn ewige Strafen. So urtheilt ihr. Weh, da habt ihr euer eigenes Urtheil gesprochen! Hinausgestürzt seid ihr aus dem Schiffe des liebethätigen Glaubens ins Meer der Sünde und des Verderbens. Man eilt zu euch in Liebe, man bittet und flehet, aber ihr wollet nicht. Ihr konntet gerettet werden dem h. Hieronymus zu folge, nachdem das erste Schiffsbrett, die Rettung durch die Taufe verloren, wieder gerettet werden durch das zweite Schiffsbrett der Buße. Selbst könnet ihr euch unmöglich erheben aus den Ver-

derbensfluthen; die Liebe will gern helfen, sie rufet und flehet um eure Mitwirkung, aber vergebens, ihr wollet nicht; die Gefahr wächst, die Blindheit und Verstockung nehmen zu, ihr zögert, zögert vielleicht, bis das Gnadenmaaß erschöpft, und der Herrscher des Abgrunds hereinstürmt und mit den Armen des Todes euch hinunterreißt in seinen qualvollen Abgrund. Die Axt, ruft Johannes, der große Prediger am Jordan, ist an die Wurzel der Bäume gesetzt; jeder Baum, der keine gute Früchte trägt, wird ausgerottet und ins Feuer geworfen werden. Wer auf das Fleisch säet, der wird auch vom Fleische das Verderben ernten, warnt der h. Paulus; ihr könnet nicht Gott und dem Mammon zugleich dienen, bezeugt Jesus Christus, die ewige Wahrheit. Ach, Geliebte, öffnet eure Augen zu sehen, zu betrachten die große und nahe Gefahr eures ewigen Verderbens. Lasset nun auch eure Herzen rühren durch die Bitte der Liebe. Erwäget das Wort unsers lieben Heilandes: „Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber Schaden an seiner Seele litte.“

Ach, Schaden leiden an seiner unsterblichen Seele, ja seine unsterbliche Seele selbst verlieren, welch schrecklicher Gedanke! Erwäget, Geliebte, ihr traget in der verweslichen Hülle eine Seele, erschaffen nach dem Ebenbilde Gottes; eine Seele, fähig ewig glücklich oder ewig unglücklich zu werden, und nur eine einzige

Seele. Hat sie die, nach den unerforschlichen Rathschlüssen Gottes zugemessene Gnadenzeit nebst Gnadenmaaß verscherzet, dann, ach dann ist sie verloren, auf ewig verloren. Kein Ach, noch Weh, keine Thränen noch Flehen können sie wieder gewinnen. Drum habet Mitleiden mit eurer, sonst ewig unglücklichen unsterblichen Seele; wirket Buße, wirket wahre Früchte der Buße. Beherziget die inhaltreichen Worte des h. Johannes, des Jüngers der Liebe: „Kindlein, liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist; denn in der Welt ist Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens, solches kommt nicht vom Vater. In welchem die Liebe der Welt ist, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.“ Wohlan denn, Geliebte, reißet die unordentliche Weltliebe aus eurem Herzen und pflanzet statt ihrer die Gottesliebe hinein, und reißet aus das Auge, hauet ab die Hand, welche euch ärgern; es ist euch besser, mit einem Auge, mit einer Hand ins ewige Leben einzugehen, als mit zwei Augen, zwei Händen ins ewige Feuer gestürzt zu werden. Nichts, gar nichts möge euch abschrecken.

Es schrecke euch nicht ab die Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes, denn er ist auch barmherzig:

„So wahr ich lebe, betheuert er, ich

will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe."

Es schrecke euch nicht ab, die Menge und Größe eurer Sünden:

"Sind auch eure Sünden so roth als Purpur, sie sollen so weiß werden wie Wolle; sind sie auch so roth wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee,"

verheißt Jehovah durch den Propheten Isaias.

Es schrecke euch nicht ab die Unmöglichkeit der Selbstgenugthuung:

"Christus ist die Versöhnung für unsere Sünden, und nicht allein für unsere Sünden, sondern für die Sünden der ganzen Welt."

Es schrecke euch nicht ab euer Unvermögen in Rücksicht der zu leistenden Opfer:

"Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken."

Es schrecke euch nicht ab falsche Scham vor der Beichte; denn euer Bekenntniß geht mit dem Priester als Geheimniß ins Grab, und dann erwäget: Was ist leichter, einem Einzigen Priester als Geheimniß seine Sünden anvertrauen, als einstens vor der ganzen Welt sie aufdecken sehen zu seiner ewigen Schande. Eins von beiden steht euch zur Wahl, beiden

könnt ihr unmöglich entgehen. Merkwürdig sind hier die Worte des h. Augustinus:

„Diejenigen werden einst zu ihrem Schaden am großen Gerichtstage zu Schanden werden, die hier zu ihrem Nutzen ihre Schande nicht tragen wollen.“

Ach, wie Manche liegen und jammern in den Qualen der Hölle, hoffnungs- und rettungslos. Warum? Einige schieden hin, nachdem sie das h. Sakrament der Buße wie das hochhehre h. Sacrament des Altars ungültig und unwürdig empfangen. Geblendet von Eigenliebe und falscher Scham betrogen sie, und konnten betrügen sich selbst und den Priester; aber wehe, nicht betrügen konnten sie Den, welcher die tiefsten Falten des Herzens durchschauet, der mit der Wagschale der Gerechtigkeit jede That, jedes Wort, jeden Gedanken, ihren Wandel und ihr Herz wäget. Nicht betrügen konnten sie Gott selbst, ihren allwissenden Richter. Er hat sie gewogen und sie sind zu leicht befunden. Wieder Andere sind diesen schrecklichen Qualen anheim gefallen, weil entweder zu unerwarteter Stunde ihr Gnadenmaaß erschöpft, der nicht gefürchtete Tod sie ereilte, und keine Zeit noch Gnade der Buße nach Gottes unerforschlichen Rathschlüssen ihnen mehr vergönnt wurde, oder weil sie den kräftigsten, den über alles entscheidenden letzten Gnadenruf des h. Geistes verscherzet, und wie die noch

folgenden schwächern Gnadenerweckungen ihr verhärtetes Herz nicht mehr erweichen konnten, und sie mithin in der Unbußfertigkeit hinstarben. Wie uns die schaudervollen Beispiele des Pharao, des Judas, wie auch des lästernden Schächers am Kreuze lehren; sie wurden ermahnt, kräftig ermahnt, aber fruchtlos, wenigstens so viel wir wissen und urtheilen dürfen, zu unserer Warnung. Uebrigens gelte auch hier: richtet nicht und ihr werdet nicht gerichtet werden, verdammet nicht, und ihr werdet nicht verdammet werden. Wer aber bebt nicht bei dem Gedanken, so zu sterben wie sie, zurück? O Geliebte, bedenket es wohl. Die Bekehrung hängt nicht lediglich von unserm Wollen wann und wie ab, sondern die Gnade Gottes ist hier auch eine Hauptsache. Hätte der eine Schächer am Kreuze den letzten Gnadenaugenblick auch nicht beachtet, wie sein Mitgekreuzigter, was wäre auch sein Loos gewesen?

Hätte David die Gnadenworte des Propheten Natan verscherzt; hätte Petrus dem Gnadenblicke Jesu das Herz verschlossen; hätte Paulus dem Gnadenrufe Gottes „Saul, Saul, was verfolgst du mich,“ nicht in der Antwort „was willst du Herr, das ich thun soll,“ seinen guten Willen gezeigt; hätte Augustinus der wunderbaren Stimme unter dem Feigenbaume „nimm und lies“ keine Aufmerksamkeit und keine Folge geleistet, hätten diese großen Büßer diese entschiedenen Gnadenaugenblicke

und kräftigen Gnadenerweckungen verscherzet, wer entscheidet, ob sie dann je zur Buße gekommen, sie, die jetzt am Throne Gottes die Früchte dieser Gnadenmitwirkung im ewigen Jubel dankend genießen. O, dem guten Willen wird es der liebe Vater nie an den nöthigen Heilsgnaden mangeln lassen, und wäre es auch noch in der letzten Stunde. Das sei unser Trost, das unsere Hoffnung. Drum nimmer verzagt! Wollt ihr wahrhaft euch bekehren, dann könnet ihr es auch, denn der das Wollen gibt, der gibt auch das Vollbringen. Hingegen, Geliebte, wenn ihr immer und immer, Monate und Jahre der innern Gottes-Stimme, den Mahnungen des Gewissens, dem äußern Gnadenrufe der Diener der Kirche oder sonst wohlmeinender Herzen, und endlich seiner Bußpredigt durch Armuth, Krankheit und sonstige Leiden, fort und fort leichtsinnig das Ohr und Herz verschließet, dann habet ihr wohl Ursache zu fürchten, daß euer Gewissen allmählig einschläfert, und eine falsche Sicherheit eintritt, oder daß die Rinde eures unbußfertigen Herzens so dick und fest werde, daß keine Gnadenpfeile sie mehr zu durchdringen vermögen, daß mithin ein thatkräftiges Wollen und Vollbringen der Buße unterbleibt, und ihr als Sünder lebet, als Sünder sterbet und ewig verdammt werdet. — Sie gehen verloren, nicht weil es ihnen an den zur wahren Buße erforderlichen Gnaden

gemangelt; die hat ihnen der allgütige Vater in hinreichendem Maaße gespendet, und hätten sie treu mitgewirkt, so würde er deren Fülle noch vermehrt haben nach Jesu Worten: „Wer hat, dem wird gegeben werden, auf daß er die Fülle habe!“ Also an Gott liegt die Schuld ihrer Verdammniß nicht.

Nein, sie gehen verloren, weil sie ihr Gnadenmaaß verscherzet, weil es ihnen am guten Willen gebrach, weil sie der Gnade des h. Geistes ihr Herz verstocket, kurz weil sie sich nicht wollten retten lassen.

Dieses unbußfertige Nichtwollen ist der letzte und entscheidende Grund der Verdammniß aller ewig verlornen Menschenkinder. Ach, daß dieses entsetzliche Loos doch euch nicht treffe, Geliebte. Drum rufe ich euch zu mit den Worten des Propheten: „Heute, wo ihr die Stimme des Herrn höret, verhärtet eure Herzen nicht!“ Ihr wisset nicht, ob nicht dies vielleicht eure letzte Gnadenstunde, dies eure letzte Gnadenbuße sei; verrichtet sie, diese Beichte, daher mit solchem Fleiße, mit solcher Aufrichtigkeit, mit solcher Demuth und so wohlgefällig vor Gott, daß sie in der Stunde eures Todes euer Trost, und am Tage des Gerichtes euer Lohn und ewige Wonne werde.

Sollte dies alles eure Herzen noch nicht bewegen können; dann kommt und steiget mit mir im Geiste in das Reich ewiger Strafen, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird; wo das

Feuer nicht erlischt und der Wurm nicht erstirbt; wo der reiche Prasser aufseufzet: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, meine brennende Zunge zu kühlen, denn ich leide sehr in dieser Flamme. Allein vergebens, kein Tröpfchen Kühlung wird ihm vergönnt. Ach, wo ewiger Jammer, ewige namenlose Folterungen sind, ohne den mindesten Trost, ohne die mindeste Linderung, ja, ohne eine augenblickliche Hoffnung auf eine Sekunde Linderung nach Jahrhunderten oder Jahrtausenden, sondern in ewiger Verzweiflung an jemaliger Hülfe.

Wahrlich, hier muß verstummen der Sterbliche; zitternd und bebend kann er nur ausrufen: Wie schrecklich ist es, in die Hand des gerechten Gottes zu fallen! Nun frage ich, was haben diese Qualopfer verübt? Die Sünde, vielleicht die nämliche Sünde, die auch auf eueren Herzen lastet, hat sie in diesen Jammerpfuhl gestürzt, nur mit einem Unterschiede: Jene sind in ihrer Sünde und in der Unbußfertigkeit gestorben, und ihr lebet noch; für sie ist die Nacht eingebrochen, wo Keiner mehr wirken kann; hingegen euch leuchtet noch der Tag des Heiles, wo ihr noch Buße wirken könnet, wenn ihr es ernstlich wollet. Hätten jene Unglücklichen die Gnade, die euch geboten wird, würden sie Buße thun; welch Opfer würde ihnen zu schwer sein, für den Gewinnst der ewigen Seligkeit! Allein

die Art des Todes, womit der Herr des Weinberges sie als nutzlose Bäume ausgerottet und ins Feuer geworfen, liegt vielleicht auch an den Wurzeln eures Lebens; bringet ihr nicht gute Früchte und bringet ihr sie nicht bald, wer weiß, wie schnell das nämliche Loos auch euch treffen werde.

Strahlet euch hier die Gerechtigkeit Gottes in ihrer Schreckensgestalt, dann kommt, steiget mit mir hinauf in den Himmel, wo nicht minder seine unendliche Liebe pranget. Sehet, Millionen umringen in ewiger Anbetung seinen Thron. Liebe, unsägliche Liebe durchflammt Aller Herzen; Jubel und Dank durchschallen die Himmel der Himmel. Kein Bedürfniß, kein Leid drücket sie mehr. Getrocknet sind alle Thränen, geheilet alle Wunden der Seele. Keine Klage wird dort gehört, keine Angst gefühlt. Gesichert gegen alle Angriffe der Feinde, drohet niemals der Krone ihres Sieges Gefahr. Wiedergefunden sind die Theuern, die einst der Tod so schmerzlich entrissen, und nimmer ist zu befürchten eine abermalige Trennung. Alle, die im hoffnungsvollen Kampfe der Gerechtigkeit lebten, der Welt entsagten, das Fleisch kreuzigten, den Teufel überwanden, die mit Gut und Blut im Leben und im Tode für das Reich ihres Herrn gestritten, sie alle sind hier vereint; was sie hienieden in Thränen gesäet, das ernten sie jetzt in Freuden, frohlockend ihre Garben

tragend. Gestillt sind alle ihre Bedürfnisse, erfüllt alle, auch ihre leisesten Wünsche, mehr als der kühnste Flug ihrer Gedanken zu ahnen vermochte, ist ihnen geworden.

Ihn, der da ist die ewige Wahrheit, ihn, dessen Herrlichkeit Himmel und Erde erfüllt, ihn, den Allerseligsten der Seligen, dessen Wesen ist Liebe, unendliche Liebe; ihn, dessen Betrachtung im sterblichen Fleische ihnen so oft des Himmels Vorgeschmack war; ihn, den Schöpfer Himmels und der Erde, die ewige Urquelle alles Guten und Schönen, Gott, den dreieinigen Gott selbst schauen sie, besitzen sie und lieben sie in ewig wachsender Glut; und o der namenlosen Wonne! er erkennet, er besitzet, er liebet sie wieder mit ewig göttlicher Liebe; er ist ihr, und sie sind sein Besitz; sie sind geworden die ewigen, seligen Genossen seiner göttlichen Seligkeit; denn wie Gott in sich selbst unendlich selig ist, so finden sie auch in Gott, seiner Anschauung, seinem Besitze, seiner Liebe eine endliche, ja, ich mag sagen, eine unendliche, weil ewig unerschöpfliche, Seligkeit.

Doch was sind hier alle Worte, alle Begriffe eines schwachen Erdenpilgers? Sie sind wie des Kindes Stammeln über jene Seligkeit, von der die ewige Wahrheit sagt: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört und noch nie ist es in eines Menschen Herz gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ Welch eine Seligkeit! und solch'

eine Seligkeit ewig, wie fasse ich es? Ewig, wie messe ich dich? Mehr bist du als alle Sandkörner der Erde, mehr als alle Wassertropfen des Meeres, mehr als alle Blätter der Bäume und alle Grashälmchen der Erde, mehr als alle Sterne des Himmels, mehr als sie alle zusammen, mehr als ihre millionenmal millionenmale Verdoppelung. Ja, diese ganze zahllose Summe ist gegen die Ewigkeit noch unendlich weniger als eine Sekunde gegen Millionen Jahre. Sehet da, Geliebte, ein schwaches Bild von der unsterblichen ewigen Seligkeit. Und gegen diese ewige Seligkeit seid ihr so gleichgültig, dafür wollet ihr nicht mal ein paar Stunden ernstlich wirken? Ja, die wollet ihr aufopfern für eine schnöde vergängliche Lust! Ists möglich, so können Menschen handeln, Menschen, die Vernunft und freien Willen haben; Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen sind!

Noch ein Ermunterungswort, Geliebte: Bedenket: Was waren die Tausende Heiligen am Throne Gottes. Schwache, sündige Menschen waren sie, wie wir alle; zu kämpfen hatten sie mit den nämlichen Feinden, Teufel, Welt und Fleisch, die auch unsere Heilsfeinde sind; ja noch mehr, wie manche standen nicht unter der nämlichen Sündenlast, die auch uns drücket. Das waren sie; aber was sind sie geworden? Sie wurden wahre, meisterhafte Büßer; sie sind geheiligt, sie sind ewig beseligt

worden. So war es Gottes Wille, so war es auch ihr Wille, und der den Beruf gegeben, der gab auch Erfüllungs-Kraft. Derselbige Jesus, welcher ihre Siegesstärke gewesen, welcher verheißen: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, und wenn ich euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder, auf daß auch ihr seid, wo ich bin," und der sie bereits in sein Reich hereingeholt hat; der wird auch euch stärken, auch euch einst in sein Vaterreich führen, wenn ihr auch euren Willen mit seinem Willen, der da ist eure Heiligung, vereiniget; wenn ihr euch von dieser Stunde an ernstlich entschließet, wahre und beharrliche Buße zu thun, und sie auch in Wirklichkeit übet.

Vermag dieses alles noch nicht eure Herzen dem Teufel zu entreißen, und für Gott und den Himmel zu gewinnen, fühlet ihr deßungeachtet euch noch zu mächtig von der Sünde Fesseln umschlungen, als daß ihr Willen und Herz in unbedingter Aufopferung dem Herrn zurückgeben, auf ewig zurückgeben könnet; — traurig ist zwar dies. Doch wohlan, nochmals Muth gefaßt, nicht verloren gegeben! Kommet und folget mir endlich an die Stätte, wo Gerechtigkeit und Liebe, Sündengräuel und Tugendglanz, Tod und Leben vereint ihre überkräftige Bußstimme erheben, hier Worte des Schreckens entgegen donnernd, dort mit Worten des Friedens ermunternd; hier den Sün-

dengräueln gähnende Abgründe aufklaffend, dort die himmlischen Thore, der Tugend glänzendsten Lohn, öffnend; hierhin, auf die Schädelstätte Golgathas kommet mit mir. Hier stehet still, höret und erwäget: der dort vor euren Augen am Kreuze hängt, der den Missethätern ist beigezählt, keine Sünde befleckte je sein Herz, keine Lüge ward in seinem Munde befunden; Wohlthun war seine Wonne, denn er ist nicht bloßer Mensch, er ist der eingeborne Sohn des ewigen Vaters, Mensch geworden in der Fülle der Zeiten, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, er ist das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, er ist unser Erlöser und Mittler, unser Richter und Heiland. Sehet den Mann der Schmerzen, kein gesundes Glied ist an ihm; sehet, wie die Frevler ihn verspotten und verhöhnen, und höret sein mitleidvolles Flehen: „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht was sie thun.“ Um Verzeihung für seine Mörder flehet der Heiland, um Verzeihung flehet er auch für euch, Geliebte. Ach höret und beherziget auch seine Bitte an euch. Sehet, meine verlorenen Kinder! wie lieb ich euch habe; ich kam vom Himmel, entäußerte mich meines göttlichen Glanzes, Kreuz und Leiden, Verachtung und Verfolgung war meine Bahn von der Krippe bis hier zum Kreuze, hier hange ich zwischen Himmel und Erde in namenlosen Schmerzen mehrere Stunden, von dem Scheitel bis zur Fußsohle triefet mir das

Blut aus unzähligen Wunden; doch dies alles leide ich gern aus Gehorsam gegen meinen Vater, aus Liebe zu euch: denn ich bin gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Eure und der Welt Sünden haben mir diese Wunden geschlagen, meine Wunden sind eure Heilung, meine Armuth euer Reichthum, meine Schmach eure Verherrlichung, mein Tod euer Leben. Ich bitte, saget mir, Geliebte, wer liebt euch wie ich. Ich habe 33 Jahre für euch mit unsäglicher Mühe gearbeitet, und ihr wollet mir zu Liebe nicht mal ein paar Stunden wirken; ich opfere für euch mein Blut und Leben, und ihr traget Bedenken, mir zu Liebe der Sündenlast zu entsagen; ich habe euch mir durch unzählige mühsame Opfer, ja selbst mit meinem Blute die Freiheit der Kinder Gottes und euch als mein Eigenthum erkauft, und ihr wollet euch wieder in die Sclaverei des Satans stürzen, so freventlich wollet ihr den h. Bund brechen, den ihr mit mir in der Taufe geschlossen, den ihr vor eurer ersten h. Communion mit meinem allerheiligsten Blute versiegelt habet; ihr wollet vereiteln, auf ewig vereiteln alles Gute, was ich an euch und für euch gethan.

Habet ihr denn kein Herz mehr, weder für mich noch für euch? Ach, meine geliebtesten Kinder, ich bitte bei eurer unsterblichen Seele, bei meinem Blute und bei meinem Gerichte,

seid doch nicht so blind, so verhärtet; ich werde euch beglücken zeitlich und ewig, und dennoch wollet ihr euch meinem Widersacher übergeben, eurem Verderber für Zeit und Ewigkeit. Saget, Geliebte, was wollet ihr? Es gilt die Wahl zwischen Leben und Tod, es gilt die Wahl, ob meine Liebe euch rette hier und jenseits, oder ob meine Gerechtigkeit euch ewig strafen soll. Heil euch, wenn ihr das Erste, weh euch, wenn ihr das Letzte wählt. Was ist eure Wahl? — Heil und Dank dir, o mein gütiger Jesu, du hast unser Herz gewonnen, wie konnten wir so thöricht sein, deine Liebe zu verschmähen! Sünde, hinweg aus unseren Herzen, Satan, entweiche, in Ewigkeit sollst du keinen Antheil an uns haben: unserm Jesus wollen wir angehören; sieh, o Jesu, gütiger Heiland, fest, unerschütterlich fest steht unser Entschluß, nimm du hin Herz und Willen, Leib und Seele, ja Alles was wir sind und haben. Wir woll'en Buße thun, wahre Buße thun, unablässig mit möglichstem Eifer wollen wir beten, unermüdet mit Muth und Kraft wollen wir kämpfen, dir wollen wir leben, dir wollen wir sterben, dein wollen wir sein im Leben, im Tode und in Ewigkeit. Nimm denn auf, Vater, deine verlornen Kinder, rette sie in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Damit ihr aber nicht etwa aus verschuldeter Unwissenheit oder aus strafbarer Flüchtigkeit bei der Gewissenserforschung Wichtiges über-

gehet, weil ihr so selten den h. Sakramenten euch nähert, und der Inhalt eurer gesammten Pflichten euch nicht mehr in frischem Andenken ist; so bitte ich euch recht dringend, daß ihr zuweilen, etwa an den Sonntagen und zumal eine oder einige Tage vor der Beichte die folgende Anleitung zur Selbstkenntniß (Gewissens-Erforschung) nebst dem ziemlich umständlichen Beichtspiegel mit wahrer Aufmerksamkeit also leset, daß ihr die Gebote Gottes und die euch betreffenden Sünden so wieder in euerm Gedächtniß auffrischet, daß ihr bei der eigentlichen Gewissenserforschung unmittelbar vor der Beichte des Beichtspiegels nicht bedürfet, sondern euch gleich denen, die oft beichten und zarten Gewissens sind, aus den drei Blicken (8ter Punkt) gehörig euren Seelenzustand erforschen und erkennen könnet.

Anleitung zur Selbstkenntniß.

(Gewissens-Erforschung.)

Punkte:

1. Wichtigkeit und Zweck der Gewissenserforschung.
2. Versetzung in die Gegenwart Gottes.
3. Wie weit sich die Gewissenserforschung erstrecken muß, a) wenn die letzte Beichte gültig, b) wenn sie ungültig war.
4. Die Hauptneigung, wie man sie kennen lernt und wie wichtig sie ist.

5. Von der Richtung des Willens hängt unser Heil oder unsere Verdammniß ab.
6. Nothwendigkeit und liebevoller Zweck der göttlichen Gebote.
7. Begriff des Guten und des Bösen.
8. Drei Hauptblicke, welche die ganze Gewissenserforschung umfassen.
9. Die unendliche Wichtigkeit des Wandels aus und in der Liebe vor Gctt.

I. Die Gewissens-Erforschung ist ein wesentlicher Theil der Buße. Reue, Vorsatz, Anklage, Versöhnung oder Nichtversöhnung, Heil oder Verderben stehen mit ihr in sehr enger Verbindung, ja hangen, wenn nicht einzig, doch größten Theils von ihr ab.

Der Zweck der Gewissenserforschung ist einerseits, sich selbst gehörig kennen zu lernen; andererseits, seinen gesammten moralischen Zustand dem Priester oder Beichtvater aufrichtig, der Wahrheit gemäß, kurz, aber doch klar und deutlich so zu offenbaren, daß er — als Richter, Lehrer und Arzt — sein dreifaches Amt im Beichtstuhle, zur Verherrlichung Gottes, zur Heiligung des Büßers und zu seiner eigenen Beruhigung vor dem allwissenden Richter verwalten kann, dessen Stelle er vertritt, und dem er selbst dereinst Rechenschaft ablegen muß. — Daraus siehst du, mein Christ, wie überaus wichtig die wahre Gewissenserforschung ist; höre und beherzige nun, wie sie mit erwünschtem Erfolge anzustellen sei.

2. Die Gewissenserforschung fordert einen ruhigen, ernsten, unpartheiischen Blick ins Herz, und auf den geführten Wandel. Ein stiller Ort, sei es zu Hause oder in der Kirche, ist demnach zuerst erforderlich. Hierauf sammle man seinen Geist und seine Gedanken, verschließe Herz und Sinne allen Zerstreuungen. Sich lebhaft dann in die Gegenwart Gottes, des allwissenden Richters versetzend, erwäge man folgende ernste Gedanken: — hier liege ich sündiger Mensch im Staube, Gericht mit mir selbst zu halten. Das Auge des Allgegenwärtigen, meines einstigen Richters, durchschauet mich. Richte ich mich selbst jetzt mit unpartheiischer Gerechtigkeit, so wird er mich einst nicht richten nach des Apostels Worten: Wenn wir uns selbst richten, so werden wir nicht gerichtet werden. Richte ich mich aber jetzt falsch, indem ich mich freiwillig, aus Leichtsinn oder falscher Scham, von meiner Eigenliebe täuschen lasse, — ach, dann wehe mir! Nichtig ist mein Gericht, meine Beichte ungültig — die darauf folgende Communion unwürdig: ich esse und trinke mir selbst Gottes Gericht; und einst am Tage des großen Weltgerichts wird der Allwissende mich vor der ganzen Welt richten, und nach seiner Gerechtigkeit ewig bestrafen. — — Durch diese Erwägung suche man alsdann der Seele solchen Ernst einzuflößen, der Eigenliebe so ganz Schweigen zu gebieten, das schuldbewußte Herz

zu solcher Demuth zu stimmen, als müsse man über wenig Minuten vor dem Richterstuhle Gottes selbst erscheinen. — So oder auf ähnliche Weise versetze man sich in die Gegenwart Gottes, und dann, durchdrungen von der Gegenwart des Allheiligen, erfüllt von der überaus großen Wichtigkeit dieses Heilsgeschäftes, und überzeugt von der eigenen tiefen Ohnmacht seufze die Seele nach des heiligen Geistes Gnadenbeistand voll Innigkeit und Vertrauen. (Siehe die Anrufung des h. Geistes unter den Beichtgebeten.)

3. Hierauf besinnt man sich, wann die letzte Beichte, und ob sie gültig gewesen, indem man sich prüfet über folgende drei zur Gültigkeit der Beichte erforderlichen Punkte: 1. Ob man alle tödlichen Sünden, deren man sich nach einer fleißigen Erforschung bewußt geworden, genannt, und auch diejenigen Umstände angegeben, welche die Art der Sünde verändern; 2. ob man sie alle wahrhaft bereuet, und 3. ob man den ernsten Vorsatz gehabt, nämlich bereit war: sie fernerhin nicht mehr zu begehen, die nächsten Gelegenheiten wo möglich zu meiden, den ungerechter Weise angerichteten Schaden nach Kräften wieder gut zu machen, und die vom Priester aufgelegte Buße zu erfüllen. — Auch dürfte wohl zu berücksichtigen sein, wie man seine Räthe und sonstigen Ermahnungen aufgenommen, beherziget und befolget habe.

Hatte die letzte Beichte jene drei Erfordernisse, so war sie gültig und die Erforschung braucht sich nur zu erstrecken über die Sünden seit der letzten Beichte; fehlten ihr hingegen mehre oder auch nur eines der drei obigen unerläßigen Erfordernisse aus freier Schuld, so war sie ungültig; die Erlassung der darin gebeichteten Sünden — wenn man auch vom Priester die Lossprechung erschlichen — von Gott, dem Erforscher der Herzen und Nieren, nicht erhalten, und es muß die Gewissenserforschung sich bis auf die letzte gültige Beichte erstrecken, und zwar nicht nur über die in dieser Beichte genannten, aber nicht erlassenen Sünden, sondern auch über die Zahl solcher ungültigen Beichten und Communionen, und wären's auch mehre Jahre.

Ach, mein lieber Christ, gräßlich sind die Folgen einer ungültigen Beichte; sie macht nicht allein die unmittelbar darauf folgende Communion, sondern alle in der Zukunft noch folgenden Beichten und Communionen ungültig und unwürdig, so lange man mit Wissen und Willen die Eine als ungültig erkannte, nebst allen ihr bisher gefolgten, nicht wiederholt und gültig verbessert hat. Warum? — Weil in allen den Beichten, die man einer wissentlich ungültigen Beichte folgen läßt, mehre Todsünden freiwillig verschwiegen werden, und zwar nicht allein alle in der ungültigen Beichte nicht erlassenen Sünden, sondern auch die un-

gültigen Beichten und Communionen selbst. Worin liegt denn der letzte entscheidende Grund jeder ungültigen Beichte? Wohlgemerkt! darin: Das Herz ist der Sünde noch freiwillig zugethan, es hat sich mit Haß des Bösen in Furcht und Liebe noch nicht zu Gott gewendet, es fehlet noch der gute Wille; mit einem Worte: es ist keine Bekehrung, kein Bußgeist da, und so kann auch Gott, der Gerechte und Allheilige, einem solchen unbußfertigen Sünder seine Sünden nicht erlassen, sonst müßte er aufhören, gerecht und allheilig zu sein.

4. Jetzt folgt die eigentliche Gewissenserforschung. Ihr nächster Zweck ist Selbstkenntniß. Zu derselben gehöret die Kenntniß des ganzen Herzens und innern Lebens, nemlich, aller Neigungen, aller Triebfedern, aller Gedanken und Begierden und zumal der Hauptneigung. Wenngleich wir Adamskinder alle von unsern Stammeltern die dreifache böse Lust als trauriges Erbtheil in uns tragen, so äußert sie sich doch bei Allen nicht auf gleiche Weise. Bei dem Einen ist die Hoffart, bei einem Andern die Fleischeslust und bei einem Dritten die Augenlust vorherrschend, bald in größerm, bald in geringerem Grade; bald offener, bald verdeckter. Wegen dieser ihrer Vorherrschaft heißt sie unsere Hauptneigung. Man erkennt diese Hauptneigung aus der fleißigen Selbstbeobachtung zumal in folgenden Punkten: Welche Art Versuchungen sich in uns

am leichtesten, am öftersten und stärksten erheben; mit welchen Gedanken, Vorstellungen und Begierden wir uns am häufigsten und liebsten beschäftigen; was wir am meisten hassen und fürchten, lieben und hoffen; welche unsere gewöhnlichsten und beliebtesten Unterhaltungen sind u. s. w., welche Art Sünde uns am meisten beunruhigen würde, wenn wir jetzt sterben müßten. Die unpartheiische Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen wird uns die Entscheidung geben, welche unsere Hauptneigung sei. Eine Entscheidung, welche für die Selbstkenntniß von sehr großem Gewichte ist; denn sie, die Hauptneigung, ist in näherer oder entfernterer Beziehung die schreckliche fruchtbare Quelle aller andern bösen Neigungen; ja, es ist wahr, daß alle unsere Sünden, die äußern sowohl als die innern, mehr oder weniger mit dieser Hauptneigung in ursächlicher Verbindung stehen, daß mithin Verbesserung oder Verschlimmerung unsers gesammten moralischen Zustandes von der Bekämpfung oder Nichtbekämpfung dieser unserer Hauptneigung abhange. Was die Wurzel dem natürlichen Baume, das ist ähnlicher Weise die dreifache böse Lust dem geistigen Sündenbaume. Nimm jenem Sündenbaume die stärkste saftigste Wurzel, unterdrücke deine Hauptneigung, und welch' ein Gewinnst wird es sein für die Zerstörung des ganzen Sündenbaumes nach Innen und nach Außen? — — Dies zur Bestätigung, wie

sehr wichtig es sei, seine Hauptneigung kennen zu lernen.

5. Nach der Lehre unserer h. unfehlbaren Kirche wird durch die Gnade Jesu Christi, welche durch die Taufe mitgetheilt wird, die Schuld der Erbsünde nachgelassen; eine Begierlichkeit oder Anreizung verbleibt indeß in dem Getauften, welche aber denjenigen, welche in sie nicht einwilligen, sondern sie durch die Gnade Jesu Christi männlich bekämpfen, nicht zu schaden vermag. Auf die Einwilligung in diese Begierlichkeit und Anreizungen kommt demnach alles an, denn in der thätigen Richtung des Willens beruhet des Menschen persönlicher Werth oder Unwerth; der Wille macht ihn gut und heilig, oder böse und verdammlich, jenachdem sein Wille stets mit dem Willen Gottes vereinigt ist, oder demselben widerstrebt. Der Wille ist der kräftige Herrscher im Menschen; zielt seine Herrschaft im Lichte des Glaubens, in der Kraft der Hoffnung und in der Glut der Liebe auf Heiligung und Beseligung, dann vermag nichts ihn zu besiegen, jeglicher Feind wird vor ihm zu Schanden werden. Gänzlich mißtrauend sich selbst, unerschütterlich vertrauend auf Gott, ruft er mit dem h. Paulus: Nichts vermag ich aus mir selbst, aber alles in dem, der mich stärket, überzeugt daß, wer auf Gott vertraut, nimmer zu Schanden werde. — — Hat sich dagegen der Wille für den Dienst der Welt und des Flei-

sches entschieden, gehet hierauf hin seine Herrscherkraft in hartnäckiger Bosheit — dann trotzet er den Mahnungen des Geistes, den Folterungen des Gewissens, des göttlichen Strafgerichts in ihm; dann vermögen weder die Drohungen ewiger Qual, noch die Verheißungen ewiger Wonne; weder die Zuchtruthe der ewigen Gerechtigkeit, noch die Versöhnungsbitten der blutenden göttlichen Liebe, nichts auf Erden noch im Himmel vermag seinen Willen zu besiegen. — Wie furchtbar also ist die Kraft des Verderbens, das der böse Wille mit sich bringt! Aus Engeln hat er Teufel, aus dem Paradiese ein Thränenthal, aus Kindern Gottes Sclaven des Satans gemacht.

Wie stehet nun dein Wille? dient er der Gerechtigkeit oder der Sünde? und in wiefern? Das ist die entscheidende Frage, o Christ! Schmal ist der Weg und eng die Pforte, welche zum ewigen Leben führet. Die Finsterniß der Sünde hatte diesen wahren Himmelsweg umhüllt, und es bedurfte eines höhern Lichtes, eines kräftigen Gnadensporns, um unter den vielen Irrwegen den einen wahren Weg der Heiligung und Beseligung zu erkennen und zu wandeln.

6. Siehe da die Nothwendigkeit und den weisen, liebevollen Zweck der göttlichen Gebote! Sie sind die untrüglichen Wegweiser, welche der allwissende, allweise Vater aus Liebe uns gegeben, weil wir irdischen

Pilger, wir schwachen Kinder an Verstand und Willen, ohne sie unmöglich den Weg nach dem himmlischen Jerusalem finden noch darauf wandeln können. Diese himmlischen Wegweiser begleiten uns auf unserer dunkelen Erdenbahn, und weisen uns für alle nur möglichen Verhältnisse des Lebens unter den unzähligen Abwegen immerdar den einen richtigen Heilsweg, und zwar mit ihrem ernsten Sollen und Nichtsollen, gebietend die Wahl des rechten Weges im ersten Falle, verbietend die Entscheidung für den Irrweg im zweiten Falle; und zwar mit göttlicher Untrüglichkeit, verheißend ewigen Lohn den kindlich Gehorsamen, nach dem Maße göttlicher Liebe und Erbarmung, drohend ewige Strafe den frevelhaften Uebertretern, nach den Forderungen seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit. — Heilig, wie Gott selbst, sind daher auch seine Gebote; seinerseits sind sie die Offenbarung seines göttlichen h. Willens, unsererseits die untrügliche Richtschnur zu unserer Heiligung und Beseligung.

7. Darum ist nun auch alles, was mit Gottes Geboten übereinstimmt, übereinstimmend mit seinem Willen: es fördert uns zur Gottähnlichkeit, führt uns zu Gott, dem ewig guten; heiliget und beseliget uns, und ist eben deswegen gut und verdienstlich, vor Gott wohlgefällig. — Was hingegen den Geboten Gottes widerspricht, das widerspricht auch seinem allerheiligsten Willen, das entfernt uns immer

mehr von Gott, macht uns gottlos, verähnlicht uns dem Teufel, macht uns selbst böse und unglücklich, und ist eben dieses Characters wegen böse und verdammlich vor Gott, ist Sünde, ist Laster. Das Wesen der Sünde besteht daher in dem sich freiwillig Trennen von Gott, in dem freiwilligen Ungehorsam gegen Gott, nämlich in dem freiwilligen Uebertreten seiner Verbote und in dem freiwilligen Unterlassen seiner Gebote. Die Sünde ist demnach eine thätige verkehrte Richtung des Willens von Gott ab, hin auf die Dinge außer Gott, nach den Gelüsten und im Dienste der dreifachen bösen Lust.

Willst du also, mein Christ, deinen Seelenzustand vor Gott recht erkennen, deine Strafwürdigkeit vor dem Allheiligen nach der Wahrheit würdigen, dann hast du zuerst die innere verkehrte Richtung deines Willens zu erforschen und darauf dessen Uebertretungs- und Unterlassungs-Sünden.

8. Demzufolge erfordert die Gewissenserforschung drei wichtige Blicke. — Eine kurze Vergegenwärtigung der Oerter, Gelegenheiten und Personen, wo man sich seit der letzten gültigen Beichte befunden und mit denen man Umgang gehabt: das weckt das Andenken an die einzelnen Sünden, erleichtert und vervollständigt die drei Blicke.

Der erste Blick fällt ins Herz.

Der zweite auf die äußerlichen Uebertretungssünden.

Der dritte auf die Unterlassungssünden.

Der erste Blick, welcher ins Herz fällt, erforschet 1. die Hauptneigung; 2. die Gedanken und besonders die Begierden; (waren sie ganz freiwillig ohne ernsten Widerstand? dann ist ihre Art, ihre Dauer, ihre Zahl nicht zu übersehen;) 3. die Triebfedern.

Auf diesen drei Erforschungen bei dem Blicke ins Herz, auf ihrer Tiefe und Umfassung ruhet, unter dem Beistande des h. Geistes die wahre Selbsterkenntniß deines Herzens, die erste und wichtigste Kenntniß; denn aus dem Herzen, sagt unser Heiland, kommt alles Böse. Wie nun der verkehrte Wille alle innern Uebertretungen, diese Herzenssünden, durch Mißbrauch des innern Sinnen- und Geistesvermögens, des Erkenntniß-, des Gefühls- und Begehrungs-Vermögens bewirket, so begehet er die äußern Uebertretungssünden durch Mißbrauch der äußern Sinne, der Leibeskräfte.

Der zweite Blick, welcher auf die äußern Uebertretungssünden fällt, hat demnach zu erforschen, welche Sünden begangen sind 1. durchs Gesicht, 2. durchs Gehör, 3. durch den Gaumen und die Sprache, 4. durch Handlungen mit sich selbst oder in Rücksicht der Personen und

des Vermögens Anderer, oder durch dergleichen Zulassungen von Andern.

Diese vier Erforschungen, in gehöriger Umfassung und Ausdehnung auch auf die aus deinen Sünden für dich und Andere entstandenen schädlichen Folgen, gewähren die wahre Erkenntniß der äußeren Uebertretungssünden. Bei denjenigen Sünden aber, die aus einer großen Verkehrtheit des Willens hervorgegangen, die der Liebe Gottes und des Nächsten in einem bedeutenden Grade widerstreiten, oder sogar einen nicht geringen Schaden für seine oder des Nächsten Ehre, guten Namen oder zeitliches Gut zur Folge haben, bei solchen wichtigen, vielleicht gar Todsünden, darf man ihre Dauer, Zahl und sonstige wichtigen Umstände ja nicht außer Acht lassen, der obigen Vorschrift unserer h. Kirche gemäß.

Unser Beruf hienieden ist die Verherrlichung Gottes und nähere Verähnlichung mit Christo zu unserer Entsündigung, Heiligung und ewigen Beseeligung durch den h. Geist in Christo mit dem Vater. Förderung der Ehre Gottes, Heiligung seines Namens, Nachfolge Jesu Christi, Sterben der Sünde, Leben der Gerechtigkeit, die Weihe unserer Zeit dem Gehorsame der Liebe: — — nach alle dem ernstlich zu streben, ist demnach unsere Pflicht. Mithin ist nicht bloß der Mißbrauch der Geistes- und Leibeskräfte Sünde, sondern auch ihr Nichtgebrauch zu dem Guten, welches uns die Liebe

Gottes oder des Nächsten zu thun gebietet, gemäß der Gebote des Heilandes: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzem Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe, das ist das erste und das größte Gebot; das andere aber ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Matth. 22.) So wie auch dem Ausspruche des h. Jakobus zufolge: „Wer also weiß Gutes zu thun (seine Pflicht kennt) und es nicht thut, dem ist es Sünde.“ (Jac. 4.)

Der dritte Blick, der auf jene Unterlassungs-Sünden fällt, hat zu erforschen: 1. die Unterlassungen in den allgemeinen Liebes-Pflichten einerseits als Kind Gottes und der Kirche, andererseits in den Werken der Barmherzigkeit als Nächster zu dem Nächsten. Diese Pflichten sind wohl zu berücksichtigen: sie sind äußere Bethätigungen der Liebe des Herzens, und hangen wesentlich mit der gebotenen Gottes- und Nächstenliebe zusammen. Ja, unser lieber Heiland will am großen Vergeltungstage sie ansehen, dafür lohnen oder strafen, als wären sie ihm selbst geschehen oder verweigert. (Matth. 25.) — 2. Die Unterlassungs-Sünden in besondern Ständen: als Eltern und Kinder; als Herrschaften und Dienstboten u. s. w. 3. Die Unterlassungssünden in Rücksicht des Mangels an Ergebung und Geduld in Leiden

und Prüfungen, geistigen sowohl als körperlichen. 4. Die Unterlassungssünden in Rücksicht der Lauheit und Nachläßigkeit in Erweckung des innern religiösen Lebens, der göttlichen Tugenden wie auch in dem Wandel vor Gott, redend und wirkend aus und in der Liebe, um Jesu Christo, unserm Musterbilde mehr und mehr ähnlicher, dem himmlischen Vater wohlgefälliger, in den Gnadenerweckungen des heil. Geistes treuer, in dem Glauben fester und lebendiger, in der Hoffnung zuversichtlicher und sehnsuchtsvoller, und in der Liebe glühender, kräftiger und thätiger zu werden zur Erkämpfung der Krone des Sieges, der ewigen namenlosen Wonne des Himmels.

9. O, mein lieber Christ, hättest du doch die große Gnade, vollkommen einzusehen und aufs tiefste zu beherzigen, wie unsäglich wichtig, für unser zeitliches und ewiges Wohl, der stete Wandel vor Gott und das Reden und Wirken *aus und in der Liebe* sei; einzusehen und zu beherzigen, welche segenreiche Früchte damit verbunden, welchen Werth Jehovah im alten Bunde, Jesus Christus und die Apostel im neuen Bunde, und die Heiligen aller Zeiten darauf gelegt haben!

Wer beschreibt den Abscheu des Bösen, den Sporn zum Guten, die Zartheit des Gewissens, die Wachsamkeit in Gefahren, die Siegeskraft im Kampfe, den Trost in der Trauer, die Ergebung in den Prüfungen, die Lebendig-

keit des Glaubens, die Süßigkeit der Hoffnung, die kindliche Innigkeit der Liebe, die wonnige Vertraulichkeit mit Gott, ja wer beschreibt den Reichthum der Gnaden und der Verdienste, die frohe Zuversicht im Tode und die Bürgschaft des ewigen Lebens, mit einem Worte: die Vollkommenheit, welche der unüberschwengliche Segen eines solchen Wandels sind!

Sprach doch Jehovah selbst zu Abraham, seinem treuen Diener: „Ich bin der allmächtige Gott, wandele vor mir und sei vollkommen (und du wirst vollkommen werden). (1. Buch Moyses 14.)

Nichts, selbst nicht das allergeringste Werk aus Liebe gethan, wird von Gott unbelohnet bleiben.

„Wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht, in meinem Namen, wahrlich sage ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.“

Hingegen ist keine Liebe da, so haben wir unsern Lohn dahin, was wir auch immer scheinbar Gutes mögen gethan haben, selbst die größten, glänzendsten, opferreichsten, ja irdisch segenreichsten Werke, sie haben nicht Gottes Wohlgefallen und ermangeln des ewigen Lohnes, wenn die Liebe fehlt.

Der h. Paulus spricht hierüber die nicht genug zu beherzigenden Worte: „Wenn ich die Sprachen der Menschen und Engel

redete, aber die Liebe nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte, und wüßte alle Geheimnisse, und besäße alle Wissenschaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austheilte, und wenn ich meinen Leib zum Verbrennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts. — Wenn dies alles nichts nützet ohne die Liebe, so konnte der h. Paulus doch nicht einfacher, kräftiger und allseitiger die Nothwendigkeit der Liebe bei allen unsern Werken und Tugenden einschärfen.

Liegt, mein Christ, das Heil deiner Seele dir tief am Herzen, ist es in Wahrheit deine angelegentlichste Sorge, dich mit solchen Schätzen zu bereichern, die nicht von Rost noch Motten verzehret, noch von Dieben ausgegraben werden; so folge dem Beispiele aller Heiligen und übe dich fleißig in dem Wandel vor Gott, aus und in der Liebe.

Zu dem Zwecke wähle dir jeden Morgen, nachdem du Stirne, Mund und Herz mit dem h. Kreuzzeichen unter folgenden Aufopferungsseufzern bezeichnet: „Im Namen Jesu, des Gekreuzigten, seien meine Gedanken;

im Namen Jesu, des Gekreuzigten, seien meine Worte; im Namen Jesu, des Gekreuzigten, seien meine Gefühle, Wünsche, Thun und Lassen! und nachdem du darauf ein, nach Umständen bald längeres bald kürzeres, andächtiges Morgengebet verrichtet, und dich für die allgemeinen und besondern Gefahren und Gelegenheiten zur Sünde mit einem kräftigen Vorsatze und dem Beistande des h. Geistes gewaffnet hast; dann wähle dir am Schlusse einen Kerngedanken aus der h. Schrift, oder aus dem Leben der Heiligen, oder nach der Bedeutung der kirchlichen Feste, oder endlich nach dem Bedürfnisse des Herzens; diesen Kerngedanken lege alsdann wie eine brennende Feuerkohle in die Mitte des nach Liebe durstenden Herzens, und suche dann diese Glut des Herzens durch mehrmalige, ja möglichst oftmalige Auffrischung dieses Kerngedankens, sei es bald durch eine augenblickliche herzliche Erinnerung, bald durch eine kürzere oder längere Erwägung nach Umständen, in möglichster Kraft und Wirksamkeit zu erhalten. Uebung, ein erleuchteter und eifriger Gewissensrath, verbunden mit kindlich demütiger Folgsamkeit, fleißige Selbstbeobachtung und Selbstprüfung, und vor allem Eifer und Inbrunst im Beten werden dich in diesen gottseligen Uebungen allmählig weiter führen, und endlich so weit bringen, daß diese täglichen

Geistesfunken fast stets in deiner Seele glühen, und daß du daraus große Kraft und freudigen Eifer und himmlischen Segen für den treuen Gottesdienst, wie auch für den irdischen Beruf schöpfen wirst.

Zur Erleichterung, wie auch nicht minder zur Ermunterung für diese gottseligen Uebungen sind einige solcher Kerngedanken am Schlusse dieses Buches beigefügt, welche theils aus der h. Schrift, theils aus dem Leben der Heiligen gesammelt sind.

---

3. Beichtspiegel.

Sünden gegen Gott.

Es bestehet die Ehrfurcht, die Gott im ersten seiner h. zehn Gebote von uns fordert, in den drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe Gottes über Alles. Das zweite Gebot Gottes fordert von uns, in unserm gesammten Thun und Lassen zu zeigen, daß wir wahrhaft an Gott glauben, über Alles auf ihn hoffen, und ihn über Alles lieben, (zu welcher äußerlichen Gottesverehrung die fünf allgemeinen Kirchengebote uns noch eine nähere Bestimmung geben). Jetzt bedenke, wie man sich 1. gegen die innerliche, und 2. gegen die äußerliche Gott schuldige Verehrung versündigen kann.

a. Gegen den göttlichen Glauben:

Wenn man durch Beten und Nachdenken sich nicht

ernstlich bemühet, einen wahren, lebendigen, göttlichen Glauben sich zu verschaffen; und nicht oft einen Glaubens-Act erwecket, um den Glauben zu unterhalten und zu vermehren.

Daher sündiget man auch wider den göttlichen Glauben durch Abfall vom wahren Glauben, durch freiwillige Glaubens-Zweifel, und dadurch, daß man sich leichtsinnig der Gefahr aussetzet, in Lauigkeit und Glaubens-Zweifel zu gerathen, durch Vorwitz, Aberglauben, Traumdeutungen, oder sonstiges Wahrsagen, durch Lesung verbotener oder gefährlicher Bücher; durch Umgang mit Menschen von schlechten und irrigen Grundsätzen; durch Schimpf oder Spott über Gott, Gottes Eigenschaften, oder über Gott geheiligte Sachen, und durch Vernachläßigung des Religions-Unterrichtes.

b. Gegen die göttliche Hoffnung:

Wenn man sich nicht durch Beten und Nachdenken die göttliche Hoffnung zu verschaffen suchet, und nicht oft einen Act der göttlichen Hoffnung in sich erwecket. Daher sündiget man gegen die göttliche Hoffnung, wenn man nicht sucht, ein recht inbrünstiges Verlangen nach dem Himmel in sich zu erwecken und beständig zu unterhalten, gepaart mit dem festesten Vertrauen auf Gott, gestützt auf seine Allmacht, Allgüte und Wahrhaftigkeit. Daher sündiget man gegen die göttliche Hoffnung auch durch Mißtrauen gegen Gottes Versprechungen, Gottes Gnade und Gottes Barmherzigkeit; durch vermessenes Vertrauen auf Gottes Güte oder auf eigene Kräfte; durch Un-

zufriedenheit mit Gottes Anordnungen oder Zulassungen, und durch gänzliche Verzweiflung.

c. Gegen die göttliche Liebe:

Wenn man nicht sucht, sich durch Beten und Nachdenken die Liebe Gottes über Alles zu verschaffen; und nicht oft, wenigstens des Sonntags, einen Act der Liebe erwecket. Daher sündiget man auch gegen die Liebe Gottes über Alles, wenn man nicht, so viel möglich, sucht, Gott und seine Eigenschaften kennen zu lernen, und nicht oft darüber erwäget; wenn man sich selbst, oder irgend etwas Anderes mehr liebt als Gott, wenn man den Einsprechungen Gottes, den Ermahnungen zum Guten entweder aus Nachläßigkeit kein Gehör gibt, oder vorsätzlich widerstrebt; wenn man den Nächsten nicht Gotteswegen als ein Kind Gottes, und als Bruder liebet; wenn man das Gute nicht nach Möglichkeit befördert, und das Böse möglichst zu verhindern sucht, wenn man aus Menschenfurcht, oder um den Menschen zu gefallen, etwas Böses thut, oder das schuldige Gute unterläßt; wenn man Gott nicht für seine Wohlthaten danket und wenn man gar gegen Gottes Vorsehung murret.

Darnach bedenke, wie man sich gegen die schuldige äußerliche Gottes-Verehrung versündigen kann.

Im Allgemeinen sündiget man dawider, wenn man überhaupt in seinem äußerlichen Betragen, in Worten, Geberden und Werken es nicht zeigt, daß man ein wahrer Gottesverehrer ist, daß die drei göttlichen Tugenden, der Glaube, die Hoffnung und die Liebe in unserm Herzen sind; oder wenn man bei

dern Gelegenheiten, wo es die Liebe Gottes oder des Nächsten fordert, Handlungen unterläßt, welche für unsere wahre Gottesverehrung zeugen können und sollen; oder auch, wenn man durch Worte oder Werke Gott äußerlich vor den Menschen verunehret, seinen h. Namen lästert.

Daher versündiget man sich gegen die Gott schuldige äußerliche Verehrung durch freiwillige Versäumniß der Kirchen- und Haus-Andachten, besonders der h. Messe und Predigt; durch leichtsinniges Verschieben der Buße, besonders nach einer begangenen schweren Sünde; durch Nichtwiedergutmachen des dem Nächsten gegebenen Aergernisses, oder des demselben zugefügten Schadens; durch störendes Betragen beim öffentlichen Gottesdienste, durch Plaudern, Herumsehen und freiwillige Zerstreuungen während desselben; durch nicht gehörige Heiligung der Sonn- und Feiertage, indem man entweder die an denselben gebotenen guten Werke, als Messe, Predigt und Hausandacht freiwillig, ohne hinreichenden Grund, unterläßt, und mithin sich nicht gehörige Mühe gibt, sich besonders an diesen Tagen zu heiligen, Glaube, Hoffnung und Liebe in sich zu erwecken; oder indem man gar durch entgegengesetzte Handlungen diese Gott geheiligten Tage entheiliget, indem man sich mit verbotenen knechtischen Arbeiten ohne Noth beschäftiget; mit verbotenen, oder doch zu lange währenden Spielen und zu sehr zerstreuenden Lustbarkeiten oder Gesellschaften die Zeit dahin bringt.

Daß durch Lügen, Verstellung, durch leichtfertiges und unehrerbietiges Nennen des heiligsten Namens

Jesu, durch unnöthiges und falsches Schwören, durch Meineid und Nichthaltung der Gott gethaenen Gelübbde Gottes Ehre äußerlich vor den Menschen verunehrt wird, ergibt sich beim geringsten Nachdenken.

Gegen den Nächsten.

Im Allgemeinen versündiget man sich gegen die dem Nächsten schuldige Liebe, wenn man sich nicht bestrebt, durch Bitten und Nachdenken zur wahren Nächstenliebe zu gelangen, und sich nicht ernstlich bemühet, wahre Nächstenliebe in sich zu unterhalten. Oder, wenn man nicht aus christlicher Nächstenliebe, aus Liebe und Gehorsam gegen Gott, nach Kräften für die Wohlfahrt seines Nächsten sorget, also nicht möglichst sorget für das zeitliche Vermögen, für die Gesundheit des Leibes, für die Ehre und den guten Namen, und vorzüglich für das Seelenheil desselben; — welche Sorgfalt zudem, sowohl in Betreff des Leibes als auch der Seele, Pflicht der strengen Gerechtigkeit ist für alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten und Vorgesetzten, für die Seelsorger, für den Landesherrn, für Alle, die in landesherrlicher Bedienung stehen; für die öffentlichen, vom Staate oder von der Kirche angestellten Lehrer; für Herrschaften in Rücksicht ihrer Untergebenen; für Eltern in Betreff ihrer Kinder, und für Arbeiter im bedungenen Lohne.

Ebenfalls versündiget man sich wider den Nächsten durch alle freiwilligen Gedanken, Begierden, Abscheu, Worte, Handlungen und Unterlassungen, wodurch man entweder dem Nächsten an seinem körperlichen

oder geistigen Wohl wirklich schadet, oder doch die Absicht hat, demselben daran zu schaden.

Hier folgen verschiedene solcher Gedanken, Worte, Werke und Unterlassungen, wodurch man sich gegen den Nächsten versündigen kann.

a. Gedanken:

Wenn man im Herzen freventlichen Argwohn gegen den Nächsten hegt, seine guten Handlungen durch Unterschiebung schlechter Beweggründe bei sich verdächtig macht, ihn zu gering schätzet, im Herzen verachtet, hasset, beneidet, Rachsucht und Unversöhnlichkeit im Herzen gegen denselben unterhält. Wenn diese bösen Gedanken freiwillig lange unterhalten werden, oder auch gegen unsere Vorgesetzten gerichtet sind, so werden die Sünden dadurch schwerer. Diese Umstände dürften daher bei der Beichte noch eine besondere Berücksichtigung verdienen.

b. Worte:

Wenn man durch Worte oder Schriften den, im Herzen gegen den Nächsten gefaßten Argwohn, Haß, Neid, die Geringschätzung und Verachtung desselben, die Rachsucht und Unversöhnlichkeit gegen denselben an den Tag legt; wenn man demselben Uebels nachredet, d. h. seine noch nicht bekannten Vergehungen aufdecket, oder ihn verläumdet, d. h. etwas unwahres Böse ihm andichtet; die anvertrauten Geheimnisse aufdecket; ihm fluchet oder Uebels wünschet; durch harte Worte ihn beleidiget; ihn vom Guten abhält oder zum Bösen anreizet; ihn vorlüget, oder gar ein falsches Zeugniß wider ihn ablegt; wenn man seinen bösen Begierden schmeichelt, dieselben

begünstiget und stärkt; ihn in seiner Ueberzeugung in Betreff der Religions-Wahrheiten wankend zu machen, oder über dieselben gar falsche Begriffe ihm beizubringen sucht.

Dies Alles ist für Diejenigen um so sündhafter, die aus Pflicht und Gerechtigkeit für des Nächsten Wohl Sorge tragen sollen, so auch, wenn es Vorgesetzte sind, über die man sich solche lieblose Reden erlaubet, und zumal wenn es Seelenhirten sind, da von ihrem guten oder schlechten Rufe Vortheil oder Nachtheil für Unzählige abhängt. Auch diese erschwerenden Umstände dürften wohl bei der Beichte in nicht unwichtigen Punkten zu beachten sein, und es darf die h. Pflicht des möglichen Ersatzes hier nicht übersehen werden.

c. Werke:

Man schadet durch Werke dem Nächsten an der Seele, wenn man durch sein Beispiel dem Nächsten Anlaß oder Antrieb zum Bösen wird. Die Größe einer solchen Sünde drückt der Heiland durch das Wehe aus, das er über denjenigen ausspricht, der Aergerniß gibt.

Am zeitlichen Vermögen schadet man dem Nächsten durch jede Betrügerei im Handel und Wandel, beim Spiele und bei den übernommenen Geschäften; durch Wucher, durch Verletzung oder Nichthaltung der Contracte, durch nachläßige Verrichtung der übernommenen Arbeiten, durch Stehlen und Rauben, oder Theilnahme an Diebstahl und Raub, und durch Nichtwiedererersetzung des dem Nächsten zugefügten Schadens, in sofern dies geschehen kann.

An der Gesundheit und am Leben schadet man dem Nächsten durch eine zu harte Behandlung in Betreff der zu verrichtenden Arbeiten; durch Entziehung der nöthigen Nahrung und Pflege; durch ungebührliches Schlagen, Stoßen; durch Zweikampf oder Theilnahme an demselben, und endlich durch Todtschlag.

d. Unterlassungen:

Unterlassungssünden gegen die Person des Nächsten oder gegen den Staat begeht man, wenn man sich nicht bestrebet, nach Möglichkeit den durch Worte, Beispiel und Werke dem Nächsten oder dem Staate ungerechter Weise zugefügten Schaden wieder gut zu machen. Denn nach der Lehre der unfehlbaren von Jesus gestifteten Kirche und aller h. Väter können die Sünden der Verführung oder Beschädigung an der Person, dem Vermögen, an der Ehre und dem guten Namen des Nächsten nicht vergeben werden, wenn nicht entweder ein nach Kräften wirklicher Wiederersatz solcher freiwilligen ungerechten Beschädigungen Statt findet, oder, wenn dieses nicht möglich, wenigstens der rechte Wille, es thun zu wollen.

Daher sündiget man, wenn man das dem Nächsten durch Worte oder Beispiel strafbar gegebene Aergerniß, den dadurch an seiner Seele angerichteten Schaden nicht aus allen Kräften möglicher Weise wieder gut zu machen sich bestrebt; wenn man das dem Nächsten durch eine lieblose oder ungerechte Behandlung am Körper oder an der Gesundheit oder auch an der Seele verursachte Weh, den an seinem zeitlichen Fortkommen, an seiner Ehre und an seinem guten Namen ihm verursachten Nachtheil nicht mög-

lichst zu heben sucht; möge dieser Schaden ihm nun verursacht sein durch Worte, als da sind: argwöhnische, zweideutige, lieblose, geringschätzende, verachtende, neidische, Haß, Abneigung oder Unversöhnlichkeit verrathende, lügenhafte, verläumderische oder ehrenrührige Worte: oder durch Handlungen, welche entweder seinem zeitlichen Vermögen wirklich nachtheilig, oder doch seinem Fortkommen hinderlich waren, als da sind: Betrügereien jeder Art, feiner und grober Diebstahl, Wucher und Raub.

Endlich versündigt man sich an der Person des Nächsten, wenn man unterläßt, die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit an ihm auszuüben. Daß die Ausübung derselben strenge Pflicht ist, ergibt sich daraus, daß der allgerechte Weltrichter einst denjenigen das Verdammungs-Urtheil sprechen wird, welche diese Werke auszuüben unterlassen haben, obgleich es ihnen nicht an Mitteln dazu gebrach.

Da nun schon alle Diejenigen, die nur aus allgemeiner christlichen Liebe verpflichtet sind, für das Wohl der Person ihres Nächsten und des Staates möglichst zu sorgen, durch Nichterfüllung dieser ihrer Pflicht, so wie durch Anrichtung irgend eines Nachtheils sich versündigen, und zum Schadenersatze verpflichtet sind: wie viel mehr versündigen sich Diejenigen, und um wie viel strenger haben die jene Genugthuung zu leisten, denen es Standes oder Amts halber auch noch als besondere Pflicht obliegt, für das Wohl Anderer oder des Staates alle mögliche Sorge zu tragen, wenn sie durch Nichterfüllung die-

ser ihrer Pflicht, oder durch gottlose, sündhafte Worte und Werke der Person ihrer Untergebenen, oder den ihnen besonders anvertrauten Seelen zum Nachtheil und Aergerniß werden!

Hierzu gehören die Diener und Beamten des Staates, die Diener der Kirche in Rücksicht der ihnen Anvertrauten und Untergebenen, die Eheleute in Rücksicht der sich wechselseitig schuldigen Liebe, Achtung, Nachgiebigkeit, Geduld, Sparsamkeit, Treue und Arbeitsamkeit; die Eltern und Lehrer, die durch ihr eigenes Beispiel, durch Belehrung, durch Worte der Liebe und des Ernstes, und durch nöthige, liebevolle Züchtigung das geistige und leibliche Wohl der ihnen anvertrauten Kinder nach Möglichkeit befördern sollen; wobei die Eltern auch noch auf die nöthige Pflege, den nöthigen Unterhalt und auf ordentliche Versorgung der Kinder Rücksicht nehmen müssen; endlich die Kinder selbst, welche ihren Eltern und Lehrern Liebe, Achtung, Gehorsam und Treue, wie auch nöthige Hülfe schuldig sind; eine Pflicht, die sich auch auf Hausgenossen und auf Arbeiter gegen ihre Herrn erstreckt.

Gegen sich selbst.

Im Allgemeinen versündiget sich der Mensch gegen die Selbstliebe, das heißt, gegen eine wahre und wohlgeordnete Liebe zu seiner eigenen Person, nach Leib und Seele, wenn er sich nicht die nöthige Mühe gibt, durch Bitten und Nachdenken zu einer wahren Selbstliebe zu gelangen, und diese in sich zu unterhalten. Oder, wenn er nicht alle möglichen dienli-

chen Mittel, alle Leibes- und Geistes-Kräfte, eine ununterbrochene treue Mitwirkung mit der ihm von Gott verliehenen Gnade zur Beförderung seines wahren zeitlichen und ewigen Wohles ernstlich anwendet.

Wenn also der wahre Christ nicht oft und ernstlich erwäget, daß er durch Jesus ein hochbegnadigtes Kind des himmlischen Vaters, ein Mitglied der von Jesu gestifteten h. Kirche, ein Tempel des h. Geistes, ein Erbe des ewigen, so schönen Himmelreiches, und Miterbe Jesu Christi sei, dem gleichförmig zu werden, er sich eifrigst angelegen sein lassen solle, und nach dessen h. Vorschriften er die ihm gegebenen Talente anwenden müsse, wenn er in der Beherzigung solcher oder ähnlicher Glaubenswahrheiten saumselig ist; so sündigt er gegen die wohlgeordnete christliche Selbstliebe; desgleichen auch durch alle freiwilligen Gedanken, Begierden, Abscheu, Worte, Handlungen und Unterlassungen, wodurch dem eigenen wahren Leibes- und Seelen-Wohl ein Nachtheil zugefügt wird.

Hier sollen einige derselben angeführt werden.

Man schadet sich selbst:

a. Durch Hoffart.

Wenn man nemlich eine zu große Meinung von sich selbst hat; wenn man das größte Wohlgefallen hat, an seiner vermeinten eigenen Hoheit und Vortrefflichkeit, und dann gewöhnlich Andere gegen sich verachtet. Diese zu große Meinung von sich selbst, dieses größte Wohlgefallen an seiner eigenen vermeinten Hoheit und Vortrefflichkeit kann man nur im Herzen allein haben; oder man kann es auch mi

Verachtung Anderer, durch Worte und Werke zu erkennen geben, als durch prahlerische Worte, durch Verstellen und Heucheln.

Hoffart ist in ihrer Herrschaft das größte Laster, und die Quelle aller andern Laster. Durch Hoffart machten sich Tausende der schönen Engel ewig unglücklich; durch Hoffart fielen unsere Stammeltern; Hoffart war es, welche nach der Sündfluth das allgemeine Sittenverderbniß wieder zuwegebrachte. Hoffart hindert allen Einfluß der göttlichen Gnade, denn dem Hoffärtigen widersteht Gott.

b. Durch Geiz.

Wenn man nemlich seine größte Glückseligkeit in dem Besitze der zeitlichen Güter setzet, und daher alle Mittel anwendet, seien es erlaubte oder unerlaubte, zum Besitze irdischer Reichthümer zu gelangen; nicht, um selbe für sich selbst, oder für andere nützlich anzuwenden, sondern nur, um sie zu besitzen, daher die schuldigen leiblichen Allmosen dem dürftigen Nächsten entziehet.

c. Durch Neid.

Wenn man nemlich ein Mißvergnügen, einen Verdruß darüber unterhält, daß es einem Andern wohl gehet; daß er diese oder jene Glücksgüter, diese oder jene wahre Herzensgüter, oder Verstandes-Fähigkeiten besitzt; wenn man ihm den Verlust derselben wünschet, oder diesen wohl gar zu bewirken sucht; wenn man sich über seinen Schaden lieblos freuet; wenn man sich aus Eifersucht grämet, diese Güter nicht zu besitzen, oder wohl gar unerlaubte Mittel anwendet, ihrem Besitze zu gelangen.

d. Durch Unkeuschheit. Nemlich:

1. Durch freiwillige unreine Gedanken.

Wenn man bei unreinen Gedanken freiwillig verweilet, sie zu lebhaften Vorstellungen, oder gar zu Begierden werden läßt. Weil die Sünde vom Willen abhängt, und die größere oder geringere Verkehrtheit des Willens über die Größe der Sünde entscheidet, so sind hier Grad und Länge der Dauer zu berücksichtigen. Bei besonders erschwerenden Umständen dürften auch die persönlichen Gegenstände der Begierde wohl zu beachten und zu unterscheiden sein.

2. Durch Worte.

Wenn man nemlich selbst unzüchtige oder zweideutige Reden führt, und solche Lieder singet, sie mit Wohlgefallen anhöret, und sich nicht entfernt, wo man sich entfernen könnte, oder seine Gedanken nicht auf andere Gegenstände richtet.

3. Durch Blicke.

Wenn man mit lüsternem Wohlgefallen seine Blicke auf Personen oder andere Gegenstände betrachtend heftet, wodurch unlautere Gedanken oder gar Begierden gewecket, die nicht alsbald nach Möglichkeit unterdrückt werden, oder auch, wenn man Bücher liest, oder Andern dazu Anlaß und Gelegenheit gibt, welche der Reinheit des Herzens nachtheilig sind in obiger Weise. Zeugen Dauer, Art und Weise und selbst Stand der Personen bei diesen Sünden von nicht geringer Verkehrtheit des Willens; so sind dem Gebote unserer h. unfehlbaren Kirche gemäß, solche Umstände wohl zu bemerken.

4. Durch Werke. — —

O mein Vater des Himmels! Hier stehe ich an einem Punkte, dürfte ich ihn mit Stillschweigen übergehen oder genügte es, nur mit dem h. Apostel auszurufen: Fliehet, fliehet die Unkeuschheit, kein Unkeuscher geht in's Himmelreich ein! — welch' ein Glück wäre das. Allein, ach wie oft vereinigen sich gerade hier Teufel und Welt, ja ich darf hinzusetzen: und eigenes Fleisch, um die Seele zu verblenden, und sie des kostbarsten Gutes zu berauben, indem sie das nur für eine menschliche Schwachheit erklären, worüber es keiner besondern Anklage in der Beichte bedürfe, welches nach Lehre der h. Schrift und unserer unfehlbaren Kirche, sowohl wegen seiner Schändlichkeit, als seiner Verderblichkeit wegen, in Wahrheit zu den größten Lastern gehört. Ich sage wegen seiner Schändlichkeit, denn bedenke, o Christ, dein Leib ist ein Tempel des h. Geistes, wer den Tempel des h. Geistes schändet, den wird Gott verderben.

Und abermals gedenke, o Christ! deine Glieder sind Glieder Jesu Christi, wehe dem, welcher die Glieder Jesu Christi zu Werken der Finsterniß mißbraucht. Ferner schaue hin auf das furchtbare Strafgericht, welches Jehovah im alten Bunde über die gottlosen Städte Sodoma, Gomorrha 2c., die Sclaven dieses Lasters, ergehen ließ; wie er Feuer und Schwefel vom Himmel sandte, und die Abgründe öffnete, diese Gräuelthäter zu versengen und zu verschlingen, und ihre blühenden Städte zum ewigen Schrecken-Denkmale göttlicher Gerechtigkeit in einen scheußlichen Sumpf verwandelt bis auf den heutigen Tag.

Endlich will ich noch hinweisen auf die große Strenge, womit die Kirche, unsere weise und liebevolle Mutter, zur Zeit der Kirchenbußen ein einziges Verbrechen dieser Art, wodurch der Gemeinde Aergerniß gegeben war, mit 7jähriger strenger Kirchenbuße öffentlich abbüßen ließ, bevor sie die Lossprechung davon ertheilte, und der von der Gemeinschaft der Gläubigen ausgeschlossene Sünder, der vollen Aufnahme wieder gewürdigt ward. Zeigt dies alles nicht, mein Christ, wie schrecklich dieses Laster sei, in den Augen Gottes des Allheiligen, wie auch nach dem Urtheile unserer h. unfehlbaren Kirche? Wahrlich mit Recht! denn es ist dies Laster nicht allein eins der schändlichsten, sondern auch der schädlichsten und verderblichsten Laster. Dieses Laster wüthet um sich her, wie eine verheerende Seuche. Zwar meistens nur im Finstern, weil es das Licht scheut, aber eben deswegen um so verderblicher, und auch um so schwerer zu heilen. Ich will, mein Christ, dir nicht vormalen die furchtbaren Zerstörungen dieses Lasters, nicht ausmalen, wie es den Verstand und das Gefühl abstumpft, die Phantasie verdirbt, den Willen entkräftet, und endlich so den ganzen innern Menschen zerstört. Nicht ausmalen will ich, wie manche hoffnungsvolle Söhne, wie manche blühende Töchter die unseligen Opfer dieses Lasters geworden und täglich werden.

Wer beschreibt den Kummer, wer zählet die Thränen der Liebenden am Grabe solcher Unglücklichen, unglücklich für diese Zeit, und ohne wahre Buße, die oft sehr schwierig ist, auch unglücklich für die

Ewigkeit! Denn also spricht der h. Geist durch den h. Apostel Paulus: „Wer auf das Fleisch säet, der wird auch vom Fleische das Verderben ärndten.“

Nicht ausmalen will ich, wie Kinder und Kindeskinder oft noch in den natürlichen Folgen dieser Pest, die göttlichen Strafen ihrer Eltern büßen, der Familie, dem Staate und der Kirche zum unsäglichen Nachtheile. Entgegne nicht, dieses Heer der Folgen finde nur Statt bei den Sclaven dieses Lasters. Du hast zwar Recht, indeß ähnlich dem Krebse, dringt gleichsam der nagende Zahn dieses Lasters, ehe man es vermuthet, ins Mark des Herzens herein. Ein Fehltritt und die Gelegenheiten nicht vermieden — wie leicht folget ein zweiter, ein dritter, und ach, wie bald gestaltet sich eine Gewohnheit, die immer leidenschaftlicher Herz und Willen fesselt, und die nur mit Mühe, oft mit gar großer Mühe, selten ohne schwere Opfer, und niemals ohne einen mächtigen Gnadenbeistand Gottes, ohne eifriges Gebet und ernste Selbstverläugnung kann wieder ausgerottet werden. Sieh da mein Christ, die Schändlichkeit und Verderblichkeit dieses Lasters.

Darum, Brüder und Schwestern, wollet ihr euren kostbarsten Schatz, das Kleid eurer jungfräulichen Unschuld fleckenlos bewahren, o dann wachet und betet, und hütet euch vor solchen Zulassungen, oder gar Handlungen mit euch selbst oder mit Andern, wodurch das vom Schöpfer, zum Wächter der Unschuld, ins Herz gelegte Schaamgefühl verletzt, und wodurch unlautere Gedanken oder gar Gefühle und Begierden erregt, die nicht gleich unterdrückt, ja

sogar mit Lüsternheit unterhalten werden. Fliehet auch jeglichen zu vertrauten, daher gefährlichen, Umgang. Trauet nicht auf eure Kräfte!

Gedenket, was der h. Apostel Paulus schreibt, Paulus, der bis in den dritten Himmel verzückt worden: „Nichts, sagt er, vermag ich aus mir selbst, aber alles in dem, der mich stärket.“ Auf Gott nur vertraute der Heilige. Allein selbst auf Gottes Schutz könnet, ja dürfet ihr nicht vertrauen, wofern ihr euch, nicht aus Pflicht, sondern aus sinnlicher Lust in die nächsten Gefahren und Gelegenheiten begebet; denn ein solches Vertrauen wäre vermessentlich; sagt ja der Heiland selbst: reißet aus das Auge, hauet ab die Hand, wenn sie euch zum Aergernisse sind; und heißt es ja in der h. Schrift: wer die Gefahr liebt, der kommt darin um.

Eine Wahrheit, die mit unzähligen bittern Thränen versiegelt, Thränen, die aber nimmer die That können ungeschehen machen, obwohl sie abbüßen. So lesen wir von dem Büßer David, daß er jede Nacht, in reuiger Liebe, sein Bett mit Thränen netzte; von der Büßerin Magdalena, daß sie mit den Haaren ihre Buß-Thränen von den Füßen des Herrn trocknete. Also haben jene in unzähligen Thränen, vereinigt mit dem sühnenden Blute Jesu Christi, ihre Thaten der Finsterniß abgewaschen zu ihrer Heiligung und Beseligung. Die treue Beobachtung jener Vorschriften, Geliebte, wird euch schützen vor solchen bittern Thränen und Sünden; ihr werdet, wenn nach dem weisen Rathschlusse des himmlischen Vaters der h. Ehestand euer Beruf ist, als

dann mit ruhigem und unschuldigem Herzen am Fuße des Altars hinknieen, den wichtigen, heiligen Bund zu schließen, von dem die Vereinigung Jesu Christi mit der Kirche das hehre Vorbild ist bei uns Christen. Der würdige Empfang dieses h. Sakraments wird euch Gnade verschaffen, die wichtigen Pflichten dieses Standes so zu erfüllen, daß ihr das Auge des Allwissenden nimmer zu fürchten braucht, indem ihr stets dieses Standes h. Zwecke bei allen Pflichtleistungen vor Augen haltet, alles darauf beziehet, in nichts ihnen zuwider handelt, wohl beherzigend: daß, wie es eine jungfräuliche Keuschheit gibt, so gibt es auch eine eheliche Keuschheit, deren gewissenhafte Erhaltung Tugend ist und großer Lohn, deren leichtsinnige Verletzung aber nicht minder Sünde ist und angemessene Strafe zur Folge hat. Vor Allen kommt es bei dieser Tugend auf ein reines Herz an, darum sagt auch unser Heiland (Matth. 5.): „Selig, die reines Herzens sind.“ Schneller, muthiger, aber vor allem ruhiger Widerstand jedes leisesten bösen Gedankens; schleunige Flucht und sorgfältige Vermeidung aller Gefahren, wo möglich, zumal der nächsten Gelegenheiten; Wachsamkeit über Herz und Sinne; eifriges Gebet, und nach Umständen selbst auch Abtödtungen, das sind die Mittel, wodurch wir diese himmlische Tugend bewahren sollen; diese Tugend, die unsere Ruhe und Heiterkeit im Leben, unsere Zuversicht im Tode, und die viele andere Tugenden in ihrem Gefolge haben wird, diese Tugend, welche zu dem kostbarsten Tugendschatze der h. Jungfrau, der h. Apostel und aller Heiligen gehört, wodurch wir

den Engeln in Wahrheit ähnlich werden, und die einstens als eine der schönsten Perlen an unserer himmlischen Siegeskrone glänzen wird.

Ich schließe diesen wichtigen Punkt mit den Worten des h. Antonius: „Viele sind wegen ungültiger Beichten verdammt;“ — er gedenkt dabei Jener, die in Rücksicht dieser Sünde freiwillig, aus falscher Schaam, Stolz oder Selbstbetrug entweder die Laster selbst verschweigen, oder so wichtige Umstände, welche die Art der Sünde verändern, und sowohl nach der ausdrücklichen Vorschrift der h. Kirche, als auch zu dem Zwecke genannt werden müssen, daß der Priester die Sünde, so wie den Seelenzustand des Büßers gehörig kennen kann, um ihn zur richten, zu belehren und zu heilen, zumal wenn es Gewohnheits- und Gelegenheitssünden sind. Daß der h. Antonius bei jenen ungültigen Beichten die Sünden gegen die Keuschheit im Auge habe, geht aus der unmittelbar beigefügten grausenhaften Begebenheit hervor. Eine Nonne, erzählt er, war gestorben. Während die andern Nonnen sich versammelt, gemeinschaftlich für ihre Ruhe zu beten, sieh, da erscheint ihnen auf einmal die Hingeschiedene ganz feurig, und ruft aus: Höret auf für mich zu beten, es ist vergebens, ich bin verurtheilt, weil ich es nicht über mich gewinnen konnte, in der Beichte einer Sünde mich anzuklagen, welche ich in der Jugend gegen die Tugend der Reinheit begangen hatte. — Wohlgemerkt, weil ich es nicht über mich gewinnen konnte, heißt es; dies zeigt an, daß sie die Nothwendigkeit der Anklage dieser Sünde erkannt und gefühlt, da

Gnade sie dazu aufgefordert, daß sie also mit Wissen und Willen, sei es nun aus Hoffart oder falscher Schaam, sie nicht gebeichtet, daß sie mithin wissentlich ungültige Beichten und Communionen begangen. Wie ist es möglich, und das von einer Nonne? möchte man ausrufen; erzählte es nicht der h. Antonius, ein so glaubwürdiger Mann, wie könnte man es glauben. Welch warnendes Beispiel für uns alle; was vermag es nicht! Daher, liebe Brüder und Schwestern, füge ich am Schlusse zu ernster Beherzigung in Rücksicht auf die aufrichtige Beichte dieser Sünde folgende wichtige Stellen aus den heiligen Vätern bei:

„Warum scheuest du dich, deine Sünden zu bekennen. Ich bin ein Sünder wie du; ich bin ein Mensch, und ich glaube nicht an mir etwas zu haben, das nicht menschlich wäre. Ein Mensch beichte also dem Andern, ein Sünder dem Sünder." (Der h. Augustinus in Ps. 60.)

„Es ist besser vor einem Einzigen ein wenig Schande zu ertragen, als am Tage des Gerichtes vor so vielen tausend Menschen, wie ein großer Verbrecher verstoßen zu werden." (Der h. Augustinus.)

„Die Sünde soll man in der Beichte so bekennen, wie man sie begangen hat." (Der h. Gregor.)

„Bei den weltlichen Gerichten wird man, wenn man sein Verbrechen eingestanden hat, zum Tode oder zu einer andern Strafe verurtheilt; bei den geistlichen Gerichten erhält man nach dem Bekenntniß der Sünden eine Krone." (Der h. Chrysostom.)

„Warum scheuest du dich das zu beichten, was du

ohne Scheu und ohne zu zaudern gethan hast.“ (Der h. Ambrosius.)

„Satan verhindert den Menschen, daß er sich schäme, während er sündigt; denn er weiß, daß man die Sünde fliehen würde, wenn man sich schämte zu sündigen; — in der Beichte aber sucht er uns Schaam einzuflößen; denn er weiß, daß der, welcher sich eine Sünde zu beichten schämt, keine Buße wirken werde.“ (Der h. Chrysostomus.)

Um allen nur möglichen Schlingen des Satans wie auch der trügerischen Eigenliebe, so wie auch der verführerischen Welt bei der Beichte zu entgehen, horche man auf die Stimme des Gewissens und befolge die Vorschrift des h. Bernard: „Alles, was das Gewissen beschwert, bekenne demüthig, aufrichtig und getreu.“

Erforsche daher, mein Christ, bei jeglicher Beichte fleißig dein Gewissen, klage dich nach Vorschrift des h. Bernard an, und du hast nie wegen mangelhafter Anklage eine ungültige Beichte zu befürchten; ich möchte hinzusetzen, auch in keiner Weise; denn diese demüthige, aufrichtige Bußgesinnung wird es auch an der erforderlichen Reue und an dem nöthigen Vorsatze gewiß nicht mangeln lassen.

e. Durch zu große Sinnlichkeit beim Essen und Trinken.

Wenn man nemlich im Essen und Trinken die Gränzen der Mäßigkeit überschreitet; mehr isset und trinkt, als zur Erhaltung der Kräfte nöthig ist, so, daß es zum Nachtheil der Gesundheit gereichet, oder doch an der pünktlichen Erfüllung der Pflichten

Obliegenheiten hinderlich wird; wenn man zu sehr für seinen Gaumen lebt, oder zu viele Zeit den höhern Berufspflichten entzieht, und den Freudengenüssen opfert, und endlich aus Mangel schuldiger Abtödtung sogar die von der Kirche vorgeschriebenen Fast- und Abstinenz-Tage nicht gehörig hält.

f. Durch Zorn.

Der Zorn ist eine heftige Gemüths-Bewegung, ein Aufbrausen, Auffahren, durch Ungeduld, Verdruß und Widerwillen hervorgebracht; und Wuth genannt, wenn er alle Gränzen überschreitet.

Man versündiget sich durch Zorn, wenn man über Etwas zürnet, was gut, achtens- und liebenswerth ist; wenn man nicht über das Böse und Sündhafte an sich, sondern über die Person, welche das Böse that, zürnet; gegen die Person selbst in Schmähworten, Verfluchungen und Verwünschungen ausbricht. Man sündiget, wenn man durch Kleinigkeiten sich zum Zorne verleiten läßt; und wenn man nicht alle Mittel anwendet, sich z. B. nicht entfernt, oder sich nicht mit andern Dingen zu beschäftigen sucht, um dem Zorne Einhalt zu thun, und so den Zorn freiwillig fortsetzt. Man versündigt sich durch alles Ungerechte, durch alles Beleidigende, wozu ein freiwillig angeregter, oder freiwillig fortgesetzter Zorn verleitet. Daher sind alle Schimpf- und Schmähworte, alle Verwünschungen, die im Zorne ausgestoßen werden; auch alle Beleidigungen, alles Stoßen, Schlagen und aller Schaden an seinen eigenen oder an Anderer Sachen; alle Zerrüttungen an seiner eigenen Gesundheit sowohl, als an der Gesundheit Anderer, im

Zorne geschehen, Sünden, und müssen nach Möglichkeit wieder gut gemacht werden. Man versündiget sich nicht blos durch eigenen Zorn, sondern auch, wenn man einem Andern zum Zorne Anlaß gibt. Da mögen nun Kinder wohl erwägen, ob sie ihren Eltern; und Dienstboten, ob sie ihren Herrschaften Anlaß zum Zorne gegeben, und sich so außer der eignen auch der fremden Sünde schuldig gemacht haben.

g. Durch Trägheit.

Im Allgemeinen versündiget man sich gegen die Selbstliebe, wenn man nicht ernstlich alle Mittel anwendet, um nach Kräften sein wahres Seelenheil und Leibeswohl zu befördern. Da nun hierzu Kräfte und Fähigkeiten der Seele und des Leibes und Gottes Beistand erforderlich sind, um sich den gehörigen nöthigen Lebens-Unterhalt verschaffen, und die christlichen Pflichten überhaupt, so wie jene seines Standes und Amtes erfüllen zu können; so versündiget man sich, wenn man es vernachläßigt, so viel man kann die Kräfte des Körpers zu stärken, zu unterhalten, und seinen Verstand auszubilden, um diejenigen Kenntnisse und Geschicklichkeiten sich zu erwerben, die zu einem guten Fortkommen hienieden erforderlich sind; und vorzüglich diejenigen Kenntnisse, die nöthig sind, um die Pflichten eines Christen überhaupt, und insbesondere die seines Standes und Amtes gehörig erfüllen zu können.

Man sündiget, wenn man die in der h. Schrift angegebenen Mittel, Gottes Gnade und Beistand zu erhalten, entweder gar nicht, oder nicht gehörig an-

wendet; wenn man also nicht oft und ernstlich betet, die h. Sakramente entweder gar nicht, oder nur selten, oder mit nicht gehöriger Vorbereitung empfängt; mit einem Worte, wenn man sich nicht bestrebt, unserm Meister, dem göttlichen Heilande in Allem nach Kräften gleichförmig zu werden.

Andachtsübungen zur h. Beichte.

Vor der Beichte.

Bitte Gott um die dir nothwendige Gnade zur würdigen Vorbereitung.

Heiliger, barmherziger Gott! der du immer bereit bist, den reumůthigen Sůnder wieder aufzunehmen, und ihm alle Sůnden zu verzeihen; ach, wirf einen Gnadenblick deiner Erbarmung auf eine verirrte Seele, die zu dir von ganzem Herzen zurůckkehret, und alle ihre Sůnden durch das h. Sakrament der Buße zu tilgen verlanget. Gib mir deine Gnade zur wahrhaften Vorbereitung. Erleuchte meinen Verstand, damit ich die Gröůße und Vielheit meiner Sůnden erkenne; růhre mein Herz, damit ich sie aus ganzer Seele verabscheuen und bereuen möge. Gib mir Muth, alle meine Sůnden deinem Stellvertreter, dem Beichtvater gehörig zu bekennen; und ertheile mir gnådig die Nachlassung aller meiner Sůnden.

Rufe den h. Geist an um die Gnade der Erkenntniß deiner Sünden.

Heiliger Geist, du ewiger Urquell alles wahren Lichtes! Ach, sende einen einzigen deiner Lichtstrahlen in mein durch die Sünde verdunkeltes Herz, und lasse mich vermittelst desselben alle meine Sünden in ihrer ganzen Abscheulichkeit erkennen. Zeige mir dieselben so, wie sie wirklich sind, und wie ich selbst sie erkennen werde, wenn ich nach meinem Tode vor dem Richterstuhle des allwissenden Weltrichters stehe.

Laß mich erkennen, o göttlicher Geist! alles Böse, was ich gethan habe, so wie alles Gute, was ich durch meine Schuld unterlassen habe. Zeige es mir, wie oft und wie schwer ich mich in dem Dienste meines Gottes versündiget habe; wie oft und wie schwer ich mich gegen die Gerechtigkeit und schuldige Nächstenliebe, gegen die mir selbst schuldige Liebe, und gegen meine Standes-Pflichten verfehlt habe.

Erleuchte mich, o Geist der Wahrheit! und lasse nicht zu, daß die Eigenliebe mich täusche und verblende; nimm ihren Schleier von meinen Augen, damit ich selbst mich völlig kennen lerne; und damit durch mich der Beichtvater über den Zustand meiner Seele den nöthigen Aufschluß erhalte.

Gewisssenserforschung.

Zur Erleichterung derselben lese und erwäge man die Anleitung zur Selbstprüfung rc. (S. 69.), besonders den 8. Punkt: Drei Blicke, mit ruhiger Aufmerksamkeit; wenn solches nicht schon vorher in stiller Zurückgezogenheit und heiligem Aufblicke zu Gott geschehen ist, — welches allerdings sehr anzurathen.

Reue und Vorsatz.

(Für schwere Sünder.)

Mein Gott, mein gerechter Richter, was habe ich gethan! Gebrochen habe ich den Bund, den ich in der h. Taufe mit dir geschlossen, den ich vor der ersten h. Communion mit dir erneuert, den du mit deinem allerheiligsten Blute versiegeltest. Dein Blut, dich mein Jesu, meinen Erlöser und Richter, habe ich gleichsam mit Füßen getreten, dem h. Geiste habe ich Schmach zugefügt. Was vor eines Menschen Auge zu thun ich mich fürchten würde, das habe ich gethan in deiner allerheiligsten Gegenwart, frevelnd gegen dein h. Gesetz, verachtend deine Allmacht, deine Heiligkeit und Gerechtigkeit, die der sich empörenden Engel nicht geschont, die auch mich augenblicklich zu tödten und in die Hölle zu stürzen vermag. Ja mein gerechter Richter, ich habe verdient, von dir scharf gestraft zu werden, ach, ich habe verdient,

verstoßen zu werden auf ewig in die Qualen der Hölle. Das ist die entsetzliche Strafe, der ich schon durch eine einzige Todsünde anheim falle, und wie manche habe ich begangen! Wolltest du nach deiner Gerechtigkeit mit mir verfahren, o Gott, wie oft hätte ich alsdann die Hölle verdient.

Ich Frevler, ich Undankbarer! Du bist mein gütigster Vater und ich dein undankbarer Sohn (undankbare Tochter); du liebtest mich so zärtlich, und ich verachtete dich; deine Hand schuf mich, deine Rechte erhält mich; — kein Tag ohne Wohlthaten, aber ach, leider auch kein Tag ohne Sünde. Aus Gnade nahmst du mich auf, vor so vielen Andern, in den Schooß deiner h. Kirche, erhobst mich zum Kinde Gottes, schmücktest mich mit der heiligmachenden Gnade, ertheiltest mir den h. Geist; und wehe mir, aus Leichtsinn, ja Bosheit stürzte ich mich wieder hinab in die Sclaverei des Satans. Wie oft erließest du mir meine Sünden, speisetest mich mit deinem h. Fleische und Blute; wie oft versprach ich Besserung und wie selten blieb ich treu; wie bald war ich wieder der alte Sünder (die alte Sünderin)! Ach, vielleicht habe ich gar unwürdig das h. Mahl genossen! — Wie oft warntest du mich, und ich hörte nicht; wie oft mahntest du mich zur Buße, bald durch die innere Stimme des folternden Gewissens; bald durch d

äußere Wort deiner Diener oder sonst theurer Seelen; bald durch die Zuchtruthe der Armuth und Leiden, durch Krankheit und Todesfälle, und ich folgte dir nicht. — Die Krippe zu Bethlehem, das Kreuz Golgathas, ja das künftige Kreuz des Gerichtes in den Wolken, alles predigt mir einstimmig die Gerechtigkeit und die Liebe Gottes, ich sehe in allem die Größe der Sünde und die Nothwendigkeit der Bekehrung. Und wie oft vernahm ich in mir beim Anblicke des Gekreuzigten die Stimme: Thue Buße; der Welt Sünden, auch deine Sünden haben mich verwundet, haben mich an's Kreuz geschlagen. Ich vernahm diese Heilsstimmen, diesen Ruf des h. Geistes im Innern, und ach, ich horchte nicht darauf, ich verschmähete sie und lebte in meiner Lust fort. — Ach, ich Undankbarer, was die göttliche Liebe zum Heile mir that, das wurde mir zum Aergernisse und zu noch größerem Verderben! Ich bot der Gnade fort und fort ein verstocktes Herz, sündigte so wider Gott, wider den h. Geist, verschloß ihm das Herz, der allein mich wahrhaft retten kann.

Ach, meine Seele, bedenke, wie Manche, die vielleicht in gleicher Sünde lebten wie du, sie sind nicht mehr; der Tod hat sie hingerafft, und ach, vielleicht in der Mitte ihrer Sünden, — sie liegen in der Hölle und bejammern da die verlornen Gnadenstunden.

Meine Seele, hätte der Tod dich statt ihrer getroffen, auch du wärest auf ewig ein Opfer der Höllenglut. — Ach, schrecklicher Gedanke! Dir, o Vater, deiner Güte, deiner Langmuth habe ich es zu verdanken, daß ich noch nicht gerichtet bin, daß ich noch lebe, daß ich, o Heil mir, noch Buße thun kann. Ach, mein Gott, mein gerechter Richter, wer gibt mir Worte, die Größe meiner Strafwürdigkeit recht darzustellen! Ach, Gott, mein gütiger Vater, woher nehme ich Gefühle, die Größe meines Undankes gegen dich zu empfinden! Ach, mein Gott, du allerhöchstes und liebenswürdigstes Gut, gib mir Thränen wahrer Buße, daß ich mit David, mit Magdalena, mit Petrus weine, Thränen der Liebe weine, daß ich dich, o mein Gott, mein Vater, mein allerhöchstes und liebenswürdigstes Gut nicht geliebt, ja noch nie vielleicht wahrhaft geliebt, und so unzähligemale verachtet und beleidigt habe; daß ich für einen schnöden Gewinnst die heiligmachende Gnade, die Wonne deiner Freundschaft aufopferte; daß ich ein hinfälliges Geschöpf mehr liebte als meinen ewigen Schöpfer; daß ich nur nach eigener Ehre geizte, und dir, o Herrscher des Himmels, dem alle Ehre, alles Lob und aller Dank gebührt, dir, deinem heiligen Namen, o mein Gott und Vater, habe Verachtung, Hohn und Schmach bereitet; und, daß ich so manchen meiner Mitmenschen

Erlöseten des Blutes Jesu, durch meine Reden, mein Thun und Lassen zum Stein des Anstoßes, zum Aergernisse, ja zum Verderben geworden bin.

Von wie vielen Thränen, von welcher Fülle des Elendes von Geschlechte zu Geschlechte, stehe ich als Urheber im Buche des Gerichtes! Wie manche Seelen, denen ich Ruhe und Unschuld für die Zeit, vielleicht für die Ewigkeit geraubet, werden einst am Tage des Gerichtes meine Klägerinnen sein. Ja, wie wirst du, gerechter Richter, ihr Blut von meiner Hand zurückfordern! — Ich Elender, ach, ich zittere und bebe, wenn ich des strengen Gerichtes gedenke. Ich Blinder, ich Thor, was habe ich verübet? den Zorn des Allgerechten, des Allmächtigen habe ich mir aufgeladen. Ich Unglücklicher, was habe ich verloren? verloren habe ich die Unschuld meines Herzens, verloren die Ruhe meines Gewissens, verloren die heiligmachende Gnade, die Freundschaft meines Erlösers, verloren den Himmel, verloren, ach, selbst Gott, die Urquelle alles Guten, alles Schönen, alles Trostes, alles Heiles. Ach, wer soll mich retten! Ich stehe vielleicht an der Pforte der Ewigkeit, und bin noch ein Sclave des Satans. Ach, erbarmet euch meiner, höret mein Seufzen, ihr Heiligen am Throne Gottes, bete für mich h. Maria, du Mutter Gottes, du mächtige Fürsprecherinn der Sünder und

Sünderinnen, betet für mich, ihr h. Apostel Petrus und Paulus, betet für mich, ihr großen Büßer und Büßerinnen alle, betet für mich, ihr Martyrer und Bekenner, betet für mich, ihr Schaaren der Heiligen und Engel, ja, betet ohne Unterlaß, daß ich armer Sünder (Sünderinn) wahre Buße wirke und gerettet werde; daß ich die Gnade erhalte, mit euch einst den dreieinigen Gott zu verherrlichen.

Erbarme dich meiner, o Jesu, mein Erlöser und Mittler, mein Gott und Heiland! Noch in der Todesstunde verhießest du dem reumüthigen Schächer das Paradies; ach, auch mein zerknirschtes und reumüthiges Herz wirst du nicht verachten. Vater, sieh, heute betheure ich dir von ganzem Herzen, ich will der Sünde sterben, ich will ihre Gelegenheiten . . . aus allen Kräften fliehen, ich will den angerichteten Schaden . . . nach Möglichkeit wieder gut machen, ja, ich will lieber sterben, als dich durch eine Todsünde wieder beleidigen. — Das, o Jesu, ist mein fester Entschluß, gib du dazu deine Gnade! Amen.

Reue und Vorsatz.

(Für läßliche Sünder.)

Ach, mein Gott und Vater! ich habe dich abermals beleidigt. — Wie fest stand mein Entschluß der Besserung, wie innig war meine Wonne, als ich zum letzten Male, vor wenigen Wochen mich mit dir versöhnt und

du mich mit deinem heiligsten Mahle neu gestärket hattest. Wie muthig und freudig fing ich auch die Besserung an. Die erste Zeit, so lange ich oft meinen Vorsatz kräftig erneuerte, durch öftere Tagesseufzer deiner Gegenwart mich erinnerte, deine Gnade mir erflehte, über mein Herz und meine Sinne wachte, meine Werke in Liebe dir opferte, — ach, da war ich meinem Vorsatze treu, da lebtest du in mir und ich in dir, das waren Wonne- und Heilstage. Aber ach, allmählig fing ich an, wieder lau zu werden, meine Wachsamkeit nahm ab, ich gedachte meines Vorsatzes und deiner Gegenwart seltener, mein Wandel erhielt seltener die heilige Liebesweihe, meine Liebe verlor an Innigkeit, mein Glauben und meine Hoffnung an Lebendigkeit, mein Wille an Kraft, und, wehe, ich sank allmählig in meine frühern Fehler und Schwachheiten zurück.

Traurig, Vater! daß ich dich so oft wieder und wieder beleidige. Zwar weiß ich wohl, daß das ganze Leben ein Kampf sein soll, daß unsere Vollkommenheit mehr ein ernstes fortgesetztes Streben nach derselben sein soll, als ein wirkliches Sein. Wohl weiß ich, daß der h. Johannes sagt: „Wer da sagt, er habe keine Sünde, der ist ein Lügner;“ ich weiß, daß selbst die Heiligen mit vielem Straucheln zum Gipfel ihrer Vollkommenheit gelangt sind. Unsere

Fehler und Schwachheiten sollen uns demüthigen aber nicht verzagt machen. Das alles weiß ich. Aber ich weiß auch, daß es meine Pflicht ist, täglich nach Besserung und Vervollkommnung zu streben; ich weiß, wie viele Gnaden du mir täglich gibst, und wie viel mehr ich für die Heiligung deines Namens, für mein und der Mitmenschen Heil pflichtgemäß wirken könnte und sollte, wenn ich nicht so viele Gnaden unbenutzt vorübergehen ließe, wenn ich treuer in deiner Liebe mitwirkte. Ach, diese Untreue ist es, mein Vater, welche ich von ganzem Herzen und ganzer Seele bereue, hasse und verabscheue, wie auch alle Fehler und Schwachheiten, die ich durch meine Nachläßigkeit verschuldet habe.

Ach, wie manche schwere Sünder, hätten sie meine Kenntnisse und die vielen Gnaden und Gelegenheiten und Ermunterungen zum Guten, die mir verliehen, sie würden große Büßer oder gar Heilige werden, während ich so wenige Fortschritte oder gar Rückschritte auf der Bahn des Heiles mache. Darf ich noch hoffen, daß ich dich, o mein Gott, daß ich die heiligmachende Gnade nicht ganz verloren habe, wie oft und wie sehr habe ich sie dann doch vermindert durch so manche verschuldete Gebetszerstreuungen; so manche kleine Verletzungen der Wahrheit, so manche lieblose Begegnungen, wie auch durch Argwohn und lieblose Reden; so manche kleinere

Nachläßigkeit in den schuldigen Liebeswerken; durch Mangel an pünktlichem und willigem Gehorsame, durch Empfindelei der Eigenliebe bei liebevollen oder pflichtmäßigen Zurechtweisungen oder auch Kränkungen; durch kleinere Saumseligkeiten in den Berufsgeschäften, aus Mangel an Fleiß oder nöthiger Ordnung; durch zu ängstliches Sorgen um das Irdische, durch Mangel an Ergebung in Leiden und Prüfungen; durch Beschäftigung mit so vielen unnützen Gedanken, mit Vernachläßigung so vieler guten; durch Nachläßigkeit, bei meinem Thun und Lassen eine gute Absicht zu haben, ja auch durch so manche böse Gedanken der Selbstgefälligkeit, der Hoffart, der Eitelkeit, der Gefallsucht, des Neides, der Schadenfreude, des Unwillens oder auch selbst der Unkeuschheit, welche Gedanken zwar nicht lange freiwillig unterhalten, indeß auch nicht mit dem Ernste und der Schnelligkeit unterdrücket wurden, daß nicht eine kleine Einwilligung Statt gefunden.

Ach, mein Vater, nichts Unreines geht in's Himmelreich ein; ich muß es gestehen, ich habe verdient, vielfältig von dir gestraft zu werden, hier oder einst noch im Fegfeuer; ich habe deine unbeschreibliche göttliche Liebe gegen mich mit vielem Undanke vergolten. Darf ich, o Gott, trotz dieser meiner vielen Fehler, Unvollkommenheiten und Schwachheiten noch hoffen, ein Kind deiner Gnade

zu sein? Wäre ich gegen diese Fehler gleichgültig und suchte ich sie nicht ernstlich zu bekämpfen in Liebe zu dir, da hätte ich Ursache zu fürchten, daß sie mich deiner Liebe berauben würden. Allein weil ich sie hasse, und mit deiner Gnade immer mehr mich bemühen will, sie zu vermeiden und mich zu vervollkommnen und zu heiligen, so tröste ich mich mit deinem Worte: Selig die bis an's Ende verharren! Doch wann, o Vater! werde ich dir ganz angehören, wann werden alle meine Kräfte Leibes und der Seele dir geweihet sein, wann wird all' mein Thun und Lassen ein reines Opfer der Liebe werden?

Ach Vater, barmherziger Vater, verzeihe mir meine Sünden, habe Nachsicht mit meinen Schwachheiten. Sieh, du kennst meine Ohnmacht, kennst mein Herz; du weißt es, wie herzlich ich alle meine Sünden bereue, ja wie oft ich in stiller Einsamkeit meine Fehler und Unvollkommenheiten verabscheue, bereue und zu bessern mir vornehme; du weißt es, wie sehr ich wünsche, aus allen Kräften dich zu lieben; du kennst meinen Willen. Fest, unerschütterlich fest steht von nun an mein Vorsatz, ihn stets aufs innigste mit deinem Willen in Allem zu vereinigen, mein Vorsatz der eifrigsten beharrlichen Besserung. Jeden Morgen will ich wie der h. Borromäus zu mir sprechen: „Heute will ich anfangen Gott zu dienen“; oft will ich an

wie der h. Bernardus die ernste Frage richten! „N. N. wozu bist du gekommen?" Dreimal des Tages will ich um die Liebe Jesu seufzen, nach dem Rathe der h. Gertrudis. So und auf mannigfaltige Weise will ich deine innige Gemeinschaft der Liebe, o Jesu, in mir unterhalten; deine Lehre wird mein Licht, dein Beispiel mein Sporn, deine Gnade meine Kraft sein, und alsdann will ich vertrauensvoll mit dem Apostel Paulus ausrufen: Wer wird mich scheiden von der Liebe Christi?

Rüsten will ich mich täglich mit dem Panzer des Glaubens, mit dem Helme der Hoffnung und mit dem Schwerte der Liebe, und nicht verzagen noch ermüden im Kampfe, auf daß ich am Ziele meiner Laufbahn getrost mit dem h. Apostel Paulus ausrufen kann: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Glauben bewahrt, nun wird mir auch die Krone zu Theil, die Gott mir, und nicht allein mir, sondern allen, die seine Ankunft lieben, bereitet hat."

Das, o Jesu, ist mein Entschluß, das meine Hoffnung. — Mein Jesus ist für mich gestorben, daß ich ewig lebe, das ist mein Glaube, das mein Trost, das meine Kraft, das meine Liebe — und in Ewigkeit werde ich nicht zu Schanden werden. Amen!

Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes.

Allwissender, gerechter Gott, wie werde ich vor dir bestehen! Ach, so oft und so schwer habe ich dich beleidigt, deine Ungnade mir zugezogen, und deine Gerechtigkeit aufgefordert, mich zu strafen, mich von dir zu verstoßen! Allein, mein Gott und Vater! du bist ein unendlich langmüthiger Gott, ein unendlich barmherziger Vater; du willst nicht den Tod des Sünders, du willst nicht, daß ein einziges deiner Kinder verloren gehe. Dein Eingeborner, dein innigst geliebter Sohn ist mir Bürge. Er gab Leib und Leben hin, um deiner Gerechtigkeit genug zu thun für meine Undankbarkeit, für alle meine Sünden.

Laß, o barmherzigster Vater! den unendlichen Werth des blutigen Kreuzopfers deines innigst geliebten Sohnes einem Sünder zu Theile werden, der seine Vergehungen reumüthig erkennt, sich fest entschlossen hat, sich zu bessern, und im Begriffe steht, dieselben dem Beichtvater, deinem Bevollmächtigten, aufrichtig zu bekennen.

So trete ich denn zum Beichtstuhle, o gütigster Gott! voll des Vertrauens, daß du die Lossprechung deines Stellvertreters nach einem reumüthigen, demüthigen und aufrichtigen Sündenbekenntnisse auch im Himmel zu meinem Heile bestätigen werdest.

Gebet zur h. Mutter Gottes und zum h. Schutzengel.

Heilige Jungfrau, Mutter Gottes, Mutter der Gnade und Barmherzigkeit, sichere Zuflucht der Sünder! bitte für mich, damit die Beichte, die ich abzulegen im Begriffe bin, nicht ungültig sei, und meine Missethaten nicht noch vermehre, sondern daß ich im Gegentheil durch dieselbe Vergebung aller meiner bisherigen Sünden und für die Zukunft die unentbehrliche Gnade, sie nicht wieder zu begehen, erhalten möge.

Heiliger Schutzengel, du treuer Gefährte meines Lebens, der du mit innigster Betrübniß ein Zeuge meiner so vielfältigen großen Vergehungen gewesen bist, hilf, daß ich von meinem Falle wieder aufstehe, und in dem h. Sakramente der Buße die Gnade, künftig nicht mehr zu sündigen, erlangen möge. Amen!

(Nähere dich nunmehr dem Beichtstuhle mit derjenigen Sammlung des Geistes, mit derjenigen Demuth und Sittsamkeit, mit welcher du es thun würdest, wenn Jesus Christus sichtbar und in Person an der Stelle des Priesters zugegen wäre, und du ihm selbst das Bekenntniß deiner Sünden ablegen solltest. Suche dich in den Empfindungen der Zerknirschung, der Reue und Strafwürdigkeit, mit welchen ein überführter Missethäter vor seinem Richter erscheint, zu erhalten. Kann man sich wohl genug erniedrigen, wenn man Gott, das höchste Gut, beleidiget und die Hölle verdienet hat, und nun Verzeihung und Gnade sucht?)

———

Nach der h. Beichte.

Glaubens-Act über die Wirkungen des empfangenen h. Sakramentes der Buße.

Erbarmungsvollster Jesu, wie kann ich dir würdig danken für die große Barmherzigkeit, die du mir heute erwiesen hast! Noch vor einigen Augenblicken war ich dein Feind, ein Gegenstand deines Mißfallens, und nun hast du durch dein h. Sakrament mich wieder zu Gnaden aufgenommen, hast mir alle meine Sünden verziehen, mich gerechtfertiget, und mich wieder als dein Kind angenommen, und ich darf dich jetzt wieder Vater nennen. Es hat dein Stellvertreter, o lieber Jesus, mich von allen meinen Sünden in deinem Namen losgesprochen. Diese Lossprechung wirst du im Himmel genehmigen, wenn ich es an der gehörigen Vorbereitung, wie ich wünsche und hoffe, nicht habe fehlen lassen.

Es ist meine Wiederbegnadigung eine Wirkung deines für mich vergossenen kostbaren Blutes. Deine heiligsten Wunden haben die Wunden meiner Seele geheilet. Diesen allein habe ich meine Wiederbegnadigung, mein Seelenheil zu verdanken.

Danksagung.

Lobe den Herrn, meine Seele! Danke ihm, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Er hat dir alle deine Misseth

ten verziehen, deine Seele vom Verderben errettet, dir die Größe seiner Barmherzigkeit angedeihen lassen. Er, der Allbarmherzige, war zufrieden mit deiner so leichten, so geringen Genugthuung, für die schrecklichen ihm zugefügten Beleidigungen; er hat sie dir alle vergeben, will ihrer nie mehr gedenken und dich nicht nach seiner Gerechtigkeit strafen. So kann gegen Undankbare nur handeln ein Gott, dessen Erbarmung grenzenlos ist.

Ja, deine Erbarmung, o mein Gott! habe ich heute wieder in vollem Maaße erfahren. Aber, wie soll, wie kann ich dir für alle deine Liebe und für deine unendliche Erbarmung danken? Nimm hin mein Herz; nimm gnädig auf die schwachen Ausdrücke der kindlichen Liebe und Dankbarkeit, der Ehre und des Lobes, welche ich dir ohne Unterlaß bis zum letzten Athemzuge darbringen will, dir, dem barmherzigsten, gütigsten Gott, dem allerliebenswürdigsten Vater.

Vorsatz

zur fernern Vermeidung der Sünden, und zur Lebensbesserung.

Liebster Jesu! Da ich nun durch deine unendliche Barmherzigkeit, durch die Verdienste deines für mich vergossenen heiligen Blutes, deren du mich heute im h. Sakramente der Buße theilhaftig gemacht hast,

gereinigt, geheiligt und zum geistlichen Leben wiedergeboren bin; so will ich von jetzt an alle Sünden noch mehr hassen und verabscheuen, und mir noch fester und ernstlicher vornehmen, nie wieder freiwillig eine Sünde zu begehen. Erhalte, stärke und befestige, du o Herr! diesen meinen Vorsatz; denn was vermag ich ohne deine mächtige Gnade? Gib, daß ich ganz meinen Lebenswandel ändre, nur allein für dich, zu deiner Ehre lebe, jede Sünde und Gelegenheit zur Sünde sorgfältigst meide, besonders diejenige nicht wieder begehe, die ich leider! so oft begangen, bereut und zu bessern mir vorgenommen hatte.

Ja, heute noch, noch in diesem Augenblicke, da ich wieder von dir begnadigt bin, will ich anfangen, nur für dich allein zu leben, nur einzig das ewige Wohl meiner unsterblichen Seele zu befördern. Noch heute soll man an allen meinen Reden, an meinem Thun und Lassen sehen, daß ich nur dir angehöre, nur für dich und deine Ehre lebe.

Ich will alle Mittel anwenden, um diesen meinen Vorsatz auszuführen, will mich selbst verleugnen, mir Gewalt anthun, leiden, streiten, kämpfen unter dem Beistande deiner allesvermögenden Gnade, damit ich mit dir, triumphirender Jesu! auch ewig im Himmel möge gekrönet werden.

(Verrichte die dir vom Beichtvater auferlegte Buße mit allem Ernste und Dank zu der dir bestimmten Zeit; hat aber der Beichtvater keine Zeit bestimmt, so verrichte dieselbe, sobald du kannst. Um nun dem lieben Gott zu beweisen, daß es dir mit deiner Bekehrung recht Ernst ist, und um nicht wieder zu fallen, so überdenke es wohl, was dir bisher Veranlassung oder Antrieb zur Sünde war, und denke auf die kräftigsten Mittel, die du anwenden mußt, mit dem ausdrücklichen Vorsatze, sie anwenden zu wollen, um wo möglich diese Veranlassung entweder ganz wegzuschaffen, oder doch dir weniger gefährlich zu machen. Ueberdenke es, welche Gelegenheiten namentlich vorkommen könnten, dich wieder zu deinen Gewohnheitssünden zu verleiten; und entschließe dich auf der Stelle, alle diese sorgfältigst vermeiden zu wollen. Dann lege dir sogleich einige freiwillige Bußwerke auf, und wiederhole dies, so oft du wiederum in eine Sünde fallen solltest.)

Andachtsübungen zur heiligen Kommunion.

Vorerinnerung.

Das allerheiligste Altarssakrament ist das allergrößte Wunder der Allmacht, der allergrößte Beweis der unbegrenzten Liebe des Heilandes gegen das menschliche Geschlecht, das Heiligste und Erhabenste der ganzen göttlichen Religion, das heiligste und erhabenste aller Sakramente, das kräftigste Mittel zu unserer

Heiligung, denn es enthält wahrhaftig und wesentlich Jesum Christum, die Urquelle und der Urheber aller Gnaden, die er reichlich und überflüssig in der h. Kommunion uns mitzutheilen wünschet.

Es gibt der göttliche Heiland in der h. Kommunion sich selbst mit allen seinen Gnaden uns hin, und vereinigt sich aufs innigste mit uns, indem wir sein heiligstes Fleisch essen, und sein heiligstes Blut trinken, so daß wir gleichsam eine Person, ein Fleisch und ein Blut mit ihm werden, und so an ihm ein sicheres Unterpfand des ewigen Lebens haben.

Woher mag es denn nun wohl kommen, daß so viele Menschen oft so wenig Nutzen aus der heiligen Kommunion schöpfen, so wenig in der Liebe Gottes und des Nächsten Fortschritte machen, so wenig Trieb und Lust zum Beten und Betrachten haben, so wenig Eifer zeigen, um gewissenhaft ihre Standes- und Amtspflichten zu erfüllen, daß sie noch immer lau und träge im Dienste Gottes sind, noch immer Gefühllosigkeit oder Gleichgültigkeit bei dem Mangel und Elende ihres Nächsten an den Tag legen; ja, wohl oft noch weit schlimmere Menschen nach dem Empfange der h. Kommunion werden, als sie vorhin waren? Woher kömmt dies anders, als weil sie vor dem Empfange des allerheiligsten Sakramentes die von dem Weltapostel so strenge geforderte Selbstprüfung nicht mit allem Fleiße angestellt, und sich nicht gehörig zum würdigen Empfange vorbereitet hatten? Woher kömmt es anders, daß Manche statt des Lebens den Tod essen und trinken, als weil sie, wie der Verräther Judas, in einer

schweren Sünde als offenbare Feinde Jesu das Brod des Lebens, den Leib und das Blut des Allerheiligsten zu genießen die Unverschämtheit und verdammliche Frechheit haben? Denn wie kann der Allerheiligste mit einem offenbaren Sünder, seinem geschwornen Feinde sich innigst vereinigen? Wie kann der Allerheiligste seine Wohnung nehmen in einem mit Gräuel und Bosheit angefüllten Herzen, woran er nur das größte Mißfallen haben kann?

Von der Beschaffenheit unsers Herzens, und von der Vorbereitung zum Empfange der h. Kommunion hängt es also ab, ob dieselbe die Quelle des Lebens für unsere Seele, oder tödtliches Gift für dieselbe werden solle.

Es gibt eine entferntere und eine nähere Vorbereitung. Die entferntere begreift in sich das ganze Leben des Christen. Soll nämlich die h. Kommunion uns recht nützlich sein, wollen wir aller Gnaden theilhaftig werden, die Jesus Christus uns darin spenden will, so müssen wir uns alle Tage unsers Lebens die größte Gewissens-Reinheit angelegen sein lassen; müssen immer mehr streben, uns von der unordentlichen Anhänglichkeit am Irdischen los zu reißen, immer mehr unserm Vorbilde Jesus in Allem gleichförmig zu werden, in der Liebe Gottes und des Nächsten zu wachsen, und nach Nichts so sehr verlangen, als mit Jesus aufs innigste vereinigt zu werden. Die nähere Vorbereitung betrifft dasjenige, was wir kurz vor, bei und nach der h. Kommunion zu thun haben. Am Abende vor dem Empfange sollen wir uns aller Arbeiten und Sorgen für das Zeitliche

gänzlich entschlagen, unsern Geist sammeln, und einen ernstlichen Blick auf die Beschaffenheit unsers Herzens werfen, alle darin gefundenen schweren oder auch nur läßlichen Sünden durch würdige Empfangung des h. Sakramentes der Buße tilgen; irgend ein Werk der christlichen Barmherzigkeit ausüben; durch Lesen in einem Erbauungsbuche, wozu das vierte Buch des Thomas von Kempen von der Nachfolge Christi besonders zu empfehlen ist, und durch Erweckung der beseeligenden Tugenden des Glaubens, der Demuth, der Reue, der Hoffnung, der Sehnsucht und der Liebe, den Heiland zu empfangen, und um mit ihm innigst vereinigt zu werden, uns möglichst vorbereiten zu dem würdigen Empfange des Brod's des Lebens.

In diesen Gesinnungen, und mit dem Gedanken: „Morgen werde ich meinen Heiland empfangen," begib dich zur Ruhe. Die ersten Augenblicke des Erwachens seien wiederum denselben Betrachtungen und Tugendübungen gewidmet.

Darauf begib dich in aller Sittsamkeit und Eingezogenheit, in einer ordentlichen und reinlichen Kleidung zum Tempel des Herrn. Dort sammle aufs Neue deinen Geist; erwäge wohl, was für ein großes Glück dir heute zu Theil werden soll; bedenke es, wer derjenige ist, der heute sich würdigen wird, bei dir einzukehren, seine Wohnung bei dir zu nehmen, und der Nichts so sehr verlangt, als immerhin bei dir verbleiben zu können, und deine Seele mit dem Uebermaaße seiner Gnade zu erfüllen. Darauf frage dich selbst: Wer bin ich, bei dem mein Gott

und Herr, der Allmächtige, der Allerheiligste, der aller Liebe und Achtung Würdigste, mein Erlöser, mein Richter, mein Seligmacher, mein wohlwollendster und liebevollster Vater heute einkehren und wohnen will? Diese Betrachtung wird einen recht lebendigen, anschaulichen Glauben, die tiefste Demuth, den größten Abscheu deiner Sünden, eine recht kindliche Hoffnung und Zuversicht, und ein herzliches, kindlich freudenvolles Verlangen der Liebe nach Jesus in dir erwecken; und mit diesen Gefühlen nähere dich dann in tiefster Ehrfurcht dem Tische des Herrn. Benutze die kostbaren Augenblicke, in welchen Jesus, der Eingeborne des ewigen Vaters wahrhaft und wesentlich mit Fleisch und Blut bei dir gegenwärtig sein wird, wie Zachäus, so recht zum Heile deiner unsterblichen Seele. Gib dich ganz deinem Jesus hin; merke aufmerksam und mit Lernbegierde auf seine innerlichen Einsprechungen; trage ihm all dein Elend, alle deine Schwachheiten vor; bekenne ihm dein Unvermögen, jegliche Sünde vermeiden, und alle dir obliegenden Pflichten getreu erfüllen zu können, und flehe ihn an um Gnade, Kraft und Stärke im Allgemeinen, und besonders zur Ausrottung dieser oder jener Gewohnheits- oder Gelegenheitssünde N. N., sowie auch zur Besiegung deiner Hauptneigung zur Sünde.

Da können dir nun folgende Gebete, wenn du dieselben langsam und mit Nachdenken liesest, zum Leitfaden bei deiner Vorbereitung und bei deiner Danksagung dienlich sein.

Tugendübungen,
als
Vorbereitung zur h. Kommunion.

Uebung des Glaubens.

Gott des Himmels und der Erde! Erlöser der Menschen und auch mein Erlöser! Du willst dich würdigen, nach einigen Augenblicken selbst bei mir einzukehren; und ich soll das Glück haben, dich wahrhaft und wesentlich zu empfangen, dich, welchen Engel und Erzengel in tiefster Ehrfurcht anbeten! Wer könnte ein solches Wunder glauben, hättest du nicht selbst, o ewige Wahrheit! uns davon die vollkommenste Versicherung gegeben. Ja, Herr, ich glaube fest, glaube deinen untrüglichen Worten, daß du es wahrhaft selbst bist, das eingefleischte Wort des ewigen Vaters, wahrer Gott und wahrer Mensch, welchen ich in diesem hochheiligen Sakramente empfangen werde; eben derselbe, den die Weisen in der Krippe anbeteten, und der zur Erlösung der Menschen am Kreuze als ein Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit sich freiwillig aus Liebe hingab; eben derselbe, welcher jetzt glorreich in der Herrlichkeit des Vaters herrschet; seine himmlische Glorie aber, die keines Sterblichen Auge anzuschauen vermag, hier unter den geheimnißvollen Brodsgestalten verborgen hält.

Ja, ich glaube dies hocherhabene Geheimniß, o mein Gott! und halte deine Gegenwart für weit gewisser, als wenn ich dich hier mit meinen eigenen Augen sähe; denn meine Augen könnten trügen, deine Worte aber trügen nicht. Ich glaube es unverbrüchlich fest, o mein Gott und Herr! und unterwerfe meine Vernunft und meine Sinne dem göttlichen Glauben.

Ja, ich glaube es, wahrhaftiger Gott! und müßte ich auch für das Bekenntniß dieses meines Glaubens sterben, so bin ich, unterstützt von deiner allesvermögenden Gnade, hierzu bereit; denn viel lieber will ich sterben, als diesen meinen Glauben und meiner Religion entsagen.

Wahrlich, du bist der verborgene Gott, der Gott meines Heils. Isaias 21.

Ich glaube, Herr! stärke meinen schwachen Glauben. Marc. 9.

Uebung der Demuth.

Wer bin ich, o Gott der Herrlichkeit und der Majestät, wer bin ich, daß du mich nur noch eines einzigen Blickes würdigest? Woher kömmt mir das überschwengliche Glück, daß mein Herr und mein Gott zu mir kommen will? Ich, ein Sünder, ein Erdenwurm, geringschätziger als Nichts! darf ich es wagen, mich einem so heiligen Gott zu nähern, an dem Brode der Engel Antheil zu nehmen,

und mit dem Fleische und Blute eines Gottmenschen mich zu speisen! Ach, Herr, ich bin dessen nicht würdig, und in Ewigkeit würde ich dessen nicht würdig sein, hättest du keine Nachsicht mit mir Schwachem.

König des Himmels, Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt, höchste Majestät! anbetend, tief anbetend werfe ich mich nieder vor dir. Ich erkenne es, daß ich Nichts bin vor deiner gränzenlosen Majestät. O! möchte ich zu deiner Ehre mich vor dir so tief erniedrigen können, wie du dich in diesem allerheiligsten Sakramente aus Liebe zu mir erniedrigt hast. Ich erkenne, o mein Gott! deine unendliche Hoheit und meine äußerste Niedrigkeit; und diese Erkenntniß erregt in meiner Seele Gefühle, die mein Mund mit Worten auszudrücken unvermögend ist. Nur das kann ich aufrichtig, durchdrungen vom Gefühle der tiefsten Demuth, sagen, daß ich, o Herr, ganz unwürdig bin der hohen Gnade, die du dich würdigen willst, mir heute zu erzeigen.

Woher kömmt mir das? Luc. 2.

Herr, ich bin nicht würdig, daß du bei mir einkehrest. Matth. 8.

Uebung der Reue.

Heiligster, unendlich gütiger und barmherziger Gott, du willst dich würdigen, heute bei mir einzukehren, beständig bei mir

mir zu wohnen, in einem Herzen, das dich leider bis hiehin so wenig liebte, so voll von unordentlichen Begierden und Neigungen war, und daher ein Gegenstand deines höchsten Mißfallens geworden ist, welches unreine mit Sünden befleckte Herz von dir Allerheiligster, vielmehr ganz verstoßen zu werden verdiente. Allein, mein Gott und Herr! du weißt, wie sehr es mich schmerzet, daß ich bisher dich nicht aus ganzer Seele geliebt, sondern vielmehr deine unendliche Liebe mit dem größten Undanke vergolten, deine Gnade gemißbraucht, deine Freundschaft und Vaterliebe verachtet, dich betrübt und beleidigt habe. Ja, ich hasse und verabscheue von ganzem Herzen Alles, was deinen heiligen allsehenden Augen bisher an mir mißfällig war. Verzeihe Vater, verzeihe mir doch alle meine Sünden. Ja, du liebst mich noch, denn so freundlich ladest du mich ein, befiehlst es mir sogar, zu dir zu kommen, um von dir vollkommen gereinigt, geheiligt, und durch den Empfang deines heiligsten Fleisches und Blutes aufs innigste mit dir vereinigt zu werden. Ich will es hoffen, barmherzigster Gott, daß du mir im h. Sakramente der Buße alle meine Missethaten verziehen und mich wiederum als dein Kind aufgenommen hast; allein, reinige mich noch immer mehr und mehr, mein Gott! reinige mich von allen Unvollkommenheiten, die dir

nur im Mindesten mißfällig sind, und erschaffe in mir ein neues Herz, ein Herz nach deinem Wohlgefallen, ein Herz voll Aufrichtigkeit, Unschuld und heiliger Liebe, damit ich dich, den Allerheiligsten würdig und zum Heile meiner Seele darin aufnehmen möge.

Wasche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit. Ps. 50.

Erschaffe in mir, o Gott! ein reines Herz, und erneuere in mir den rechten Geist. Daselbst.

Uebung der Hoffnung.

Du kömmst zu mir, göttlicher Erlöser! Was darf ich nicht Alles von dir hoffen? Was sollte ich nicht von demjenigen erwarten können, der sich ganz aus Liebe mir gibt? So trete ich denn, o mein Gott! hinzu mit aller der Zuversicht, die mir deine unendliche Macht und Güte einflößt. Du, Allwissender, kennst alle meine Bedürfnisse, alle Wunden und Unvollkommenheiten meiner Seele, die Blindheit meines Verstandes, die Schwachheit meines Herzens, ja, alles Elend, was mich drückt. Du ladest mich so freundlich ein, zu dir zu kommen, bei dir Hülfe, Trost, Stärke, Erleuchtung und Gnade zu suchen. Du versprichst mir Hülfe und alle nöthige Gnade. Deine unendliche Barmherzigkeit, Wahrhaftigkeit und Allmacht sind mir Bürge. Nun denn, o mein Gott! so

komme ich auf deine gütige Einladung, auf deine ausdrückliche Aufforderung mit allen meinen Schwachheiten, Gebrechen, mit meinem ganzen dir bekannten Elende, um von dir geheilt, gestärkt, erleuchtet und zu einem Gegenstande deines Wohlgefallens umgewandelt zu werden.

Dieses Alles hoffe ich, o mein Gott! mit der größten Zuversicht von dir. Denn, bist du nicht mein Gott, mein Heiland, der Gott meines Herzens, nachdem du dich wirst gewürdigt haben, Besitz von meinem Herzen zu nehmen?

Wohlan, du bist mein Gott, meine Zuversicht. Ps. 11.

Sieh, Herr! den du liebst, der ist krank. Joh. 11.

Uebung des Verlangens.

So ist es denn nun wirklich wahr, daß du, Allheiliger! Allgütiger! in eigner Person zu mir kommen, Besitz von meinem Herzen nehmen, und, von unendlicher Liebe und Sehnsucht angetrieben, dich auf's innigste mit mir vereinigen willst! O, so komm denn, Geliebter meines Herzens, komm du Lamm Gottes, komm anbetungswürdigster Leib, kostbares, für mein Heil vergossenes Blut meines Erlösers, komm, nähre, erquicke, stärke, heile und heilige meine matte, schwache und kranke Seele! Komm o du Gott

meines Herzens! meine Freude, mein Trost, mein einziges Glück, mein Heil, mein Gott und Alles!

Wer gibt meiner Seele Flügel, daß sie dir entgegenfliege? Es verlangt, es seufzt meine Seele nur allein nach dir; denn Nichts, weder auf Erden noch im Himmel, kann den Durst meiner Seele nach Glückseligkeit vollkommen befriedigen, als nur du allein, mein Gott, mein einzig höchstes Gut, das Ziel aller meiner Wünsche, mein Gott und Alles. So komm denn, liebster Jesu! und so unwürdig ich auch bin, dich zu empfangen, so sprich nur ein einziges Wort und ich bin gereinigt. So bin ich denn jetzt vorbereitet; und sollte mein Herz noch nicht genug vorbereitet sein, o, so wird ein einziger Gnadenblick von dir es würdig vorbereiten, ihm die tiefste Demuth, das heißeste Verlangen nach dir verschaffen, und mit der Flamme der innigsten Liebe zu dir es entzünden. So komm denn, Herr Jesu! komm.

Komm, Herr Jesu! Apoc. 22.

Meine Seele verlangt nach dir, mein Gott. Ps. 41.

Danksagung
nach der heil. Kommunion.

In dem Augenblicke, wo du das allerheiligste Sakrament empfangen hast, wo Jesus Christus wahrhaft und wesentlich in dir gegenwärtig ist, entschlage dich aller irdischen Gedanken, sei nur in dich selbst gekehrt, und betrachte, wie Maria bei der Verkündigung des Engels, das große Liebeswunder, was jetzt in dir vorgeht; betrachte dich als einen Tabernakel, worin der Heiligste aller Heiligen seinen Wohnsitz, seinen Gnadenstuhl aufgeschlagen hat; unterhalte dich mit dem Allmächtigen, Allgütigen in vertraulichem Gespräche; bete ihn an, danke ihm mit gerührtem Herzen für seine unendliche Liebe, die er dir jetzt und am Kreuze auf dem Calvarieberge erwiesen; bitte um Verzeihung deiner Sünden, um Nachlassung deiner Sünden-Strafen; bitte ihn, daß er die Liebe Gottes und des Nächsten in dir vermehren, in allen Nöthen und Angelegenheiten des Leibes und der Seele dir seinen allesvermögenden Beistand gnädigst verleihen, und dich als sein Eigenthum ansehen, behandeln und in Zeit und Ewigkeit erhalten wolle.

Als Leitfaden hierzu mögen dir folgende Andachts-Uebungen dienen.

Anbetung.

Höchste, anbetungswürdigste, göttliche Majestät! die Cherubim und Seraphim sinken in ehrfurchtsvoller Anbetung vor deinem Throne nieder, und jauchzen selig in deiner

Anschauung. Was soll ich denn, o Jesu, du Gast und Speise meiner Seele? was kann ich anders vor deiner in mir gegenwärtigen Majestät, als schweigen, und im Gefühle meiner tiefsten Niedrigkeit, meines Nichts dich demüthigst anbeten!

So bete ich denn dich allheiligen, in mir gegenwärtigen Gott, eingefleischtes Wort des ewigen Vaters, in tiefster Demuth an. Vor dir beugen sich Aller Kniee im Himmel und auf Erden; denn vor dir ist die höchste Macht nur Schwachheit, das größte Glück nur Elend, das helleste Licht nur Schatten.

Nur dir allein, großer, ewiger Gott, König der Ewigkeit! nur dir allein gebührt alle Ehre und Glorie. Lob, Dank und Ehre und Herrlichkeit sei dem, der da kömmt im Namen des Herrn! Gebenedeit sei der ewige Sohn des Allerhöchsten, der sich gewürdiget hat, heute selbst zu mir zu kommen, Besitz von meinem Herzen zu nehmen, und sich aufs innigste mit mir zu vereinigen.

Gebenedeit sei, der da kömmt im Namen des Herrn. Matth. 2.

Du allein bist der Herr, du allein der Allerhöchste, Jesus Christus. Cant. Angl.

Liebe.

So habe ich denn nun endlich das überaus große Glück, dich selbst, o mein Gott! dich, die ewige und vollkommenste Liebe!

meinem Herzen zu besitzen. Welche unendliche Liebe, welche unbegreifliche Güte! Möchte ich dir dafür würdig danken können! Möchte ich ganz entflammt sein, um dich nach Gebühr, deiner Liebenswürdigkeit gemäß, zu lieben, und Nichts zu lieben als dich! Ach, Gott! erwärme, entzünde und verzehre mein Herz mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe. Der Geliebte meines Herzens, Jesus, ist bei mir; der liebenswürdigste Jesus hat sich selbst mir ganz zum Eigenthum gegeben. O möchte ich die Liebe aller in Gottes Schönheit und Güte versenkten Seelen besitzen, um würdig meinen Jesus wieder zu lieben! So komm denn gebenedeite Mutter meines Herrn! Kommet alle heiligen Engel und Erzengel, alle Heiligen und Auserwählten Gottes, alle wahren Freunde Jesu auf Erden, kommet und helfet mir meinen Gott loben und ihm danken für die unendliche Güte und Barmherzigkeit, die er mir heute erwiesen hat.

Ja, o du Gott meines Herzens! ich liebe dich von ganzer Seele, ich liebe dich über Alles wegen deiner unendlichen Liebe und Liebenswürdigkeit; und bin fest entschlossen, Nichts als nur dich, und Alles nur deinetwegen zu lieben. Aber, was vermag ich ohne deinen mächtigen Beistand! Daher flehe ich zu dir, erhalte und befestige mich in deiner Gnade, und hilf mir, o du, dem

Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, treu zu bleiben dem heiligen Bunde der Liebe, den ich heute mit dir wieder erneuert, und mit deinem h. Blute abermals versiegelt habe.

Mein Geliebter ist nur für mich, und ich für ihn. Hohe Lied. 2.

Du weißt es, Herr, daß ich dich liebe. Joh. 21.

Dank.

Wie soll ich dir würdig danken, o mein Gott! für die große Gnade, die du mir heute erwiesen hast! Es war deiner unendlichen Liebe nicht genug, Leib und Leben für mich hinzugeben; sondern du kömmst noch selbst in eigener Person zu mir, schlägst deine Wohnung auf in meinem Herzen, und gibst dich mir ganz hin. O, meine Seele! verherrliche den Herrn deinen Gott! lobe, preise, rühme die unendliche Güte deines Gottes, und danke ihm in alle Ewigkeit für seine dir bewiesenen Erbarmungen. Noch vor Kurzem hing mein Herz mit unordentlicher Liebe am Irdischen; vor Kurzem noch erwiederte ich, o mein Gott! alle deine Liebe und Güte mit dem schwärzesten Undanke; aber von nun an sollst nur du, o Gott meines Herzens! der einzige Gegenstand meiner Liebe sein; und dir für alle mir bewiesene Gnade und Barmherzigkeit unaufhörlich zu danken, soll das größte Bestreben meines Herzens sein.

Allezeit und ewig will ich mich mit Dank der großen Gnade erinnern, die du mir heute erwiesen, indem du dich selbst mir gegeben hast; und mein ganzes Leben soll ein Beweis meiner dir schuldigen Danksagung sein.

Was soll ich dem Herrn wiedergeben für Alles, was er mir gegeben hat. Ps. 115.

Wir sagen dir Dank wegen deiner großen Herrlichkeit. **Cant. Angel.**

Bitte.

Süßester Heiland, du ewige, unversiegbare Quelle aller Gnaden! Du selbst bist jetzt bei mir, und umfängst auf's Zärtlichste meine arme Seele, um mit vollen Händen ihr die kostbarsten Gnaden in reichstem Maße zu spenden. Gütigster, freigebigster, allmächtiger Gott! O ertheile mir die zu meinem ewigen Heile nothwendigen Gnaden, und laß mich Erbarmung vor dir finden. Vollführe das, wozu du aus erbarmender Liebe zu mir gekommen bist. Reinige mein Herz von aller Sünde, von aller unordentlichen Anhänglichkeit an der Welt, und verwandle es in ein dir wohlgefälliges Herz.

Erhalte und stärke die Kräfte meines Körpers und meines Geistes, damit ich dieselben zu deiner Ehre, zu meinem und des Nächsten Wohle verwenden möge. Heilige meine Seele, und laß ihr den unendlichen Schatz der Verdienste deines Lebens, Leidens und

Sterbens zu Theile werden. Vereinige mich, o Bräutigam meiner Seele, durch Glaube, kindliches Vertrauen und h. Liebe aufs innigste mit dir, daß du lebest in mir, und ich lebe in dir, durch dich, und nur für dich, zu deiner Ehre, zu deinem Wohlgefallen.

Barmherzigster Heiland, der du alle deine Kinder liebest, laß doch alle Menschen, insbesondere aber diejenigen, wofür ich mehr zu beten verpflichtet bin, auch Antheil nehmen an dem unendlichen Schatz deiner Gnade und Barmherzigkeit. Erhöre, mein Gott und Vater, diese demüthige und vertrauensvolle Bitte deines schwachen Kindes. — Vertraue, meine Seele, wie könnte der Herr dir noch Etwas versagen, da er dir die größte aller Gnaden, sich selbst mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit dir gegeben hat.

Ich entlasse dich nicht, bevor du mich wirst gesegnet haben. Gen. 33.

Handle mit deinem Diener, Herr, nach deiner Barmherzigkeit! Ps. 118.

Aufopferung.

Du, o Jesu, hast dich mir ganz zum Eigenthume geben wollen, und verlangest, daß auch ich ohne allen Vorbehalt ganz dein eigen sein, nur für dich leben und deine Ehre, dein Wohlgefallen nach Kräften befördern solle. So entsage ich denn hiermit allem eigenen Willen, und gebe mich dir ganz hin.

Alle meine Gedanken und Begierden, alle Wünsche meines Herzens, alle meine Leibes- und Geistesfähigkeiten, ja Alles, was ich habe und besitze, soll deinem heiligsten Willen vollkommen unterworfen sein, und nur zu deiner Verherrlichung dienen. Unterstütze mich hierzu mit deiner mächtigen Gnade.

Ich bin dein Knecht, und ein Sohn deiner Magd. Ps. 115.

In deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist. Ps. 30.

Vorsatz.

Herr Jesu, du liebevollster, zärtlichster, bester, getreuester und mächtigster von allen Freunden! Sollte ich mich je von dir wieder trennen können? — Ich entsage von ganzem Herzen Allem dem, was mich leider bisher von dir getrennet hat, und fest steht mein Entschluß, mit dem Beistande deiner Gnade, nie wieder eine Sünde zu begehen.

Also in Zukunft keine Gedanken mehr, keine Begierden, keinen Abscheu, keine Reden, keine Werke, die auch nur im Geringsten gegen die dir, mir selbst und dem Nächsten schuldige Liebe, und gegen die Tugend der Herzensreinheit sein mögen; keine Ungeduld mehr in Leiden und Widerwärtigkeiten; kein leichtfertiges oder falsches Schwören, kein Meineid, kein Lügen, Heucheln, Verstellen, kein Zanken, Uebelnachreden oder

Verläumden. Von jetzt an will ich treu in Ausübung der mir obliegenden Pflichten und Geschäfte, treu in dem Dienste meines Gottes sein. Nichts, selbst kein Band der Natur soll mich ans Irdische fesseln. Bei meinem Thun und Lassen soll nicht meine Meinung, mein Urtheil, sondern Gottes Wille die einzige Richtschnur sein, ohne daß ich dabei auf zeitlichen Vortheil Rücksicht nehme. Kein Lob, kein Tadel der Menschen soll mich in Ausübung meiner Pflichten stören; keine Ehre noch Ruhmsucht soll die Triebfeder meiner Handlungen sein. Ja, mein Gott! viel lieber will ich hier vor dir des Todes sterben, als je deinen heiligen Augen mißfällig zu werden.

Göttlicher Heiland, der du in mir gegenwärtig bist, vor dir, in deiner Gegenwart fasse ich diese heiligen ernstlichen Entschlüsse. O, gib mir Kraft zur Ausführung, und das allerheiligste Sakrament, was ich so eben empfangen habe, diene zum Siegel der Unverletzbarkeit meiner heiligen Versprechungen, damit ich nur allein für dich, und zur Verherrlichung deines allerheiligsten Namens leben möge. Amen.

Ich habe beschlossen und geschworen, deine Rechte zu halten. Ps. 118.

Befestige das, o Gott, was du in uns angefangen hast! Ps. 76.

Gebet um den Segen des allerheiligsten Sakraments.

Göttlicher Heiland, der du aus unendlicher Liebe dein heiligstes Fleisch und Blut im allerheiligsten Altars-Sakramente uns hast zurücklassen wollen, ich bete dich hier in dem allerheiligsten Sakramente in tiefster Demuth an, und danke dir aus ganzer Seele für alle die großen Gnaden, die uns durch dieses allerheiligste Sakrament zufließen; und, da du selbst in demselben die Quelle alles Segens bist, so bitte ich flehentlich, deinen göttlichen Segen mir und allen denjenigen gnädigst ertheilen zu wollen, für welche ich mir besonders vorgenommen habe, zu dir zu beten.

Damit nun aber deinem göttlichen Segen Nichts im Wege stehen möge, Herr, so reinige mein Herz von Allem dem, was dir darin mißfällig ist; verzeihe mir alle meine Sünden, denn, du weißt es, ich bereue und verabscheue sie aufrichtig aus Liebe zu dir; reinige mein Herz, heilige meine Seele, und segne mich mit dem Segen, womit du deine lieben Jünger segnetest, als du glorreich vor ihren Augen zu deinem himmlischen Vater in dein Reich hinauffuhrest.

Segne mich mit einem Segen, der mein Herz ganz in Liebe zu dir umwandle, meine Seele heilige, und mich durch die reinste, heiligste Liebe aufs Innigste mit dir ver-

binde; segne mich mit einem Segen, der mir das sichere Unterpfand ewiger Beseligung werde. Hierum bitte ich dich im Namen des † Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Andachtsübungen für alle Tage der Woche.

Am Sonntage.

Zu der heiligsten Dreieinigkeit.

Vorerinnerung.

Es ist ein heiliger und alter Gebrauch bei den rechtgläubigen, frommen Christen, an einem jeden Tage in der Woche eine besondere Andachtsübung vorzunehmen.

In diesem Geiste findest du hier ein Gebet für jeden Wochentag. Doch kömmt es hier nicht so sehr auf das Gebet selbst an, sondern vielmehr auf die Andachtsübung, die man damit verbindet, um die heiligen Geheimnisse unserer Religion, oder die Heiligen Gottes wahrhaft zu verehren.

Der Sonntag, der besonders der Tag des Herrn, ein nur allein der innerlichen und äußerlichen Gottesverehrung gewidmeter Tag ist, dieser ist besonders dazu geeignet, der allerheiligsten Dreieinigkeit unsere Anbetung und tiefste Verehrung zu bezeigen, ihr

wärmsten Dank unsers Herzens als Opfer darzubringen für die so vielen und unschätzbaren Wohlthaten und Gnaden, die uns von diesen drei göttlichen Personen aus unendlicher Güte und Barmherzigkeit zu Theile geworden sind.

Und wie könnten wir dem heiligen dreieinigen Gott zum Heile unserer Seele wohl besser und würdiger unsere Ehrfurcht und Dankbarkeit beweisen, als durch eine ernstliche Betrachtung der größten und wichtigsten Geheimnisse unserer heiligen Religion, womit Gott selbst den Sonntag heiligte, und seine unendliche Liebe und Barmherzigkeit gegen uns so deutlich über alle unsere Erwartung an den Tag legte? Wodurch besser und für uns heilsamer, als durch eine angestellte Betrachtung über die Auferstehung, die Himmelfahrt unsers Erlösers, und die Sendung des heiligen Geistes, um unsern Glauben, unsere Hoffnung und die Liebe Gottes in uns zu unterhalten und zu vermehren? Würden wir nicht höchst undankbar gegen Gott, und ganz lieblos gegen uns selbst handeln, wenn wir diesen Tag widmen wollten den Zerstreuungen, den sinnlichen Ergötzlichkeiten, oder den Sorgen und Arbeiten für das Wohl unsers sterblichen Leibes? Unsere heiligste Pflicht ist es, diesen Tag des Herrn ganz besonders nur für das Wohl unserer unsterblichen Seele zu verwenden. Daher sollen wir ungehindert, frei von aller Sorge fürs Zeitliche mit innigster Ehrfurcht dem allerheiligsten Meßopfer (wozu uns zudem noch ein ausdrückliches Gebot der Kirche verpflichtet) beiwohnen, auch die andächtige Anhörung des christlichen Unterrichtes wie

der Predigt nicht versäumen; bei den Andachtsübungen in der Kirche uns einfinden, und durch pflichtmäßige Hausandacht, durch Lesung nützlicher Erbauungsbücher, durch eine ernstliche Selbstprüfung, und durch Werke der Barmherzigkeit uns nach Möglichkeit bestreben, den Tag des Herrn zu heiligen.

Gebet
zu der allerheiligsten Dreieinigkeit.

Ehre, Lob, Preis und Dank sei dem ewigen Vater, der durch seine Allmacht und Güte mich aus dem Nichts hervorrief, meinen Leib bildete, meine Seele mit so vielen vortrefflichen Fähigkeiten und Anlagen ausrüstete, ja dieselbe sogar nach seinem Ebenbilde erschuf. — Ehre, Lob, Preis und Dank sei dem Sohne des ewigen Vaters, der aus unbegreiflicher Liebe zu mir den Thron seiner Herrlichkeit verließ, auf die Erde, dieses Thränenthal, kam, und durch Leiden und Tod meine Seele von der Gewalt der Hölle befreiete, und ihr wieder die Thore des Himmels öffnete. — Ehre, Lob, Preis und Dank sei dem heiligen Geiste, dem Geiste des Vaters und des Sohnes, dem Ausspender aller Gnaden, der nach seiner unendlichen Barmherzigkeit mich in der h. Taufe reinigte und heiligte, und nicht aufhört, noch täglich und stündlich mir neue Gnaden zufließen zu lassen. — Ja, Ehre, Lob, Preis, Dank und An-

betung sei den drei göttlichen Personen jetzt, allezeit und in Ewigkeit!

Heiligste Dreieinigkeit, wir beten dich an, und danken dir in tiefster Ehrfurcht für die große Gnade, daß du dich gewürdigt hast, uns das höchste und unbegreifliche Geheimniß der heiligsten Dreieinigkeit zu offenbaren. Verleihe uns die Gnade, fest und standhaft in diesem Glauben und in dem Bekenntnisse desselben bis an den Tod zu verharren, damit wir das im Himmel besitzen mögen, was wir hier auf Erden hoffen; und das mit unsern Augen sehen mögen, was wir hienieden glauben, einen Gott in drei Personen, den Vater, den Sohn und den h. Geist. Amen.

Am Montage.

Zum heiligen Geiste.

Vorerinnerung.

Obschon alle drei göttlichen Personen von Ewigkeit her für das Heil der Menschen gewirket haben, und noch immerhin dafür wirken, wie der Heiland sagt: „Mein Vater wirkt immer, und ich auch;" d. h. mein Vater und ich haben von Ewigkeit für das Heil der Menschen gewirket, dies geschieht noch täglich, und wird immer geschehen; und obschon alle drei göttlichen Personen an den drei größten Werken, die zu unserm Heile geschehen sind, nämlich an un=

serer Erschaffung, Erlösung und Heiligung Theil haben; so schreibt man doch dem h. Geiste insbesondere zu unsere geistige Wiedergeburt, und alle Gnaden, die uns vom Himmel ertheilet werden; indem unsere Heiligung sowohl, als alle Gnaden eine Wirkung der göttlichen Liebe gegen uns sind, und der h. Geist die Liebe des Vaters und des Sohnes ist.

Ueberaus groß und zum Erstaunen sind die Wirkungen, die dieser göttliche Geist in dem Herzen derjenigen hervorbringt, die seinem Einwirken, seinen Einsprechungen kein Hinderniß in den Weg legen. Welch' innerliche Erleuchtung, die uns Gott und Gottes Willen kennen lehrt, und uns zur Liebe Gottes entflammt; welche Kraft, Muth und Stärke zum Guten ertheilt er uns durch seine sieben Gaben, wenn wir nur mit einem aufrichtigen Verlangen nach unserm Seelenheile auf seine innerlichen Einsprechungen gehörig Acht haben!

Wer wollte sich von diesem göttlichen Wegweiser nicht gern leiten lassen? So lasset uns denn auf jede Bewegung, jede Rührung unsers Herzens genau achten, die der göttliche Geist darin hervorbringt, damit wir die uns angeborne Neigung zum Bösen, und den Abscheu gegen das Gute glücklich überwinden. Lasset uns Nichts so sehr fürchten, als den Einwirkungen des h. Geistes zu widerstehen, wenden wir ja die uns gegebene Gnade recht zu unserm Heile an; und sollten wir unglücklicher Weise durch Sünde seine Gnade verloren haben, o so lasset uns eilen, ohne Verzug uns dieselbe durch das h. Sakrament der Buße wieder zu erwerben; und wenden wi[r]

*

dann die größte Sorgfalt an, um fortan der Gnade Gottes nie wieder verlustig zu werden.

Gebet zu dem heiligen Geiste.

Heiliger Geist, Geist der Liebe und der Wahrheit! Du Urquelle der Heiligung unserer Seelen, ich bete dich in tiefster Demuth an als den Grund meines ewigen Heiles; ich danke dir von ganzem Herzen, als dem huldreichen Spender aller Gnaden, die vom Himmel herab mir zufließen; ich flehe zu dir, du Urquelle alles Lichtes, aller Stårke, erleuchte die Finsternisse meines Geistes, damit ich das Gute vom Bösen unterscheiden, und das, was dir wohlgefällig ist, erkennen möge; gib mir die nöthige Kraft zur Ausübung alles Guten, zur Vermeidung alles Bösen; bestärke mich in meinen guten Vorsätzen; reinige mein Herz von Allem, was dir darin mißfällig ist; beherrsche es ganz nach deinem Wohlgefallen; mache es aufmerksam auf deine heiligen Einsprechungen, und zugleich willig, denselben immer treu Folge zu leisten.

Verzeihe mir, o Geist der Gnade und Barmherzigkeit, verzeihe mir meine bisherige Untreue, und die schreckliche Blindheit meiner Seele, wodurch ich so oft den süßen und so rührenden Einwirkungen deiner Gnade Hinderniß oder Widerstand in den Weg gelegt habe. Von jetzt an will ich unter

deinem Beistande, den Einwirkungen deiner Gnade nie mehr hinderlich sein, will mit dankbarem Herzen sie aufnehmen, sie zu meinem Heile benutzen, um jener Glückseligkeit, jener Herzensruhe, und aller jener Wirkungen theilhaftig zu werden, die deine göttliche Gnade bei guten Seelen hervorbringt. Amen.

Am Dienstage.

Zum heiligen Schutzengel.

Vorerinnerung.

Gegen unsere heiligen Schutzengel sollen wir Achtung, Dankbarkeit und Liebe und großes Zutrauen haben; denn dieses Alles verdienen sie nach ihrer Würde, nach den Dienstleistungen, die sie uns erweisen, und nach ihrer zärtlichen Theilnahme an unserem Seelenheile. Darum müssen wir unsere heiligen Schutzengel als unsere liebevollsten, sorglichsten Freunde und Rathgeber ansehen, und uns mit Vertrauen in jeder Angelegenheit unsers zeitlichen und ewigen Wohls an sie wenden; sie als Gottes Lieblinge um ihre Fürbitte beim Throne Gottes anflehen, und uns immer willfährig gegen ihre liebevollen Einsprechungen bezeigen.

Gebet zum heiligen Schutzengel.

Heiliger Engel, dem der allgütige Gott die größte Sorgfalt für das Wohl mei-

Person übertragen hat, der du mir in allen Nöthen und Angelegenheiten so treu beistehest, in Betrübnissen mich tröstest, in Gefahren und Elend mir Muth einflößest, beim Throne Gottes Gnade und Erbarmung unaufhörlich mir erflehest! Wie kann ich für alle deine Liebe und Sorgfalt dir würdig danken? O, lasse doch nie ab in deiner so liebevollen, so eifrigen Sorgfalt für mein Wohl; sei mir immerhin ein mächtiger Beschützer gegen alle meine Feinde; hilf mir alle Gelegenheit zur Sünde sorgfältig meiden; stehe mir in den Versuchungen zur Sünde kräftig bei, mache mich willfährig gegen alle deine heiligen Einsprechungen; vorzüglich lasse mir in der Stunde meines Todes deinen mächtigen Schutz angedeihen; höre nicht auf über mich zu wachen, dich meiner anzunehmen, bis ich mit dir, lobend und dankend, vor dem Throne Gottes stehen werde. Amen.

Am Mittwoch.

Zum heiligen Joseph.

Vorerinnerung.

Wenn wir recht erwägen, wie sehr der himmlische Vater selbst den h. Joseph geehrt, zu welcher Würde er denselben erhoben hat, dadurch, daß er ihn zum Bräutigam der jungfräulichen, hochbegnadigten Mut-

ter des Erlösers, und zum Pflegvater seines Eingebornen auserwählet hat; und wenn wir anderseits die reine Unschuld und den hohen Grad von Vollkommenheit des h. Joseph recht berücksichtigen, auf seine tiefe Demuth, Weisheit, große Geduld, ununterbrochene Treue, völlige Gottergebenheit und auf seinen, aus reiner Gottesliebe vollkommenen, Gehorsam gegen Gott unsern Blick richten, an welchen großen Tugenden wir das nachahmungswürdigste Beispiel haben, muß dann nicht unser Herz mit Bewunderung seiner großen Heiligkeit, mit tiefer Ehrfurcht und Verehrung gegen ihn erfüllet werden? Hierbei dürfen wir es aber allein nicht bewenden lassen, sondern müssen, damit unsere Verehrung Gott und dem h. Joseph angenehm, und uns selbst wahrhaft nützlich werde, uns ernstlich bestreben, die großen Tugendbeispiele des h. Joseph nach Möglichkeit nachzuahmen, mit Vertrauen um seine Fürbitte bei Gott ihn anflehen, und auch Anderen ein ähnliches Vertrauen einzuflößen suchen. — Nie, sagt die h. Theresia, nie habe ich Etwas von Gott im Namen des h. Joseph begehrt, was mir nicht zu Theile geworden wäre.

Gebet zum heiligen Joseph.

Heiliger Joseph, du demuthsvoller und getreuer Diener des Herrn! Dir vertraute der Vater im Himmel sein Liebstes, seinen eingebornen Sohn an, deiner besondern Fürsorge übergab er die h. Mutter seines Sohnes, so daß auch du zu der großen Anstalt

der Erlösung des menschlichen Geschlechtes beigetragen hast; großer Heiliger, der du das unschätzbare Glück hattest, mit Jesus und Maria zu leben, und in ihren Armen zu sterben; du treuer und keuscher Gemahl der Mutter eines Gottes; du Muster und Patron der reinen, demüthigen, geduldigen und gottergebenen Seelen, o laß unser großes Zutrauen zu deinem Herzen dringen, und nimm unsere Verehrung gnädig auf.

Wir danken Gott, dem Spender alles Guten und Vortrefflichen, wegen der vielen und vorzüglichen Gnaden, womit er dich überhäufet hat, und wünschen Nichts so sehr, als durch deine Vermittlung getreue Nachahmer deiner großen Tugenden zu werden. Komm unserm Unvermögen durch deine mächtige Fürbitte doch zu Hülfe, und verschaffe uns um der Liebe willen, die du zu Jesus und Maria hast, und die Jesus und Maria zu dir haben, das unschätzbare Glück, in der Liebe Jesu und Maria wie du zu leben und zu sterben. Amen.

Am Donnerstage.

Zum allerheiligsten Altarssakramente.

Vorerinnerung.

Den allergrößten Beweis seiner unendlichen Liebe gegen uns gab uns Jesus Christus durch Einsetzung des allerh. Altarssakraments. — Er, unser Gott, unser Heiland, unser allmächtiger, liebevollster Vater will nach seiner Auffahrt zum himmlischen Vater uns nicht als Waisen zurücklassen, nein, er will in eigner Person mitten unter seinen Kindern beständig auf unsern heiligen Altären wohnen, um uns von diesem Gnaden-Throne alle nöthigen Gnaden zu unserem, ihm so theuren, Seelenheile zu ertheilen; um unsere Schwachheit durch seine Allmacht zu unterstützen; um in allen unsern Anliegen, in allen unsern Seelen- und Leibes-Bedürfnissen uns seine allmächtige Vaterhand zu reichen. „Kommet Alle zu mir; so spricht der liebevollste Gottmensch, kommet Alle zu mir, die ihr mit Mühseligkeit und Elend beladen seid, ich will euch erquicken." Kommet, so ladet Jesus uns alle mit Sehnsucht liebreichst ein, kommet, esset mein Fleisch, trinket mein Blut, damit ihr mit mir auf's innigste vereinigt werdet, und das ewige Leben erlanget.

Wer sollte nicht dem gütigsten Heilande für diese seine unbegreifliche Liebe mit ganzer Seele danken? Wer sollte nicht durch seine unermeßliche Liebe zur reinsten Gegenliebe entflammt werden? Wer sollte

seiner liebevollsten Einladung widerstehen? Wer derselben nicht gern und bereitwillig Folge leisten?

Wohlan denn, so wollen wir, wir seine Kinder, für welche der liebe Heiland das himmlische Gastmahl der Liebe anordnete, dieses Brod des Lebens, diese Speise der h. Engel recht oft nach möglichster Vorbereitung, in Liebe und Dank zum Heile unserer Seele genießen, und wenigstens den Tag der Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes durch eine würdige Empfangung der h. Kommunion stets gottgefällig zu feiern uns bestreben. Wir wollen hingehen zum Heilande, nach dem Beispiele der frommen Hirten Bethlehems und der heiligen drei Weisen, um ihn als unsern Gott anzubeten; wir wollen hingehen mit Lernbegierde, wie die heiligen Apostel und Jünger, um Gottes heiligen Willen recht zu unserm Seelenheile kennen zu lernen; wir wollen, zu seinen heiligen Füßen uns nieder werfen, wie die büßende Magdalena, unsere Sünden beweinen, und um Barmherzigkeit flehen, die uns seine unendliche Liebe hoffen läßt.

Die Kranken, wovon im h. Evangelio Meldung geschieht, warfen sich zu den Füßen des Heilandes, um die Gesundheit ihres Leibes von ihm zu erhalten: wir wollen uns dem Heilande zu Füßen werfen, um die Genesung unserer kranken Seele zu erflehen. Wir wollen mit kindlichem Vertrauen dem liebevollen Heilande alle unsere Noth, all' unsern Kummer, all' unser Elend an Leib und Seele vortragen, und ihn um Trost, Hülfe und alle uns nöthigen Gnaden anflehen. Ein lebendiger, anschaulicher Glaube an die

persönliche, wahrhafte und wesentliche Gegenwart Jesu Christi in dem allerheiligsten Altarssakramente wird uns die tiefste Ehrfurcht, die heiligste Furcht, die wärmste Liebe und Dankbarkeit, und das größte Zutrauen einflößen.

Gebet
vor dem allerh. Altars-Sakramente.

Süßester Jesu, liebenswürdigster Heiland, der du aus übergroßer, unendlicher Liebe persönlich unter uns auf deinen heiligen Altären im allerheiligsten Altarssakramente bis zum Ende der Welt hast wohnen wollen, um uns von diesem Gnaden-Throne mit allen nothwendigen Gnaden, mit Licht, Muth, Lust und Kraft zum Guten, mit Eifer und Stärke zur Ueberwindung der unordentlichen Sinnlichkeit, wie auch alles Bösen, und mit kindlicher Ergebung, beharrlicher Liebe in allen unsern Drangsalen uns zu erfreuen und zu segnen, kraft deines göttlich-mächtigen Beistandes; ich komme zu dir, und niederknieend erkenne und bekenne ich dich als meinen Gott und unumschränkten Herrn, und bete dich in tiefster Ehrfurcht als meinen wahren Gott an. Ich danke dir von ganzem Herzen für deine unermeßliche Liebe, die du uns hier beweisest, ungeachtet unsers oftmaligen so schlechten Benehmens gegen dich unsern Gott und Herrn. Durchdrungen von Schmerz über unsere dir hier so oft bewiesene Un-

dankbarkeiten, komme ich zu dir, um bei deiner unendlichen Majestät öffentlich Abbitte zu thun wegen aller Schmähungen, gotteslästerlichen Entheiligungen, aller Bosheiten und groben Beleidigungen, die deinem allerheiligsten Sakramente je zugefügt sind, und noch mögen zugefügt werden.

Gott, du kennst mein Herz, du weißt es, wie sehr es mich schmerzet, daß ich selbst es öfters gewagt habe, hier vor deiner göttlichen Majestät zu erscheinen ohne die dir gebührende Ehrfurcht; daß ich mich deinem h. Tische oft mit so wenig Inbrunst und Liebe genähert habe.

Herr, gedenke nicht unserer dir in dem allerheiligsten Sakramente zugefügten Beleidigungen, und laß uns Barmherzigkeit vor dir finden. Dein, Herz und Nieren durchschauendes Auge sieht den aufrichtigen Wunsch meines Herzens, daß du von mir und von allen Menschen in dem h. Sakramente der Liebe mit der dir gebührenden Ehrfurcht von jetzt an immerhin mögest geehrt und verherrlichet werden. O, könnte ich dir, ewiger, allheiliger Gott, in dem allerheiligsten Sakramente mein ganzes Leben hindurch ohne Unterlaß eine solche tiefe Ehrfurcht, eine so feurige Liebe, eine so würdige Anbetung erzeigen; mit solcher Inbrunst dich loben und dir danken, wie alle seligen Geister, alle Heiligen des Himmels ohne Unterlaß es thun!

Allmächtiger, ich flehe um deinen mächtigen Beistand, damit ich die heiligen Vorsätze und Entschlüsse, die deine Gnade in mir hervorgebracht, auch wirklich treu zu halten vermöge, und daß ich dich in Zukunft in dem heiligsten Sakramente immer würdig verehre und empfange; ich flehe darum wegen deines allerheiligsten Fleisches und Blutes, welches ich knieend in tiefer Demuth anbete, damit ich möge gewürdigt werden, dich, meinen Gott und Herrn, einst mit allen deinen Auserwählten im Himmel ewig zu verherrlichen, zu loben, zu preisen und deine unendliche Majestät anzubeten. Amen.

Am Freitage.

Zum leidenden Jesus.

Vorerinnerung.

Vor allem sollen wir das Leiden und Sterben unsers göttlichen Heilandes nicht vergessen, sondern oft und ernstlich uns dasselbe zu Gemüthe führen; nicht aber bei einem bloßen Mitleiden mit ihm es bewenden lassen, sondern wir sollen vorzüglich auf seine unendliche Liebe gegen uns, und auf den höchst wohlthätigen Zweck seines so großen Leidens sehen, damit unser Herz zur wärmsten Gegenliebe, zum innigsten Danke gegen den lieben Heiland gestimmet werde; und damit wir uns bestreben, auf alle mögliche

Weise unserm für uns sich ganz opfernden Heilande unsere Gegenliebe, unsere schuldige Dankbarkeit zu beweisen.

Die Andachtsübungen, wodurch wir das Leiden unsers liebevollen Erlösers würdig ehren, ihm Dank und Gegenliebe beweisen, sind folgende: Beiwohnung des h. Meßopfers im Andenken der Liebe und des Leidens unsers Heilandes; öfterer würdiger Empfang des h. Altars-Sakramentes; Gebete vor dem Bilde des Gekreuzigten; ernstliche Betrachtungen über die Größe seiner Schmerzen und seiner Liebe gegen uns; freiwillige Bußwerke; freiwillige Abtödtung und strenge Befolgung des Kirchengebotes an den Abstinenz- und Fasttagen; geduldige und gottergebene Tragung eines jeden von Gott uns zugeschickten Kreuzes.

Wir sollen diese Andachtsübungen unserer Liebe und Dankbarkeit ernstlich und fleißig vornehmen, damit wir dadurch der Früchte des Leidens und Sterbens unsers göttlichen Erlösers theilhaftig werden.

Gebet zum leidenden Jesus.

Jesus, unschuldiges, unbeflecktes Lamm, blutiges Opfer der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit! Der du durch Blut und Tod die Sünden der Menschen tilgtest, um sie den ewigen Höllen-Qualen zu entreißen, tilge auch meine Sünden, und laß dein namenloses Leiden an mir nicht verloren gehen. Du hast dich der Verachtung, dem Spotte und Hohn, ja dem schmählichsten und schmerz-

lichsten Kreuzestode freiwillig aus unendlicher Liebe gegen mich hingegeben. O stehe mir bei, daß ich nach deinem Beispiele jedes Leiden, jedes Kreuz, was deine Vaterliebe mir zuschickt, mit Ergebenheit und Dank annehme und trage. Du unschuldig angeklagter und verschmäheter Jesus, lehre mich gelassen und geduldig die harten und ungerechten Beurtheilungen der Menschen ertragen, die ich nicht einmal unschuldig leide. Du aus Liebe zu mir blutig zerfleischter, mit schmerzenden Dornen gekrönter Jesu, lehre mich alle Schmerzen und Leiden, die durch menschliche Bosheit mir zugefügt werden, nach deinem Beispiele aus Liebe zu dir geduldig ertragen. Du den Henkersknechten übergebener, zum schmählichsten Kreuzholze verurtheilter Jesus, verleihe mir deine Gnade, daß ich den Ehrgeiz fliehen, und jede, auch die größte, Verdemüthigung nach deinem Beispiele und aus Liebe zu dir ertragen möge.

Du mit dem schweren Kreuze belasteter Jesu, o ziehe mit deiner mächtigen Gnade mich hinauf von der Erde zu dir! Du am Kreuze für mich gestorbener Jesu, laß mich nur leben für dich; gib, daß alle unordentlichen Begierden in mir gekreuziget seien, damit ich nach Nichts verlange, als nur nach deiner Liebe und nach deinem Wohlgefallen. Amen.

Am Samstage.

Zu der allerseligsten Jungfrau Maria.

Vorerinnerung.

Die hohe Stufe der Heiligkeit Mariens, ihre erhabene Würde, Mutter des Sohnes Gottes zu sein, ihre Glorie und Herrlichkeit im Himmel, ihrer Fürbitte große Kraft im Himmel und auf Erden, ihre zärtliche Liebe gegen alle Menschen, besonders gegen diejenigen, die sich ihrer Verehrung und ihrem Dienste treu widmen, dieses Alles bewirkte bei den Heiligen eine wahrhafte, heilbringende und zärtliche Verehrung Mariens. Lasset uns dem Beispiele der Heiligen in Verehrung Mariens, und in Anrufung ihrer mächtigen Fürbitte beim Throne des Allerhöchsten, nachahmen!

Es ist, wie der h. Bernardus sagt, die wahre, zärtliche Verehrung Mariens ein Zeichen der Auserwählung. Es besteht aber die beste, für uns heilbringendste und von den h. Vätern so sehr empfohlene Verehrung Mariens in der Nachahmung ihrer so erhabenen Tugenden, vorzüglich ihrer Liebe zur Keuschheit, ihrer tiefen Demuth, und ihrer gottergebenen Geduld in den Beschwerden und Leiden, womit sie fast ihr ganzes Leben hindurch belastet gewesen.

Doch sollen wir unsere tiefe Verehrung gegen die Hochbegnadigte auch dadurch an den Tag legen, daß wir ihre Festtage würdig feiern; an denselben zu ihrer Ehre das allerheiligste Sakrament empfangen, und uns zur würdigen Feier ihrer Feste schon am

Vorabende möglichst vorbereiten; daß wir sie in ihren Bildern verehren, ihre Tagzeiten und den Rosenkranz zu ihrer Ehre beten, und sie oft herzlich mit Ehrfurcht und Vertrauen mit dem Gruße des Engels grüßen. Besonders sollen wir mit kindlicher Zuversicht in allen unsern Nöthen, Gefahren und Anliegen unsere Zuflucht zu dieser Mutter der Barmherzigkeit nehmen, vorzüglich in der wichtigsten, Alles entscheidenden Stunde unsers Todes.

Gebet zu der allerseligsten Jungfrau Maria.

Heiligste Jungfrau, Mutter meines Gottes, würdig aller Verehrung der Engel und Menschen, auch ich komme zu dir, um dir meine schuldigste Ehrfurcht und tiefste Verehrung zu beweisen, und deine mütterliche Barmherzigkeit, mächtige Fürbitte und treuen Beistand in dem so wichtigen Geschäfte meines Heils mir zu erflehen. Du bist nächst Gott die mächtigste, nächst Gott die gütigste Helferinn; darum setze ich alle meine Hoffnung, mein ganzes Heil nächst Gott auf dich, auf deine mächtige Fürbitte bei deinem lieben Sohne. Von meiner Jugend an habe ich dich, Hochbegnadigte, als meine Mutter, und mächtigste und liebevollste Fürsprecherinn bei Gott verehret, und dich um Hülfe und Beistand angeflehet; und du hast dich gewürdigt, mich unter die Zahl deiner wahren Verehrer, deiner lieben Kinder aufzunehmen:

und so manche Gnaden des Himmels (ich bekenne es im innigsten Dankgefühle) erhielt ich durch dich, durch deine mächtige Fürbitte, Mutter Jesu Christi, und auch meine Mutter!

O, möchte meine Verehrung, meine Liebe zu dir deiner hohen Würde, deiner mütterlichen Zärtlichkeit gegen mich angemessen sein! Ich will von jetzt an darnach streben, mich als deinen wahren Verehrer, deinen treuen Diener, als dein dich zärtlich liebendes Kind zu beweisen.

Nimm, gütigste Mutter, diese theure Versicherung deines Kindes gnädig auf, das mit der größten Zuversicht sich an dich wendet, um durch deine bei deinem lieben Sohne Alles vermögende Fürbitte Vermehrung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu erhalten. Ach, erbitte mir bei deinem liebevollen, allmächtigen Sohne Reinigkeit der Seele und des Leibes, eine wahre, ungeheuchelte Demuth, Geduld im Leiden, gänzliche Ergebung in Gottes heiligsten Willen, und Muth und Kraft, dem Beispiele deiner hohen Tugenden stets treu zu folgen, damit ich einst auf meinem Sterbebette auch noch deines mächtigen Beistandes mich erfreuen könne. Amen.

Folgendes Gebet hat eine wunderbare Kraft und Wirkung bewiesen bei allen Denen, die sich desselben bei Versuchungen und Anfechtungen zur Unkeuschheit bedienet haben:

Durch deine h. Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß, o reinste Jungfrau, reinige mein Herz und meinen Leib. † Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des h. Geistes! Amen.

Verschiedene Andachtsübungen.

---

1. Um den Heiligen zu verehren, dessen Namen uns in der h. Taufe beigelegt worden.

Vorerinnerung.

Feiere alle Jahr mit großer Andacht das Fest deines h. Namenspatrones. Bereite dich schon Tages zuvor zur würdigen Feier desselben vor, durch Ausübung einiger Liebeswerke, und durch das h. Sakrament der Buße. Am Festtage selbst wohne mit vorzüglicher Andacht dem h. Meßopfer bei, und empfange die h. Kommunion, um Gott zu danken, daß er deinen h. Namenspatron unter die Zahl seiner lieben Heiligen aufgenommen, und denselben dir zu einem besondern Schutzpatron gegeben hat.

Wende diesen Tag dazu an, um Gott innigst zu

danken für die große Gnade deiner Erschaffung und Erlösung durch Christum (dies soll auch dein Tagewerk sein am Jahrstage deiner h. Taufe) und für die Gnade deiner Berufung zum wahren Christenthume. Bete den Ambrosianischen Lobgesang: Dich, Herr Gott, loben wir. . . . Nach der h. Kommunion erneuere selbst die h. Versprechungen, die du Gott bei deiner h. Taufe durch den Mund deiner Pathen gabest. Erwecke den Glauben. Vor dem Altare, in Gottes Gegenwart überdenke die vielen und großen Wohlthaten und Gnaden, die dir Gott vom Anfange deines Lebens an bis hieher gnädigst verliehen hat; zugleich denke auch an deine große Undankbarkeit, womit du dieselben Gott vergolten hast; und bete den Psalm: „Herr, erbarme dich meiner . . . .; bereue vorzüglich deine Gewohnheitssünden; sinne auf die Mittel, dieselben in der Zukunft zu vermeiden, und fasse dann den ernstlichen Vorsatz, künftig ein christlicheres Leben zu führen.

Gebet.

Großer Heiliger N. N.! auch mich hat der Vater gewürdigt, diesen Namen tragen zu dürfen. Wichtig ist mir dieser Name, heilig ist mir dein Andenken; denn, deiner besonderen Sorgfalt hat Gott das Wohl meiner unsterblichen Seele anvertrauet, als er mich in der h. Taufe zu seinem Kinde wieder aufnahm. Erflehe mir denn, du mein mächtiger Fürbitter, von Gott die Gnade, ein dem wahren Geiste des Christenthums

entsprechendes Leben zu führen. Sollte ich aber zu meinem größten Unglücke die in der h. Taufe erhaltene heiligmachende Gnade durch eine schwere Sünde verloren haben, o, so sei, liebevollster Schutzpatron meiner Seele, durch deine Fürbitte mir behülflich, daß ich dieselbe wieder erlangen, und künftighin dir in deinem großen Tugendbeispiele treu nachahmen möge. Verleihe mir deinen mächtigen Beistand in allen Gefahren, Leiden, Versuchungen und Sorgen dieses Lebens, und besonders in dem Augenblicke meines Hinscheidens aus diesem Leben. Amen.

---

2. Um einen seligen Tod.

Betrachtung.

Alles, ja unser ewiges Wohl hängt ab von einem seligen Tode. Daher ist es unsere dringendste Pflicht, alle Maßregeln, so viel möglich, zu treffen, und sorgfältigst anzuwenden, um in diesem allerwichtigsten über eine ganze Ewigkeit entscheidenden Punkte uns nicht der Gefahr auszusetzen, einen Fehltritt zu begehen, der nie wieder gut gemacht werden kann. Man ist immer in Gefahr, eines unseligen Todes zu sterben, wenn man in seinem Leben zu einem seligen Tode sich nicht gehörig und sorgfältigst vorbereitet hat.

Es ist daher ein sehr heiliger, sehr nützlicher, und bei einfachen frommen Christen üblicher Gebrauch, in jedem Monate einen ganzen Tag, oder doch wenigstens einen Vormittag, sich aller Sorgen, Arbeiten und Anstrengungen für das Vergängliche vollends zu entschlagen, und sich ganz der Betrachtung des Todes, und der nöthigen Vorbereitung zu einem seligen Tode zu widmen. Du wirst hierzu wohl leicht dienliche Betrachtungen und Andachtsübungen in andern Erbauungsbüchern finden; doch können dir auch Folgende dazu recht nützlich sein.

Am Morgen desjenigen Tages, den du in jedem Monate zur besonderen Betrachtung des Todes, und zur vorzüglichen Vorbereitung zu einem seligen Tode auserwählet hast, stelle dir vor, als wenn ein Engel des Himmels zu dir käme, und zu dir sagte, wie der Prophet Gottes zum Ezechias sprach: „Bringe deine Sachen in Ordnung, denn morgen wirst du sterben.“ Mit dieser Vorstellung beschäftige dich während des Ankleidens. Alsdann verrichte dein Morgengebet mit einer solchen Andacht und Inbrunst, als wenn es das letzte deines Lebens wäre. Knie nieder vor einem Crucifix, oder gehe zur Kirche, und opfere dich ganz deinem Gott auf, und bitte ihn von Herzen und in Demuth um seinen mächtigen Beistand zu deinem heiligen Vorhaben. Alsdann stelle

folgende Betrachtungen an, und richte folgende Fragen an dich:

Jetzt bin ich noch im Leben, aber bald werde ich es nicht mehr sein; ich werde sterben, so wie Dieser und Jener, die ich gekannt habe, gestorben sind. Sollte ich denn jetzt noch mein Herz hängen an die Güter dieser Welt, an Ehre und Ergötzlichkeiten dieses vergänglichen Lebens? Wie stünde es denn um meine Tugend, und zumal um die der nöthigen Selbstverläugnung? Bin ich bereit, noch heute vor dem allwissenden, vor dem allgerechten Richter, vor meinem Gott zu erscheinen? Wie steht's mit meinem Gewissen? Kann ich mit Zuversicht ein gnädiges Urtheil hoffen? Ist Nichts mehr, was mich hindert, meinen Gott über Alles zu lieben, und in seiner Liebe zu sterben? Hält mich Nichts mehr ans Irdische gefesselt? Nähre ich keinen Haß, Neid, Feindschaft oder Schadenfreude mehr in meinem Herzen? Sind meine Hände ganz rein von fremdem Eigenthume? Habe ich meine Standes- und Amts-Geschäfte in gehöriger Ordnung; und bin ich in einem solchen Zustande, daß, wenn ich noch heute diese Welt verlassen müßte, ich mich blos mit der Sorge für mein ewiges Heil beschäftigen könnte? —

Beantworte dir diese Fragen mit der größten Aufrichtigkeit und strengsten Gewissenhaftigkeit; und bereue von Herzen die von

dir begangenen Fehltritte. Bete langsam, und mit Bedacht: „Tag des Zorns . . . . Lies mit Nachdenken einige Stellen aus den Tagzeiten für Abgestorbene; verrichte deine Beichte so, als wenn es die letzte deines Lebens wäre, und empfange das allerheiligste Sakrament, als wenn du dasselbe auf deinem Sterbebette empfingest.

Nachmittags desselben Tages besuche, wenn es deine Verhältnisse erlauben, drei Kirchen.

In der ersten bitte die heiligste Dreieinigkeit um die dir zu einem seligen Tode nöthige Gnade, nämlich um Erhaltung und Vermehrung der drei göttlichen Tugenden, des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe Gottes über Alles, und um die Gnade deiner völligen Willensunterwerfung unter den göttlichen Willen.

In der zweiten wende dich an den gekreuzigten Heiland, mit der Bitte, einst so zu sterben, wie er am Kreuze gestorben ist.

In der dritten wende dich mit dem größten Zutrauen, nächst Gott, an die allerheiligste Jungfrau Maria, als deine getreue Mutter und mächtige Helferinn, und flehe ihre mütterliche Barmherzigkeit an um Hülfe und Beistand zur Fürbitte in deinen letzten, über eine ganze Ewigkeit entscheidenden Augenblicken. Rufe auch an um ihre Fürbitte den h. Erzengel Michael, alle h. Engel Gottes, den h. Joseph, deinen h. Schutzengel,

deinen h. Namenspatron, und alle Heiligen des Himmels, damit du Gnade erlangest, selig zu sterben.

In Ermangelung dreier Kirchen kannst du diese Andachtsübungen auch in einer Kirche, oder zu Hause vornehmen. Bevor du aber diese deine Andachtsübungen endigest, bedenke ernstlich Dasjenige, was dich auf deinem Todesbette am meisten betrüben und ängstigen würde; und nimm hierauf besonders Rücksicht bei allen deinen künftigen monatlichen Andachtsübungen.

Gebet.

Hingestreckt im Staube vor deiner unendlichen Majestät flehe ich, o mein Gott, um die letzte und größte aller Gnaden, um die Gnade eines seligen Todes. Habe ich auch leider die erste deiner Gnaden, die verflossenen Lebenstage, zu deiner Verherrlichung und zu meinem ewigen Seelenheile oft schlecht angewendet, o, so entziehe mir doch nicht, barmherzigster Gott! diese letzte Gnade, sie wenigstens glücklich zu endigen, und in deiner Liebe zu sterben.

Verzeihe mir, o mein Gott! alles Böse, was ich begangen, und nimm in Gnaden auf das wenige Gute, das ich unter deinem Beistande gethan habe. Verzeihe mir alle meine Sünden, die ich aus Liebe zu dir von Herzen verabscheue und bereue. Verzeihe

mir, wie auch ich von Herzen allen meinen Beleidigern verzeihe.

Ich glaube an dich, mein Gott, über Alles; fest und standhaft und unbezweifelt glaube ich auch Alles, was die heilige, unfehlbare, von deinem Sohne gestiftete Kirche zu glauben lehret. Ich hoffe auf dich, mein Gott, über Alles. Deine Versprechungen, die unendlichen Verdienste des Leidens und Sterbens deines Eingebornen, und deine große Barmherzigkeit, die nicht den Tod des Sünders will, sind die sicheren Stützen meiner Hoffnung. Ich liebe dich, mein Gott, aus ganzem Herzen über Alles, weil du über Alles liebenswürdig bist. Ich bete dich in tiefster Demuth an, und danke dir für alle mir in meinem ganzen Leben erwiesenen Wohlthaten und Gnaden, und vorzüglich für die große Gnade und Barmherzigkeit, daß du mir Mittel an die Hand gegeben hast, wodurch ich mich zu einem seligen Tode vorbereiten kann. Ich ergreife diese Mittel im Geiste wahrer Buße, in Vereinigung mit den unendlichen Verdiensten meines göttlichen Heilandes, und im vollkommenen Gehorsame gegen deinen heiligsten Willen.

Heiligster, barmherzigster Vater! habe Mitleid mit mir, deinem Kinde; erzeige mir deine unendliche Barmherzigkeit; ich übergebe meine Seele, und mein ewiges Wohl in deine heiligen Vaterhände. Jesus, sei auch mir

Jesus, ein Heiland, jetzt und in der Stunde meines Todes!

Heilige Maria, Mutter der Barmherzigkeit, zeige es in dem letzten Augenblicke meines Lebens, daß du mich betrachtest als eins deiner lieben Kinder, und stehe mir bei durch deine mächtige Fürbitte.

Heiliger Joseph, dem das große Glück zu Theil wurde, in den heiligen Armen Jesu und Mariä zu sterben; erwirb mir durch deine Fürbitte die Gnade eines seligen Todes.

Heiliger Schutzengel, heiliger Namenspatron, deren gütiger Fürsorge der barmherzige Gott das Heil meiner unsterblichen Seele während meiner ganzen Lebenszeit hienieden besonders anvertrauet hat, verlasset mich doch nicht in der Stunde meines Todes. Amen.

---

3. Um Sieg über unsere Leidenschaften.

Vorerinnerung.

Das Leben des Menschen ist ein steter Kampf gegen drei wichtige Feinde: Welt, Fleisch und Teufel. Alle Augenblicke müssen wir gefasset sein, Gewalt zu gebrauchen gegen ihre ernsten wiederholten Angriffe. Den gefährlichsten aller Feinde tragen wir in uns selbst, das ist die böse Lust, das sind unsere Leidenschaften. Wenden wir nicht Alles an, um dieselbe unter die Botmäßigkeit der Religion und der

Vernunft zu bringen, so werden sie uns die Ruhe unserer Seele, Zufriedenheit, Frohsinn, die ganze Glückseligkeit dieses und des künftigen Lebens unfehlbar rauben. Hieraus kannst du den Schluß machen, welch' eine wichtige Sache es für dich ist, dich selbst, dein Herz, deine Leidenschaften, deine unordentliche Anhänglichkeit an der Welt klar und deutlich zu erkennen, und gegen diese Feinde deiner zeitlichen und ewigen Glückseligkeit mit Muth und Entschlossenheit die Waffen zu ergreifen.

Der h. Ignatius gibt in seinem vortrefflichen Buche über die geistlichen Uebungen die Art und Weise an, wie man gegen die bösen Neigungen des Herzens, und gegen böse Gewohnheiten zu kämpfen habe; und schlägt zugleich ein sehr wirksames Mittel vor, um sich von den eingewurzelten bösen Gewohnheiten vollends los zu machen.

Findest du nun nach einer ernstlichen Selbstprüfung und Erforschung deines Innersten, daß du z. B. dem Zorne, Hasse, Neide, dem Stolze, Ehrgeize oder irgend einem andern Laster ergeben bist; und ist es dir recht ernst, dich davon los zu machen, so bediene dich, nach Anleitung des h. Ignatius folgender Mittel:

1. Gleich des Morgens versprich es dem allgegenwärtigen Gott mit aufrichtigem Herzen, daß du Alles anwenden wollest, um diese oder jene deiner Gewohnheitssünden heute zu meiden; denke im voraus an alle Veranlassungen, Gelegenheiten und Versuchungen, die dich wiederum zum Falle bringen könnten; bitte Gott um seinen mächtigen Beistand, den-

selben ausweichen zu können, und nicht wiederum zu fallen.

2. Wache sorgfältig über deine Sinne, und über dein Herz, vorzüglich zur Zeit der Versuchung; in der Versuchung selbst wende dich sogleich in demüthigem und vertrauensvollem Gebete zu Gott, um seinen Beistand zu erlangen.

3. Solltest du demungeachtet unglücklicher Weise doch wieder zum Falle kommen, so bereue solches auf der Stelle, und lege dir selbst deswegen einige Bußwerke auf; werde aber darum nicht muthlos, sondern suche sofort durch Ausübung der entgegengesetzten Tugend deine begangenen Fehler wieder gut zu machen

4. Mehrmals des Tages, oder wenigstens doch des Abends, stelle eine ernstliche Erforschung deines Gewissens an. Ueberdenke es, wie oft du dennoch wieder gefallen bist, und spüre dem Grunde, der Ursache solchen Unglückes nach; bitte Gott demüthig um Verzeihung, unterwirf dich freiwilligen Bußwerken; mache neue, ernstliche Vorsätze; werde nicht kleinmüthig, sondern sei überzeugt, daß der allgütige Gott endlich deine Anstrengungen, Aufopferungen und Bemühungen, die du dir aus Liebe zu ihm auferlegest, gewiß segnen werde.

Durch diese beinah zwanzig Jahr lang fortgesetzte Uebung wurde der h. Franz v. Sales, der von Natur heftig und aufbrausend war, der sanftmüthigste Mensch.

Dieses vorgeschlagene Mittel kann dir nicht bloß zur Schwächung und Ueberwindung deiner

Gewohnheiten, sondern auch zur Erwerbung großer Tugenden dienen, als da sind: Herzensreinheit, Geduld, Demuth, Liebe Gottes und des Nächsten u. s. w.

Gebet.

Heiliger Gott! barmherzigster Vater! Der du mich erschaffen hast, dir in der Freiheit deiner Kinder zu dienen, lasse doch nicht zu, daß ich länger dem Sclaven-Joche meiner strafbaren Begierden und Leidenschaften unterworfen sei.

Stehe mir bei, o mein Gott! mit deiner mächtigen Gnade, damit ich doch aus der Sclaverei der Sünde möge befreiet werden; reiche mir mitleidig deine mächtige Hand, damit sie mich unterstütze im Kampfe gegen mich selbst, gegen meine bösen Neigungen, gegen jede Sünde.

Du, mein Gott! kennest meine Schwachheit, und die Macht meiner Seelen-Feinde. Mein ganzes Elend ist vor deinen allsehenden Augen aufgedeckt. Du siehst es Allwissender! wie jeden Augenblick der Zorn mich hinreißt, der Zorn mich aufblähet, das Rachgefühl mich bestürmet, die Unlauterkeit mich in Gefahr bringt, die üble Laune mich unduldsam machet, die Trägheit mich zur Vernachlässigung meiner Pflichten bringt, wie die Eigenliebe sich einschleichet in alle meine sonst guten Handlungen, so, daß ich dieselbe mehr mir selbst, meinen eigenen Kräften,

meinen eigenen Bemühungen zuschreibe, als dir, mein Gott, und deiner einwirkenden mächtigen Gnade.

Welch' ein Druck, o mein Gott, welch' eine Knechtschaft für eine Seele, die bei alle dem doch sehnlich wünschet, nur dich zu lieben, und ganz dein eigen zu sein!

Jetzt sehe ich mit dem größten Mißfallen, mit tiefer Verachtung auf all' die Unordnungen meines Herzens, auf die bösen Neigungen und Begierden desselben, und bedaure es aufs Höchste, daß ich bisher mich denselben leider so ganz hingegeben habe. Ja, von ganzem Herzen bereue ich es, daß ich dich, unendlich gütiger, unendlich liebenswürdiger Gott! so oft durch meine Sünden beleidiget, deine Vatergüte so schändlich vergolten habe. Allein, es ist einmal geschehen, unwiederruflich geschehen! In der Zukunft aber, ja, von diesem Augenblicke an, will ich jede Sünde sorgfältigst vermeiden, will meinen bösen Neigungen und Leidenschaften, diesen traurigen Quellen aller meiner Sünden, kräftigen Widerstand leisten; will mir aufs Eifrigste angelegen sein lassen, sie zu schwächen und gänzlich auszurotten.

In deinem Namen, o mein Gott! im Vertrauen auf deinen mächtigen Beistand, und deinem heiligen Willen gemäß will ich die Waffen ergreifen gegen alle Feinde meiner Seele; will standhaft und muthig wider si-

kämpfen, und hoffe, nach dem Beispiele so vieler Anderer vor mir, sie auch alle mit deiner Gnade glücklich zu überwinden. Ich hoffe dies in deinem Namen, o mein Gott! und durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir in alle Ewigkeit lebet und regieret. Amen.

---

4. Gebet
um Reinheit der Seele und des Leibes.

Allmächtiger und allgütiger Gott, der du nicht allein meine Seele mit so vielen vortrefflichen Anlagen und Fähigkeiten ausgerüstet; sondern dieselbe auch sogar nach deinem Ebenbilde unschuldig, heilig und unsterblich erschaffen hast; o lasse doch nicht zu, daß ich dieses dein Ebenbild je verunstalte und schände. Du drohest ewiges Verderben denen, die sich erfrechen, deinen h. Tempel zu entheiligen. Dieser dir geheiligte Tempel bin ich; in mir wohnet der h. Geist mit seiner Gnade; und Jesus Christus selbst hat so oft durch seine persönliche Gegenwart in der h. Kommunion meine Seele und meinen Leib geheiliget, hat sein allerheiligstes Fleisch und Blut mit meinem Fleische und Blute vereiniget, ist gleichsam ein Leib mit mir geworden.

Darum lasse doch nicht zu, barmherzigster Gott, daß je diese Sünde, welche in deinen h. Augen solche Gräuelthat ist, diesen dir geheiligten Tempel entheilige, die Reinheit meiner Seele und meines Leibes trübe. Da ich aber aus mir selbst nicht das geringste Gute vermag, und ich zu dieser erhabenen Tugend der Reinheit des Leibes und der Seele deines mächtigen Beistandes so sehr bedarf, so flehe ich in Demuth und Vertrauen zu dir, o du Gott so vieler heiliger Jungfrauen! um den Beistand deiner Gnade. Lebten ja doch Viele, von deiner Gnade unterstützt, hier auf Erden so rein, wie deine heiligen Engel im Himmel! Doch waren auch sie, wie ich, schwache Menschen. Sollte demnach meine Schwachheit mich muthlos machen? Sollten Mühen und Beschwerden mich abschrecken? — Wenn du, o Gott der Stärke! mir, deinem schwachen Kinde, deine mächtige Hand reichest, so wie du jenen dieselbe reichtest, dann werde auch ich Alles können, wie sie, durch den, der mich stärket.

So gib mir denn, o mein Gott, diese Gnade, daß ich beständig mit solcher Sorgfalt über mich, über mein Herz und meine Sinne wache, und ohne Unterlaß in demüthigem, vertrauensvollem Gebete dich um Hülfe und Beistand anflehe, damit der Versucher, und mit ihm meine eigenen auf das Böse gerichteten Herzensneigungen, und

Beispiele und Lockungen der Welt mich nicht zur Sünde verführen, und Leib und Seele verderben mögen.

Pflanze, o mein Gott, in meine Seele den festen Entschluß, nicht nur alles Böse, sondern auch alle Gelegenheiten und Gefahren sorgfältig zu vermeiden, welche der Reinheit meiner Seele oder meines Leibes in irgend einer Weise einen Nachtheil bereiten könnten. Erhalte in mir ein reines, ein zartes Gewissen, das auch vor dem geringsten Scheine verletzter Unschuld zurück bebt; und lasse doch nicht zu, o mein Gott, daß irgend etwas dieser so erhabenen, liebenswürdigen und dir so wohlgefälligen Tugend, der Reinheit meiner Seele oder meines Leibes nachtheilig werden möge. Amen.

---

5. Gebet um Geduld im Leiden.

Mein Gott, meine einzige Zuflucht, mein ganzer Trost in allen Leiden, Drangsalen und Mühseligkeiten dieses Lebens! Wie werde ich in denselben bestehen, wie mit standhaftem Muthe, mit völliger Ergebung in deinen h. Willen zum Heile meiner Seele mein tägliches Kreuz tragen können; da ich so schwach bin und so leicht ungeduldig werde?

Ich erkenne es zwar, o mein Gott, daß es besser, unendlich besser ist, hier leiden

als dort; daß es für meine unsterbliche Seele weit besser und heilsamer ist, hier zu leiden, als im Taumel der irdischen Freuden und Ergötzlichkeiten dahin leben; ich weiß es, daß die Leiden, die über mich kommen, liebreiche Züchtigungen meines liebevollen, so oft von mir beleidigten Vaters, und der Samen jener zukünftigen ewigen Herrlichkeit sind, in die ich, nach dem Beispiele meines göttlichen Heilandes, der unschuldig litt und starb, nur durch Kreuz und Leiden eingehen kann. Obschon ich dieses Alles erkenne, und überzeugt bin, daß Ungeduld meine Leiden nur noch vergrößert und mir allen Nutzen, alles Verdienst derselben raubt; Unlust zum Beten, und Unzufriedenheit mit mir selbst und mit andern Menschen zur unausbleiblichen Folge hat: so kann ich doch mit Muth, ausdauernder Geduld, mit Dank und Ergebung in deinen h. Willen, o mein Gott, die Leiden, die deine Vaterhand mir zuschickt, nicht ertragen, wenn du mir nicht Muth, Kraft und Stärke ertheilest, und meinen Willen deinem allerheiligsten Willen gleichförmig machest.

O, mein Gott, so schicke mir denn in der Stunde meiner Trübsal, in jenem gefährlichen Zeitpunkte, wo innere und äußere Feinde mich bestürmen, deinen heiligen, stärkenden und tröstenden Engel, wie du denselben meinem leidenden Heilande in se-

größten Verlassenheit, in seinem Todeskampfe sandtest; oder sei du, Barmherzigster, selbst mein Retter, meine Stütze, mein Trost. Gib mir Gnade, daß ich in diesen Stunden des Leidens es wohl erwägen möge, daß auf diese kurzen Leiden eine ewige, vollkommene Glückseligkeit, die auch nicht das mindeste Leiden trüben wird, sicher folgen werde, wenn ich nur nach deinem allerheiligsten Willen leide und ausharre.

Laß mich denn hinblicken auf das Beispiel so vieler großen Heiligen, die in allen ihren Leiden, in allen ihren Körper- und Geistes-Qualen, in Spott, in Armuth, in Verfolgung und Verachtung vor der ganzen Welt, ausdauernde Geduld, und die völligste Hingebung in deinen göttlichen Willen bewiesen haben; und doch sind meine Leiden mit den ihrigen gar nicht in Vergleich zu stellen. Ihre schweren Leiden sind jetzt beendigt, auch die meinigen werden bald ein Ende nehmen. — Du, gekreuzigter Jesus, warest ihre Stärke, ihr Trost; sei du auch meine Stütze, meine Stärke, mein Trost. Ich bin zum Leiden aus Liebe zu dir bereit; und wünsche so zu leiden, wie du littest. Ich gebe mich ganz dir hin, mein Gott, mache es mit mir nach deinem Wohlgefallen, damit du mir nach einem kurzen, durch deine mächtige Gnade überstandenen, dir wohlgefälligen Leiden die Krone der ewigen Herr-

lichkeit, die du den Siegern versprochen hast, ertheilen mögest. Amen.

6. Allgemeines Gebet um Alles, was unser Seelenheil betrifft.

Mein Gott, mein Herr und Vater, ich glaube an dich; stärke meinen Glauben. Ich hoffe auf dich; befestige meine Hoffnung. Ich liebe dich; entflamme meine Liebe. Meine Sünden reuen mich; vermehre meine Reue.

Ich bete dich an, als die ewige Urquelle alles Guten; ich verlange nach dir, als meinem letzten Ziele; ich danke dir, als meinem größten Wohlthäter; und rufe deinen Beistand an, als meinen höchsten und sichersten Vertheidiger.

Leite mich beständig, o mein Gott, durch deine unendliche Weisheit; schrecke mich von allem Bösen ab durch die Betrachtung deiner unendlichen Gerechtigkeit; tröste mich bei meinen Leiden nach deiner grundlosen Barmherzigkeit; und beschütze mich in allen Gefahren durch deine Allmacht.

Ich widme dir, deiner Ehre, deinem Wohlgefallen alle meine Gedanken, Begierden, Worte, Werke und Leiden; ich will hinfort nur an dich, an deine unendlichen Vollkommenheiten, und an dein h. Gesetz denken; nur von dir und zu deiner Ehre reden; nur nach deinem h. Willen handeln und leiden.

Herr, mein Wille soll immerhin deinem

göttlichen Willen gleichförmig sein. Alles, was du willst, wann, wie, wo und so lange du es willst, will auch ich wollen.

Erleuchte doch durch deine Gnade meinen Verstand, um dich und deinen h. Willen jederzeit recht zu erkennen; rühre mein Herz und lenke meinen Willen zur standhaften Ausführung des von mir erkannten Guten, und reinige so meinen Leib und heilige meine Seele.

Komm meinem Willen und Unvermögen zu Hülfe, damit ich meine Sünden gehörig bereuen und abbüßen, in den Versuchungen bestehen, meine Leidenschaften überwinden, und die mir noch fehlenden nöthigen Tugenden mir erwerben möge.

Erfülle mein Herz mit dem innigsten Danke für die von dir mir erzeigte unendliche Güte und Barmherzigkeit; mit dem größten Abscheu gegen meine Sünden; mit wahrer Liebe zu mir selbst und zum Nächsten, und mit Verachtung alles dessen, was die Welt nur geben kann.

Pflanze in mein Herz Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam gegen deine Stellvertreter, meine Vorgesetzten; laß mich liebreich und schonend gegen meine Untergebenen, treu gegen meine Freunde und versöhnlich gegen meine Feinde sein.

Verleihe mir Kraft, o mein Gott, die unordentliche Sinnlichkeit durch Selbstver=

läugnung; den Geiz durch Allmosengeben und andere Werke der Barmherzigkeit; den Zorn durch Sanftmuth, und die Trägheit in deinem Dienste durch Eifer in demselben glücklich zu überwinden.

Mache mich weise und vorsichtig in meinen Unternehmungen, muthig in Gefahren, geduldig im Mißgeschicke und demüthig im Glücke.

Gib mir auch, barmherziger Gott, die Gnade, daß ich gern, oft und in kindlicher Zuversicht zu dir beten möge; daß ich nie in Speise und Trank die Gränzen der Mäßigkeit überschreiten, genau und willig meine Standes- und Amts-Pflichten erfüllen, und in allen meinen Vorsätzen zum Guten standhaft verharren möge.

Möchte ich doch auch unter dem Beistande deiner mächtigen Gnade, o mein Gott, die gehörige nöthige Sorgfalt auf ein richtiges und zartes Gewissen, auf ein äußerlich erbauliches Betragen, und auf eine ordentlich geregelte Lebensweise ohne Unterlaß eifrigst anwenden!

Möchte ich mit Muth und Kraft meine zum Bösen geneigte Natur stets bekämpfen, mit deiner mir verliehenen Gnade treu mitwirken, den Glauben sorgfältigst bewahren, und so sicher mein ewiges Heil wirken!

Damit nun dies Alles zu deiner Ehre, und zu meinem ewigen Seelenheile geschehe

möge, so laß mich, o mein Gott, es recht erkennen, wie gering, ungewiß, hinfällig, unbefriedigend, ja oft gar schändlich alle Ehren, Vergnügungen und Ergötzlichkeiten dieser vergänglichen Welt; und wie groß, wie herrlich, wie erhaben und schätzenswerth die ewigen Güter des Himmels sind; laß mich die Kürze dieser Zeit, und die Länge einer unbegränzten Ewigkeit recht oft anschaulich bedenken.

Möchte doch diese Betrachtung, und eine öftere recht anschauliche Vorstellung der schrecklichen, unwiderruflichen Gerichte deiner unendlichen Gerechtigkeit, die über alle Gottlosen ergehen werden, ein mächtiger Antrieb für mich werden, um mich sorgfältigst zu einem glücklichen Hingang in die Ewigkeit, zu einem seligen Tode vorzubereiten, damit ich den ewigen Höllenqualen glücklich entgehend, der ewigen Glückseligkeit theilhaftig werden möge.

Darum bitte ich dich, himmlischer Vater, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen!

7. Für die Seelen im Reinigungs-Orte, im Fegfeuer.

Vorerinnerung.

Nach der Lehre der christkatholischen Kirche glauben wir eine Gemeinschaft der Heiligen, der Rechtgläubigen. Es wurden nemlich in

den ersten Zeiten des Christenthums die Rechtgläubigen Heilige genannt. Diesen unsern Glauben bekennen wir in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse. Wir glauben demnach, daß die guten Werke des Einen allen übrigen Rechtgläubigen nützlich sind, und denjenigen noch weit nützlicher sind, für welche sie mit einer noch besonderen Meinung verrichtet werden. Dieser unser Glaube gründet sich auf die ausdrückliche Lehre des Apostels Paulus. Es stellet nämlich der Apostel die wahre Kirche Jesu Christi als einen lebendigen menschlichen Leib dar, dessen Haupt Jesus Christus und dessen Glieder alle Rechtgläubigen sind, die mit ihm, dem Haupte, und unter einander verbunden sind. Sowie nun das eine Glied am menschlichen Körper allen übrigen Gliedern dienen und nützlich sein kann; so kann auch jedes Glied der wahren Kirche Christi allen übrigen Mitgliedern derselben Vortheil und Beförderung des Wohles der Seele und des Leibes verschaffen.

Da nun alle diejenigen, welche durch Glauben und Liebe mit dem Haupte Jesus Christus verbunden sind, wahre Mitglieder desjenigen Leibes sind, dessen Haupt Christus ist, (dieselben mögen nun noch hienieden im sterblichen Fleische wandeln, oder uns in die Ewigkeit vorangegangen sein) so sind auch alle Heiligen des Himmels und alle rechtgläubigen Seelen im Reinigungsorte

wahre Mitglieder eines und desselben Leibes, derselben Kirche Jesu Christi. Hieraus ergibt sich deutlich, daß wir hienieden durch unsere guten Werke den noch im Reinigungsorte zurückgehaltenen, für ihre hienieden nicht völlig getilgten Sündenstrafen dort noch büßenden Seelen behülflich sein können, um entweder Linderung ihrer Strafen, oder eine baldigere Befreiung bei Gott zu bewirken. Wenn wir uns demnach in Demuth und Vertrauen zu dem barmherzigen Gott für diese noch zurückgehaltenen leidenden Seelen wenden, und um Trost, Linderung ihrer Schmerzen, und eine baldige Errettung für sie flehen, für sie das heiligste Meßopfer darbringen, gute Werke und Bußübungen verrichten, geistliches und leibliches Almosen ertheilen, für sie die h. Kommunion empfangen, ihnen den Ablaß zueignen; so werden wir den gerechten Gott zur Barmherzigkeit gegen unsere leidenden Brüder bewegen, die sich selbst nicht helfen können, indem die Tage des Heils für sie verflossen sind, und die Nacht für sie angebrochen ist, wo Niemand mehr wirken kann.

Wie könnten wir so lieblos, so hartherzig und so taub gegen die Leiden, gegen das Jammern und Flehen um unsere Hülfe sein, daß wir unsern leidenden Brüdern die hülfreiche Hand versagten! Sei, o geliebter Christ, nicht so hartherzig und unempfindlich gegen

sie, und nicht so feindselig gegen dich selbst; nein, benutze gern und willig aus Liebe und Erbarmen alle möglichen Mittel zu ihrem Troste, zu ihrer Linderung und baldigen Befreiung. Bedenke es, daß du selbst vielleicht bald dich an dem Orte der Leiden befinden werdest, wo diese, nach Hülfe schmachtend, sich jetzt befinden, und daß du dann an ihnen mächtige Fürbitter für dich am Throne Gottes finden wirst.

Versetze dich in ihre Lage, in ihr Leiden, in ihr Unvermögen, sich selbst helfen zu können, in ihre Sehnsucht nach Hülfe, und laß denselben deine Hülfe so angedeihen, wie du es von ihnen wünschen würdest.

Gebet.

O Gott der unendlichen Erbarmung und alles Trostes, habe Mitleid und Erbarmen mit den im Fegfeuer leidenden Seelen, und gewähre ihnen, nebst gänzlicher Erlassung ihrer noch abzubüßenden Sündenstrafen, die Wonne deiner Anschauung, welche du dem Abraham und seinen Nachkommen versprochen hast, wornach sie so sehnlich seufzen. Gedenke, barmherzigster Gott, der Liebe und Treue, womit sie dir in ihrem Leben zu dienen strebten; ach, sei ihnen gnädig der Fehler und Mängel wegen, die sie aus Gebrechlichkeit ihrer schwachen Natur begingen; erlöse sie aus diesem Gefängnisse der Qual

und der Finsterniß; und versetze sie in die Wohnung des ewigen Lichtes und der ewigen Ruhe.

Erhöre, o mein Gott, dies demüthige Gebet, welches ich für sie zum Throne deiner Barmherzigkeit hinauf schicke; und laß es vorzüglich für diejenigen leidenden Seelen wirksam sein, wofür ich aus besonderer Pflicht und Verbindlichkeit zu dir flehe. Ich bitte darum im Namen und durch die unendlichen Verdienste desjenigen, der aus unendlicher Liebe für die Sünden der ganzen Welt genug gethan hat, und der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Lebens-Regeln eines Christen

oder

Anleitung, wann und wie der Christ die guten Werke und Andachtsübungen zu verrichten habe.

(Genommen aus der „Anleitung zu einem christlichen Leben“ vom Priester Nepveu, aus der Gesellschaft Jesu.)

I. Von der Nothwendigkeit einer Lebensregel.

Du mußt nicht allein das Gute thun, sondern du mußt das Gute auch gut, das heißt, in gehöriger Ordnung thun. Denn durch eine gute Ordnung wirst du deine Pflichten, deine

Andachtsübungen mit größerer Leichtigkeit und Vollkommenheit, mit mehr Verdienst, mit mehr Eifer und ausdauernder Standhaftigkeit erfüllen. Erflehe dazu Gottes Beistand, und sieh dich nach einem weisen und gewissenhaften Führer um, damit du wissen mögest, in welcher Ordnung und zu welcher Zeit du die guten Werke und Andachtsübungen verrichten, wie viel Zeit du darauf verwenden, wie du dich dabei verhalten, und mit welchem Geiste du dieselben vornehmen müßest.

II. Vom Aufstehen und Morgenbete.

Bestimme die Stunde deines Aufstehens genau, und laß dich hiervon durch Nichts, wenn's immer möglich ist, abbringen. In dem ersten Augenblicke deines Erwachens erhebe dein Herz zu Gott; während des Ankleidens bete aus dem Herzen, darnach verrichte deine gewöhnliche Morgenandacht, ohne dich daran durch Etwas hindern zu lassen. Dann bedenke, was für Gelegenheiten und Versuchungen zur Sünde dir den Tag hindurch vorkommen könnten, und durch welche Mittel du dieselben vermeiden oder überwinden wollest.

Siehe die bereits angegebenen Morgengebete, zu Anfang dieses Buches.

III. Von der h. Messe.

Wohne alle Tage dem heiligsten Meßopfer bei, und mit solcher Ehrfurcht und Andacht

wie es die Heiligkeit dieser Handlung und dein Seelenheil erfordert; daher bereite dein Herz sorgfältigst dazu vor, damit du der unendlichen Verdienste dieses heiligsten Opfers mögest theilhaftig werden. Während der h. Messe verrichte die dazu geeigneten Gebete. Die besten Gebete bei derselben sind diejenigen, durch die du deine Meinung mit der Meinung des Priesters, oder vielmehr mit der Meinung Jesu Christi, des unsichtbaren Hohenpriesters vereinigest.

Siehe die Meßgebete S. 13.

IV. Von der Betrachtung.

Widme, wenn's dir möglich ist, eine halbe Stunde, oder doch wenigstens eine Viertel-Stunde der Betrachtung einer Glaubens- oder Sittenlehre der christlichen Religion; das heißt: suche durch Ueberdenken einer oder der andern Glaubens- oder Sittenlehre den Inhalt derselben dir deutlich und anschaulich zu machen; dann wende sie auf dich an; das heißt: suche dadurch heilige Empfindungen des Dankes, der Ehrfurcht, der Anbetung, der Liebe, der Furcht Gottes, des Vertrauens auf Gott in dir hervorzubringen, und heilige Vorsätze zu fassen. Hieraus ergibt sich schon, wie wichtig solche Betrachtung für dein Seelenheil ist, und wie sorgfältig du dich bemühen mußt, zu erlernen, sie auf die rechte Art und Weise anzustellen; dann wirst du auch leicht Zeit dazu finden.

Laß die Mühe und Beschwerniß einer solchen Betrachtung dich nicht davon abschrecken, versuche es nur, und es wird dir nach und nach immer leichter werden.

V. Von der Arbeit.

Von welchem Alter, Stande und Geschlechte du immer sein mögest, liebe die Arbeit, und unternimm sie im Geiste der Buße und des Gehorsams gegen die Rathschlüsse Gottes, der den Menschen nach dem Sündenfalle zur Arbeit verurtheilt hat. Vereinige deine Meinung mit derjenigen, die Jesus Christus, dein Vorbild, bei seinen Bemühungen und Arbeiten hatte, nemlich dieselbe nach dem Willen Gottes aus Gehorsam und Liebe gegen Gott, zu seiner Ehre, zu deinem und deines Nächsten Wohle gern und bereitwillig zu verrichten. Wenn du nun so nach Gottes Willen für dich, die Deinigen, für die Armen und zur Zierde der Kirchen, der Altäre gern und fleißig arbeitest; so wird der barmherzige Gott auch diese deine Bemühung als Genugthuung für deine in Unthätigkeit und Eitelkeit verlebten Jahre gnädig annehmen.

VI. Vom Essen und Trinken.

Befolge im Essen und Trinken die Ermahnung des Apostels, welcher spricht: „Ihr möget essen oder trinken . . . . thuet alles zur Ehre Gottes.“ Deine Absicht, dein Zweck

beim Essen und Trinken sei demnach, dadurch deine Kräfte des Leibes und der Seele zu erhalten und zu stärken, um desto besser Gott dienen und deine Pflichten erfüllen zu können. Danke Gott vor und nach dem Essen, und enthalte dich beim Essen und Trinken aller Unmäßigkeit, unordentlichen Sinnlichkeit, und Gierigkeit; und thue dir dabei aus Liebe Gottes, und um mehr Kraft zur Selbstüberwindung zu erlangen, zuweilen einigen Abbruch, besonders bei denjenigen Speisen und Getränken, die deinem Gaumen besonders zusagen. Um dich noch mehr zu dieser Abtödtung und Ueberwindung anzuspornen, so stelle dir oft recht lebhaft das Beispiel der Heiligen in ihren strengen Abtödtungen und Fasten vor; und bedenke es, daß deinem Heilande am Kreuze zur Stärkung und Labung nur Galle mit Essig dargereicht wurde.

VII. Vom Lesen eines geistlichen oder Erbauungs-Buches.

Verwende an jedem Tage eine Zeit auf das Lesen eines guten Erbauungsbuches. Lies langsam und mit Bedacht in Gottes Gegenwart, und denke dir, als ob Gott selbst mit dir spräche. Suche den Sinn des Gelesenen durch Nachdenken dir recht verständlich und klar zu machen; wende das Gelesene auf dich an, damit dein Herz dadurch gerührt, und zu guten Begierden, zu gutem Abscheu, und zu guten Vor=

sätzen bestimmt werde; hiezu, wie zum Vollbringen des Guten erflehe Gottes Beistand.

Ein solches Lesen ist eine Art von Betrachtung, die durch das Lesen erleichtert wird, und kann dir statt einer Predigt dienen, wenn Zeit und Umstände die Beiwohnung nicht erlauben.

VIII. Vom Besuche des h. Altars-Sakramentes.

Besuche täglich, wenn nicht ganz dringende Geschäfte, oder pflichtmäßiger Gehorsam gegen deine Obrigkeit es dir unmöglich machen, das allerh. Altarssakrament. Um nun diesen Besuch dir recht nützlich zu machen, und dadurch zu größerem Eifer im Dienste erwecket zu werden; so bediene dich hierbei zu verschiedenen Zeiten verschiedener Andachtsübungen und Betrachtungen.

IX. Von der Vergegenwärtigung Gottes.

Bei allen deinen Handlungen nimm oftmals und zu allererst Rücksicht auf Gott, um ihn um Erleuchtung und Beistand zu bitten zu einem guten Erfolge. Ist der Erfolg glücklich, so schreib nicht dir selbst, deinen Einsichten und Bemühungen den glücklichen Ausgang zu, sondern gib Gott die Ehre, der dich erleuchtete, ermunterte und durch seine Gnade stärkte, und so dein Vollbringen, wie dein Wollen bewirkte. Dann gib aber bei all deinem Thun und Lassen auch fleißig auf dich selbst Acht, ob nicht Eigenliebe sich darin mische, die

so oft unvermerkt bei den edelsten Handlungen sich einschleicht, und ihnen vor Gott alles Verdienst raubet. Erhebe beim Beginnen eines jeden Werkes dein Herz zu Gott, und opfere es ihm auf; und erneuere zu jeder Stunde deine gute Meinung. Zu diesem Zwecke bediene dich eines sogenannten Stoßgebetes, als: Gott, ich hoffe auf dich. — Herr, habe Erbarmen mit mir! — Mein Gott, ich liebe dich von ganzem Herzen. — Verzeihe mir, mein Gott, meine Sünden u. s. w.

X. Von der Abtödtung oder Selbstverläugnung.

Das Leben eines Christen soll eine ununterbrochene Bußübung sein. Willst du die Herrschaft der Sünde aus dir verbannen, die bösen Neigungen deines Herzens, Hoffart und unordentliche Sinnlichkeit, glücklich überwinden, und so dem Reiche der Gnade Gottes in deinem Herzen Platz bereiten: so sind dir bei den täglich vorkommenden, gewöhnlichen Dingen, Abtödtung, Selbstverläugnung und Selbstüberwindung unumgänglich nothwendig.

Um dich nun in dieser Selbstverläugnung und Selbstüberwindung zu üben, so nimm fleißig folgende Stücke vor:

Widerstehe deinem Hange, deiner Lust zu unnützen Worten und Werken. Wache sorgfältig über deine Sinne, besonders über deine Augen und Ohren. Unterdrücke deine Neugierde. Halte einen Scherz, ein witziges Wört-

chen zurück, das auch nur im geringsten die dem Nächsten schuldige Achtung und Liebe verletzen, oder deiner Eigenliebe schmeicheln könnte. Unternimm und unterlaß nie Etwas, wodurch deiner Sinnlichkeit geschmeichelt, oder ihr nachgegeben wird. Mäßige dich im Genusse unschuldiger Vergnügen; und selbst von den unschuldigsten Vergnügungen stehe zuweilen ab im Geiste der Buße, aus Liebe zu Gott und deinem Heilande. Mäßige die zu große Zärtlichkeit gegen dich selbst. Suche deinen Geist zu entwöhnen von irdischen Freuden und von Lustbarkeiten der Welt. Rede wenig, und bemühe dich, ohne Hitze und Eifer zu reden. Suche dich freundlich, gefällig und nachgiebig zu beweisen gegen Personen, deren Denken und Handeln dir mißfällig, oder wohl gar zuwider ist. Trage dein Kreuz und Leiden in Geduld, ohne Klagen, mit Ergebung in den h. Willen Gottes.

XI. Vom Abendgebete.

An dem Abendgebete, an der Abendandacht laß deine ganze Haushaltung Antheil nehmen; denn dadurch wird deine Andacht dabei vermehrt; das gemeinsame Gebet ist kräftiger und Gott wohlgefälliger; und es ist strenge Pflicht für dich, deine Kinder und Hausgenossen zum Beten anzuhalten. Soll aber dein Abendgebet dir recht nützlich werden, ist es dir recht ernst um dein Seelenheil, willst du die bösen Neigungen deines Herzens, so wie deine Gewohn-

heitssünden gänzlich ausrotten, so nimm dabei eine sorgfältige Gewissenserforschung vor nach der bereits gegebenen Anleitung. Empfiehl dich dem Schutze des Allerhöchsten, opfere deine nächtliche Ruhe ihm auf, und suche so mit h. Gedanken einzuschlafen.

XII. Von der Beichte.

Derjenige, der wahrhaft strebt in der christlichen Vollkommenheit Fortschritte zu machen, muß alle acht Tage; derjenige, dem sein Seelenheil ernstlich am Herzen liegt, muß alle Monate; und derjenige, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, sein ewiges Heil zu verlieren, und ein ewiges Weh sich zuzuziehen, muß sogleich (sobald möglich) nach einer begangenen schweren Sünde das h. Sakrament der Buße empfangen.

Suche nach der gegebenen Anleitung bei der Beichte dich jedesmal gehörig zum Empfange dieses h. Sakramentes vorzubereiten, und begnüge dich nicht mit gewissenhafter Verrichtung der dir vom Beichtvater auferlegten Bußwerke, sondern lege auch dir selbst freiwillige Bußwerke, freiwillige Andachtsübungen im Geiste der Buße auf.

Freiwillige Bußwerke und Andachtsübungen im Geiste der Buße können unter andern folgende sein:

Zurückziehen von der Welt, von Gesellschaf- und Vergnügungen; Besuch der Armen

Kranken, Gefangenen, um denselben Trost und Hülfe angedeihen zu lassen; so wie auch Besuch des allerh. Altarssakramentes. Gebete und Beiwohnung der öffentlichen Andachtsübungen. Angewöhnung einer regelmäßigen Lebensweise. Ausübung der geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Zuweilen aus Liebe zu Gott, zur Abbüßung der Sündenstrafen, oder um in der Tugend der Abtödtung vollkommner zu werden, sich ein unschuldiges, erlaubtes Vergnügen entziehen. Fasten, oder doch wenigstens sich einigen Abbruch thun im Essen und Trinken. Die unangenehmen und mühsamen Verrichtungen seiner Standes- und Amtspflichten bereitwillig und gern übernehmen. Arbeiten im Geiste der Buße. Sich selbst, seine Körper- und Seelenleiden in Geduld und Liebe Gottes ertragen; so wie auch alle Beleidigungen, Unannehmlichkeiten und Verdruß von Andern mit christlicher Geduld und Ergebung in Gottes h. Willen annehmen.

XIII. Von der h. Kommunion.

Geh oft zum Tische des Herrn. Jeden Monat die h. Kommunion empfangen, würde dir nützlich und heilbringend sein, wenn du nicht in schweren Vergehungen ein Gewohnheitssünder bist, oder doch den ernstlichen Willen hast, und alle Mittel anwendest, um von deiner bösen Gewohnheit los zu werden. Wenn du aber jede Todsünde sorgfältigst vermeidest, ob-

schon du noch oft in läßliche Sünden fällst, wenn du nur kein Gewohnheitssünder bist, oder doch den festen Vorsatz hast, selbe zu vermeiden, und durch das h. Sakrament der Buße gereiniget bist, so wird es deinem Seelenheile sehr zuträglich sein, noch öfterer zum Tische des Herrn zu gehen. Weder der Ehestand, wenn er christlich gehalten wird, noch überhäufte Geschäfte sollen dich von öfterer Empfangung des allerh. Altarssakramentes abhalten. Wähle dir einen weisen und gewissenhaften Beichtvater, und richte dich nach der gegebenen Anleitung bei der h. Kommunion.

XIV. Vom Kampfe gegen die Leidenschaften.

Willst du deinen Hauptfehler, deine Hauptneigung zum Bösen, oder die dich beherrschende Leidenschaft unter dem Beistande Gottes glücklich überwinden: so mußt du auch diesen deinen Hauptfeind, diese deine Hauptleidenschaft kennen.

Um nun die Hauptneigung deines Herzens zum Bösen recht kennen zu lernen, bediene dich, nebst Erflehung des göttlichen Beistandes, folgender zwei Mittel. Gib wohl Acht, wohin die Neigung deines Herzens, deine Begierden und Wünsche, deine Gedanken, deine Blicke sich so leicht, so oft, unwillkührlich, und gleichsam von selbst sich hinwenden. Dann beobachte, wogegen du am härtesten zu kämpfen hast, und wovon du trotz deines Kämpfens doch so oft überwunden wirst. (Siehe S. 69. 4. Punkt.)

Wenn du nun durch treue Anwendung dieser Mittel zur Selbstkenntniß, zur Kenntniß deines Herzens, und der darin herrschenden bösen Neigung oder Leidenschaft gelanget bist: so rüste dich mit Muth und Kraft zum Kampfe, um den Sieg über deine herrschende Leidenschaft zu erringen. Wende dich nemlich in demüthigem, herzlichem Gebete zu Gott, um dir Muth und Kraft zum Streite und den Sieg über deine Leidenschaft zu erflehen; stelle oft vor Gott, im lebhaften Andenken seiner Gegenwart, heilige Betrachtungen an; erforsche oft mit aller Sorgfalt dein Gewissen, und zwar nicht blos im allgemeinen, sondern mit Berücksichtigung auch deiner Handlungen und Unterlassungen im einzelnen; spüre dem Grunde und den Veranlassungen und Gelegenheiten zu deinen bösen Handlungen nach, und entschließe dich ernstlich und fest, diese vermeiden, oder denselben ausweichen zu wollen. Geh oft zu den h. Sakramenten der Buße und des Altars nach gehörig vorgenommener Vorbereitung; und übe dich vorzüglich in Ausübung derjenigen Tugenden, welche deiner bösen Neigung gradezu entgegen sind.

Sieh die Vorerinnerung zum Gebete um Sieg über die Leidenschaften. (Seite 177.)

XV. Von der Vorbereitung zu einem seligen Tode.

Setze jeden Monat einen Tag dazu fest, um dich an demselben nur einzig und al-

mit der Vorbereitung zum Tode ernstlich zu beschäftigen. Bringe an demselben Alles, deine Geschäfte, dein Hauswesen, und vorzüglich dein Herz so in Ordnung, als wenn du heute noch sterben müßtest. Verrichte deine Beichte, deine Kommunion nach solcher Vorbereitung, mit einem solchen Eifer, mit einer solchen Andacht, als wenn es deine letzte Beichte, deine letzte Kommunion auf deinem Todesbette wäre. Betrachte dein Inneres, und sieh zu, was dich am meisten drückt, dein Gewissen am meisten ängstigt, und dir den größten Schrecken vor dem Tode und dem Gerichte verursacht; ob dies vielleicht freiwillige Glaubenszweifel, Zurückhaltung fremden Gutes, oder Haß, Neid oder Feindschaft gegen deinen Nächsten, oder eine noch nicht wieder gut gemachte Ehrabschneidung, oder Verläumdung deines Nächsten, oder ob es noch irgend etwas Anderes sei. Dies sei dann der Hauptgegenstand deiner Reue und Beichte, verbunden mit dem festen Entschlusse, dein Herz davon frei zu machen, und allen angerichteten Schaden nach Möglichkeit wieder gut zu machen. Das sei dann auch der Hauptgegenstand, worüber du in der h. Kommunion die unendliche Barmherzigkeit deines Heilandes anflehest. Nach der h. Kommunion stelle dir vor, du lägest auf deinem Sterbebette, und verrichte dann, als dem Tode nahe, die Andachtsübungen der Sterbenden, den Act des Glaubens, der Hoff-

nung und der Liebe Gottes über Alles, der Reue und der völligen Ergebung in den heiligsten Willen Gottes, so daß du die Zeit, die Stunde und die Art und Weise deines Todes ganz dem Willen Gottes anheimstellest. Danke Gott für alle dir erzeigte Gnade und Barmherzigkeit, und rufe den h. Namen des gekreuzigten Jesus und der h. Jungfrau Maria ehrfurchtsvoll an; bitte um die Fürbitte deines heiligen Schutzengels und Namenspatrons; und wenn du dann am Abende dich zur Ruhe legen willst, so betrachte dein Bett als dein Grab.

XVI. Von den Standes- und Amtes-Pflichten.

Bestrebe dich mit wahrem Eifer, mit Ausdauer und Pünktlichkeit deine Standes- und Amtspflichten zu erfüllen zu deinem eigenen und des Nächsten Wohl, aus Gehorsam und Liebe gegen Gott, der dich in diesen Stand, in dieses Amt hingestellt hat, um nach Seinem Wohlgefallen zu wirken und Gutes zu thun; der als Zeuge deiner Handlungen dich immerhin beobachtet, und dem du von der Verwendung der dir verliehenen Talente dereinst die strengste Rechenschaft geben mußt.

Trage demnach alles Unangenehme, alles Harte und Beschwerliche deines Standes und Amtes im Geiste wahrer Buße, in demüthiger Unterwerfung gegen Gottes Willen und Anordnung. Damit du aber im Stande seiest, alle deine Standes- und Amtespflichten pün-

lich nach Gottes Willen und Wohlgefallen erfüllen zu können: so suche dir eine vollständige, gründliche Kenntniß derselben zu verschaffen.

Du hast außer den allgemeinen Pflichten eines Christen auch noch andere, besondere Pflichten: als, Vater, Mutter, Gemahl, Gattinn, Herr oder Frau des Hauses, als Hausgenosse und als Kind, welche du erfüllen, und daher gründlich und vollständig kennen mußt; denn jeder Stand, jedes Amt hat seine großen, davon unzertrennlichen Pflichten.

XVII. Von der Anwendung des zeitlichen Vermögens.

Bist du reich oder mit zeitlichen Glücksgütern gesegnet, so vergiß ja nicht der dir obliegenden schweren Pflicht, deinen von Nahrungssorgen niedergebeugten, in Elend, Noth und Dürftigkeit schmachtenden Brüdern hülfreiche Hand zu leisten, und durch ein leibliches Allmosen entweder Abhülfe oder doch Linderung ihres Elendes, ihrer Noth ihnen zu verschaffen. Von der Erfüllung dieser deiner Pflicht hängt dein eigenes zeitliches und ewiges Wohl oder Weh ab. Durch große Drohungen und durch große Verheißungen fodert dich Gott zur gewissenhaftesten Erfüllung dieser deiner wichtigen Pflicht auf. Dein ganzes zeitliches und ewiges Wohl hat der liebe Gott, der Allbarmherzige unauflöslich an die treue Ausübung dieser Liebespflicht der christlichen Barmherzigkeit, so wie an die Nichterfüllung derselben dein zeit-

liches und ewiges Weh geknüpft. Beherzige demnach oft und ernstlich, was Gott schon im alten Testamente, Sprich. 28. 27. sagt: „Wer dem Armen mittheilt, der wird keinen Mangel leiden; wer aber den Bettler verachtet, wird in Noth gerathen.“

Daß ebenfalls dein ewiges Glück, oder ewiges Unglück von der Erfüllung oder Nichterfüllung dieser Pflicht abhänge, hat der Heiland mit bestimmten und deutlichen Worten gesagt. Er wird als Weltrichter diejenigen selig sprechen, welche die leiblichen Werke der Barmherzigkeit treu ausgeübet, hingegen diejenigen verdammen, welche dieselben vernachlässiget haben. Schon von den Israeliten forderte Gott, daß sie den zehnten Theil ihres zeitlichen Vermögens als Allmosen den Armen geben sollten. Dieses so wie die Größe deines Vermögens, und die Größe des Elendes deines Nächsten, mag dir die Größe deiner Allmosen bestimmen.

Auch Tobias gab diesen Maßstab seinem Sohne bei seiner Verpflichtung zum Allmosen, sprechend: „Hast du Vieles, mein Sohn, so gib auch viel; hast du aber nur wenig, so bemühe dich, auch von dem Wenigen den Armen mitzutheilen.“ Diese hier angeführte Stelle zeigt dir schon, daß du eben nicht reich sein, und kein großes Vermögen zu besitzen brauchst, um zu der Pflicht irgend eines leiblichen Allmosens verbunden zu sein. Du wirst wohl immer, in welchen Umständen du auch sein

mögest, noch Etwas für die Armen erübrigen können, wenn du gehörigen Fleiß zur Erwerbung des zeitlichen Vermögens anwendest; durch Sparsamkeit und Mäßigkeit es zu erhalten und zu vermehren suchest; unnöthigen, überflüssigen Aufwand, unnöthige Ausgaben vermeidest, und dein Herz nicht an die zeitlichen Güter hängst.

XVIII. Von Vergnügungen und Ergötzlichkeiten.

Suche deine Glückseligkeit, deine Ruhe und Zufriedenheit nicht in den Vergnügungen und Ergötzlichkeiten dieser Welt; denn diese sind nicht im Stande, den Durst deiner Seele nach Glückseligkeit zu stillen; sie lassen immer eine gewisse Leere in der Seele zurück; sind noch zudem immer mit etwas Unangenehmen, bald mit Unbequemlichkeit, bald mit Verdruß und Unruhe verknüpft, und verleiten uns nicht selten dazu, daß wir unser Seelenheil ganz vergessen.

Die Vergnügungen sollen daher nicht der Zweck deines Strebens, sondern sie sollen nur Mittel zum Zwecke, Mittel für dich sein, um zu einer wahren Glückseligkeit, zur Ruhe und Zufriedenheit, zum Frohsinn des Herzens hienieden, und zu einer ewigen höchsten Glückseligkeit jenseits des Grabes zu gelangen. Die Vergnügungen, als Mittel deine wahre Glückseligkeit zu befördern, dürfen deinem wahren Wohle nicht hinderlich, nicht schädlich sein,

dürfen dasselbe nicht einer Gefahr aussetzen; sie dürfen nicht zu häufig, nicht ununterbrochen angewendet werden, wenn sie ihre Kraft zu ihrem Entzwecke nicht schwächen oder gar verlieren sollen. Daher bediene dich der unschuldigen Vergnügungen mit Mäßigkeit, um deinen Körper und Geist nach der Anstrengung aufzuheitern, und Muth und Kraft zu ferneren nützlichen Verrichtungen dir dadurch zu verschaffen: fliehe aber alle bösen, und deinem wahren Wohle gefährlichen Vergnügungen; fliehe z. B. das Spiel, das dir so leicht großen Schaden an deinen Glücksgütern zuwegebringen, und in deiner Seele Zorn und Rache und andere böse Leidenschaften anfachen kann. Sollen aber die an sich unschuldigen Spiele und Ergötzlichkeiten für dich wahrhaft unschuldig sein, so sei darin mäßig; unternimm sie nicht zu oft und zu lange, damit sie dir nicht in treuer Verrichtung deiner Pflichten und Schuldigkeiten hinderlich werden; und hüte dich ja, daß dein Hang dazu nicht zu stark werde. Was nun noch die andern rauschenden Lustbarkeiten, als Tänze, Bälle, Schauspiele rc. betrifft, so ist das beste Mittel, damit du dich dabei nicht der Gefahr eines Schadens für Leib oder Seele, oder für dein Vermögen aussetzest, ganz davon weg zu bleiben, wenn solches nur von deinem freien Willen abhängt.

XIX. Von Kreuz und Leiden.

Jesus Christus, der göttliche Stifter unserer h. Religon, lehrte uns den wahren Weg kennen, der zum ewigen Leben führt; er ging selbst auf diesem Wege uns voran, und lud uns Alle ein, seinem Beispiele treu nachzufolgen, wenn wir mit ihm an seiner Herrlichkeit Theil nehmen wollten. Er, unser Vorgänger, unser Beispiel, ging aber nicht den Weg der Freuden, sondern den der Leiden, wovon uns sein ganzes Leben, insbesondere aber seine letzte Lebenszeit hienieden den augenscheinlichsten Beweis liefert. Jesus ruft uns zu: „Wer sein Kreuz nicht trägt und mir nachfolget, der kann mein Jünger nicht sein.“ Luc. 14. 27.

Trage demnach dein Kreuz, wie Jesus es trug, und für dich trug, nemlich mit Selbstverläugnung und Geduld; denn all dein Kreuz und Leiden kommt von Gott, deinem höchsten Herrn und liebreichsten Vater. Trage dein Kreuz im Geiste der Buße, zur Genugthuung für deine begangenen Sünden: denn welche Buße kannst du sonst wohl für deine Sünden thun? Trage es mit Liebe und Dankbarkeit; denn es ist eine Wirkung der Liebe und Güte Gottes, daß er dich hienieden heimsucht, und in dieser Welt züchtigt. Vereinige all dein Kreuz und Leiden mit dem Leiden deines Erlösers für dich, und opfere es in dieser Vereinigung deinem himmlischen Vater auf, dann wird es für dich von unendlichem Verdienste werden.

Wenn du nun auf diese Art nach Gottes heiligsten Willen, zu deinem ewigen Seelenheile dein Kreuz stets trägst, so wirst du dir dadurch auch dein Kreuz merklich erleichtern, dasselbe dir erträglicher machen; ja, dein Kreuz wird dir selbst tröstlich, lieb und angenehm werden: da hingegen Starrsinn und Ungeduld dein Kreuz erschweren, und solches dir unerträglich machen würden. Gib daher der liebevollen Einladung des göttlichen Heilandes: „Folge mir nach,“ ein geneigtes Gehör; bedenke oft die Worte des h. Bernardus: „Was nützet es mir, ein Christ zu sein, wenn ich nicht dem Beispiele Christi folge?“

XX. Von den Besuchen.

Es gibt Besuche, welche deine Lage, deine Verhältnisse, dein Stand, oder der ausdrückliche Befehl deiner Vorgesetzten dir zur Pflicht, oder nothwendig machen. Diese Besuche der Nothwendigkeit darfst du nicht unterlassen; du mußt sie aber vornehmen in der Absicht, deine Pflichten zu erfüllen, und um deinen Gehorsam und deine Unterwerfung gegen die göttlichen Anordnungen zu beweisen.

Es gibt auch Besuche der christlichen Liebe und Barmherzigkeit, die unsere h. Religion zur strengsten Pflicht machet. Diese im Geiste der Liebe vorzunehmen, dazu laß ja keine Gelegenheit vorbeigehen.

Die Besuche, welche die allgemeine Sitte

erfordert, (Convenienzbesuche) sind als Mittel zur Erhaltung der bürgerlichen Gesellschaft zu betrachten, und im Geiste des Christenthums vorzunehmen. Vermeide aber sorgfältig alle deinem Seelenheile gefährlichen Besuche. Von eiteln, unnützen Besuchen wirst du abstehen, wenn du bedenkest, wie kostbar und unwiederbringlich die Zeit ist, und wie wenig Zeit dir übrig bleibt, wenn du die dir obliegenden Geschäfte, alle deine Pflichten treu und gewissenhaft erfüllen willst.

XXI. Vom Umgange.

Soll dein Umgang mit andern Menschen wahrhaft christlich und Gott wohlgefällig sein, und zu deiner eigenen und des Nächsten Wohlfahrt, und nicht zu deinem eigenen und deiner Mitmenschen Verderben gereichen; so mußt du vier dabei gewöhnlich vorkommende Fehler sorgfältigst vermeiden.

Diese sind erstens: Das Nutzlose des Umganges.

Suche demnach durch deine Reden Belehrung und Erbauung oder auch heilsame Erheiterung bei dir und Andern zu bewirken. Stets lege deinen Worten eine gute Absicht zum Grunde, eingedenk der Mahnung des Heilandes, daß du dereinst von jedem unnützen Worte wirst Rechenschaft ablegen müssen.

Der zweite Fehler ist Eitelkeit, Ehr- oder Habsucht.

Um diesen zu vermeiden, bedenke, wie schrecklich diese genannten Fehler sind; wie sehr die-

selben den Grundsätzen unserer h. Religion zuwider, und wie verderblich die unausbleiblichen Folgen derselben sind.

Der dritte, leider so gewöhnliche Fehler im Umgange ist das Uebelnachreden und Verleumden. Dies ist die Pest der Gesellschaft, und richtet oft ein dreifaches Seelenverderben zugleich an, nemlich bei dem Verleumder selbst, bei den mit Wohlgefallen Zuhörenden, und bei denen, welche der Verleumdung Einhalt thun könnten, oder gar sollten, und solches unterlassen.

Diese Betrachtung, und die ernstliche Erwägung, mit wie vielen und großen Beschwerden und mit welcher Selbstüberwindung die schuldige Wiedererstattung der geraubten oder geschmälerten Ehre des Nächsten verbunden ist, wird dir den größten Abscheu gegen das Verleumden einflößen, und zur gewissenhaftesten Behutsamkeit in deinen Reden dich antreiben.

Der vierte, ebenso verderbliche, in seinen Folgen noch verderblichere, und ein dreifaches Seelenverderben oft zugleich anrichtende Fehler ist die zu große Freiheit im Reden, welche ein reines Herz und Ohr beleidigt; seien solche Worte auch nur zweideutig oder künstlich ausgesucht. Ein ungebundener, ausgearteter, zu freier Scherz in diesem Stücke beleidigt den Anstand, die Nächstenliebe, und verschont selbst nicht die h. Religion. Fliehe ihn, als das größte Gift deiner Seele.

Wem diese Lebensregeln in mancher Rücksicht zu strenge scheinen, der bedenke: 1. Daß diese Opfer um den sichern Gewinnst des Himmels geschehen; 2. daß sie eine Anleitung zu einem wahrhaft christlichen, ja vollkommenen Leben sind; 3. daß sie, allgemein aufgestellt, für besondere Stände, Umstände und Verhältnisse weise Mäßigung, auch heilsame Aenderungen gestatten können, die indeß auf dem Doppelgebote der Liebe, nicht aber auf Mangel gebotener Selbstverleugnung beruhen dürfen.

Christliche Betrachtungen
für alle Tage des Monats.

Erster Tag. — Der Glaube.

Alles, was uns der Glaube lehrt, ist auf das Ansehen Gottes selbst, der zu den Menschen geredet hat, gegründet. Die Kirche Jesu Christi hat aus dem Munde Jesu dasjenige gelernt, was sie den Gläubigen als den Gegenstand ihres Glaubens vorstellt. Man kann also nicht irren, wenn man die Wahrheit selbst zum Führer hat. Es ist daher nichts vernünftiger, als die Vernunft dem Glauben unterwerfen.

Doch, was hilft dem Christen der Glaube, wenn er ihm nicht zur Richtschnur seines Lebens, seines Denkens, Wollens und Handelns dient? Es ist der größte Frevel, an der Wahrheit einer Lehre zu zweifeln, die von Gott selbst geoffenbaret, die mit dem Blute so vieler Märtyrer besiegelt, die durch so viele unleugbare Wunder bestätiget ist, und die für wahr zu erkennen selbst die bösen Geister mehrmals gezwungen worden. Aber noch größer ist die Thorheit, wenn man die Wahrheit dieser Lehre glaubt, und doch so lebt, als wenn es erwiesen wäre, daß sie falsch sei. Demjenigen, was man glaubt, nicht gemäß oder zuwider leben, gleicht dem Glauben und Leben der bösen Geister.

So soll denn künftig der Glaube die Vorschrift und Regel meines Lebens sein. Was der Glaube verwirft, will ich, so sehr meine Natur auch widersprechen sollte, fliehen und verabscheuen. Ich will bei jeder Gelegenheit die Gesinnungen der Welt mit den Lehren des Evangeliums vergleichen und sie so prüfen. Was spricht denn die Welt? Man muß seinen Begierden und Neigungen folgen; — man soll nicht leiden u. s. w. Was sagt aber Jesus Christus? — Das Gegentheil. Wem muß ich glauben, ihm oder der Welt?

Herr, stärke unsern Glauben. Luk. 17, 5.

Was hilft es, als Christ zu glauben, wenn man als Heide lebt? Petrus Dam.

Zweiter Tag.

Die Bestimmung des Menschen oder die Pflichten gegen Gott.

Gott selbst ist meine Bestimmung, mein letztes Ziel und Ende, so wie er auch mein Anfang ist. Nur um seinetwillen konnte Gott mich erschaffen. Mein Herz selbst, das er gebildet hat, sagt es mir, daß ich Gott als meinen Schöpfer und Vater lieben, und ihm als meinem Herrn dienen müsse. Es hat mein Herz einen unwiderstehlichen Durst nach Ruhe, Zufriedenheit und Glückseligkeit, welchen Nichts hienieden, nichts Irdisches völlig befriedigen kann. Eigene Erfahrung und Erfahrung Anderer setzen dies außer allem Zweifel. Wer hatte mehr und größere Mittel, um in allem dem, was nicht Gott selbst ist, in den Geschöpfen, in den Vergnügungen und Ergötzlichkeiten dieser Welt, in Ehre, Reichthum, Macht, kurz, in allem dem, was die Welt hat und zu geben vermag, Ruhe für sein Herz, Zufriedenheit und Glückseligkeit zu suchen, als Salomon, dieser reichste, mächtigste, angesehenste und in großer Herrlichkeit lebende König? Wer hat mit mehr Eifer nach Herzensruhe und Glückseligkeit gestrebt? Wer hatte zur Anwendung der Mittel mehr Einsicht, als dieser weiseste der Menschen? Und nach allen gemachten Versuchen muß derselbe dennoch gestehen, daß er in allen vergäng=

lichen, irdischen Dingen keine Ruhe für seine
Seele gefunden habe; daß Alles hienieden
Eitelkeit sei, außer Gott lieben und ihm
treu dienen.

Da ich nun ganz Gottes Eigenthum bin,
so muß ich auch allein für Gott, als mei-
nen letzten Endzweck, leben; ihm mit allem
Eifer und ungetheilter Liebe anhangen; alle
Fähigkeiten meiner Seele, alle Kräfte mei-
Körpers zu seinem Dienste, zu seiner Ehre
und Verherrlichung verwenden. Durch Va-
terliebe und Güte will Gott mich an sich
fesseln; und verachte ich diese seine Liebe und
Güte, so wird er durch die schrecklichen Wir-
kungen seines Zornes mich zur schuldigen
Unterwerfung zwingen. Eins von beiden
kann ich nicht vermeiden, sondern muß es
wählen: entweder unter der Herrschaft seiner
Güte, oder unter der Herrschaft seiner stren-
gen Gerechtigkeit zu leben. — Welches von
beiden will ich wählen?

Alles, was erschaffen ist, muß seiner Be-
stimmung nachkommen. Die Sonne ist be-
stimmt, uns zu leuchten; wollte sie den
Menschen ihr Licht entziehen, so wäre es
eben so viel, als wäre sie nicht da; ja, sie
wäre ein Scheusal in der Natur.

Ebenso kann nichts Abscheulicheres gedacht
werden, als ein Herz, das für den höchsten
Gott erschaffen ist, und sich doch seinem Gott
nicht ergibt.

Und wie steht es denn mit mir? Erweise ich mich als ein Geschöpf, das nur für Gott gemacht ist? Sind ihm alle meine Gedanken, alle meine Begierden und Werke gewidmet? Ach, wie wenig habe ich noch gethan, um in Wahrheit sagen zu können, daß ich nur für meinen Gott lebe! Und was will ich Thor denn auf Erden, wenn ich das wichtigste, das einzige Geschäft, weswegen ich da bin, verabsäume?

Ich will demnach nichts so eifrig suchen, als Gott allein, und ihm nichts entziehen, was ihm gebührt.

Ach, du bist mein Gott und Herr! Joh. 10. 28.

Derjenige, der dich ganz und gar gemacht hat, will auch, daß du ihm ganz angehörest. — H. Augustin.

Dritter Tag. — Die Verläugnung der Welt.

Wer sich der Welt ergibt, hört auf ein wahrer Christ zu sein. Diese ruchlose Welt, die nach Hoheit, Vergnügen, und nach allem Dem, was unsrer Eigenliebe schmeichelt, mit unersättlichem Hunger strebt, ist der Hauptfeind Jesu Christi. Ihre Grundsätze, Befehle, Gesinnungen und Absichten sind dem Evangelio ganz zuwider; und es ist unmöglich, Christo und der Welt zugleich zu dienen.

Wir können uns keineswegs für die Welt, und den Dienst der Welt erklären, ohne un-

sern Taufbund, worin wir dem Satan und der Pracht der Welt entsagten, und uns zum treuen Dienste unter die Fahne des Kreuzes Christi stellten, zu brechen. Welch' eine schreckliche Untreue würde es sein, wenn wir nach dieser feierlichen, so oft von uns wiederholten, Versprechung dennoch dem abgöttischen Dienste der Welt und ihren Gelüsten uns widmen wollten! Und was hat denn die ganze Welt, das der Liebe und Ergebung einer unsterblichen Seele werth wäre? Ihre Schätze, Wollüste, Ehrenbezeigungen können zwar durch ihren betrügerischen Schimmer thörichte Menschen blenden, beschäftigen und zerstreuen; aber sie auf eine wahre und dauerhafte Art glücklich machen, das können sie nicht.

In der That sind die Güter der Welt nur falsche Güter, sind nichts als Blendwerke und vorüberfliegende Schatten, oft gar wahre Uebel; indem sie nicht nur den Menschen nicht zum Guten an- und vom Bösen abhalten, sondern zu seinem Verderben, ihn gar zum Bösen verleiten. Das scheinbarste Weltglück ist nicht nur eitel und leer, ungewiß und von kurzer Dauer, sondern auch mit Bitterkeit, Unbequemlichkeit, Unruhe, Verdruß und Furcht verknüpft. Man seufzet und leidet sowohl auf dem Throne als in der ärmlichsten Hütte.

So gib mir denn, barmherzig

Gnade, Muth und Stärke, die Welt und Alles was die Welt gibt, zu verachten, und dir meinem Herrn und Vater in heiliger Furcht und Liebe mein ganzes Leben hindurch getreu zu dienen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Die Gestalt dieser Welt vergeht. 1 Cor 7.

Weh' denjenigen, die sich an vergängliche Dinge hangen; denn sie werden vergehen. H. Augustin.

Vierter Tag. — Der Tod.

Unter allen Schreckensbildern, unter allen Uebeln ist der Tod eines Christen, der in seinen gesunden Tagen sich mit dem Tode nicht vertraut gemacht, sich dazu nicht sorgfältigst vorbereitet, sondern der Welt, und dem, was die Welt geben kann, gedient hat, das Schrecklichste. Wenn ein solcher Christ den grausenvollen Tod herannahen sieht, und dann auf einmal sein Gewissen erwacht, welches er durch sinnliche Vergnügungen und durch die Güter dieser Welt eingeschläfert hatte; Vergnügungen und Güter, die nun bald für ihn nicht mehr sein werden, die ihm jetzt genommen, auf ewig genommen werden sollen; dann zeigt ihm dieses in Schrecken erwachte Gewissen seine Thorheit, sein Unrecht und alle begangenen Missethaten in hellem wahren Lichte, und macht ihm die fürchterlichsten gerechtesten Vorwürfe, daß

er sein wahres Seelenheil, seine durch Jesu Blut ihm erkaufte, ewige unendlich große Glückseligkeit verscherzt, die Gnadenmittel vernachlässigt oder nicht gehörig angewendet habe, wodurch er sein ewiges Seelenheil so leicht hätte in Sicherheit stellen können.

Schrecklich, entsetzlich sind diese gerechten Vorwürfe, womit das jetzt auf einmal erwachte Gewissen einen solchen Unglücklichen foltert; schrecklich sein Rückblick auf die Vergangenheit, schrecklich der Anblick so vieler begangenen Missethaten! Was kann ihn beruhigen? Was ihm auch nur einigen Trost verschaffen? Vielleicht die Zukunft? — Ach, der Blick in die Zukunft, in die endlose Ewigkeit wird ihm seinen elenden Zustand noch weit elender und weit schrecklicher machen. Verurtheilt, verdammt von seinem eigenen Gewissen als ein Meineidiger, ein Bösewicht, als ein Gräuel vor Gott, als Feind Jesu Christi, vor dessen allsehenden Augen alle seine Uebelthaten und Bosheiten im hellsten Lichte und in den schwärzesten Farben dastehen, dessen Urtheilspruch gerecht und unwiderruflich, dessen Gerechtigkeit jetzt unerbittlich, und dessen Verdammungs-Urtheil ihm jetzt schon gewiß ist; seinen Urtheilspruch soll er jetzt mit eignen Ohren hören.

Wer vermag den jammervollen Verzweiflungszustand dieses Unglücklichen zu schildern! O, schrecklicher Tod! O, unglückseliger ...

genblick, wo alle zeitlichen Freuden verschwinden, und eine grausenvolle Ewigkeit beginnt!

Ach, was wird nicht der Christ auf seinem Sterbebette Alles wünschen gethan zu haben, um einem so unseligen Tode zu entgehen? Thue das jetzt ohne Zeitverlust, was du auf deinem Todesbette wünschest gethan zu haben; denn jeder Augenblick kann der letzte deines Lebens sein. Je länger du wirst gelebt haben, desto näher bist du dem Grabe. Je weiter du deinen Tod hinausschiebest, desto näher ist er dir vielleicht.

Wie werden dir alle Güter, alle Vergnügungen dieser Welt vorkommen, wie wirst du sie ansehen in dem Augenblicke, da sie dir auf ewig entrissen werden? Frage den Tod, mache dich mit ihm vertraut, er wird als ein treuer Freund dir hierüber einen wahrhaften anschaulichen Aufschluß geben. Frage ihn: Was wird aus der hienieden angebeteten Schönheit werden? Was für einen Werth werden für die Zukunft die Erdengüter, die Freuden und Vergnügungen dieser Welt, und die so sehr gesuchten Ehrenstellen haben? Es können alle diese Scheingüter uns während unsers Lebens täuschen, verblenden, unser Herz fesseln, uns irre führen: allein der Tod stellt sie uns in ihrem wahren Werthe dar. Ein noch lebender gesunder Mensch schätzt wohl noch diese Welt,

ihre Güter, ihre Ehren, ihre Freuden: allein ein Mensch, der dem Tode nahe ist, verachtet die ganze Welt. — Wer verdient mehr Glauben, der lebende oder sterbende Mensch? O, wie klein, unbedeutend und nichtswürdig werden dir alle Erdengüter, alle Ehre, alle sinnlichen Vergnügungen auf deinem Sterbebette vorkommen! Aber ach, dann wird für dich vielleicht keine Zeit mehr sein, dein Herz von der unordentlichen, verderblichen Anhänglichkeit an dieselben los zu reißen, und es hinzuwenden zur Erwerbung unvergänglicher Güter. Jetzt noch sind die Tage deines Heiles, jetzt noch wird dir Gott barmherzig sein, und dein demüthiges Gebet um Gnade und Beistand zur nöthigen Vorbereitung zu einem seligen Tode gnädig erhören.

Suche dich sofort, als wenn du heute noch sterben solltest, von aller unordentlichen Anhänglichkeit am Irdischen loszureißen; dein Gewissen von allem dem, was dich drückt, und besonders von dem, was dich am meisten ängstiget, frei zu machen; und laß deine einzige Sorge sein, dich ewiger Güter zu versichern. Verrichte eine jede deiner Handlungen so, als wenn es die letzte deines Lebens wäre. Empfange die heiligen Sakramente der Buße und des Altars mit einer solchen Vorbereitung, mit einer solchen Andacht, als lägest du auf deinem Sterbebette.

Ich bin vielleicht nur einen Schritt vom Tode entfernt. 1. Kön.

Für den Christen gibt es kein Morgen. — Tert.

Fünfter Tag. — Das allgemeine Weltgericht.

Ich muß dereinst vor dem Richterstuhle Jesu Christi erscheinen, um über Alles, was ich Gutes oder Böses gethan habe, öffentlich gerichtet zu werden. Diese Wahrheit finde ich mit den deutlichsten Worten an mehreren Stellen in dem heiligen Evangelium. Ich glaube dieselbe so gewiß, als ob ich den Schall der zur allgemeinen Auferstehung rufenden Posaune mit eigenen Ohren hörte. Mein Gott! was werde ich antworten, wenn so viele böse Gedanken und Begierden, so viele lasterhafte Thaten, wenn die Vernachlässigung und Verachtung deiner mir so oft angebotenen Gnade mir wird vorgehalten werden? O, schrecklicher Tag! Tag des Zornes des Allerhöchsten, an welchem Alles, selbst die geheimsten Gedanken, die verborgensten Regungen des Herzens sollen aufgedeckt; und über alles Böse, selbst über jedes unnütze Wort soll gerichtet werden! Der Gerechte selbst wird dann Mühe haben, als ein Gerechter bestehen zu können: wie wird es um den Gottlosen stehen?

Was für ein Urtheil hat ein unbußfertiger Sünder von dem alsdann unerbittlichen Gott zu erwarten? O, entsetzliches Urtheil:

„Gehet hin ihr Verfluchte!" Ach Herr, wohin werden diese Unglückseligen gehen, wider welche du deinen Fluch ausgesprochen hast? Wohin sollen diejenigen fliehen, die du von deinem Angesichte verwirfst? Wo mag wohl dieser abscheuliche Aufenthalt sein? Von Gottes Angesicht verbannt, von Gott verflucht zu sein, welch' ein schrecklicher, unerträglicher Gedanke!

Worüber würdest du dich vor dem Richterstuhle Jesu Christi im Angesichte der ganzen Welt am meisten schämen? — Wie wird dir zu Muthe sein, wenn deine geheimsten, durch Buße nicht getilgten Sünden der ganzen Welt zu deiner größten Schande werden bekannt gemacht werden? — Wie, wenn die Maske deiner erheuchelten Frömmigkeit dir wird abgenommen, und du in deiner ganzen Blöße wirst dargestellt werden?

O, suche doch durch schleunige Buße, durch unausgesetzte Herzensänderung solch' schrecklichem Strafgerichte zuvor zu kommen!

Wer kann vor seinem Zorne bestehen, und wer kann vor seinem Grimme bleiben? Sein Zorn brennt wie Feuer. Nah. 1, 6.

Das jüngste Gericht wird von allen Seiten erschrecklich sein; denn oben ist der Richter streng und zürnend; unten ist die offene Hölle; von innen zernagen die Gewissensbisse; von außen brennt die Welt:

rechts klagen die Sünden an; links erregen die Teufel Entsetzen!

H. Bonaventura.

Sechster Tag. — Die Hölle.

Welch' ein Schrecken würde uns überfallen, wenn wir das entsetzliche Angstgeschrei der Verdammten hören könnten! Sie seufzen, ächzen und heulen wie die wilden Thiere in der ewig brennenden Flamme. Sie werfen sich ihre Sünden vor, sie bejammern, sie verabscheuen sie. Aber vergebens! Es ist zu spät, die Gnadenzeit für sie ist zu Ende. Jetzt haben ihre Thränen keine andere Wirkung, als daß sie das Feuer unterhalten und verstärken, das ewig brennt, ohne zu verzehren. O Buße der Verdammten, wie hart, wie schwer bist du, aber wie unnütz!

Gott ewig nicht sehen; — in einem Feuer brennen, ja in einem Feuer begraben sein, gegen welches unser Feuer nur ein geringer Schatten ist; — alle Arten von Qualen auf einmal, ohne den mindesten Trost, ohne die geringste Linderung, ohne Hoffnung der Erlösung, ja in fester Ueberzeugung ihrer ewigen Dauer leiden; — Teufel, diese entsetzlichen Geister, immer vor Augen, Wuth und Verzweiflung im Herzen haben; — zu einer Gesellschaft boshafter Menschen von abscheulichen Gestalten auf ewig verdammt sein, welch' entsetzlicher Zustand!!

Die martervolle Erinnerung so vieler versäumten Gelegenheiten, sich ewig selig zu machen, wird in den Seelen dieser Unglücklichen Wuth und Raserei entzünden und unterhalten; und das Andenken des vergangenen sündlichen Vergnügens wird ihnen die empfindlichsten Leiden bereiten. Ihr Elend wird aber vollends den höchsten Grad dadurch erreichen, daß sie das Andenken eines so gütigen Gottes, der durch ihre eigene Schuld von ihnen gewichen, aus ihrem Gedächtnisse nicht werden vertilgen können. — Ihr Feuer erlischt nicht, ihr Wurm stirbt nicht.

Ach, Herr, schrecklich sind deine Strafgerichte! Wie entsetzlich müssen die Qualen der Hölle sein, deren schwaches Bild schon so gewaltig meine Seele ergreift! Doch Dank dir, mein Gott und Herr! daß du aus erbarmender Liebe durch den Mund deines Eingebornen das namenlose Elend der Gottlosen mir so deutlich, so bestimmt geoffenbaret hast, um mich auch durch eine heilsame Furcht vor deiner Gerechtigkeit von allem Bösen abzuhalten und an dich zu ziehen. Erhalte doch in meiner Seele das Andenken der Höllenqualen, und laß besonders zur Zeit der Versuchung ein recht anschauliches Bild derselben vor meine Augen treten, damit eine augenblickliche Lust mich nicht in ein unabsehbares Elend stürzen möge.

Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Wer von euch wird in dem verzehrenden Feuer leben können? Isaias 33.

Die Gottlosen gehen von einer Strafe zur andern, von dem Feuer ihrer Begierlichkeiten in das höllische Feuer. — H. Augustin.

Siebenter Tag. — Die Ewigkeit der Höllenstrafen.

Die h. Schrift sagt mit deutlichen Worten: „Ihr Feuer“ (d. h. das Feuer, was die Verdammten brennt) „erlischt nicht, ihr Wurm stirbt nicht.“

Kann wohl die strafende Gerechtigkeit Gottes weiter gehen, als kurze sündhafte Vergnügungen mit ewigen Strafen zu züchtigen? Unglücklich, höchst unglücklich sein, so lange Gott Gott sein wird, welch' ein Unglück! Ist es der unendlichen Gerechtigkeit Gottes noch nicht genug, daß die Qualen eines Verdammten die unausstehlichsten sind? Müssen sie auch noch ewig dauern? — Ein Nadelstich ist mir nur ein kleiner, unbedeutender Schmerz. Allein, wenn derselbe unausgesetzt, immerfort dauerte, so würde er dennoch unerträglich werden. Was soll man denn von den großen, alle menschlichen Vorstellungen übersteigenden Höllenqualen sagen, die ohne Aufhören, ohne die allergeringste Linderung bis in Ewigkeit dauern?

O Ewigkeit! Wer kann dich fassen, wer dich denken!

Hätte ein Verdammter auch so viele Thränen vergossen, als Wassertropfen in allen Flüssen und Meeren der Welt sind, nachdem er alle hundert Jahre nur eine einzige Thräne geweint, so würde er nach so vielen Millionen Jahren doch nicht weiter vorgerückt sein, als wenn er erst zu leiden anfinge. Er wird sein ganzes Leiden wieder von Neuem anfangen müssen, als wenn er noch gar Nichts gelitten hätte; und wenn er auch so vielmal wieder angefangen hätte, als da sind Sandkörner am Ufer des Meeres, Sonnenstäubchen in der Luft, und Blätter auf den Bäumen, so wäre doch Alles für ihn Nichts.

Es müssen die Verdammten nicht nur eine ganze Ewigkeit leiden, sondern sie fühlen in jedem Augenblicke der Ewigkeit ihre ganze Höllenqual. Die Ewigkeit schwebt ihnen immer vor Augen; die Vorstellung, der schreckliche Gedanke an die Ewigkeit entweicht nie aus ihrer Seele; sie sind sich immerhin bewußt, daß ihre schrecklichen Leiden nie endigen werden.

O schreckliches Bewußtsein! Eine Ewigkeit weinen, seufzen, ächzen, jammern, eine Ewigkeit in den höllischen Flammen brennen müssen! — O, möchten wir das Schreckliche so erkennen, wie die Verdammten es erkennen und fühlen!

Obschon ich die Ewigkeit der Höllenqualen mir nicht vorstellen kann, so glaube ich doch fest auf dein Wort, o Gott, daß du eine nicht abgebüßte Todsünde ewig in der Hölle strafen wirst. Unglücklich, wenn ich durch eigene Erfahrung erst gewiß davon werden müßte!

Diejenigen, welche dem heiligen Evangelio nicht gehorchen, werden zu ihrem Verderben ewige Strafen leiden. 2. Theß. 1.

Für ein augenblickliches, sündhaftes Vergnügen eine Ewigkeit von Strafen! H. Chrysost.

Achter Tag. — Das Paradies.

Paradies! — O wie viel Erhabenes, Großes, Schätzens- und Wünschenswerthes liegt in diesem Worte! — Paradies, du bist die Ruhestätte von allen Sorgen, Bekümmernissen, Arbeiten und Mühseligkeiten dieses Lebens; die Freistätte von allen, auch den mindesten, Leiden; der Sammelplatz aller Güter in ihrer ganzen Größe und Vollkommenheit; dich erfüllet die unendliche Herrlichkeit des allerhöchsten Gottes, des Vaters, des Sohnes und des h. Geistes; du bist das Eigenthum Jesu Christi, welches er sich durch sein Blut erwarb; du gewährest die vollkommenste Befriedigung aller unserer Wünsche; gewährest Freuden, selige, reine Freuden, wovon wir uns hienieden keine Vorstellung machen können, die noch nie eines Menschen Auge gesehen, noch nie eines Menschen Ohr gehört und noch nie eines Menschen Herz empfunden hat.

So darf ich denn hoffen, im Paradiese, in diesem glückseligsten Aufenthaltsorte aller Heiligen Gottes, und aller verherrlichten Geister, meinen Gott in seiner unendlichen Vollkommenheit, in seiner ganzen göttlichen Herrlichkeit klar, von Angesicht zu Angesicht, zu schauen, und im Uebermaße der Seligkeit in heiliger, flammender Liebe ihn anzubeten, zu loben und zu preisen, glückselig zu sein wie Gott selbst, ohne alle, auch die mindeste Furcht, Gott je wieder zu verlieren. — Nur noch wenige Tage meiner Pilgerschaft, und dann werde ich bei Dem ewig sein, nach dem meine Seele schmachtet, den mein Herz innigst liebt.

Es liegt wenig daran, wo man hier in der Welt ist, wenn man nur nachher in alle Ewigkeit bei dem heiligsten dreieinigen Gott, bei der hochgebenedeiten Mutter unsers Heilandes, bei allen Heiligen und Auserwählten Gottes sein kann. Habe ich wohl Ursache mich zu beklagen, daß eine ewige unendliche Seligkeit mir einige Mühe, einige Ueberwindung koste? Haben doch so viele Tausende von Martyrern den Himmel mit ihrem Blute erkauft, und diese glaubten dennoch, daß sie ihn gleichsam umsonst und für Nichts erhielten. — O glückselige Ewigkeit, daß dich doch alle Menschen kennten!

Laß, o Herr, dies entzückende Bild des Paradieses nie von meinen Augen weichen!

Es wird in meiner Seele die größte Sehnsucht nach seinem Besitze erwecken und unterhalten. Diese Sehnsucht meiner Seele nach ihm wird mir Muth und Kraft verleihen, Alles seinetwegen bereitwillig zu entbehren, und alles Irdische für Nichts zu achten.

Mein Herz wird nicht eher vollkommen zufrieden sein, bis ich Gott in seiner Herrlichkeit sehen werde. Ps. 16.

Schrecken dich Mühen und Beschwerden ab, dann soll die Hoffnung der Belohnung deinen Muth beleben. — **H. Bernardus.**

Neunter Tag. — Gegenwart Gottes.

Gott sieht auf mich, als wenn nur ich ganz allein auf Erden wäre, oder er ist vielmehr in mir, als ein allsehendes Auge, das mich stets und überall beobachtet, dem auch nicht das Mindeste von meinen Gedanken, Begierden und Wünschen, nicht die unbedeutendste meiner Handlungen entgeht. Er, mein Gott, sieht mich mit dem nemlichen Blicke, womit er sich selbst sieht; und mit einem solch durchdringenden, forschenden Blicke, als hörte er auf, sich selbst zu betrachten, um nur mich zu durchforschen, und mich von Grund aus kennen zu lernen. Es ist tausendmal schändlicher und verderblicher für mich, daß von den heiligsten Augen Gottes meine Sünden gesehen werden, als wenn

sie von aller Menschen Augen gesehen würden. Wie, meine Seele, unterständest du dich wohl, dasjenige vor den Augen des Geringsten der Menschen vorzunehmen, was du so oft in Gegenwart des Königs aller Könige zu thun wagest? O, welch eine Blindheit, daß du mehr fürchtest den blöden Augen eines Menschen, als den allsehenden, heiligen Augen deines Gottes zu mißfallen!

Die Finsternisse der düstersten Nacht sind nicht vermögend mich dem Auge des unendlichen Lichtes zu verbergen, vor welchem Finsternisse wie Mittagslicht sind. Die verborgensten Schlupfwinkel, die entlegensten, einsamsten Einöden sind voll von Gottes Majestät. Der menschlichen Gesellschaft, den Augen der Menschen kann ich mich wohl entziehen, aber überall finde ich meinen Gott. Er erfüllet Himmel und Erde.

Da nun das allsehende Auge meines mir stets gegenwärtigen Gottes bis in das Innerste meines Herzens dringt: darf ich dann wohl eine Begierde, eine Belustigung mir erlauben, welche dem heiligsten Auge meines Gottes mißfällig sein könnte? Muß ich nicht sorgfältigst Alles aus meinem Herzen weg zu räumen suchen, was mir Gottes Mißfallen zuzieht?

Gib, o mein Gott, daß ich stets vor dir wandeln, und vollkommen sein möge, wie du es dem Abraham und auch mir befohl-

hast. Besonders sei die anschauliche Vorstellung deiner Gegenwart mein Schutz, meine Rettung in der Stunde der Versuchung. Darum bitte ich durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland. Amen.

Alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes. Hebr. 4.

Wenn du sündigen willst, so suche dir einen Ort, wo Gott dich nicht sieht, und thu, was du willst. — H. Augustin.

Zehnter Tag. — Die Sorge für die Seligkeit.

Die ernstliche Bemühung um die Seligkeit sollte eigentlich die einzige Beschäftigung des Menschen sein; alles Uebrige ist dagegen Eitelkeit. Alle großen Unternehmungen, alle mit Ehre und Ruhm geführten Kriege, alle hohen Aemter und Ehrenstellen, was sind sie anders, als Belustigungen, als Zeitvertreibe der Kinder? Denn Gott treu dienen und selig werden, ist der einzige Zweck des Menschen. Hierin besteht Alles, was wahrhaft gut und beständig ist, ja die ganze Vollkommenheit und Glückseligkeit des Menschen. Kann man denjenigen wohl für einen vernünftigen Menschen halten, der eine Beschäftigung verabsäumt, wovon die Folgen so wichtig, der Ausgang so ungewiß und der Verlust unersetzlich ist?

Welche Blindheit, welche Thorheit, für die Erhaltung seines Lebens zu sorgen, und

keine Mühe anzuwenden, daß man glückselig lebe! So aufmerksam zu sein auf Alles, was die zeitliche Wohlfahrt betrifft, und so gleichgültig gegen das ewige Wohl! „Was kann es doch dem Menschen helfen, wenn er auch die ganze Welt gewönne, an seiner Seele aber Schaden litte!“

Alle Geschöpfe sind der Menschen wegen erschaffen, um nemlich den Menschen Nutzen, Vergnügen und Bequemlichkeit zu verschaffen. Wenn nun der Mensch sich der Geschöpfe nicht zu diesem Endzwecke bedienet, dann wird ihr Dasein unnütz; und es ist eben soviel, als wenn sie nicht da wären. So ist auch der Mensch, der den Endzweck seines Daseins nicht erfüllet, der nicht treu an seinem Seelenheile, an seiner wahren Glückseligkeit arbeitet, es nicht werth, daß die Sonne ihm fernerhin scheine, daß die Wolken ihm Regen, die Erde ihm ihre Früchte gebe; oder, da sein Dasein unnütz ist, verdient er vielmehr in Nichts zurück zu fallen. Er ist des Lebens nicht werth, indem er nicht für Gott lebt.

Indessen denken sehr viele Menschen an Nichts weniger als an ihre wahre Glückseligkeit, und an ernstliche Anwendung der nöthigen Mittel, um sich wahrhaft glücklich zu machen. Man trägt Sorge für Alles, nur nicht für das wahre Wohl. Wir bemühen uns mit großer Anstrengung unser z

liches Vermögen zu erhalten und zu vermehren, um höhere Zinsen von unserm Gelde, einen größern Ertrag von unsern liegenden Gütern, und eine reichlichere Ernte von unsern Ländereien zu erhalten: jeder Verlust eines zeitlichen Vortheils ist uns empfindlich, nur derjenige Verlust nicht, der durch Nichts ersetzt werden kann. Wir wenden alles für unsern sterblichen Leib, aber wie wenig oder gar nichts für unsere unsterbliche Seele an! Gleichsam als gehörte unsere Seele uns nicht an, als wäre sie einer unserer bittersten Feinde, oder vielmehr, als hätten wir gar keine Seele, oder als wäre ihr Heil oder ihr Verderben uns durchaus gleichgültig. — —

Nun, es sei beschlossen, ich muß meine Seele retten, koste es, was es wolle. Ich will denken und handeln wie Pabst Benedict **XII.** Da ein gewisser König diesem befahl eine Ungerechtigkeit zu begehen, so antwortete er: „Wenn ich zwei Seelen hätte, dann wollte ich dir, o König! eine geben; da ich aber nur eine Seele habe, so will ich diese nicht verlieren.“

Nur Eins ist nothwendig. Luk. 10, 42.

Wie kann man sich einbilden, da einen Vortheil zu finden, wo man seine Seligkeit verliert? Wer seine Seele verliert, der verliert Alles. H. Bernardus.

Wir Menschen trauern, weinen, seufzen, klagen und halten uns für unglücklich, wenn wir unser zeitliches Gut verlieren; wenn Prozesse, Unglücksfälle oder Bosheit der Menschen uns unser Vermögen rauben; wenn verläumderische Zungen unsere Ehre, unsern guten Namen angreifen, oder uns unsere Aemter, Anstellungen u. s. w. entziehen; wenn Krankheiten oder Unglücksfälle unsere Gesundheit zerrüttet; wenn der Tod uns den Gatten, die theure Gattinn, die lieben Eltern, den hoffnungsvollen Sohn oder den treuen Freund, unsere Stützen raubt. Wir betrachten den Verlust der irdischen Güter als ein großes Unglück für uns, da doch ihr Besitz uns nicht mal hienieden anhaltend wahrhaft zufrieden, froh und glücklich machen kann; weil die Ergötzungen und Freuden, welche die zeitlichen Güter uns gewähren, den Durst unserer Seele nach Zufriedenheit und Glückseligkeit nicht stillen können; weil ihr Besitz in der Regel auch mit Unruhe, Furcht und Unannehmlichkeiten verbunden, und durch unser Bewußtsein, sie doch einmal gewiß verlieren zu müssen, vergället sind. Was ist aber der Verlust der zeitlichen Scheingüter gegen den Verlust ewiger, wahrer, vollkommen beseligender Güter? Welch ein Verlust, welch ein unabsehbares Unglück ist es demnach, Gott selbst, den All-

heiligsten, die Urquelle aller wahren Freuden hienieden, und die Urquelle ewiger und unaussprechlicher Seligkeit jenseits zu verlieren! Bist du es nicht, Sünde, Todsünde, das abscheuliche Ungeheuer, welches uns die Quelle aller Glückseligkeit, ja, Gott selbst, raubet? Unglücklich jene Seele, die durch eine Todsünde ihren Gott verliert! Noch weit unglücklicher jene Seele, die nicht einmal die Größe dieses ihres Verlustes empfindet!

Ach, Sünde, wie bist du so allgemein unter den Menschen, und wirst doch so wenig erkannt! Man begeht dich mit lachendem Munde; unter Spielen und Belustigungen macht man sich zum Gegenstande des göttlichen Fluches!

Gott, das heiligste Wesen, muß die Sünde über alle unsere Begriffe hassen. Was könnte man noch fürchten, wenn man sich vor diesem entsetzlichen Zorne Gottes nicht mehr fürchtet, der unsern Leib und unsere Seele verderben kann in der Hölle?

Das Schreckliche des Zornes Gottes offenbaret sich auf dem Calvarien-Berge. Nicht Schlachtopfer von Menschen, nicht Schlachtopfer der höchsten Heerschaaren des Himmels vermochten den Zorn des durch die Sünde beleidigten Gottes zu besänftigen. Ein Gottmensch mit Wunden und Blut bedeckt, wird unter unmenschlichen und schimpf-

lichen Martern das Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit! Schrecklicher Anblick! Noch schrecklicher ist eine Seele, welche Gott und Gottes Gnade durch Sünde verloren hat. Eine solche unglückliche Seele war dem sterbenden Heilande noch schrecklicher, als Marter und Tod.

Wie abscheulich muß die Sünde, die ärgste Feindinn unserer Glückseligkeit sein! Nicht genug, daß sie uns wahre zeitliche und ewige Glückseligkeit raubt, sie stürzt uns in einen ewigen bodenlosen Abgrund der Höllen-Qualen.

O, mein Gott, möchte doch der innigste Abscheu gegen die Sünde, den ich jetzt in meinem Herzen empfinde, dauerhaft ja ewig bleiben! Möchte ich das Unglück, welches die Sünde mir zugezogen hat, alle die Tage meines Lebens mit den Reuethränen eines büßenden David beweinen, um nicht ein unglückliches Schlachtopfer deines entsetzlichen Zornes zu werden!

Hierzu, o mein Gott, verleihe mir deinen mächtigen Beistand, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen!

Was für einen Nutzen fandet ihr in allen Dingen, derer ihr euch nun schämet. Röm. 6, 21.

Wehe einer thörichten Seele, die dich, o Gott, verläßt, und sich einbildet, anderswo etwas Besseres zu finden. — H. Augustin

Unser Heiland sagt: Thuet Buße und glaubet dem Evangelium. Er verbindet Beides um uns zu lehren, daß eine strenge Buße von dem Bekenntnisse des Christenthums nicht zu trennen sei. Er selbst hat während seines Erdenlebens sich freiwillig der Buße unterworfen, um unsere Sünden zu tilgen, und der strengen Gerechtigkeit seines Vaters genug zu thun. Er selbst hat uns ein Beispiel der Buße gegeben, und fordert uns auf, seinem Beispiele treu zu folgen. Hat der Allerheiligste sich verdemüthiget, in demuthsvollem Gebete sich an seinen Vater gewendet, gefastet, geweint, Schimpf, Marter und Tod gelitten: was sollen wir verderbte und sündhafte Menschen nicht thun?

Die Sünde muß nothwendig bestraft werden, weil Gott allgerecht ist. Ob wir uns selbst dafür bestrafen, oder die Strafe von demjenigen, den wir beleidigt haben, erwarten wollen, das steht in unserer Wahl. Es werden aber alle tödtliche Missethaten, die nicht durch eine aufrichtige reuige Buße in Jesu Blut abgewaschen sind, mit den Flammen der Hölle bestraft werden. Ist es aber nicht besser, einige Tage hier seufzen und büßen, als ewig zu brennen?

Um sich aber mit dem beleidigten Gott zu versöhnen, wird mehr erfordert, als daß man sich zu den Füßen eines Beichtvaters nie-

derwerfe, und unter einem oberflächlichen Bekenntnisse und flüchtigen Vorsatze einige Bußwerke übernimmt. Wer nicht von Grund des Herzens seinen sündlichen Begierden, und seinem vorigen lasterhaften Lebenswandel absagt, ist kein wahrer Büßer. Selbst Gebete, Almosen, Fasten, Züchtigung des Fleisches können wohl äußerliche Zeichen einer christlichen Buße sein: allein das Wesen und der Geist der christlichen Buße besteht in Verabscheuung der Sünde, und in einer gänzlichen Herzens- und Lebensänderung. Man muß nemlich das lieben, was man hassete, und das hassen, was man früherhin liebte.

Wenn ich nun einen ernsten Blick auf die vielen und großen Sünden meines bisherigen Lebens werfe, welche nothwendig durch eine wahre Buße getilgt werden müssen; und die Unvollkommenheit meiner bisherigen Buße betrachte, die nur ein Schatten ist von der strengen Buße der ersten Rechtgläubigen, die dem Beispiele des büßenden Heilandes so ernstlich nachzukommen strebten, so ergreift Furcht und Schrecken meine ganze Seele.

Sei mir gnädig, barmherziger Gott! Die Zeit deiner Erbarmung ist für mich noch nicht verloren. Unzufrieden mit mir selbst verabscheue und bereue ich jetzt von Grund meines Herzens alle meine Sünden; ich will die bösen Begierden meines Herzens bekä-

pfen, will mich losreißen von aller unordentlichen Anhänglichkeit an den Scheingütern dieser Welt, an den sinnlichen Vergnügungen, die in's Verderben stürzen; ich will den rauhen Weg der Buße antreten, und mit Beharrlichkeit fortsetzen. Aber, wie werde ich dieses Alles können, wenn du, mein Gott und Herr! mich nicht stärkest mit deiner mächtigen Gnade? Hierum flehe ich in Demuth mit kindlicher Zuversicht durch Jesum Christum. Amen.

Wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr Alle auf gleiche Art umkommen. Luk. 13. 3.

Möchten doch alle Büßenden erwägen, daß es nichts helfe, sich zu demüthigen, wenn man sich nicht auch ändert. — H. Augustin.

Dreizehnter Tag. — Die aufgeschobene Bekehrung.

Noch säume ich durch wahre Buße mich Gott zu ergeben! Kann ich wohl seinen Händen, seiner strengen Gerechtigkeit entfliehen? O, welch' unvernünftiges und gefahrvolles Zaudern! Ist es denn ein Unglück, ihm ergeben zu sein? Ist es denn schimpflich, einer schändlichen und verderblichen Lebensart zu entsagen? Kann man ein unendliches Gut wohl zu sehr lieben?

Morgen! Morgen! — Warum nicht heute? Warum nicht diesen Augenblick noch? Wird es morgen leichter sein, meine schimpflichen Bande zu zerreißen? Wird morgen mein har-

tes Herz weicher sein? Die Zeit, welche alle übrigen Dinge schwächet, stärket und verhärtet lasterhafte Gewohnheiten. Wenn ein Kranker den Gebrauch nöthiger Arzneimittel aufschiebt, wird dann sein Uebel nicht oft unheilbar?

Was hindert mich denn, ungesäumt der Stimme meines Gottes, die mich so nachdrücklich mit väterlichem Ernste zur Buße ruft, und selbst der Stimme meiner Vernunft gehörig Folge zu leisten? Ist es nicht die Mühe, die Selbstüberwindung, die Anstrengung, die es mir kosten würde, um meine Denk- und Lebensart ganz zu ändern, mein Herz ganz von dem loszureißen, woran es bisher mit so vielen und starken Fesseln hing, und es ganz hinzuwenden nach dem, was es bisher mit Abneigung, Haß und Abscheu betrachtete? Sollte aber ein Christ, der einen gekreuzigten Gottmenschen anbetet, der an eine ewige Seligkeit glaubt, sich durch Beschwerden und Mühen abschrecken lassen, um dem büßenden Heilande in strenger Buße nachzufolgen, und sich einer ewigen Glückseligkeit theilhaftig zu machen? Was sollte er mehr fürchten, als die Gnadenzeit unbenutzt zu seinem endlosen Verderben vorbeigehen zu lassen? Was thue ich? Ich zögere! Ich verschiebe meine Buße von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, ja auf Jahre! — Ist denn die künftige Zeit in meiner Gewalt? Bin ich ihr Herr? Es ist

wahr, Gott wartet auf mich, die heilige Schrift sagt es: aber die heilige Schrift meldet nicht, wie lange ich noch leben werde; derjenige, der dem Büßenden Vergebung zugesagt, hat dem Sünder keineswegs den morgigen Tag versprochen. Vielleicht werde ich Zeit haben: aber vielleicht auch nicht. Ist es nicht der unvernünftigste Leichtsinn, alle Hoffnung zur Seligkeit auf ein bloßes Vielleicht zu gründen?

Nein, die Gefahr ist zu groß. Gott, laß mich eilen! Ich will dich suchen, da ich dich noch finden kann. Ich will um mein ewiges Heil besorgt sein, damit ich die letzten Bemühungen der mich suchenden Gnade nicht vereitle. Komm aber, o barmherziger Gott, in diesem Geschäfte unendlicher Wichtigkeit mir mit deiner Gnade zu Hülfe. Darum flehe ich im Namen deines Eingebornen. Amen!

Gesagt und angefangen! Ps. 79.

Man kann nicht behutsam genug sein, wo es auf ewiges Glück oder Unglück ankommt. — H. Gregor.

Vierzehnter Tag. — Das Urtheil anderer Menschen.

Wenn ich nun aber meinen gefaßten Entschluß, meine bisher geführte Lebensart gänzlich zu ändern, ausführe; wenn ich die Personen, die Gesellschaften meide, woran ich bisher mit ganzer Seele hing, woran meine

Tugend so oft scheiterte; wenn ich mich den Lustbarkeiten und Vergnügungen ganz entziehe, bei welchen ich nie fehlte; wenn ich mich liebreich und wohlthätig gegen Arme und Nothleidende beweise, die ich früherhin kaum eines Blickes würdigte; kurz, wenn mein jetziges Betragen so ganz meinem vorigen Betragen entgegengesetzt ist: was wird dann die Welt von mir sagen? Was werden die Menschen von mir sagen, deren Denken, Reden und Handeln dem Evangelio Jesu Christi geradezu zuwider ist? Sie werden mich einen Thoren nennen; werden mich einen Menschen schelten, der nicht zu leben weiß; der Gott mehr als die Menschen fürchtet; der es sich zur Ehre rechnet, ein eifriger Diener Gottes zu sein, und dergleichen. Doch, was liegt daran, was Thoren, irdisch gesinnte Menschen von mir sprechen? Soll dasjenige, was Thoren sprechen, mich abhalten, klug zu sein? Die Welt mag meiner öffentlich spotten, mich ihrem Gelächter aussetzen: im Herzen aber wird auch der Freigeist mich doch achten, mir doch Recht geben. Und gesetzt auch, man hielte mich wirklich für einen Thoren: was kümmert mich das Urtheil der Welt, wenn ich Gottes Beifall habe? Kann mich doch die Welt weder selig machen noch verdammen!

Welch eine Feigheit wäre es, wenn ich mich des Evangeliums, der Kreuzfahne

Christi schämte! Rechnet man es sich doch zur Ehre, im Dienstkleide eines Prinzen zu erscheinen: und ich sollte es mir zur Schande rechnen, das Kennzeichen der Jüngerschaft Jesu Christi zu tragen? Wie, ruhet denn auf dem allerheiligsten Jesus, auf seinem Namen irgend eine Schande? Ist es eine Schande, seinen göttlichen beseligenden Lehren, und seinem vollkommensten Tugendbeispiele zu folgen? — Die Weltmenschen schämen sich ja nicht, durch ihre unlautern ehrenkränkenden und stolzen Reden und schändlichen Thaten sich für Diener der Welt zu bekennen, ja, sie rühmen sich gar dessen: und ich sollte mich schämen, ein rechtschaffener Mensch, ein guter Christ zu sein? — Ich will ein Christ sein, und die Welt mag es immer wissen, daß ich es bin, und daß ein wahrer Christ zu sein, ich für meine größte Ehre erachte. Ich will meinen Erlöser vor der Welt nicht verläugnen, nein, bekennen will ich ihn, damit er einst als Weltrichter vor seinem himmlischen Vater auch mich bekenne. Ich will durch Liebe und treuen Gehorsam ihm anhangen, und der ganzen Welt zeigen, daß ich ein treuer Anhänger und Diener Jesu Christi bin. Stärke mich, barmherziger Gott, mit deiner mächtigen Gnade zur Ausführung dieses meines gefaßten Vorsatzes. Durch Jesum Christum. Amen!

Ich schäme mich des Evangeliums nicht. Röm. 1. 16.

Was fürchtest du für deine Stirne, welche mit dem Zeichen des h. Kreuzes gewaffnet ist. — H. Augustin.

Fünfzehnter Tag. — Das Mißtrauen gegen sich selbst.

Man hat sich vor Nichts so sehr zu fürchten, als vor sich selbst. Wir sollten vor unserer eigenen Schwachheit mehr zittern, als vor aller Macht der Hölle. Ein einziges Wort, ein Seufzer, ein Blick ist vermögend unser Herz zu gewinnen, zu fesseln und zum Ungehorsame gegen Gott zu bringen. Adam ist gefallen; Salomon hat Gott verlassen! Petrus verläugnete seinen Herrn und Meister. Was läßt sich von einem schwachen Rohre erwarten, wenn die stärksten Bäume so leicht hinstürzen.

Werden wir allemal Gewalt brauchen und überwinden? Unsere eigenen Sinne, unser eigenes Herz sind uns die gefährlichsten Feinde. Mancher, gegen den auch die härtesten Verfolgungen Nichts vermochten, ist in der Einsamkeit gefallen, und, nach errungenem Siege über Teufel und Tyrannen, von seinen eigenen bösen Begierden überwunden worden.

Welche Feinde unserer Glückseligkeit sind Fleisches- und Augenlust!

Auch die größten Heiligen selbst haben oft gezittert in Betreff ihres ewigen Heiles bei

ernstlicher Betrachtung ihres Seelenzustandes vor Gott. In welch' kurzer Zeit kann aus einem Heiligen ein Verworfner werden, wenn wir uns nicht an Gott halten.

Ich will, o mein Gott! strenge über meine Sinne und über mein Herz wachen, auf daß sie mich nicht zum Falle bringen. Wache auch du, mein Gott, über mich: denn ohne dich wird all' mein Wachen fruchtlos sein.

Wer glaubt zu stehen, der sehe wohl zu, daß er nicht falle. 1. Cor. 10. 12.

Hütet euch mit aller Sorgfalt vor der Sicherheit, auch da, wenn ihr glaubt fest zu stehen. — H. Bernardus.

Sechzehnter Tag. — Die nützliche Anwendung der Gnade.

Es ist keine Gnade so klein, die uns Christus nicht mit seinem Blute erkaufet, und am Kreuze hangend von seinem Vater erbeten hätte. Einen einzigen guten Gedanken, der uns von obenher eingegeben wird, gering schätzen; einen einzigen Antrieb zur Tugend, den der Geist Gottes uns erweckt, ersticken, ach, welche Folgen kann das haben! Vielleicht keine geringere, als wenn wir das Blut unsers Heilandes mit Füßen treten, und die Absichten seiner Erlösung vereiteln.

Wir werden Gott Rechenschaft geben müssen, nicht nur über die Gnaden und Wohlthaten, die wir wirklich empfangen haben;

sondern auch über diejenigen, deren Mittheilung gegen den Plan der göttlichen Liebe wir durch unsere Schuld verhindert haben.

Eben so verhält es sich mit der Sonne. Sie sendet uns ihr Licht; wir aber schließen die Fenster und verhindern das Eindringen desselben. Sind wir nun der Sonne weniger verpflichtet für ihr Licht, da es nur an uns lag, ihres Lichtes uns zu bedienen oder es zu entbehren?

Es sind vielleicht schon mehrere Jahre, daß Gott den Vorsatz in mir erweckt hat, ein gottseliges Leben zu führen; und noch immer habe ich denselben nicht ausgeführt. Ist es möglich, so lange der Stimme des h. Geistes das Herz zu verschließen? So oft ermahnt, erinnert und gestraft zu werden, und dennoch ungebessert zu bleiben? Wie, wenn der h. Geist gänzlich von mir wiche! Und doch ist es nur zu gewiß, daß die Gnaden, wie die Sünden, ihr bestimmtes Maaß haben. Ist das Maaß der Gnaden erschöpft, so hört ihre Zuflucht auf. Ist das Maaß der Sünden voll, dann schreitet Gottes Gerechtigkeit ein.

Verzeihe, mein Herr und Gott! daß ich bisher deine Gnaden zu meinem Seelenheile so wenig benutzt habe. Jetzt will ich nicht länger zaudern; ich will mit deiner Gnade mitwirken, so lange es noch Tag ist, ehe die Nacht hereinbricht, wo ich nicht mehr wir-

ken kann. Gott, der du mir das Wollen gegeben, gib mir auch das Vollbringen!

Wem viel gegeben worden, von dem wird auch viel zurückgefordert werden. Luk. 12. 48.

Auf den Tag der Gnade folgt der Tag des Gerichts. — H. Basilius.

Siebenzehnter Tag. — Der rechte Gebrauch der Zeit.

Die Verschwendung der Zeit ist eine der größten Mißbräuche, die in der Welt herrschen. Das Leben ist so kurz, und jeder Augenblick desselben so kostbar und unwiederbringlich; wie ist es denn möglich, daß man gleichwohl so lebe, als ob das Leben niemals ein Ende nähme? Oder, als ob keine vergeltende Ewigkeit dieser Spanne Lebens folge.

Ach, wäre einem Verdammten nur eine Stunde vergönnt, die ich so nutzlos verschwende, o, welches Heil für ihn, wie würde er sie benutzen! Ich kann jetzt noch in jedem Augenblicke eine ewige, unendliche Glückseligkeit gewinnen. Lasse ich doch keine Gelegenheit, keinen Augenblick unbenutzt, um mir vergängliche Güter und Vergnügungen dieses so flüchtigen Lebens zu verschaffen; und in Anwendung der Zeit und Gelegenheit, ja Augenblicke, zur Erwerbung ewiger Güter, ewiger Freuden sollte ich nachlässig sein? Steht der zukünftige Augenblick in meiner Macht? Soll ich daher den gegenwärtigen für mein Heil nicht sorgfältigst benutzen?

O kurze, flüchtige unwiederbringliche Zeit, wie groß, unendlich groß ist dein Werth! Und doch verschleuderte ich so manche Stunde, so manchen Tag in eitelm Zeitvertreibe; ohne für die Ehre Gottes, für das Heil meiner unsterblichen Seele, oder für das Wohl meiner Mitmenschen zu arbeiten; ja, mißbrauchte die kostbaren Stunden und Tage sogar zu sündlichen Vergnügungen! Ach, könnte ich sie zurückrufen, die so leichtsinnig verschwendeten und gar zum Sündigen mißbrauchten Lebensstunden! —

Von jetzt an soll diejenige Zeit, welche deine Güte, o mein Gott, mir noch schenken wird, ganz zu deinem Dienste und zu meinem Seelenheile angewendet werden. Unterstütze diesen meinen festen Vorsatz mit deiner mächtigen Gnade. Durch Jesum Christum. Amen.

Gott hat uns die Zeit nicht zum Sündigen gegeben. — Eccles. 5.

Zu sündlichen Vergnügungen und eitelem Zeitvertreib findet ihr allemal Zeit genug. Nur alsdann habt ihr nicht Zeit, wenn ihr etwas thun sollet, was die Religion fordert. — H. Paulinus.

Achtzehnter Tag. — Der Gebrauch der heiligen Sakramente.

Die heiligen Sakramente sind die Kanäle, wodurch die Schätze Jesu h. Blutes, di-

unendlichen Verdienste unsers Heilandes uns zufließen. Sie sind die Quelle aller uns zur Seligkeit nothwendigen Gnaden. Mißbraucht man dieselben, dann vereitelt man die unendlichen Verdienste Jesu Christi, und verscherzt sein Seelenheil.

Die heiligen Sakramente mißbrauchen heißt: ihre heilsamen Wirkungen verhindern, und zwar durch eine schlechte Vorbereitung zu ihrem Empfange. Bin auch ich unter der Zahl dieser Undankbaren, dieser Unglücklichen, welche der angebotenen Gnade, der Theilnahme an den Verdiensten des Heilandes, vermittelst der h. Sakramente, durch eine solche schlechte Vorbereitung solch ein Hinderniß in den Weg gelegt haben? — Ach, wie oft gebeichtet, und wie wenig Besserung! Wie oft habe ich meinen Heiland in der h. Kommunion empfangen, sein heiligstes Fleisch und Blut mit meinem Fleische und Blute vereinigt, und welch' ein sinnliches und sündhaftes Leben führe ich dennoch! Welche Früchte der h. Kommunion spüre ich bei mir, da doch die Segensfülle einer einzigen wahrhaft würdigen Kommunion Gnade und Stärke selbst zum Martertode der Liebe ertheilen könnte.

Ach, hätte ich doch besser auf die so nachdrücklich warnende Stimme des h. Apostels Paulus geachtet, welcher da spricht: „Der Mensch aber prüfe sich selbst, und dann esse

er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche!" — O Gott, wie war meine Vorbereitung zu so mancher Beichte, zu so manchem Empfange des allerheiligsten Sakramentes! War sorgfältig meine Prüfung, wahrhaft meine Reue und aufrichtig meine Beichte? zierten mein Herz die drei göttlichen Tugenden, kindliche Demuth und Verlangen der Liebe nach seliger Vereinigung mit Christo? War so meine Vorbereitung? O dann wohl mir! Wehe aber, wenn ich mit einer Scheinbuße, im Stande der Ungnade, wenn ich unwürdig das Mahl der Liebe genossen; denn wer unwürdig von diesem Brode isset oder aus diesem Kelche trinket, der isset und trinket sich selbst das Gericht, wie der h. Apostel Paulus schreibt.

Herr, gehe nicht ins Gericht mit mir! Barmherziger Gott, sei auch mir barmherzig! Ich bereue von Herzen jeglichen Leichtsinn, jegliche mangelhafte Vorbereitung. Von nun an will ich mich so sorgfältig vorbereiten, als wenn jede Beichte und jede h. Kommunion die letzte meines Lebens wäre. Herr, der du das Wollen mir gegeben, gib mir auch das Vollbringen. Durch Jesum Christum. Amen.

Der Mensch prüfe sich selbst. — 1. Cor. 11.

Es gibt schlechte Christen, die den Namen rechtgläubiger Christen tragen, ohne es in der That zu sein; das sind diejenigen,

welche die heiligen Sakramente entehren und entheiligen. — H. Augustin.

Neunzehnter Tag. — Das allerh. Meßopfer.

Das Opfer der h. Messe ist eine unblutige Wiederholung und Erneuerung des blutigen Opfers Jesu Christi. Es wird das blutige Kreuzopfer auf dem Calvarienberge alle Tage in unsern Kirchen auf den Altären unblutig erneuert. Was kann Gott angenehmer, was zum größern Heile unserer Seele sein, als daß wir diesem allerheiligsten Opfer, so oft wie möglich, mit größter Ehrfurcht und möglichster Andacht beiwohnen? Soll die Beiwohnung desselben Gott recht wohlgefällig, und dir selbst recht nützlich werden, so vereine deine Meinung mit der des Priesters, und opfere mit ihm den Eingebornen dem himmlischen Vater auf; oder vereinige vielmehr dein Herz mit dem Herzen Jesu Christi und opfere beide dem himmlischen Vater auf.

Wir Alle sind Sünder und strafwürdig vor Gott dem Allheiligen und Gerechten. Wodurch können wir der Gerechtigkeit Gottes genug thun, als nur dadurch, daß wir die unendlichen Verdienste unsers Heilandes dem himmlischen Vater zur Genugthuung für unsere Sünden aufopfern?

Die strengsten ununterbrochenen Bußwerke, die größten Leiden, Marter und

Tod sind nicht vermögend, der göttlichen Gerechtigkeit auch nur für die kleinste Sünde genug zu thun ohne das blutige Kreuzopfer Jesu Christi, das von unendlichem Werthe ist. Durch das h. Meßopfer werden wir aber der unendlichen Verdienste des Kreuzopfers Jesu Christi theilhaftig.

Würde der beleidigte Gott nicht das Schwert seiner strengen Gerechtigkeit bei so vielen Sünden und Lastern der Menschen erheben, wenn nicht der Eingeborne, der geliebte Sohn des Vaters, täglich in so viel tausend Städten und Oertern, auf so viel tausend heiligen Altären sich als ein unblutiges Sühnopfer darbrächte, um den gerechten Zorn seines Vaters zu besänftigen? Unsere Sünden schreien um Rache, aber Jesu Blut schreit um Barmherzigkeit. — Laßt uns daher das Versöhnungsopfer der unendlichen Liebe, den Eingebornen des Vaters auf unsern Altären anbeten, loben und ihm danken. Laßt uns doch wo möglich täglich eine halbe Stunde der Beiwohnung des h. Meßopfers widmen, da wir den ganzen übrigen Tag unsern irdischen Geschäften nachgehen. Welche Schande für uns, welchen Undank gegen unsern Heiland, wenn wir ihn oft ganz allein in seiner Wohnung, in unsern Kirchen lassen, da doch die Palläste der Großen dieser Welt immer besucht sind.

Nein, göttlicher Heiland, ich will dich

nicht allein lassen; täglich will ich in Dank und Ehrfurcht deinem unblutigen Opfer beiwohnen; will mir dein blutiges Sühnopfer auf Golgatha vergegenwärtigen, um Gnade und Barmherzigkeit und ewiges Leben zu erlangen.

An allen Orten wird mir ein reines und heiliges Opfer dargebracht werden. — Malach. 1.

Jesus Christus wird dann ein versöhnendes Schlachtopfer für uns werden, wenn wir selbst uns ihm aufopfern. — H. Gregor.

Zwanzigster Tag. — Leibliches Allmosen.

Nächstenliebe, wahre, thätige Nächstenliebe aus Liebe zu Gott ist, nebst der Liebe Gottes über Alles, das erste, wichtigste, ja das Hauptgebot unserer heiligen Religion. Gottesliebe kann ohne Nächstenliebe nicht bestehen, wie auch der h. Johannes mit klaren Worten sagt.

Wir sollen die Person unsers Nächsten lieben; daher sollen wir nicht nur das Wohl seiner Seele, sondern auch das Wohl seines Leibes aus allen Kräften zu befördern suchen, und ihm im Elende, in Armuth und Dürftigkeit hülfreiche Hand leisten, und von unserm von Gott uns verliehenen Vermögen einen weisen und gottgefälligen Gebrauch machen.

Zudem fordert uns die h. Schrift an meh-

reren Stellen mit deutlichen Worten nachdrücklich auf zu einem leiblichen Allmosen. So schreibt Paulus im ersten Briefe an den Timotheus im 6. Cap. „Ermahne die Reichen, daß sie von ihrem Vermögen den Dürftigen gern mittheilen, und sich dadurch einen Schatz und einen dauerhaften Grund für die Zukunft erwerben und das ewige Leben erlangen mögen.“ Und beim h. Evangelisten Lukas im 6. Cap. heißt es: „Gebet Allen, die euch (um ein zeitliches Allmosen) ansprechen.“ Daß dieser ausdrückliche Befehl nicht bloß die Reichen angehe, ergibt sich auch noch aus der Ermahnung des Vaters Tobias an seinen Sohn, zu dem er spricht: „Hast du Vieles, so gib Vieles; hast du aber nur Weniges, so lasse dir daran gelegen sein, auch von dem Wenigen gern mitzutheilen.“ Auch das Verhalten des himmlischen Vaters gegen alle Menschen, seine Kinder, und unsere Brüder und Schwestern, dessen Beispiele wir nachahmen sollen, macht es uns zur strengsten Pflicht, wohlthätig zu sein, wie unser Aller Vater im Himmel gegen alle Menschen, ohne Ausnahme, wohlthätig ist. „Seid barmherzig,“ ruft der Heiland nicht blos den Reichen, sondern uns Allen zu, „wie euer himmlischer Vater barmherzig (gegen alle Menschen) ist!“

Wer würde sich nicht glücklich schätzen, wenn er dem Heilande selbst Barmherzigkeit

erweisen, ihm selbst in Hunger und Durst Speise und Trank reichen, und mit Kleidern ihn vor Kälte, Nässe und Blöße schützen könnte?

Nun vertritt aber jeder Arme, jeder Hülfsbedürftige die Stelle des Heilandes selbst. Was wir den Armen geben, das geben wir dem Heilande selbst. Jedes Allmosen nimmt er an, und belohnt dasselbe, als hätten wir es ihm selbst gegeben. — Welche Aufmunterung, welche Verpflichtung zum leiblichen Allmosen! Wie glücklich ist derjenige, der dem Heilande selbst Barmherzigkeit erweiset; wie unglücklich aber auch derjenige, der den dürftigen, um Hülfe und Beistand flehenden Heiland mit Unbarmherzigkeit abweiset!

Lassen wir doch den Thieren Barmherzigkeit angedeihen, und wir sollten gegen unsern göttlichen Heiland hart, grausam und unbarmherzig sein?

Selbst unser eigner großer Vortheil sollte uns ein mächtiger Antrieb sein, daß wir leibliches Allmosen gern und bereitwillig spenden. Was man den Großen dieser Welt gibt, ist fast immer verloren, was man aber Gott selbst, dem Heilande in den Armen gibt, ist nie verloren, sondern bringt großen und vielfältigen Nutzen, wenn auch die Gabe noch so unbedeutend ist, wie z. B. ein Trunk kalten Wassers. Weit entfernt, daß Allmo-

sengeben uns in Armuth stürzt, vermehrt es vielmehr unser zeitliches Vermögen, indem es eine Quelle des Segens und der Barmherzigkeit Gottes für uns wird. Kein Mensch ist jemals durch weises Allmosenspenden arm geworden; dagegen haben Spiel, Kleiderpracht und Verschwendung Tausende in Armuth und Dürftigkeit gestürzt.

Es hat aber der gütige und gerechte Gott nicht blos unser zeitliches, sondern auch sogar unser ewiges Wohl, unsere ewige Glückseligkeit mit dem leiblichen christlichen Allmosen unzertrennlich verknüpft. Denn an jenem großen Gerichtstage wird der Weltrichter diejenigen selig sprechen, welche die leiblichen Werke der Barmherzigkeit aus Gehorsam gegen Gott und aus christlicher Liebe treu erfüllet haben.

So wie aber unser zeitliches und ewiges Wohl von der treuen Erfüllung dieser unserer Liebespflicht abhängt; so wird die Nichtbefolgung derselben uns unfehlbar das schreckliche, unwiderrufliche, ewige Verdammungsurtheil zuziehen: „Geht hinweg, ihr Verfluchte, geht ins ewige Feuer, denn ich (Jesus selbst) war hungerig, und ihr speisetet mich nicht!“

Ja, schon in diesem Leben dürfte ein hartes, liebloses und unbarmherziges Herz ein sprechendes Zeichen der Verwerfung; so wie

ein mitleidiges, gefühlvolles, theilnehmendes Herz ein Zeichen der Auserwählung sein.

Ach, mein Gott, wie war ich bisher so wenig besorgt, durch christliche Barmherzigkeit mir dein Wohlgefallen, zeitliches und ewiges Wohl zu erwerben, und dem schrecklichen Verdammungsurtheil zu entgehen! Verzeihe, o mein Gott, mir mein bisheriges liebloses Betragen gegen Arme und Dürftige. Von jetzt an will ich jeden Armen, jeden Dürftigen als meinen Jesus selbst ansehen und aufnehmen, und demselben bereitwillig alle mir mögliche Unterstützung leisten.

Wer Erbarmen mit den Armen hat, leihet dem Herrn auf Wucher. — Sprüchw. 19.

Gebet Allmosen den Armen, welche euch darum bitten, es möchte Christus selbst in eigner Person der Arme sein. —

H. Augustin.

Einundzwanzigster Tag. — Das böse Beispiel.

Die bösen Beispiele haben mehr Menschen in's Verderben gestürzt, als gute Beispiele jemals haben vom ewigen Verderben retten können. Könnte man die Verdammten um die Ursache ihres ewigen Unterganges befragen, schwerlich würde man einen derselben finden, der nicht sagen würde: Dieser und jener hat mich verführt, das ist die Quelle meiner ewigen Qual.

Welch' schreckliche Rechenschaft harret des

Verführers am Tage des Gerichtes! Gott hat uns befohlen unsere Feinde zu lieben, und er stürzet die Seelen derjenigen in's Verderben, die uns niemals etwas zu Leide gethan haben. Der Mensch, welcher boshaft genug war, Seelen, die mit dem Blute Jesu Christi erlöset worden, durch seine bösen Beispiele zu verführen, hat wahrlich wohl Ursache für seine ewige Seligkeit zu fürchten; denn was hat ein solcher von Jesu Christo zu erwarten, dem er eine so kostbare und so theuer erkaufte Seele geraubet hat?

Ihr Väter und Mütter, die ihr ein dem wahren Christenthum ganz entgegengesetztes Leben führt, ein Leben, euern Kindern zum Aergernisse, zum Verderben. Seid ihr wahre Eltern, seid ihr würdige Stellvertreter Gottes bei euern Kindern, seid ihr nicht vielmehr die unseligen Mörder ihrer unschuldigen Seelen? Ach, wenn eure unglücklichen Kinder an jenem schrecklichen Gerichtstage ihr durch euch verlornes Paradies von euch fordern, was werdet ihr ihnen antworten? Wenn der Weltrichter dieselben, als euch anvertraute Pfänder, von eueren Händen wiederfordern wird, wie werdet ihr bestehen?

Ich will demnach nach der Lehre des h. Apostels Paulus Jesum Christum anziehen, damit Andere, wenn sie an mir den Geist, den Wandel und die Tugenden Jesu Christi sehen, an Jesum Christum erinnert, u

seinem Beispiele nachzufolgen ermuntert werden. Denn ein gutes Beispiel ziehet eben so mächtig zum Guten, als ein böses zum Bösen. Sollte ich mich nicht sorgfältig hüten, an den Sünden Anderer Theil zu nehmen, da ich leider täglich selbst so viele eigene Sünden begehe? Sollte das dreifache Wehe, welches der Heiland über den Aergernißgeber ausspricht, mich nicht ganz behutsam in Worten und in meinem Lebenswandel machen?

Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt! — Matth. 18. 7.

Wir müssen einst Rechenschaft von allen bösen Thaten derjenigen geben, die wir durch unser Beispiel zur Sünde gereizt haben. — Salvian.

Zweiundzwanzigster Tag. — Von Kreuz und Leiden.

Du bist keineswegs darum ein Christ, um reich zu sein, und in Ueberfluß und Vergnügen zu leben. Wenn das der Weg zum Himmel wäre, dann wäre die Stiftung des Christenthums nicht nöthig gewesen; dann hätte Gott die Menschen nur dem schwachen Lichte ihrer Vernunft und ihrem Hange nach Reichthum und sinnlichen Vergnügungen überlassen können. Das christliche Leben ist ein Leben der Kreuztragung. Ein Christ muß seinen Willen immer dem Willen Gottes unterwerfen; muß immer mit dem zufrieden

sein, was Gott will und über ihn verhängt; muß alle Leiden an Leib und Seele, alle Trübsale und Widerwärtigkeiten von der Hand Gottes willig, wo möglich mit Dank annehmen, und dieselben mit Geduld und gänzlicher Ergebung in den Willen Gottes tragen, wie und so lange Gott es will. Das lehrte uns der Stifter des Christenthums, Jesus Christus, durch sein eigenes Beispiel, demzufolge er uns mit diesen nachdrücklichen Worten auffordert: „Wer sein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolgt, der kann mein Jünger nicht sein!“ So spricht der Stifter des Christenthums, unser Vorbild, bei Luk. 14. 27. Und an einer andern Stelle heißt es: „Selig die Traurigen, denn sie sollen getröstet werden! Wehe aber den Reichen,“ (die ihr Herz an den Reichthum hängen) „schwerlich geht ein Reicher in's Himmelreich ein.“ Du mußt daher entweder auf die Jüngerschaft Jesu verzichten, dem Glauben sterben, oder das Kreuz umfassen und mit Selbstverläugnung und Geduld im Geiste der Buße dasselbe tragen. Ist es doch ein Beweis der Güte Gottes, daß er dich hienieden heimsucht und züchtigt.

Mußte nicht Christus selbst leiden, und durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen? Mußten nicht die Apostel und alle Heiligen durch Kreuz und Leiden sich die Theilnahme an der Herrlichkeit Jesu Christi im Reiche

des ewigen Vaters erwerben? Oder glaubst du, daß dasjenige, was dem Heilande, seinen Aposteln, und allen Heiligen Gottes so viel gekostet hat, dir nichts kosten werde? Das Kreuz ist sowohl das Erbtheil, als das wahre Zeichen der Auserwählung.

Ein Mensch, der Nichts leidet, noch leiden will, trägt daher das Kennzeichen der Verwerfung an sich. Man muß nothwendig leiden, entweder in dieser oder in jener Welt. So wähle denn!

Mein Gott, mein Herr und Vater! Es ist beschlossen, was auch immer meine sinnliche Natur dawider einwenden mag, ich will jedes Kreuz, was deine gütige Vaterhand mir auflegen wird, nach dem Beispiele meines Erlösers und aller Heiligen willig annehmen und mit völliger Ergebung in deinen allerheiligsten Willen geduldig tragen, damit ich als ein treuer Jünger Jesu möge würdig befunden werden an seiner ewigen Herrlichkeit Theil zu nehmen. Du kennst aber, o mein Gott, meine Schwachheit. Verleihe mir gnädig Muth und Kraft, daß ich auf meinem Kreuzeswege nicht erliege, sondern standhaft bis zum Ziele meiner Laufbahn ausharren möge. Durch Jesum Christum. Amen.

Welch' eine Schande, ein verzärteltes Glied sein unter einem mit Dornen gekrönten Haupte! — H. Bernard.

Dreiundzwanzigster Tag. — Ergebung in den Willen Gottes.

Die größte Glückseligkeit, die wahre Heiligkeit eines vernünftigen Geschöpfes besteht darin, dasjenige zu wollen, was sein Schöpfer will. Alle Heiligen sind nur darum Heilige, weil ihr Wille dem göttlichen gleichförmig ist. Wenn der Mensch auch alle andern Tugenden besitzt, diese aber ihm fehlt, so ist er nicht wahrhaft fromm.

Ein Mensch, der nicht mit dem zufrieden ist, was Gott will, der widersetzt sich seinem obersten Herrn; und wer seine weisen Anordnungen in der Welt tadelt, der versündigt sich gegen Gott, dem Beherrscher der Welt selbst. Alles, was uns immer widerfahren mag, kömmt von Gottes Hand, entweder auf wirkliche Fügung oder durch Zulassung. Was seine unendliche Güte und Weisheit thut, ist das nicht wohlgethan?

Denen die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Besten.

Also nach Gottes Willen kann mir nichts widerfahren, was nicht zu meinem Besten gereicht. Wenn Gott auch ein Schwert ergriffe mich zu tödten, würde selbst dann nicht seine Hand von unendlicher Liebe gelenket? — Und was habe ich denn von einer unendlichen Liebe zu fürchten?

Ich will also nie etwas anders wünschen, noch wollen, als was mein Gott will.

soll weder Hitze noch Kälte, weder Schaden noch Krankheit, noch sonst ein anderes Geschick mich beunruhigen; denn alle diese Abwechselungen in der Natur und in dem Menschen kommen von der Hand des weisesten, liebevollsten und gerechtesten Gottes. Alles, was kurzsichtige Menschen böse Zeiten, Trübsale, Unglück und Plagen nennen, ist doch in der That ein wahrer Vortheil und eine Wirkung der Allgüte Gottes, wenn man es nach der Einrichtung, Anordnung und Absicht seiner Vorsehung betrachtet und benutzet.

Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir! Matth. 11, 26.

Alsdann gefallen wir Gott, wenn wir uns Alles gefallen lassen, was Ihm gefällt.

H. Augustin.

Vierundzwanzigster Tag. — Das Vertrauen auf Gott.

Der Mensch trägt kein Bedenken, seine Gesundheit einem kurzsichtigen Menschen, einem Arzte; sein Vermögen einem Sachwalter in die Hände zu geben: und ich sollte noch Bedenken tragen, mich meinem Gott zu überlassen, alle meine Hoffnung auf Ihn zu setzen, in allen Verlegenheiten, Nöthen und Gefahren meine Zuflucht zu ihm zu nehmen, der unermeßlich an Macht, dessen Güte und Weisheit unendlich ist!

Es erstreckt sich die göttliche Vorsehung,

die Sorge des Schöpfers für seine Geschöpfe sogar bis auf die Ameise und das kleinste Würmchen; sollte ich da noch im mindesten zweifeln können, ob Gottes gütige Vorsehung auch über mich, sein mit Vernunft begabtes Geschöpf wache? Ob sie auch Acht habe auf meine nach Gottes Ebenbild erschaffene und durch Jesu Blut so theuer erkaufte Seele? Gott erhält und ernährt die Ungläubigen, die ihn nicht kennen; er überhäuft mit seinen Gütern sogar die Gottlosen, die seinen heiligen Namen lästern und entheiligen: was wird er nicht für seine Christen thun, die ihn verehren und lieben?

Gott ist Vater aller Menschen, besonders der Christen, die auf seinen ausdrücklichen Befehl ihn Vater nennen und mit kindlicher Zuversicht in seine Vaterarme eilen sollen, denen er gütige Aufnahme, Trost, Hülfe und allen nöthigen Beistand versprochen hat. Gott, der allwahrhaftige Gott, wird sein Versprechen halten; und eher werden Himmel und Erde vergehen, als daß Gott eines seiner Kinder verlassen sollte oder zu Grunde gehen ließe, welches mit kindlichem Zutrauen ihn um Hülfe, Erbarmung und Gnade anfleht.

Gott, wie schwach war bis jetzt mein Vertrauen auf dich, Allmächtiger, Allgütiger! Mit kindlicher Zuversicht will ich in deine Vaterarme eilen, wenn Trübsal, Elend

glück mich treffen oder bedrohen, wenn mein Seelenheil in Gefahr ist. Du wirst mich stärken, retten und Alles zu meinem Besten wenden. Ich flehe darum im Namen Jesu. Amen!

Du bist mein Gott; mein Schicksal ist in deinen Händen. — Ps. 30.

Wirf dich in die Arme Gottes, er wird nicht zurückweichen und dich fallen lassen.
H. Augustin.

Fünfundzwanzigster Tag. — Die Liebe Gottes.

Gott liebt uns so sehr, daß er uns seinen eingebornen Sohn geschenkt hat; hätte er noch etwas Größeres gehabt, er würde es uns nicht verweigert haben. Mußte denn Gott unsere Liebe mit einem so hohen Preis erkaufen? Die geringste Wohlthat verdient Dank und Liebe; und ich sollte eine Güte ohne Grenzen nicht lieben? Jede andere Güte hört auf es zu sein in Vergleich mit einer unendlichen Güte.

Ueberdies befiehlt mir Gott, daß ich ihn lieben soll. Ist denn dies ein so harter Befehl, wenn von mir gefordert wird, denjenigen zu lieben, welcher unendlich liebenswürdig ist? Er verlangt von mir, daß ich ihn von ganzem Herzen lieben soll. Ist denn dies kleine, dies geringe Herz ein zu großes und kostbares Geschenk für einen so großen Gott? Da er aber mein ganzes Herz fordert,

so gestattet er keine Ausnahme, und kann mit einem Theile desselben nicht zufrieden sein.

Könnte die Ewigkeit ein Ende nehmen, die bösen Geister würden die schrecklichen Höllenstrafen nicht zu beschwerlich finden, wenn sie nur endlich die Gnade, Gott zu lieben, erlangen könnten; ja, sie würden sich glückselig schätzen, wenn sie nach unzähligen Jahrhunderten der Höllenpein endlich nur Gott lieben könnten. Ich aber kann Gott lieben, wenn ich nur will, ohne daß es mir so viel Mühe und Leiden kostet. Thue ich das nicht, verdiene ich dann nicht die Hölle?

Herr, ich liebe dich, und verlange dich zu lieben in Ewigkeit!

Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus ganzem Gemüthe; dies ist das erste und größte Gebot. Matth. 22.

Können wir auch Gott nicht zuerst lieben, so laßt uns ihm wenigstens Liebe für Liebe erweisen. H. Augustin.

Sechsundzwanzigster Tag. — Die Liebe Jesu Christi.

Nie hat Etwas in der Welt so viel gekostet, wie eine Seele. Das Leben eines Gottmenschen war der Preis und das Lösegeld dafür. Ich hatte den Tod verdient; der Satan und alle Creaturen forderten mei-

Verdammniß; Jesus Christus aber gab nur der Stimme seines liebreichen Herzens Gehör, welches Gnade und Verzeihung für mich verlangte. Sein Blut vergoß er bis auf den letzten Tropfen, um mich zu erlösen und loszukaufen. Wäre ich nun auch nicht das Eigenthum meines Schöpfers, so wäre ich doch das meines Erlösers. Was kann ich elender Mensch zum Dank für eine solche Wohlthat, für eine so unaussprechliche Liebe thun? Was kann ich Geringeres thun, wenn ich nicht Leben für Leben wiedergebe, als was er selbst von mir verlangt, daß ich ihn liebe?

Wie treu, wie dankbar ist schon das Thier, etwa der Hund, für eine kleine Gabe, seinem Herrn! Und wie, mein Jesus gab sich selbst aus unendlicher Liebe ganz für mich hin; rettete mich durch die schrecklichste Marter, durch den schmerzlichsten und schimpflichsten Tod vom ewigen Verderben, und erwarb mir eine ewige unendliche Glückseligkeit; und ihm sollte ich nicht dankbar sein? sollte seine unermeßliche Liebe nicht wenigstens mit Gegenliebe vergelten? Würde ich mich nicht selbst durch die vernunftlosen Thiere beschämen lassen?

Wir haben ein gefühlvolles, zärtliches Herz für unsere Freunde, für Alle, die uns nur einen geringen Dienst leisten, ja sogar für diejenigen, die uns nur wohl wollen;

soll es denn sonst Niemand, als Jesus Christus, unser Heiland sein, dessen unaussprechliche Liebe wir mit Kaltsinn und Undank erwiedern? Hat doch nie ein Mensch das für uns gethan, so sehr uns geliebt, wie Jesus Christus!

Mein Gott, mein Erlöser, ach laß doch nicht zu, daß ich das undankbarste, das verwerflichste unter allen Geschöpfen werde, und deine unendliche Liebe mit kaltem, ungerührten Herzen erwiedere! Entflamme mein Herz zur inbrünstigsten Gegenliebe, und verleihe mir deine Gnade, daß ich durch treue Haltung aller deiner Gebote dir den Beweis meiner Gegenliebe geben möge, den du selbst forderst.

Wer nicht unsern Heiland Jesum Christum liebt, der sei verflucht. 1. Cor. 6.

Wenn ich schon ganz meinem Schöpfer angehöre: was bleibt mir für meinen Erlöser übrig? H. Augustin.

Siebenundzwanzigster Tag. — Die Liebe des Nächsten.

Ein Mensch, der seinen Nächsten nicht liebt, der nicht ein herzliches, thätiges Wohlwollen gegen seinen Nächsten hat, kann in Wahrheit nicht sagen, daß er Gott liebe. Wenn wir auch alles Gute thun, aber unsere Nächsten, unsere Brüder nicht lieben so nutzt uns Alles nichts. Selbst der

tertod ohne Liebe ist vor dem Herrn verdienstlos.

Der Heiland selbst hat uns befohlen einander zu lieben, wie er uns geliebet hat. Wåren wir nicht schon, auch ohne ausdrückliches Gebot, verpflichtet, unsern Nåchsten zu lieben, weil derselbe von Jesu Christo selbst geliebet wird? Hat doch der Heiland ihn mehr als sein eigenes Leben geliebt!

Liebe ich auch alle Menschen mit einer solchen Liebe, mit der Jesus mich geliebet hat? Würde ich wohl alle meine zeitlichen Güter, selbst mein Leben für den Nåchsten aufopfern?

Ach, mein Gott, wie gleichgültig, wie kalt ist mein Herz gegen den Nåchsten; wie unbekümmert, sein zeitliches und ewiges Wohl zu befördern und alles Widrige von ihm abzuwenden! Von jetzt an soll der nachdrückliche Befehl und das Beispiel meines liebenden Heilandes mir Antrieb und Vorbild der Nåchstenliebe sein. Gott, erhalte, stårke und vermehre in mir die Nåchstenliebe! Durch Jesum Christum. Amen.

Wer seinen Nåchsten liebet, der erfüllet das Gesetz. Röm. 13.

Die Liebe allein unterscheidet die Kinder Gottes von den Kindern des Satans.

H. Augustin.

Wer die Güter dieser Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder Noth leiden sieht,

sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? 1. Joh. 3, 17.

Achtundzwanzigster Tag. — Die Liebe der Feinde.

Die Liebe ist mit dem Christenthume so innig verbunden, daß der Christ sogar verpflichtet ist, seine Feinde zu lieben; diejenigen zu lieben, die ihm absichtlich, aus Vorsatz Schaden zuzufügen suchen. Dieses ausdrückliche und im alten Bunde unbekannte Gebot gibt uns der Heiland mit deutlichen und nachdrücklichen Worten, da er spricht bei Matth. 5. 44. 45.: „Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, und thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für diejenigen, die euch verfolgen und verläumden, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid, der die Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt, und regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Jesus Christus selbst gab uns das vollkommenste Muster der Feindesliebe. Er verzieh seinen Todfeinden, seinen Mördern, und bat noch für dieselben seinen himmlischen Vater um Vergebung; ja er entschuldigte sie sogar bei seinem Vater. Und uns sollte es zu schwer fallen, eine kleine Beleidigung unsern Brüdern zu verzeihen? Haben wir doch von Gott keine Barmherzigkeit zu hoffen, wenn wir unsern Feinden nicht von Herzen verzeihen! denn Gott will uns vergeben, so wie wir unsern Feinden vergeben.

Ein Christ, der sich rächen will, verurtheilt sich selbst durch seinen eigenen Mund, so oft er das Vater unser betet. Du mußt demnach deine Feinde lieben, oder dich selbst hassen. Kann man glauben, daß zwei Christen, die einander anfeinden, derselben Religion sind; daß Menschen, die einander nicht ertragen können, an einem Tische mit dem nämlichen Brode des Lebens gespeiset werden; nach dem nämlichen Paradiese verlangen und hoffen, daß sie daselbst ewig mit einander leben werden? Es ist Nichts, was uns erlaubt wäre zu hassen, als nur die Teufel; und nur die Verdammten können sich einander anfeinden. Es gibt kein bestimmteres Merkmal der Verwerfung von Gott, als dieses, daß man Beleidigungen nicht verzeihen will.

Göttlicher Heiland, vollkommenstes Muster der Feindesliebe! Laß mir dein Beispiel Muth und Entschlossenheit einflößen, meinen Feinden von Herzen zu verzeihen, ihnen wohl zu wollen und ihnen Gutes zu thun, damit ich durch treue Erfüllung deines Gebotes der Feindesliebe mich deiner unendlichen Erbarmungen würdig mache.

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger. — 1. Joh. 3.

Ihr wollet euch rächen, da ihr Christen seid, da selbst der Tod Jesu Christi noch nicht gerächet ist? — H. Augustin.

Neunundzwanzigster Tag. — Die Nachfolge Jesu Christi.

Der erste Mensch stürzte sich ins Verderben, weil er Gott gleich werden wollte; wir aber können nicht anders selig werden, als wenn wir uns bestreben, dem Sohne Gottes ähnlich zu werden. Indem er Mensch ward, wurde er zugleich unser Vorbild, dem nachzuahmen wir uns eifrigst bestreben sollen.

Gibt man sich doch so viel Mühe, die Moden der Welt kennen zu lernen; und man sollte nicht einen ernsten Blick auf das Leben des Heilandes, das vollkommenste Muster der Tugend werfen?

Habe ich wohl je recht ernstlich nachgedacht über das Leben meines Heilandes, über seine große Liebe zum himmlischen Vater und zu den Menschen, die ihn in all' seinen Worten, in all' seinen Handlungen beseelte? Ueber seine Demuth, Geduld und Ergebung im Leiden? Ueber seine Versöhnlichkeit selbst gegen seine Todfeinde? Wie muß ich mich schämen, der ich vielleicht noch keinen Schritt zu seiner Nachfolge gethan habe!

Wie werde ich an jenem Gerichtstage bestehen, wenn das Leben Jesu mit dem meinigen in Vergleich gestellt werden wird? Wenn an jenem großen Tage seine Wunden mit meiner Weichlichkeit verglichen werden, seine Demuth mit meinem Stolze, seine Geduld und Sanftmuth mit meiner Ungedul-

und meinem Zorne! Wie unendlich groß wird der Unterschied zwischen mir und meinem Vorbilde sein!

Ach, was ist doch ein Christ ohne Christi Gesinnung? Ein Getaufter auf den Namen Jesu, und ein Leibeigener des Satans! Ein Geschworner zur Kreuzesfahne Jesu Christi und ein Verbündeter mit der bösen Welt und dem sündlichen Fleische!

Ich muß also entweder meiner Taufe und dem Bekenntniß zum Christenthum absagen, oder mein Leben dem meines Heilandes gleichförmig zu machen suchen. Das wahre Christenthum ist treue Nachahmung Jesu Christi in seinem Leben, seinem Leiden und in seinem Tode.

Nicht das Beispiel der bösen Welt, der verkehrten Menschen, nein, mein Jesu! Du, das Urbild aller Vollkommenheit, du allein sollst hinführo die Richtschnur meines Denkens, Wollens und Handelns sein. Dir immer ähnlicher zu werden, sei mein vorzügliches Geschäft, mein Ruhm, mein Glück. Komm mir mit deiner mächtigen Gnade zu Hülfe; stärke mich in meiner Schwachheit, damit ich dein getreuer Nachfolger, dein wahrer Jünger werden möge.

Herr, ich will dir folgen, wohin du immer gehest. — Matth. 8. 19.

Was nützt es mir ein Christ zu sein, wenn ich nicht dem Beispiele Christi folge! H. Bern.

Dreißigster Tag. — Die Verehrung der Mutter Gottes.

Maria, die hochbegnadigte, zur Mutterwürde des Eingebornen des himmlischen Vaters erwählte, zum höchsten Gipfel der Vollkommenheit durch Reinheit des Herzens, durch Demuth, durch die kostbare Tugend der Keuschheit und durch die vollkommenste Gottes- und Menschenliebe gelangte heiligste Jungfrau; die von dem dreieinigen höchsten Gott über alle Engel und Erzengel, über Cherubinen und Seraphinen, über alle Gewalten im Himmel, über alle Heiligen des alten- und neuen Bundes, weit erhoben, und mit der allerköstlichsten aller Himmels-Kronen geschmückt worden ist, Maria ist das Erhabenste, Liebenswürdigste und Schönste von all' dem, was die Schöpferhand des Allmächtigen hervorgerufen hat.

Welches menschliche Herz sollte Maria nicht lieben, nicht über alles Erschaffene hochachten und nächst Gott sein ganzes Vertrauen nicht auf die Fürbitte Maria, der liebevollsten, Alles bei ihren göttlichen Sohne vermögenden Mutter setzen? — Ein Herz, das Maria nicht liebt, ist aller Liebe unfähig, des Lebens nicht werth.

Möge es auch noch so schlecht stehen um alle meine Andachtsübungen, der Verehrung Mariens will ich ergeben sein, so lange mein Herz noch schlagen wird. Habe ich Jah-

lang ein dem h. Evangelium widerstrebendes Leben geführt, so will ich dennoch nicht verzweifeln; ich will mich in Demuth mit Vertrauen in die Arme Mariens werfen; ihre mächtige Fürbitte wird mir Gnade zu einer wahren Bekehrung verschaffen. Sollte mein Herz auch mit so vielen und so schweren Sünden belastet sein, daß ich schon halb zur Hölle gehörte, so will ich dennoch nicht aufhören, auf Mariä Fürbitte zu hoffen. Sollte Maria den verderben lassen, der sich mit kindlichem Vertrauen in ihre Mutterarme wirft? Noch nie ist das geschehen. Der Gerechtigkeit Gottes steht die Barmherzigkeit seiner Mutter gegenüber. Maria rechnet es sich zur Ehre, Hülfe und Barmherzigkeit einem Elenden zu leisten; ja es ist ihre Wonne, wenn sie den allgerechten Gott um Gnade und Barmherzigkeit für die allergrößten Sünder anfleht. Was wird Maria denn nicht für ihre treuen Diener thun? Schon länger als siebenzehn Hundert Jahre ist Maria als Mutter der Barmherzigkeit, als Zuflucht und Retterin der Sünder anerkannt; und jetzt sollte sie aufhören eine barmherzige, gütige und hülfreiche Mutter zu sein? Dies von Maria zu denken, wäre die größte Verunehrung, die wir ihr zufügen könnten, und zugleich das größte Unglück für uns selbst, wenn wir aufhörten, in allen Nöthen und Gefahren unsers Leibes und besonders unse-

rer unsterblichen Seele, vorzüglich in der Stunde unsers Hinscheidens aus dieser Welt, uns mit kindlichem Vertrauen an Maria zu wenden, und ihre mütterliche Fürbitte zu erflehen.

Wenn ich aufhören würde ein eifriger Verehrer Mariens zu sein, so würde ich eine Hauptstütze meines Heiles verlieren. Ist doch, wie der h. Bernardus sagt, eine eifrige Verehrung der Mutter Gottes ein Zeichen der Auserwählung.

Heilige Maria, Mutter meines Erlösers! sei und bleibe immer meine Mutter. Laß mir in allen Drangsalen und Nöthen, und besonders in der allergrößten Noth auf meinem Todesbette, deine mütterliche Hülfe angedeihen. Erhöre mich gnädig, wenn ich dich täglich um Trost und Hülfe anflehe. Ich liebe und verehre dich, du Erhabenste von allen Erschaffenen, und will dir meine tiefe Verehrung dadurch beweisen, daß ich mich bemühe, deinen erhabenen Tugenden überhaupt, und insbesondere deiner unbefleckten Keuschheit eifrigst nachzustreben.

Regiere über uns, du und dein Sohn. — Jud. 8.

Maria, o ein Name, unter welchem Keiner an seinem ewigen Heile verzweifeln darf!
H. Augustin.

Einunddreißigster Tag. — Der Eifer im Dienste Gottes.

Alles Wollen und Wirken des ewigen in sich selbst unendlich glückseligen Gottes hatte von Ewigkeit her das wahre Wohl, die Vollkommenheit und höchste Glückseligkeit seiner in der Zeit zu erschaffenden vernünftigen Geschöpfe zum Gegenstande. Von Ewigkeit her hat Gott Alles gethan und thut es noch täglich, ja noch in jedem Augenblicke, was er nach seiner Allmacht, Allgüte, Allweisheit und nach seiner unendlichen Barmherzigkeit zum Besten seiner vernünftigen Geschöpfe, zum Besten der Menschen thun kann, um dieselben zu einer wahren zeitlichen und ewigen unaussprechlich großen Glückseligkeit zu verhelfen. Er will Menschen an seiner höchsten, gränzenlosen Glückseligkeit Theil nehmen lassen. Der Heiland selbst sagt: „Mein Vater wirket immer und ich auch.“ Wollte der Heiland, da bei Gott keine Zeit ist, nicht hiermit sagen: Mein Vater und ich haben von Ewigkeit zum Besten der Menschen Alles gethan, was wir thun konnten, und wirken noch jeden Augenblick, um Menschen glücklich, wahrhaft und ewig glücklich zu machen?

Sollten wir selbst für unser eigenes Seelenheil, für unsere eigene Glückseligkeit weniger Sorge tragen, als Gott dafür hat? Sollten wir nicht mit aller Bereitwilligkeit, mit der größten Pünktlichkeit den unendlich

liebevollen Absichten Gottes zu entsprechen uns bestreben? Sollten wir nicht gern und mit dem größten Eifer alle die Mittel anwenden, welche wir nach Gottes Willen und Gottes Bestimmung anzuwenden haben, um zu unserer eigenen wahren zeitlichen und ewigen Glückseligkeit zu gelangen; sollten wir Gott nicht mit allem Eifer dienen? Wäre es nicht eine Entehrung Gottes selbst und eine Verachtung seines Dienstes, wenn wir nachläßig und kaltsinnig in seinem Dienste wären, als dienten wir einem Herrn, der mit Allem zufrieden sein müßte, und dessen Lohn von sehr geringem Werthe sei? Ist doch Gott treu dienen das Einzige, das Allerwichtigste, was wir zu thun haben. Verflucht, wer des Herrn Werk nachläßig betreibt!

Die geringste Handlung, welche Gott zu Ehren geschieht, ist tausendmal mehr werth, als alle Heldenthaten der Sieger und Welteroberer. Was ist doch der Lohn der Welt gegen die unendlichen Belohnungen Gottes! Ist nicht dennoch unser Eifer, womit wir der Welt dienen, weit größer als der, womit wir unserm obersten Herrn nicht seinet- sondern unsertwegen dienen? Können wir den unendlich glückseligen Gott durch unsern treuen Dienst wohl noch glückseliger machen? Ist nicht der ganze unendlich große Nutzen unsers treuen Dienstes für uns selbst?

che Unvernunft, welche Thorheit, im Dienste Gottes lau und träge sein!

Mein Gott, mein Schöpfer, mein Herr und Vater! Ach, daß ich dir bisher nicht eifriger gedienet habe! Bin ich nicht auch unter der Zahl der lauen unglücklichen Diener, die du aus deinem Munde auszuspeien gedrohet hast? Ziehe mich mit deiner mächtigen Gnade zu dir, damit ich als dein treuer Unterthan, dein eifriger Diener, dein gehorsames Kind, mit unabläßigem Eifer mich deinem beseligenden Dienste widmen möge, und an jenem großen Tage als ein getreuer Knecht befunden werde. Durch Jesum Christum. Amen.

Laßt uns eifrige Diener sein, denn es ist der Herr, welchem wir dienen. — Röm. 12.

Habet für den Schöpfer der Welt so viel Eifer, als ihr für die Welt gehabt habet.

H. Augustin.

Die Verehrung des h. Joseph.

Welch ein großer, heiliger, Gott wohlgefälliger Mann und bei dem Throne Gottes mächtiger Fürsprecher der h. Joseph sei, gibt uns die h. Schrift dadurch deutlich zu erkennen, daß sie den h. Joseph einen Pflege[illegible]ers Heilandes, und den Bräutigam [illegible]sten Jungfrau Maria nennet.

Konnte Gott einen Menschen zu einer größern Würde erheben? Wie groß muß seine Glorie im Himmel sein! Sollten wir von seiner Fürbitte beim Throne Gottes nicht Alles hoffen können? Sollte der himmlische Vater, der ihm seinen Eingebornen und die Mutter seines innigst geliebten Sohnes anvertrauete, seinen Bitten wohl etwas abschlagen können? Wird es Jesus Christus können, der ihm hienieden sagar unterthänig und gehorsam war? Und wie sehr wird nicht der h. Joseph sich aller Rechtgläubigen annehmen, die er als Pflegvater des Heilandes und als Bräutigam Mariens für seine Kinder ansieht! Wird er nicht auch denen seine Liebe und hülfreiche Hand zuwenden, welche von Maria selbst geliebt werden, und für welche Jesus Christus den schmerzlichsten Tod gelitten hat?

So wende ich mich denn mit der größten Zuversicht zu dir, h. Joseph, und bitte dich, daß du durch deine mächtige Fürbitte mir von Gott die Gnade bewirken wollest, daß ich nach deinem heiligen Beispiele treu und eifrig Gott dienen und unter deinem Beistande in deinen Armen sterben möge, wie du in den Armen Jesu und Mariens gestorben bist.

Gehet hin zu Joseph! — Gen. 41.

Ein Heiliger, der auf Erden so mächtig war,
muß es noch weit mehr sein im Himmel.
H. Bernard

Die Verehrung der h. Schutzengel.

Es ist ein allgemeiner Glaube unter den katholischen Christen, daß wir Menschen einen Schutzengel haben. Welche Ehre würde das nicht für einen armen Dorfbewohner sein, wenn ein Prinz für seine Person und für alle seine Angelegenheiten auf Befehl des Königs Sorge trüge! Was ist aber ein Mensch im Vergleich mit einem Engel des Himmels? Welch große Güte ist es also, daß diese seligen Geister mit inniger Freude sich so vorzüglich der armen sündhaften Menschen annehmen!

Die vom gütigen Gott uns gegebenen h. Schutzengel weichen nie von unserer Seite, verlieren uns nie aus ihren Augen, sind Zeugen all' unsrer Handlungen, auch der geheimsten. Wie würden wir uns in allen unsern Reden und Handlungen in Acht nehmen, wenn wir in der Gesellschaft eines großen vornehmen Mannes wären! Würden wir es wohl wagen, auch nur ein einziges Wort zu reden, etwas zu thun, wodurch die Wohlanständigkeit auch nur im Geringsten beleidigt werden könnte? Wie, verdient denn ein Mensch mehr Ehrfurcht als ein Engel Gottes?

Die heiligen Schutzengel sind so besorgt für uns, daß sie sich gleichsam selbst vergessen. Worin besteht nun aber wohl der Dienst,

den sie uns unausgesetzt erweisen? Sie ertheilen uns durch die Güte Gottes die zu unserm Seelenheile nöthige Erleuchtung unsers Verstandes; sie opfern unsere Gebete Gott auf, wie wir deutlich von dem Engel des Tobias lesen; sie beten selbst unaufhörlich für uns zu Gott; sie trösten uns in allen Widerwärtigkeiten, bei jedem harten Geschick und Elende; sie entfernen die Gefahren, die unserm Leibe oder unsrer Seele drohen, oder erwerben uns Muth und Kraft um glücklich diesen Gefahren zu entgehen, und die Versuchung zum Bösen zu überwinden; sie sind unsere treuen, mächtigen Beschützer gegen alle Feinde unsers Leibes und unserer Seele; sie treiben durch ihre Einsprechungen uns beständig an, unsere Pflichten aus Gehorsam und Liebe zu Gott treu zu erfüllen; bei einem gemachten Fehltritte, wenn wir unglücklicher Weise gesündigt haben, treiben sie uns durch ihre innern Anregungen, durch Unruhe unsers Herzens gleich zur Buße; sie warnen uns mitten unter unsern Ausschweifungen, in der Hitze unserer Leidenschaften; kurz, unser Wohl, unser Heil, unsere Glückseligkeit liegt ihnen wie ihr eigenes Wohl am Herzen.

Wären wir ihrer treuen Sorgfalt, ihrer zärtlichen Liebe, ihrer beständigen Bemühungen für unser Wohl nicht vollends unwürdig, wenn wir ihnen unsere Gegenliebe

unsere Dankbarkeit und die ihnen schuldige Ehrfurcht versagen wollten? Wenn wir zu unserm eigenen Verderben ihren so wohlwollenden Einsprechungen kein Gehör geben wollten?

Heiliger Engel, dessen Sorgfalt, Schutz und Leitung mich der gütige Gott in diesem mühseligen und gefahrvollen Leben anvertrauet hat, welche Liebe, Ehrfurcht und welchen Dank bin ich dir schuldig für allen mir bisher geleisteten treuen Dienst und mächtigen Beistand! O weiche nie von meiner Seite, und reiche mir deine mächtig stützende Hand, vorzüglich zur Zeit der Versuchung und in der über eine ganze Ewigkeit entscheidenden Stunde meines Todes; damit ich glücklich das letzte Ziel meiner Erschaffung erreichen, und den heiligsten dreieinigen Gott mit dir und allen Auserwählten in Ewigkeit loben und preisen möge. Amen!

Sieh, ich will meinen Engel senden, der vor dir hergehe, und dich auf deinem Wege bewahre, und dich zu dem Orte führe, den ich bereitet habe: Habe Acht auf ihn, und höre seine Stimme. — Exod. 23.

Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dich auf allen deinen Wegen zu bewahren, und dich auf ihren Händen zu tragen. — Ps. 90.

Wo du immer sein mögest, vergiß niemals der deinem h. Schutzengel schuldigen Ehrfurcht. H. Bernard.

Zusätze.

1. Kerngedanken und Tagesseufzer zur Uebung des Wandels in der Gegenwart Gottes.

(Siehe die Anleitung zur Selbstkenntniß 9r Punkt.)

Vorerinnerung.

Liegt dir, mein Christ, das Heil deiner Seele recht tief am Herzen; sehnst du dich, sichere und schnelle Fortschritte auf der Bahn des Heiles zu machen; dürstet dein Herz nach einem kindlich vertraulichen Umgange mit Gott in stets steigender und beglückender Liebe: so weiß ich neben dem öftern recht würdigen Gebrauche der h. Sakramente kein kräftigeres Mittel zu empfehlen, als dieses: Wähle dir täglich einen kurzen kernhaften Gedanken, bald aus der heil. Schrift, bald aus dem Leben der Heiligen, bald aus deiner religiösen Lectüre, bald aus einer Predigt, bald aus der Bedeutung der kirchlichen Feste, möglichst anpassend deinen Herzensbedürfnissen; den erwecke zuweilen bei Tage unter kurzen herzlichen Gebetsseufzern, um dadurch das Andenken an den lieben Gott stetiger und inniger im dankbaren Herzen zu tragen und zu nähren.

Die hier folgenden Stellen aus der h. Schrift, sowie auch die Aussprüche und Kerngedank-

der Heiligen (gesammelt aus dem höchst schätzenswerthen Erbauungsbuche: „Kleines christ katholisches Hausbuch von J. P. Silbert,“) mögen dir, mein Christ, Sporn und Hülfe zu jener äußerst heilsamen Uebung sein.

Aus der heil. Schrift.

1. Ich habe es gesagt: Jetzt gleich will ich anfangen, mich zu bessern. (Psalm 6.)

2. Mein Kind, in Sanftmuth vollbringe deine Werke, und du wirst von Gott geliebt werden. (Sprüche d. Weish. 3.)

3. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich bei der Hand nimmt, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht; ich stehe dir bei mit meiner Hülfe. (Jesaias 41.)

4. Die himmlische Weisheit nimmt diejenigen mit offenen Armen auf, welche sie eifrig suchen. (Spr. d. Weisheit.)

5. Mein Kind, nimm auf in dein Herz von Jugend an die Lehren der himmlischen Weisheit, und du wirst sie gewinnen in immer größerm Maaße bis ins späte Alter. (Sprüche der Weisheit 6.)

6. Mit sieben Sacramenten wirbt die Kirche Gottes um jede einzelne Seele und ladet sie ein, das himmlische Brod zu essen, den Herrn Christus anzuziehen, und das Gewand der künftigen Anfechtung und Verklärung anzulegen. (Isaias 4.)

7. Seinen Engeln hat er befohlen, daß

sie dich schützen auf allen deinen Wegen; auf ihren Händen sollen sie dich tragen, daß du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stoßest. (Psalm 90.)

8. Immer mehr wasche mich, o Herr, von meiner Sündhaftigkeit, und reinige mich von meinen Sünden. (Psalm 50.)

9. Du bist Staub, und sollst wieder zu Staub werden, sprach der Herr zu Adam. (1. Buch Moises 3.)

10. Wer auf dem Wege der Rechtfertigung wandelt, der klagt zuerst sich selbst an. (Spr. d. Weish. 18.)

11. Wo der Friede ist, da schlägt Gott seine Wohnstätte auf, und er verweilet in einer geheiligten Seele. (Psalm 75.)

12. Besser ist es, die himmlische Weisheit erlangen, als Schätze von Silber erwerben, und ihre Früchte sind kostbarer, als das allerbeste und feinste Gold. (Spr. d. Weish.)

13. Der das Ohr gepflanzt hat, soll der nicht hören; oder der das Auge gebildet hat, soll der nicht sehen. (Psalm 93.)

14. Erfülle und läutere, o Herr, mit deinem himmlischen Feuer mein ganzes Herz. (Psalm 25.)

15. Dein Herz, spricht der Herr, soll meine Ruhestätte sein immerdar und ewig, daselbst will ich wohnen. (Psalm 131.)

16. Wie groß ist, o Herr, die Fülle der himmlischen Freuden, welche du im Ver-

genen bereitet hast denen, die dich fürchten. (Psalm 30.)

17. Ich will mich nur rühmen in dem Kreuze unsers Herrn Jesus Christus, durch welchen diese Welt mir gekreuzigt ist, und ich der Welt. (St. Paul a. d. Galat. 6.)

18. Wenn wir unsere Sünden beichten, so ist Gott getreu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergebe, und uns rein mache von allen Flecken. (St. Joh. 1. Brief. 1.)

19. Die Zeit ist kurz; so bleibt denn übrig, daß wer diese Welt gebraucht, so sei, als gebrauche er sie nicht; denn es vergeht die Gestalt dieser Welt. (St. Paul an die Corinth. 1. Brief 7.)

20. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. (Joh. 14.)

21. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. (1. Br. Joh. 4.)

22. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist. (Matth. 10.)

23. Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was da verloren war. (St. Lucas 19.)

24. Ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes. (St. Paul 2. Corinth. 6.)

25. Der Friede Gottes, welcher alle Begriffe übersteigt, bewahre mein Herz und Sinne in Christo Jesu. (St. Paul Phil. 4.)

26. Wen dürstet, der komme, und wer

will, der nehme Wasser des Lebens umsonst. (St. Joh. Offenb. 22.)

27. Freuet euch allezeit im Herrn, abermals sage ich, freuet euch. (Philipp. 4.)

28. Denen die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Besten. (Br. a. d. Röm. 8.)

29. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze; sie hat Verheißungen für dieses und für jenes Leben. (St. Paul. 1. Tim. 4.)

30. Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden, der Tag hat sich schon geneigt. (Luc. 24.)

31. Ja, ich komme bald. Amen! Komm, Herr Jesu! (St. Joh. Offenb. 22.)

Aus den Schriften und dem Leben der Heiligen.

1. Spät liebte ich dich, o uralte und ewig neue Schönheit, spät liebte ich dich. — Der h. Augustin.

2. Es bedünkte der heil. Gertrudis, als spräche Christus, der Vielgeliebte ihrer Seele, des Morgens bei ihrem Erwachen zu ihr: „Wache auf, wie lange willst du noch dem Schlafe fröhnen? Sieh, der König des Himmels ist dein Bräutigam; er glühet vor feuriger Liebe zu dir, er wusch dich in seinem Blute und erlösete dich vom Tode, weil er dich liebte. Wie lange zögerst du noch, seine Liebe mit der Liebe zu vergelten, deren dein Herz fähig ist? Konnte er deine Liebe

einen höhern Preis erkaufen? Liebe fordert Liebe.

3. O Gott! Liebe! O Gott! Liebe! Wie überreichlich ist die Liebe, die du uns bezeigtest. Wie sehr verdiente es deine Liebe zu uns, daß wir von Liebe gegen dich glühen. — So rief oftmals der heil. Franziskus von Paula.

4. Keine Sünde mehr, o Gott, sondern deine reine Liebe! O schreibe doch meinem Herzen das Gesetz deiner Liebe mit der Flammenschrift des h. Geistes ein. — Seufzer der h. Katharina von Genua nach ihrer Bekehrung.

5. Als die heil. Theresia von dem Herrn vernommen hatte, daß das Verdienst einer Seele nicht bestände in geistlicher Lieblichkeit, sondern darin, daß sie arbeitete, litte und liebte, ward sie von einer namenlosen Sehnsucht entflammt für ihren Vielgeliebten zu leiden; und daher jene Feuerworte, die sie so oft im Munde führte: „Entweder leiden oder sterben!“ —.

6. Nicht sterben, sondern leiden, weil man nicht leiden kann, wenn man im Himmel ist. — Die h. Magdalena von Pazzi.

7. Mein Herz am Kreuze, und das Kreuz in meinem Herzen! — Der h. Bernard.

8. Nichts ist so heilsam, als jeden Tag das Uebermaß der Schmerzen zu betrachten, die der Gottmensch uns zu Liebe erlitten hat.

Die Mahlzeichen Jesu Christi verwunden sogar die härtesten und entzünden die eifrigsten Herzen. — Der h. Bonaventura.

9. Aus den Wundmahlen des Erlösers gewinnt der Mensch die nothwendige Stärke, nicht nur mit Geduld, sondern auch mit Freuden zu leiden. — Derselbe.

10. Die vier Enden des Kreuzes sind mit vier höchst kostbaren Perlen geschmücket. In der Tiefe erglänzet die Demuth, zur Rechten der Gehorsam, zur Linken die Geduld, oben aber erglänzt als die erste, als die Königin aller Tugenden in goldenen Buchstaben, die Liebe. — Der h. Bernardus.

11. Jesus, der Gekreuzigte, soll mein Antheil sein! Armuth um Armuth, Demüthigung um Demüthigung, Kreuz um Kreuz! — Die h. Elisabeth.

12. Die Demuth ist die Grundveste aller Tugenden; es gibt keine bessere Vorbereitung, himmlische Gaben zu erlangen. — Der h. Augustinus.

13. Ich bitte Sie, geliebtester Vater, um der Ehre Gottes willen, helfen Sie mir, mich demüthigen. — Die h. Francisca v. Chantal an Franz von Sales.

14. Was liegt uns daran, daß wir von Menschen verachtet, verläumdet und beleidigt werden, wenn wir vor dem Herrn schuldlos und ihm wohlgefällig sind. — Die h. Theresia.

15. Die höchste Stufe der Demuth besteht darin, daß man an Demüthigungen und Erniedrigungen sich eben so sehr erfreue, als eitle Gemüther an großen Ehren. — Der h. Franz. von Sales.

16. Demüthigung und Verachtung auf wahrhaft christliche Weise ertragen: dies ist der Probierstein der Demuth und zugleich der wahren Tugend. — Franz. v. Sales.

17. Unser Fortgang in der Tugend der Abtödtung ist das Maaß unseres Fortganges im geistlichen Leben. — Der h. Hieronimus.

18. Unser vorzüglichstes Geschäft soll darin bestehen, daß wir uns selbst überwinden, und in dieser Entsagung uns täglich vervollkommnen. Besonders ist es nothwendig, daß wir Fleiß anwenden, die geringern Versuchungen, z. B. Aufwallungen des Aergers, Argwohn, Eifersucht, Trägheit und Eitelkeit, zu besiegen. — Der h. Franz. v. Sales.

19. Als der heil. Vincentius Paulus einst einen großen Sünder bekehrt hatte, lehrte er ihn unter andern eine treffliche Uebung. „Befrage dich, sprach er zu ihm, jeden Tag einige Male: Woran hängt dein Herz? Und findest du, daß es mit Liebe an irgend etwas Irdischem haftet, so entsage diesem Gegenstande alsbald.“ Der Neubekehrte befolgte diesen Rath des h. Führers, und ge-

langte in Kurzem zu einer hohen Vollkommenheit.

20. Einst vernahm die h. Gertrudis von dem Herrn die Worte: „Wenn eine Seele einmal dahin kommt, daß sie sogar unter bittern Drangsalen Gott loben kann, dann empfängt sie, als eine geliebte Braut, den Brautkranz von mir; denn die Dankbarkeit in Widerwärtigkeiten ist die reichste und kostbarste Krone der Seele.“

21. Der h. Franz von Sales sagte zu Jemand, der in einer Unterredung mit ihm seinen Haß gegen ihn deutlich aussprach: „Wenn Sie mich auch nicht lieben, so liebe ich Sie darum doch; und rissen Sie mir auch ein Auge aus, so würde ich Sie mittelst des andern mit Güte ansehen.“

22. Die mit Geduld leiden, haben das Paradies; die Andern eine Art Hölle. — H. Philippus Neri.

23. Wenn wir die Trübsalen mit christlichen Augen betrachten, o wie selig würden wir uns achten, verleumdet zu werden und für lasterhaft zu gelten! Ist es nicht eine wahre Gnade, verfolgt zu werden, weil man Gutes thut; da Christus selig diejenigen nennt, die um der Gerechtigkeit willen leiden. — Der h. Vincentius Paulus.

24. Die Sanftmüthigen sind über Alles erhaben, was man ihnen sagen oder anthun mag. Sogar dann, wenn sie durch M

oder Thaten beleidigt werden, verlieren sie weder die Ruhe noch den Frieden ihrer Seele. — Der h. Thomas v. Aquin.

25. Es gibt Einige, die sanftmüthig scheinen, so lange ihnen Alles nach Wunsch geht; kommt aber die geringste Trübsal, der leichteste Widerspruch, dann verschwindet ihre ganze Sanftmuth, und sie entbrennen vor Zorn; man könnte sie mit feurigen Kohlen vergleichen, die unter der Asche verborgen sind. — Der h. Bernardus.

26. Die h. Franciska von Chantal sprach einst, nachdem sie auf die bitterste Weise von Einer, die vor Zorn außer sich war, mißhandelt worden: Nie habe ich eine Lobrede gehört, die mir angenehmer gewesen wäre.

27. Ich weiß es aus Erfahrung, daß die beste Weise, Andere zu leiten, sanft, demüthig und geduldig ist. — Die h. Franciska von Chantal.

28. Bemühen wir uns, liebreich, sanftmüthig und demüthig gegen Alle zu sein, ganz besonders aber gegen diejenigen, die Gott uns zu Gefährten gegeben hat, z. B. gegen unsere Hausgenossen. Sein wir ja denen nicht gleich, die außerhalb ihres Hauses Engel scheinen; zu Hause aber wahre Teufel sind. — Der h. Franz v. Sales.

29. Gedanken, die uns Unruhe bringen, und unser Gemüth verwirren, kommen nicht

von Gott, dem Könige des Friedens; sondern entweder vom bösen Geiste, oder von der Eigenliebe, oder von unserer Selbstachtung. Dies sind die drei Quellen, welchen alle unsere ungegründeten Unruhen entspringen. Kommen uns also derlei Gedanken, so müssen wir solche alsbald verwerfen und ihrer nicht im Geringsten achten. — Der h. Franziskus v. Sales.

30. Ohne allen Zweifel ist der Gehorsam verdienstlicher als die strengsten Bußwerke. — Die h. Katharina v. Bologna.

31. Ein einziger Tropfen vollkommenen Gehorsams ist Millionen Mal mehr werth, als das größte Gefäß voll des ehrbarsten beschaulichen Gebetes. — Die h. Magdalena v. Pazzi.

32. Eine h. Klosterjungfrau betrachtete, um sich immer mehr einzuüben, Alles aus Gehorsam zu thun, oftmals Christum am Kreuze und sprach zu ihrem Heilande: Gehorsam bist du geworden bis zum Tode.

33. Immer dachte der h. Aloysius, er stände am Rande der Ewigkeit, und forschte dann, ob, was er im Begriff sei zu thun, auf die glückselige Ewigkeit Bezug habe. Sein Wahlspruch war: Was nützt dies für die Ewigkeit?

34. Bevor der h. Bernardus etwas that, stellte er sich die Frage: „Wenn ich nach einigen Augenblicken sterben müßte

würde ich dann wohl das Werk thun, welches ich nun thun will?

35. Wenn Jemand glaubt, er habe gethan, was Gott von ihm für das Gelingen eines Geschäftes verlangt, so ist er, wenn die Tugend der Einfalt ihm inne wohnet, ruhig; ob das Geschäft einen guten Ausgang genommen habe, oder ob dasselbe nicht gelungen sei. — Der h. Vincentius Paulus.

36. Alles, was wir thun, erhält seinen Werth von der Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen; so daß ich selbst, wenn ich esse und mich erhole, wofern ich dies blos darum thue, weil Gott will, daß ich es thue, mehr verdiene, als wenn ich ohne diese Absicht den Tod erlitte. — Der heil. Franziskus v. Sales.

37. Darum faßte ein h. Priester jeden Tag Morgens, Mittags und Abends den Vorsatz: „Alles nach Gott, in Gott und für Gott zu thun."

38. Man kann als gewiß annehmen, daß eine Seele, die im Gebete ausharret, nicht verloren gehen wird. Wie groß und wie zahlreich auch immer ihre Sünden sein mögen, und mit wie oftmaligen und gewaltigen Versuchungen auch der böse Geist sie verfolge, der Herr wird sie früh oder spät aus der Gefahr erretten und sie in den Hafen des Heils führen. — Die h. Theresia.

39. Als die h. Maria von Aegypten sich

bekehrt hatte, ward sie 17 Jahre hindurch von schauderhaften Versuchungen angefochten; und immer besiegte sie die Anfälle des bösen Geistes, weil sie ohne Unterlaß zum Herrn flehete.

40. Alles vermag ein Mensch, der dem innerlichen Gebete ergeben ist. — Der heil. Vincentius Paulus.

41. Der Herr verschwendet seine geistigen Tröstungen an uns, wenn wir anfangen, den Weg der Frömmigkeit zu betreten, damit er uns dadurch an sich locke; späterhin aber entzieht er uns dieselben, weil sie, falls wir solche immer empfänden, uns schädlich sein würden. — Der h. Franz. v. Sales.

42. Ein großer Diener Gottes sagt, er habe 40 Jahre hindurch dem innerlichen Gebete treu abgewartet, ohne dabei jemals innerlichen Trost zu empfinden; nichts desto weniger sei diese Uebung ihm sehr heilsam gewesen.

43. Zur Zeit der geistigen Trockenheit betrachtete sich der h. Franz von Sales gleich einer stummen Bildsäule, die nach dem Willen ihres Herrn in einem Saale aufgestellt wurde. „Mein Gott, sprach er dann, ich bin hier, dir zu gefallen, dies ist alles, was ich verlange.“ —

44. Seit 40 Jahren habe ich, sagt ein großer Diener Gottes, allen Fleiß auf das innere Gebet verwendet, und nie fand

ein trefflicheres Mittel, demselben wohl abzuwarten, als wenn ich wie ein Kind, oder wie ein armer, nackter und blinder Bettler vor den Herrn trat.

45. Der h. Franziskus brachte ganze Nächte im Gebete zu, die Worte wiederholend: „Mein Gott, was bist du und was bin ich!"

46. Was soll man thun, wenn man wahrnimmt, daß man zerstreut ist? Leiden soll man diese Demůthigung mit Demuth und Geduld; und nicht verloren wird dann die Zeit sein, die auf solche Weise verwendet wird. Ja ein solches Gebet wird oft sogar nůtzlicher sein, als ein trostreiches und geschmackreiches Gebet; denn alle Acte, die man anwendet, die Zerstreuungen abzuwehren, oder zu ertragen, um Gott nicht zu mißfallen, sind eben so viele Acte der Liebe Gottes. — Die h. Theresia.

47. Gott ůbernimmt die Sorge fůr den, der alle seine Gedanken auf ihn richtet, sich innerlich auf ihn stůtzet, und ihm mit großer Treue dienet. — Der h. Franz v. Sales.

48. Wer Gott mit reinem Herzen dienet, und einzig seine Ehre sucht, der darf immer hoffen, daß das, was er fůr Gott unternommen hat, einen guten Fortgang haben wird. — Der h. Carol. Borromäus.

49. Als einst des Hauses Schaffner dem h. Vincentius Paulus hinterbrachte, er

habe keinen Heller mehr zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben, antwortete er ruhig, heiter, voll Vertrauens auf den Herrn: „Ach was für eine köstliche Neuigkeit bringen Sie uns da! Gott sei gepriesen! Nun ist es Zeit zu zeigen, daß wir auf seine Güte vertrauen, die Schätze seiner Vorsehung sind unendlich; unser Mißtrauen würde ihn entehren!“ —

50. Schwache Seelen, die voll der Liebe zu sich selbst sind, und nach der Achtung der Menschen girren, fangen Feuer bei der ersten Verläumdung, schlagen großen Lärm und vermögen es nicht, den Frieden wieder zu gewinnen, den einige Worte ihnen geraubet haben. Großmüthige Seelen, die nur Gott zu gefallen suchen, handeln nicht also. Sie wissen wohl, daß Gott ihre Unschuld kennt, und daß er ganz sicherlich ihre Vertheidigung übernehmen wird, je nachdem ihr Bestes es verlangt. — Der h. Augustinus.

51. Nichts auf der Welt soll der Diener Gottes fürchten, nicht einmal die bösen Geister. Nehmen die bösen Geister wahr, daß man sie verachtet, so stehen sie ohne Stärke da und werden leicht überwunden. Wenn der Herr allmächtig ist, und die bösen Geister seine Sclaven sind, was können sie wohl Dienern eines so großen Königs zu Leide thun? — Die h. Theresia.

52. Ein Trostwort an euch, liebe Seelen, die ihr in Trockenheiten und Versuchungen

schmachtet. Der gottselige Johann Avila schreibt: Ein einziger Vorsatz, nicht zu sündigen, wiegt zu solcher Zeit in der Waagschaale des Herrn tausend Tugendacte auf, die während des innerlichen Trostes mit allem Eifer erwecket werden.

53. Die Versuchungen werden dir nützlich sein, wenn du ihnen gleich anfangs widerstehst, und dann mit großem Zutrauen und mit Demuth zu Gott deine Zuflucht nimmst. — Der h. Hieronimus.

54. Wie groß und wie vielfältig auch die Sünden seien, die du magst begangen haben, du sollst darum dennoch nie an deinem Heile verzweifeln, noch auch das Vertrauen auf Gott verlieren, denn die göttliche Huld ist unendlich größer, als die menschliche Bosheit. — Der h. Joh. Chrysostomus.

55. Nichts soll von nun an mein Herz an diese Welt heften! Nein, keine Liebesneigung mehr zu etwas, das die Welt liebt! — Die h. Katharina von Genua.

56. Wohin gehst du, was suchst du? also fragte man einen h. Ordensmann. Er aber antwortete: „Ich gehe zu Gott, und suche Gott, und nicht ablassen will ich, bis ich ihn gefunden habe.“

57. Je weniger ein Mensch Begierden hat, um so mehr Liebe hat derselbe. Wer aber keine Begierde mehr in sich fühlt, der

besitzt die vollkommene Liebe. — Der heil. Augustin.

58. Werke verlangt der Herr! Aufschieben also müssen wir unsere Andachtsübungen, wenn der Gehorsam oder die Nächstenliebe verlangen, daß wir sie unterlassen. — Die h. Theresia.

59. Seit mein Erlöser den Kelch der Leiden und des Todes trinken wollte, ist derselbe mit Süßigkeit und Trost für die Freunde Gottes erfüllt, und enthält keine Bitterkeit mehr. — Der h. Franz. von Sales.

60. Wie süß ist es, zu sterben, wenn man gut gelebt hat. — Der h. Augustin.

61. O Paradies! Paradies, wann werde ich dich schauen! — Der h. Philipp. Neri.

62. Die Schwester Maria Soret, von der Menschwerdung genannt, sprach in der Fülle ihres heiligen Eifers: „Mein Ueberfluß besteht in Mangel, meine Wonne in Schmerzen, meine Ehre in Schmach, meine Ruhe in der Arbeit und mein Leben in beständiger Aufopferung! Ich wollte, mein Gott, wenn es anders möglich wäre, daß alle Geschöpfe dich so sehr liebten, als du es verdienest! Ich wollte, daß Alles in mir in Liebe verwandelt wäre, um die geringe Liebe zum Theil zu ersetzen, die die Menschen gegen dich hegen.“ In solchen Empfindungen verließ sie das Leben. — Wie kostbar, wie ersehnlich ist ein solch

Tod! Selig, wer so vollendet, denn seine Werke folgen ihm nach! Was er hienieden in Thränen gesäet, jenseits wird er es in Freuden ernten, frohlockend seine Garben tragen. — Das verleihe auch uns, o Jesu, du Anfänger und Vollender unsers Glaubens!

* * *

Wie wichtig solche Tagesseufzer sind, und welch' hohen Werth auf diese heilsamen Uebungen auch selbst unsere h. Kirche legt, zeigt sich insbesondere darin, daß sie so manche Ablässe an die tägliche Erweckung ähnlicher, kernigter Heilsgedanken geknüpfet hat. —

Gleich einer sorglichen, liebevollen Mutter, liegt der Kirche das Wohl der Gläubigen am Herzen. Mit möglichstem Eifer und zärtlichster Liebe sucht sie unter dem Beistande Jesu, des guten Hirten, so wie auch des h. Geistes, nicht nur die verlornen Kinder wieder auf, sie reinigend und heiligend durch das h. Bußsakrament, sie inniger und inniger einend mit Christo durch die h. Communion, um sie so nach Erlassung der Sünden und der ewigen Sündenstrafen vermittelst der Verdienste Jesu Christi vor der Hölle zu schützen; — sondern sie sucht auch, nachdem diese Rechtfertigung und Heiligung bereits vorangegangen, ihnen nach aller Möglichkeit behülflich zu sein in der Tilgung der noch übrigen zeitlichen Strafen, um sie hienieden vollkommen zu läutern

und zu heiligen, auf daß sie jenseits der Läuterungs-Strafen des Fegfeuers entgehen mögen, und somit ihrem gottseligen Hinscheiden aus dieser Welt sogleich der wonnige Eintritt ins Himmelreich folge.

Diesem Zwecke gemäß, zur Tilgung dieser zeitlichen Strafen, welche nach würdigem Empfange des heil. Buß- und Altars-Sakramentes, etwa den Gerechtfertigten noch übrig bleiben, ertheilt die Kirche die Ablässe. Nach der Lehre des h. Kirchenrathes von Trient hat die Kirche die Gewalt Ablässe zu ertheilen, und die Ablässe sind auch heilsam. — Sie sind heilsam einerseits, weil sie ihre Kraft erhalten aus dem großen Kirchenschatz, wozu gehören die Verdienste Jesu Christi und mit diesen vereint die Verdienste der heil. Jungfrau, der heil. Apostel und aller Heiligen; und andererseits, weil der wahre Bußeifer überhaupt wie die inbrünstige Andacht bei Verrichtung der von der Kirche vorgeschriebenen Uebungen und Gebete, insbesondere die Heiligung des Herzens fördert, und es für einen größern Zufluß der Gnaden empfänglich, und dessen auch theilhaftig macht.

Die Kirche hat auch die Gewalt, Ablässe zu ertheilen, da Jesus Christus, dem der Vater alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, sie als die Verwalterinn der gesammten Kirchenschätze angeordnet, weil er ihr die Löse- und Binde-Gewalt übertragen, und ihr die Schlüssel des Himmelreichs eingehändigt hat.

Liegt dir daher, mein Christ, die wahre und vollkommene Läuterung und Heiligung deiner See-

Herzen, willst du einst mit der süßen Hoffnung baldigster Aufnahme ins himmlische Wonnereich dem Tage der großen Vergeltung entgegensehen können; o dann sei recht eifrig bemühet, dich der verliehenen Ablässe theilhaftig zu machen.

Insbesondere hat die Kirche (nebst mehren andern) folgende Andachtsübungen mit Ablässen begnadigt:

Papst Benedict XIII. hat Allen, welche das Gebet „Der Engel des Herrn" Morgens, Mittags und Abends knieend in reuiger Stimmung verrichten, jedesmal 100 Tage; denen aber, welche es einen Monat lang in gesagter Weise verrichten, dafür einen vollkommenen Ablaß verliehen.

Der Engel des Herrn.
(Angelus Domini.)

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft: und sie empfing von dem h. Geiste. — Gegrüßet seist du, Maria u. s. w.

Maria sprach: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinen Worten. — Gegrüßet seist du, Maria u. s. w.

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt. — Gegrüßet ꝛc.

Gebet.

Wir bitten dich, o Herr, gieße deine Gnade unsern Herzen ein, damit wir, dir wir nach der Botschaft des Engels die Menschwerdung deines Sohnes erkannt haben, durch sein

Kreuz und Leiden zur herrlichen Auferstehung geführet werden. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Papst Benedict XIV. hat (1746) allen denen einmal im Monate vollkommenen Ablaß verliehen, welche täglich eine halbe oder wenigstens eine Viertel Stunde dem innern Gebete oder der Betrachtung obliegen.

Papst Pius VII. hat (1818) Allen, welche folgenden Gebetsseufzer:

„Es geschehe, es werde gelobt und in Ewigkeit über Alles erhöhet der gerechteste, erhabenste und liebenswürdigste Wille Gottes in allen Dingen!"

einmal im Tage mit zerknirschtem Herzen andächtig aussprechen, einen Ablaß von 100 Tagen; und denen, welche diese fromme Uebung täglich verrichten, einmal im Jahre vollkommenen Ablaß verliehen.

Derselbe Papst hat (1815) denen, welche Morgens, Mittags und Abends zur Danksagung für alle der h. Jungfrau ertheilten Vorzüge andächtig beten: Ehre sei dem Vater und dem Sohne rc. einen Ablaß von 300 Tagen; denjenigen aber, welche einen Monat hindurch täglich zur genannten Zeit also beten, einmal in diesem Monate einen vollkommenen Ablaß verliehen.

2. Ablaß-Gebete.

(Die Theilnahme an den gewöhnlichen Abläßen erfodert in der Regel 1) eine reumüthige Beichte, 2) eine wahrhaft würdige Communion, und 3) ein andächtiges Gebet für das Wohl der Kirche, zur Ausrottung der Irrlehren und zur Mehrung des Friedens, auf daß alle unter einem Hirten in der Einheit des Glaubens und der Liebe Eins werden mit Christo, wie Christus mit dem Vater.

Folgendes Gebet, mit inniger Andacht gesprochen und erwogen, dürfte dir, mein Christ, zu diesem Zwecke behülflich sein.)

O, mein Gott und Vater, wie freue ich mich! Jesu Blut hat meine Seele gereinigt und geheiligt; er selbst mit Gottheit und Menschheit, mit Seele und Leib, mit Fleisch und Blut ist geworden meine Speise und mein Gast. Bin ich denn nun auch in Wahrheit dein geliebtes Kind? Ach, ich hoffe es voll kindlicher Zuversicht, mein Vater! Jesu Verheißung und die Aufrichtigkeit meiner Bekehrung sind mir Bürgschaft. Allein sind denn auch alle zeitlichen Sündenstrafen in meinem Schuldenbuche von dir getilgt? Wenn ich jetzt vor deinem Richterstuhle erscheinen müßte, würde ich dann gleich in den Himmel aufgenommen werden. Ach, eine wichtige Frage! Wer entscheidet sie? Schau ich auf mein Leben zurück, wahrlich,

dann habe ich Ursache sehr zu fürchten, daß ich noch nicht ganz rein bin, noch nicht fähig, den Engelreinen beigezählt zu werden.

Voll Vertrauen auf der Kirche Löse- und Binde-Gewalt suche ich daher mit möglichstem Eifer ihren Vorschriften nachzukommen, um zur Tilgung der noch erübrigten zeitlichen Strafen des verheißenen Ablasses jetzt wahrhaft theilhaftig zu werden. Erhöre denn, o Vater, mein kindliches Flehen für das Wohl der gesammten Kirche. Jesus Christus, dein geliebter eingeborner Sohn, hat sie gegründet mit seinem Blute; die Apostel und tausender Mårtyrer Ströme Blutes haben sie getränkt; unzählige Bekenner scheuten nicht Feuer und Schwert, Marter und Tod, wo es galt, ihrem Glauben Zeugniß zu geben. Der gesammte Schatz der Verdienste Jesu Christi ruhet in ihr, voll Wahrheit und Kraft. Von der Wiege bis zur Bahre ist sie unsere Erzieherin und Beglückerin; sie hat von dir, o Vater des Himmels, durch Jesum Christum, im h. Geiste die Bestimmung und die Mittel zu unserer Reinigung, Heiligung und Beseligung, und zwar sie allein nur erfreuet sich dieser Gnaden, darum heißt sie auch mit Recht die alleinseligmachende Kirche.

Diese deine Kirche, die geliebte Braut deines Sohnes, schütze und verherrliche sie, o Vater! Verleihe ihr stets ein solches Oberhaupt, solche Bischöfe und Priester, die de

wahre Nachfolger, ja würdige Stellvertreter Jesu Christi und der Apostel, und leuchtende Vorbilder der Gläubigen sind. Rüste sie alle aus mit der Fülle der Gaben des h. Geistes, daß der h. Geist durch sie lehre mit Kraft und Weisheit; daß durch ihn gestärkt sie mit Muth und Entschlossenheit der Wahrheit und Gerechtigkeit Zeugniß geben in Wort und That auf Leben und Tod; daß durch ihn von Liebe entflammt sie unaufhörlich hungern und dürsten nach Rettung und Beseligung der Sünder und Gerechten, daß sie, durch ihn vom heiligen Eifer begeistert, unermüdet wachen und kämpfen, beten und arbeiten für ihr und der Untergebenen Heil, für das Wohl der ganzen Kirche und für die Ehre des dreieinigen Gottes, auf daß der Feuereifer der Apostel, aller heiligen Väter und hochbegnadigten Kirchenfürsten sich stets erneuere, daß er fortlebe in allen ihren Nachfolgern von Jahrhunderten zu Jahrhunderten bis zum Ende der Tage. Verleihe aber auch, o Vater, daß wir Gläubigen alle die Kirche schätzen als die Mutter unserer geistigen Wiedergeburt. Ach, daß wir ihre zärtliche Liebe und Fürsorge gegen uns doch immerfort mit demüthigem Gehorsam, kindlicher Hochachtung und innigster Liebe vergelten möchten, auf daß der würdige und eifrige Gebrauch ihrer Gnaden und Heilsschätze für Zeit und Ewigkeit uns beglücke.

Auch wende, o Vater, deinen Gnadenblick jenen zu, welche noch nicht das Glück haben, der wahren Kirche anzugehören, ja, die aus Unwissenheit, Leichtsinn oder gar Bosheit sie tadeln und lästern. Ach die Blinden, sie richten und tadeln das, was sie nicht kennen; darum vergib es ihnen Vater, denn sie wissen nicht, was sie thun. Damit sie aber nicht ferner den Gläubigen zum Aergernisse seien, und damit sie selbst der größten Gefahr namenlosen Unheiles entrissen werden; darum bitte ich dich, Vater der Barmherzigkeit, wolle du ihnen die Augen öffnen, auf daß sie nicht länger blindlings verschmähen jene Heilsanstalt, zu deren Gründung du, o Vater, deinen Sohn, dein Sohn sein Leben hingegeben, und die sich noch fort und fort des Schutzes des heil. Geistes erfreuet, gemäß der Verheißung, daß die Pforten der Hölle sie nicht sollen überwältigen. Ziehe du sie; denn „Niemand kann zu mir kommen, betheuert Jesus, die ewige Wahrheit, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht.“ Zermalme du ihr Herz, denn du lenkest die Herzen der Menschen wie Wasserbäche; rede du mit Allgewalt an ihre Gewissen, auf daß sie dem Irrthume entsagen und der Wahrheit gehorchen. Insbesondere sieh gnädig auf die Fürsten und Könige, in deren Hand du Zepter und Schwert gelegt, welche Heil oder Verderben

für Staat und Kirche bereiten können. Zwietracht zerstört, die Liebe bauet auf. Verleihe denn, o Vater, daß fern von aller Herrsch- und Selbstsucht, Gerechtigkeit und Liebe ihre Herzen fülle, Liebe zu einander, Liebe zu ihren Unterthanen, Liebe zu Gott; daß sie mit den Vorstehern der Kirche unter dem Schutze des Friedens in vereinter Kraft das Reich des Bösen zerstören und das Reich der Tugend fördern; daß ein Glaube, eine Hoffnung, eine Kirche, einerlei Sakramente und ein Oberhaupt uns Alle vereine zu lebendigen Gliedern Jesu Christi durch die Liebe, zum Segen der Erde und zum Triumpfe des Himmels.

Ach, barmherziger Vater, erhöre gnädig das Flehen deines Kindes; schaue nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern schaue auf die Verdienste Jesu Christi, deines geliebten Sohnes, der uns verheißen: Alles, um was ihr den Vater bittet in meinem Namen, das wird er euch geben; ja, habe Mitleid mit mir, deinem sündigen Kinde, und tilge meine wohlverdienten Strafen nach der Menge deiner Erbarmungen durch Jesum Christum, unsern Herrn, welcher mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heil. Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Vater unser . . . Gegrüßet . . .

(Die Litanei von allen Heiligen [Seite 320.] kann auch als Ablaßgebet dienen.)

3. Der vierte Bußpsalm.

(Miserere.)

Erbarme dich meiner, o Herr, nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Fülle deiner Erbarmungen tilge meine Missethat! — Wasche mich mehr und mehr von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Bosheit und meine Sünde schwebt immer vor mir. — Dir, dir allein hab' ich gesündigt und Böses vor dir gethan; aber verzeihe mir, Herr, damit du gerechtfertigt werdest in deinen Zusagen, und Alle mit Schande bestehen, welche dich richten. — Siehe, in Sünden ward ich geboren, und schon meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. — Du liebest die Wahrheit, tiefe Geheimnisse deiner Weisheit hast du mir geoffenbaret. — Besprenge mich, o Herr, mit Hysop, und ich werde rein; wasche mich und weißer werde ich als der Schnee. — Laß mich Freude und Wonne hören, damit meine zerrütteten Gebeine wieder frohlocken! — Wende dein Angesicht hinweg von meinen Sünden, und vertilge alle meine Missethaten! — Schaffe, o Gott, ein reines Herz in mir, und erneure in meinem Innern einen aufrichtigen Geist! — Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und deinen Geist nimm nicht von mir! — Schenke mir wieder die Wonne deines Heils, und stärke mich durch einen vortrefflichen Geist!

— Die Ungerechten will ich deine Wege lehren, und die Ruchlosen sollen sich zu dir bekehren. — Rette mich, o Gott, von Blutschulden, du Gott meines Heils, und meine Zunge wird deine Gerechtigkeit frohlockend verkünden! — Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund soll dein Lob verkünden! — Hättest du Opfer verlangt, ich hätte sie dir dargebracht, aber an Schlachtopfern hast du kein Wohlgefallen. — Ein zerknirschter Geist ist ein Opfer vor dir, ein reuevolles und gedemüthigtes Herz, wirst du, o Gott, nicht verachten. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

4. Der sechste Bußpsalm.

(De profundis.)

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre meine Stimme. — Laß deine Ohren aufmerksam sein auf die Stimme meines Flehens. — Willst du der Sünden gedenken, o Herr! — wer wird alsdann bestehen. — Doch bei dir ist Vergebung; um deines Gesetzes willen vertraue ich auf dich. — Meine Seele hofft auf den Herrn; auf seine Verheißung verläßt sich meine Seele. — Von der Morgenwache bis zur Nacht soll Israel auf den Herrn hoffen. — Denn bei ihm ist Barmherzigkeit, und überschwengliche Erlösung. — Er wird auch Israel erlösen, von allen seinen Sünden.

Ehre sei dem Vater, u. s. w.

5. Litaneien.

Litanei vom süßen Namen Jesus.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! — Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, — erbarme dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott h. Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, einiger Gott,
Jesus, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, du Sohn der Jungfrau Maria,
Allmächtiger Jesus,
Vollkommenster Jesus,
Glorreichster Jesus,
Wunderthätiger Jesus,
Lieblichster Jesus,
Treuester Jesus,
Theuerster Jesus,
Liebenswürdiger Jesus,
Bewundernswürdiger Jesus,
Wonnevoller Jesus,
Verehrungswürdiger Jesus,
Demüthigster Jesus,
Aermster Jesus,
Sanftmüthigster Jesus,
Süßester Jesus,
Geduldigster Jesus,

Erbarme dich unser!

Gehorsamster Jesus,
Keuschester Jesus,
Jesus, Liebhaber der Keuschheit,
Jesus, Liebhaber des Friedens,
Jesus, unsere Liebe,
Jesus, Quelle der Vollkommenheit,
Jesus, Heiland der Welt,
Jesus, Spiegel des Lebens,
Jesus, Vorbild der Tugenden,
Jesus, Eiferer der Seelen,
Jesus, unsere Zuflucht,
Jesus, Vater der Armen,
Jesus, Trost der Betrübten,
Jesus, Schatz der Gläubigen,
Jesus, guter Hirt der Schafe,
Jesus, wahres Licht,
Jesus, ewige Weisheit,
Jesus, unendliche Güte,
Jesus, kostbare Perle,
Jesus, Freude der Engel,
Jesus, König der Patriarchen,
Jesus, Erleuchter der Propheten,
Jesus, Meister der Apostel,
Jesus, Lehrer der Evangelisten,
Jesus, Stärke der Märtyrer,
Jesus, Licht der Bekenner,
Jesus, Bräutigam der Jungfrauen,
Jesus, Krone aller Heiligen,

Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig, — verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig, — erhöre uns, o Jesus!
Von allem Uebel, — erlöse uns, o Jesus!

Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von Uebertretung deiner Gebote,
Vom Anfalle aller Uebel,
Durch deine Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Beschneidung,
Durch deine Schmerzen,
Durch deine Geißelung,
Durch deine Krönung,
Durch deinen Tod,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt
Durch deine Freuden,
Durch deine Herrlichkeit,
Durch die süßeste Jungfrau, deine Mutter,
Durch die Fürbitte aller deiner Heiligen,

Erlöse uns, o Jesus!

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Jesus!

O du Lamm Gottes 2c. — Erhöre uns, o Jesus!

O du Lamm Gottes 2c. — Erbarme dich unser, o Jesus!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser . . . Gegrüßet seist du . . .

V. Der Name des Herrn sei gebenedeiet!
A. Von nun an bis in Ewigkeit!

Gebet.

Gott, der du deinen eingebornen Sohn dem Menschengeschlecht zum Erlöser gegeben, und ihn Jesus zu nennen befohlen hast, verleihe gnädig, daß wir, die seinen h. Namen auf Erden verehren, auch seiner Anschauung im Himmel genießen mögen. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Litanei zu allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, — erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, — erbarme dich unser!
Gott h. Geist, — erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, einiger Gott, — erbarme dich unser!
Heilige Maria, — bitte für uns!
Heilige Mutter Gottes, — bitte für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, — bitte für uns!

Heiliger Michael, — bitte für uns!
Heiliger Gabriel, — bitte für uns!
Heiliger Raphael, — bitte für uns!
Alle h. Engel und Erzengel, — bittet für uns!
Alle h. Chöre der seligen Geister, — bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, — bitte für uns!
Heiliger Joseph, — bitte für uns!
Alle h. Patriarchen und Propheten, — bittet für uns!
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jacobus,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jacobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lucas,
Heiliger Marcus,
Bitte für uns!
Alle h. Apostel und Evangelisten, — bittet für uns!
Alle h. Jünger des Herrn, — bittet für uns!
Alle h. unschuldigen Kinder, — bittet für uns!
Heiliger Stephanus, — bitte für uns!

Heiliger Laurentius, — bitte für uns!
Heiliger Vincentius, — bitte für uns!
Heilige Fabianus und Sebastianus, — bittet für uns!
Heilige Joannes und Paulus, — bittet für uns!
Heilige Cosmas und Damianus, — bittet für uns!
Heilige Gervasius und Protasius, — bittet für uns!
Alle h. Märtyrer, — bittet für uns!
Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nicolaus,
Heiliger Ludgerus,
Heiliger Swibertus,
} Bitte für uns!
Alle h. Bischöfe und Beichtiger, — bittet für uns!
Alle h. Kirchenlehrer, — bittet für uns!
Heiliger Antonius,
Heiliger Benedictus,
Heiliger Bernardus,
Heiliger Dominicus,
Heiliger Franciscus,
} Bitte rc.
Alle h. Priester und Leviten, — bittet für uns!
Alle h. Mönche und Einsiedler, — bittet für uns!

Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Catharina,
Heilige Anastasia,
— Bitte für uns!

Alle h. Jungfrauen und Wittwen, — bittet für uns!
Alle Heiligen Gottes, — bittet für uns!
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von einem jähen und unerwarteten Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unkeuschheit,
Von Blitz und Wetterschaden,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und dein heiliges Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine h. Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
— Erlöse uns, o Herr!

Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters, — erlöse uns, o Herr!
Am Tage des Gerichtes, — erlöse uns, o Herr!
Wir Sünder, — wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns verschonest,
Daß du uns verzeihest,
Daß du uns zur wahren Buße bekehren wollest,
Daß du deine h. Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du das apostolische Oberhaupt und alle kirchlichen Stände in der h. Religion erhalten wollest,
Daß du den Königen und christlichen Fürsten Frieden und wahre Einigkeit verleihen wollest,
Daß du uns selbst in deinem h. Dienste erhalten und stärken wollest,
Daß du unsere Herzen zu himmlischen Begierden erheben wollest,
Daß du allen unsern Wohlthätern die Güter der Ewigkeit schenken wollest,
Daß du unsere Seelen und die Seelen unserer Brüder, Verwandten und Wohlthäter von der ewigen Verdammniß erledigen wollest,
Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß du den abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß du uns erhören wollest,

} Wir bitten dich, erhöre uns!

Sohn Gottes! — Wir bitten dich, erhöre uns!
O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes ꝛc. — Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes ꝛc. — Erbarme dich unser, o Herr!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser . . . Gegrüßet seist du . . .

Psalm 69.

Gott merke auf meine Hülfe, Herr eile mir zu helfen! — Verwirrung ergreife sie und Schrecken, die meiner Seele nachstellen. — Mit Schande sollen sie zurückweichen, die mir Uebles wollen. — Schamroth und flüchtig sollen sie werden, die spotten meiner Noth! — Frohlocken aber und sich freuen in dir müssen alle, welche dich suchen, immerdar sie sagen: Gepriesen sei der Herr, die da lieben dein Heil! — Ich aber bin dürftig und arm, Gott hilf mir! — Mein Helfer und mein Erlöser bist du Herr, säume nicht. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

Mache selig deine Diener! — Die auf dich hoffen, o Gott!

Sei uns, Herr, eine starke Schutzwehr — gegen unsern Feind.

Laß den Feind nichts wider uns vermögen, — nicht schade uns der Sohn der Bosheit.

Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden, — und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten!

Lasset uns beten für unsern Oberhirten N.

Der Herr erhalte ihn und belebe ihn, mache ihn selig hier auf Erden und übergebe ihn nicht in die Gewalt seiner Feinde.

Lasset uns beten für unsere Wohlthäter.

Allen, Herr, die uns wohlthun, verleihe um deines Namens willen das ewige Leben.

Lasset uns beten für die abgestorbenen Christgläubigen.

Herr gib ihnen die ewige Ruhe — und das ewige Licht leuchte ihnen. — Sie mögen ruhen in Frieden. — Amen!

Lasset uns beten für unsere abwesenden Brüder.

Mache selig, o Herr, deine Diener, welche auf dich hoffen.

Sende ihnen Hülfe von deinem Heiligthume — und von Sion beschütze sie.

Herr, erhöre mein Gebet!

Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Gebete.

Gott, dem es eigen ist, sich allezeit zu erbarmen und zu schonen, nimm an unser flehentliches Gebet, damit wir und alle dei-

ne Diener, welche der Sünde Kette gefesselt hält, durch deine gütige Erbarmung davon befreiet werden.

Wir bitten dich, o Herr, nimm an unser demüthiges Gebet und verschone uns, die wir unsere Sünden vor dir bekennen, damit wir Verzeihung und zugleich den Frieden durch deine Güte erlangen.

O Herr, erzeige uns gnädig deine unaussprechliche Barmherzigkeit, daß du uns von unsern Sünden befreiest, und die Strafen, die wir für dieselben verdienen, erlassest.

O Gott, der du durch die Sünde beleidiget und durch die Buße versöhnet wirst, sieh gnädig auf das Gebet deines demüthigen Volkes, und wende ab die Geißel deines Zornes, welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger ewiger Gott, erbarme dich deines Dieners, unsers Oberhirten N. N., und leite ihn nach deiner Milde auf den Weg des ewigen Heiles, damit er durch deine Gnade nur, was dir wohlgefällig ist, begehre und dies mit aller Kraft vollbringe.

O Gott, von welchem alle heiligen Begierden, frommen Entschlüsse und gerechten Werke kommen, gib deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, damit unsere Herzen deinen Geboten ergeben und unsere Zeiten, fern von feindlicher Furcht, in deinem Schutze ruhig sein.

Entzünde, o Herr, unsere Herzen und Nieren mit dem Feuer des h. Geistes, auf daß wir mit keuschem Leibe dir dienen und mit reinem Herzen dir gefallen.

O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller ihrer Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht haben, durch gottselige Fürbitte erlangen.

Wir bitten dich, o Herr, komm unsern Handlungen mit deiner Gnade zuvor, und begleite sie mit deiner Hülfe, damit all' unser Gebet und Thun von dir anfange, und durch dich vollendet werde.

Allmächtiger ewiger Gott, der du herrschest über die Lebendigen und die Todten, und dich aller erbarmest, welche du aus dem Glauben und den Werken für die Deinigen erkennest, wir bitten dich demüthig, daß alle diejenigen, für welche zu beten wir uns vorgenommen haben, sie mögen noch im Fleische wandeln, oder vom Körper entkleidet schon zur Ewigkeit eingegangen sein, auf die Fürbitte aller deiner Heiligen nach deiner Güte und Milde Nachlassung aller ihrer Sünden erhalten, durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regieret in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Litanei von dem hh. Altarssakramente.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! — Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heil. Geist,
H. Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, der du im hh. Altarssakramente als Gott und Mensch zugegen bist,
Jesus, du lebendiges Brod, welches vom Himmel gekommen ist,
Jesus, du verborgener Gott und Heiland,
Jesus, du immerwährendes Opfer des neuen Bundes,
Jesus, du würdigstes Opfer der Anbetung und Danksagung,
Jesus, du wahres Versöhnopfer für Lebende und Abgestorbene,
Jesus, du unbeflecktes Lamm Gottes,
Jesus, du Brod der Engel,
Jesus, unsere kostbare Seelenspeise,
Jesus, du Band der Liebe und des Friedens,
Jesus, du Urquell aller Gnaden,
Jesus, du Trost der Betrübten,
Jesus, du Zuflucht der Sünder,
Jesus, du Stärke der Schwachen und Mühseligen,
Jesus, du Arznei der Kranken,

Erbarme dich unser!

Jesus, du Wegzehrung der Sterbenden im Herrn, — erbarme dich unser!
Jesus, du ewige Seligkeit der Auserwählten, — erbarme dich unser!
Jesus, du Unterpfand der glorreichen Auferstehung, — erbarme dich unser!

Sei uns gnädig! — Verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig! — Erhöre uns, o Jesus!
Vor unwürdigem Genusse deines h. Fleisches und Blutes, — bewahre uns, o Jesus!

Vor aller Begierlichkeit des Fleisches,
Vor Begierlichkeit der Augen,
Vor aller Hoffart,
Vor aller Gefahr und Gelegenheit zur Sünde,
Vor allem Leichtsinn des Herzens,
Vor aller Lieblosigkeit gegen den Nächsten,
Vor aller Sünde,
Vor dem ewigen Tode,
Durch deine heilige Menschwerdung,
Durch dein bitteres Leiden und Sterben,
Durch dein sehnliches Verlangen, deinen Jüngern und uns dein Fleisch und Blut zur Seelenspeise zu geben,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher du deinen Jüngern und uns dein Fleisch zur Speise und dein Blut zum Tranke gegeben hast,
Durch deine höchste Demuth, mit welcher du zuvor deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die fünf Wunden deines allerheilig-

Bewahre uns, o Jesus!

sten Leibes, welche du für uns dir hast schlagen lassen, — bewahre uns, o Jesus!

Durch dein kostbares Blut, was du uns auf dem Altare hinterlassen hast, — bewahre uns, o Jesus!

Wir armen Sünder! — Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du den Glauben, die Ehrerbietung und Andacht gegen dieses hochheilige Sakrament stets in uns erhalten und vermehren wollest,

Daß du Alles, was lasterhaft und dir mißfällig ist, in uns ertödten und austilgen wollest,

Daß du uns in deiner Gnade erhalten und stärken wollest,

Daß du uns vor allen Nachstellungen des bösen Feindes beschützen wollest,

Daß du unser Herz durch deine Gnade reinigen und heiligen wollest,

Daß du die kostbaren himmlischen Früchte dieses allerheiligsten Sakramentes uns reichlich mittheilen wollest,

Daß du durch dieses heil. Sakrament der Liebe uns untereinander in heiliger Liebe immer mehr vereinigen wollest,

Daß du eine h. Begierde, dich oft in der heil. Communion zu empfangen, in uns erwecken wollest,

Daß du uns zu einer würdigen Vorberei-

Wir bitten dich, erhöre uns!

tung zu diesem h. Mahle durch wahre Buße verhelfen wollest,
Daß du auf unserm Sterbebette mit dieser himmlischen Wegzehrung uns versehen und stärken wollest,
Daß du uns im Todeskampfe nicht verlassen wollest,
Daß du uns eine selige Sterbestunde verleihen wollest,
Daß du uns zum ewigen glorreichen Leben auferwecken wollest,
Daß du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — verschone uns, o Jesus!
O du Lamm Gottes ꝛc. — erhöre uns, o Jesus!
O du Lamm Gottes ꝛc. — erbarme dich unser, o Jesus!
Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser!

Vater unser . . .

V. O h. Gastmahl, in welchem Christus genossen und das Andenken an sein h. Leiden gefeiert wird!

R. Hier wird die Seele mit Gnaden erfüllet, und empfängt das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit!

Gebet.

O Gott, der du uns in dem wundervollen Sakramente ein Denkmal deines Leidens hinterlassen hast; laß uns, wir bitten dich, die h. Geheimnisse deines Leibes und Blutes so verehren, daß wir die Früchte unserer Erlösung stets in uns wahrnehmen. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des h. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Litanei von dem Leiden und Sterben unsers Heilandes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! — Christe, erhöre uns!
Gott Vater in den Himmeln, — erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott h. Geist,
H. Dreifaltigkeit, einiger Gott,
Jesus, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, du Sohn der Jungfrau Maria,
Jesus, du ewiger, vollkommenster Abglanz des Vaters,
Jesus, du ewige Gottheit in Menschen- und Knechtsgestalt,
Jesus, Gottmensch und Erlöser des Menschengeschlechtes,

} Erbarme dich unser!

*

Jesus in blutigem Todesschweiß am Oelberg,
Jesus in harten und schmählichen Henkersbanden,
Jesus vor dem gottlosen Rathe verläumderischer Ankläger und blutdurstiger Richter,
Jesus in den Händen unmenschlicher Kriegsknechte, die dich verhöhnen, ins Angesicht speien und schlagen,
Jesus im schmählichen Spottkleide vor Herodes,
Jesus im Todesgericht vor Pilatus,
Jesus an der Geißelsäule,
Jesus, mit der schmachvollen und schmerzlichen Dornenkrone,
Jesus, Gottmensch, unter der schweren Last des Kreuzes,
Jesus, Gottmensch, zwischen zween Mördern am Kreuze,
Jesus, Gottmensch, in schimpflichster Schmach und qualvollster Marter am Kreuze,
Jesus, um deines bittersten Leidens und Kreuzestodes willen,

Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig! — Verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig! — Erhöre uns, o Jesus!
Durch deine Betrübniß bis in den Tod, — befreie uns, o Jesus!
Von aller unchristlichen Trauer und Todesfurcht, — befreie uns, o Jesus!
Durch deine Erniedrigung und deinen Gehorsam bis zum Tode des Kreuzes, — befreie uns, o Jesus!

Von aller Eitelkeit und Hoffart,
Von allem Ungehorsam,
Durch deine schmerzhaften Wunden und alle die vielen und großen Qualen, die du an deinem Leibe erlitten hast,
Von aller Weichlichkeit, Unmäßigkeit und sündlichen Lust des Fleisches,
Durch deine Sanftmuth und Geduld im Leiden,
Von aller Heftigkeit und Ungeduld,
Durch die unendlichen Verdienste deines Leidens und Todes,
Von aller Sünde,
Von allem Elende der Sünde,

Befreie uns, o Jesus!

Wir Sünder, — Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß wir dein Leiden unabläßig betrachten und täglich vor Augen halten mögen,
Daß wir dadurch im Vertrauen auf dich und durch Vertrauen in deiner Gnade immer mehr befestigt werden,
Daß wir dadurch vor allem zu innigster Liebe gegen dich und zu herzlichster Liebesreue über unsere Sünden erwecket werden,
Daß wir bei Versuchung zur Ungeduld zu deinem Kreuze Aufblicken und in diesem Aufblicke Trost und Stärkung finden mögen.
Daß wir bei jeder Anfechtung zur Sünde dein Kreuz im Geiste umklammern und im Festhalten an dein Kreuz Schutz wider die Sünde finden mögen,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Gekreuzigter Herr Jesus!
Ziehe uns hinauf zu dir!
Bewahre uns heute Nacht und immerdar in deinen h. Wunden!
Dein Kreuz sei unsere höchste, einzige Hoffnung jetzt und in der Stunde unseres Todes!
Im letzten Augenblicke — ja dann laß uns vor allem dein Kreuz umarmen und in herzlichster, zuversichtlichster Umarmung deines Kreuzes unsern Geist aufgeben in deine Hände!

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Jesus!
O du Lamm Gottes rc. — Erhöre uns, o Jesus!
O du Lamm Gottes rc. — Erbarme dich unser, o Jesus!
Christe, höre uns! — Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Vater unser rc. — Gegrüßet seist du rc.

V. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tode.
A. Bis zum Tode am Kreuze.

Gebet.

Sieh herab, o Herr, wir bitten, auf uns, deine Kinder, für welche unser Herr Jesus Christus sich gewürdigt hat, den Händen der

Schuldigen überliefert zu werden und des Kreuzes Folter zu erdulden. Der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des h. Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Litanei von Gottes Fürsehung.

Herr, erbarme dich unser! — Christe, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! — Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Allmächtiger, Herr des Himmels und der Erde,
Unsichtbarer, unerforschlicher Gott,
Allgegenwärtiger, dessen Gegenwart Himmel und Erde erfüllet,
Allwaltender, der du mit Weisheit und Liebe über alle deine Geschöpfe waltest,
Allgütiger, auf den Aller Augen warten, der Alles, was lebt, mit Segen erfüllet,
Du Vater der ewigen Liebe,
Der du mit allmächtiger Vatersorge den Menschen Alles zum Heile ordnest,
Liebender, der unser nicht vergißt, wenn auch eine Mutter ihres Kindes vergäße,
Allwissender, der Alles sieht und weiß, und das Innerste unsers Herzens durchschau[t,]

} Erbarme dich unser!

Der du die Blumen auf dem Felde kleidest, und die Früchte der Erde segnend zu unserer Nahrung wachsen lässest,

Der du immer helfen kannst und helfen willst, ohne dessen Hülfe all' unser Bemühen und Arbeiten vergeblich ist,

Der du die Uebel und Trübsale dieser Zeit zu unserem Heile, zur Besserung unsers Herzens sendest,

Der du Niemand, der auf dich hoffet, zu Schanden werden lässest,

Der du die Gerechten in ihren Leiden durch deine Gnade erquickest,

Der du denen, die dich lieben, jenen süßen Frieden bereitest, den ihnen die Welt nicht geben noch nehmen kann,

Gott der Liebe, der du dich unser erbarmest, wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet,

Der du den Sünder zur Besserung einladest, und so liebevoll aufnimmst, wenn er sich bekehret,

Gerechter Gott, der du strafest und belohnest nach deinem Gerichte,

Du Richter der Lebendigen und der Todten, der du uns einst nach einem guten Leben zu den ewigen Freuden des Himmels führen wirst,

Du, unsere einzige Hoffnung und Zuflucht,

Gott, unser Schutz, Trost und Helfer in allen Nöthen,

Erbarme dich unser!

Gott, du höchster und würdigster Gegenstand unsrer Liebe, erbarme dich unser!
Sei uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde,
Von Lauigkeit in deinem Dienste,
Von Geringschätzung deiner Gnade,
Von zu starker Versuchung,
Von Mißtrauen auf deine göttliche Fürsehung,
Von zu großer Anhänglichkeit an dem Zeitlichen,
Von Undankbarkeit gegen deine Wohlthaten,
Von Gleichgültigkeit gegen das Ewige und Göttliche,
Von Ungeduld und Kleinmuth in Leiden,
Von Verstocktheit des Herzens,
Von aller Unlauterkeit und Unmäßigkeit,
Von Hoffahrt, Lieblosigkeit und Härte,
Von Geiz und Habsucht,
Von Neid, Haß und Unversöhnlichkeit,
Von schädlichem Zorn und bösem Willen,
Von Mangel des nöthigen Lebensunterhalts,
Von schädlicher Witterung und Hungersnoth,
Von Krieg und ansteckenden Krankheiten,
Von einem plötzlichen bösen Tode,
Von einem schrecklichen Gericht,
Erlöse uns, o Herr!
Wir armen Sünder! Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du unser schonest,
Daß du uns unsere Sünden gnädig verzeihen wollest,
Daß du ein festes Vertrauen auf deine Fürsehung in uns erwecken und erhalten wollest,
Daß wir in den Tagen der Freude und der Trübsal dieselbe erkennen und anbeten, und Leiden und Freuden mit Ergebung und Demuth von deiner Vaterhand annehmen mögen,
Daß wir in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir wandeln mögen,
Daß du alle Irrenden und Sünder auf den Weg des Heiles zurückführen wollest,
Daß du uns Gesundheit und Kräfte zur Erfüllung unsrer Pflichten verleihen wollest,
Daß du unsere Bemühungen und Arbeiten mit deinem Segen begleiten wollest,
Daß du die Früchte der Erde segnen wollest,
Daß du Frieden und Einigkeit unter Königen und Völkern erhalten wollest,
Daß du geistliche und weltliche Obern erleuchten und heiligen, und was sie zum Wohle des Landes und der Kirche wirken, segnen wollest,
Daß du all' unsern Wohlthätern die Freuden des Himmels schenken wollest,
Daß du dich aller Nothleidenden erbarmen wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du allen abgestorbenen Mitchristen die ewige Ruhe verleihen wollest, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß wir im Glauben an dich, in der Hoffnung auf dich und in der Liebe zu dir bis an unser Lebensende verharren und in deiner Gnade hinscheiden mögen, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns erhören wollest, wir bitten dich, erhöre uns!

Du Gott der Liebe, wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes ... Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes ... Erbarme dich unser, o Herr!

Herr, erbarme dich unser!

Vater unser u. s. w.

Gebet.

Allmächtiger Gott, liebevollster Vater, auf dessen Güte wir in all' unsern Nöthen und Anliegen unser Vertrauen setzen: verleihe, daß wir unter deinem Schutze vor allen Widerwärtigkeiten bewahret oder daraus zur rechten Zeit errettet werden, durch Jesum Christum ... Amen!

Die lauretanische Litanei.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott h. Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!
Heilige Maria, bitte für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du reinste Mutter,
Du keuscheste Mutter,
Du unverletzte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du weiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du preiswürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du treue Jungfrau,

Bitte für uns!

Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geheimnißvolle Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hülfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,

Bitte für uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, ... erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, ... erbarme dich unser, o Herr!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Gegrüßet seist du, Maria . . .

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du den Leib und die Seele der h. Jungfrau Maria, durch Mitwirkung des h. Geistes zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes zubereitet hast; verleihe uns, die wir dessen mit Freuden gedenken, daß wir durch ihre liebevolle Fürbitte von allen drohenden Uebeln und von dem ewigen Tode befreiet werden. Durch Jesum . . . Amen!

Inhalt.

Seite

Verschiedene Andachtsübungen.

Lebensregeln eines Christen.

Christliche Betrachtungen für jeden Tag des Monats.

Zusätze.